

Peter Paul Schweitzer

Uralte Namen an der Lahn

Aus Vor- und Frühgeschichte und Mittelalter

Eine sprachgeschichtliche Darstellung

2000 Hadamar 2004

© Alle Rechte beim Verfasser

Für wissenschaftliche Zwecke der Heimatforschung frei nutzbar, nicht jedoch kommerziell

Literatur und Abkürzungen

Literaturhinweise

- AHDG** *Wilhelm Braune, Althochdeutsche Grammatik, Tübingen 1987¹⁴, (bearb. v. Hans Eggers)*
- AHTWB** *Gerhard Köbler, Taschenwörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes, Paderborn 1994*
- AFW** *Ferdinand Holthausen, Altfriesisches Wörterbuch, Heidelberg 1985²*
- ASWB** *Ferdinand Holthausen, Altsächsisches Wörterbuch, Münster/Köln 1954*
- BMZ** *Benecke/Müller/Zarncke, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Leipzig 1854-61, 3 Bände / 4 Teile, (3. Nachdruckauflage Hildesheim 1986)*
- BVN** *Lutz Mackensen, Das große Buch der Vornamen, Frankfurt / M 1987*
- DGN** *Hans Bahlow, Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt / M 1965/1985*
- DNL** *Hans Bahlow, Deutsches Namenlexikon, München 1967/1980*
- DTVS** *Werner König, dtv-Atlas zur deutschen Sprache, München 1978*
- DTVN** *Konrad Kunze, dtv-Atlas Namenkunde, München 1998*
- DRA** *Jacob Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer, Leipzig 1899^{4v}, 2Bde, (Nachdruck Darmstadt 1965)*
- DWB** *Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, 33 Bde., (Nachdruck München 1984 der Originale von 1954-1971)*
- EWB** *Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin 1989²² und 2002²⁴, (bearb. von Elmar Seebold)*
- EWD** *Wolfgang Pfeifer, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, München 1995²*
- GDM** *Jacob Grimm, Deutsche Mythologie, 3 Bde., Photomechanischer Nachdruck Graz 1968 eines Nachdrucks der 4. Auflage Berlin 1875/78*
- GDS** *Jacob Grimm, Geschichte der Deutschen Sprache, 2 Bde., Leipzig 1853²*
- GHS** *Adolf Bach, Germanistisch historische Studien, Bonn 1964*
- GND** *Dieter Berger, Geographische Namen in Deutschland, Mannheim 1993*
- GWW** *Hellmuth Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1958*
- GWF** *Großer Westerwaldführer, Montabaur 1980*
- HJVVH** *Herrmann/Jockenhövel, Die Vorgeschichte Hessens, Stuttgart 1990*
- HFNA** *Hans Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, Darmstadt 1987*
- HSTAW** *Urkunden und Akten des Hessischen Staatsarchives, Wiesbaden*
- HWH** *Haberkorn/Wallach, Hilfswörterbuch für Historiker, 2Bde., München 1977³*
- IEWB** *Julius Pokorny, Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch, Bern/Stuttgart 1989², 2 Bde.*
- LG** *Pierre-Yves Lambert, La Langue Gauloise, Paris o. J.²*
- MHG** *Paul/Wiehl/Grosse, Mittelhochdeutsche Grammatik, Tübingen 1989*
- MLG** *Habel/Gröbel, Mittellateinisches Glossar, Paderborn 1989*
- NA** *Nassauische Annalen, Wiesbaden, Jg.*

- NEO** Falk/Torp, *etymologisk ORDBOG over det norske og det danske sprog*, Oslo 1994
- NNB** Joseph Kehrein, *Nassauisches Namenbuch, Weilburg 1864*
- NSGZ** Jürgen Udolph, *Namenkundliche Studien zum Germanenproblem*, Berlin 1994
- ODEE** C.T. Onions, *The Oxford Dictionary of English Etymology*, Oxford 1985¹²
- ONN** Wilhelm Sturmfels, *Die Ortsnamen Nassaus, Rüsselsheim 1928*
- ONWW** Werner Metzler, *Die Ortsnamen des nassauischen Westerwaldes, Diss. Marburg 1966*
- RHEN** Leo Weißgerber, *Rhenania Germano.Celtica, Gesammelte Abhandlungen*, Bonn 1969
- RHFN** Heinrich Dittmaier, *Rheinische Flurnamen*, Bonn 1963
- RÖS** Werner Rösener, *Bauern im Mittelalter*, München 1987³
- VIN** Joseph Kehrein, *Volkssprache im Herzogthum Nassau, Weilburg 1862*
- V...** Zu den benutzten Veröffentlichungen **Theo Vennemanns**, Universität München, finden sich ausführliche bibliographische Nachweise im Internet unter [ftp://www.theo-vennemann.com](http://www.theo-vennemann.com)
- VB** Zur Erklärung bayerischer Gewässer- und Siedlungsnamen, 1993
- VD** Dating the Division between High and Low Germanic, 1994
- VE** Grundfragen der Ortsnamenforschung, dargestellt an den Beispielen Ebersberg und Yssingeaux sowie weiteren bayerischen und europäischen Örtlichkeitsnamen, 2000
- VH** an- Basken, Semiten, Indogermanen: Urheimatfragen in linguistischer und thropologischer Sicht, 1998
- VM** Die mitteleuropäischen Orts- und Matronennamen mit f, þ, h und die Spätphase der Indogermania, 1994
- VR** Linguistic Reconstruction in the Context of European Prehistory, 1994
- VSp** Die Ursprache der Alteuropäer - Vaskonisch war die Ursprache des Kontinents, *Spektrum der Wissenschaft* 5/2002
- VU** Ein ubisches Lautgesetz, 1993
- VV** *Volksetymologie und Ortsnamenforschung*, 1999
- WKS** Stokes/Bezenberger, *Wortschatz d. keltischen Spracheinheit*, Göttingen 1973⁵
- WPF** Heinrich Marzell, *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*, 5 Bde., Leipzig 1943, (Fotoreproduktion Köln 2000)
- Weiterhin wurden benutzt:
- Adolf Bach, *Die deutschen Personennamen*, Heidelberg 1953²
- Adolf Bach, *Geschichte der deutschen Sprache*, Wiesbaden o.J.⁹
- Braune/Ebbinghausen, *Althochdeutsches Lesebuch*, Tübingen 1994⁷
- Braune/Ebbinghausen, *Gotische Grammatik*, Tübingen 1973¹⁸
- Brunner/Johnston, *An Outline of Middle English Grammar*, Oxford 1970³
- Codera/Kubica/Bzdega, *Handwörterbuch Polnisch-Deutsch*, Berlin o. J.
- Drosdowski /DUDEN, *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*, 6 Bde., Mannheim 1976 ff
- Hans Eggers, *Deutsche Sprachgeschichte*, 2 Bde., Hamburg 1986
- Hermann Grottefend, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover 1922⁵ (Nachdruck Berlin 1984)
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands IV Hessen*, herausgg. von G.W. Sante, Stuttgart 1960
- Beate Hennig, *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, Tübingen 1995²

Renate Herrmann-Winter, Kleines mecklenburg-vorpommersches Wörterbuch, Leipzig 1995

Renate Herrmann-Winter, Kleines plattdeutsches Wörterbuch für den mecklenburgisch-vorpommerschen Raum, Rostock 1990³

Claus Jürgen Hutterer, Die germanischen Sprachen, Wiesbaden 1990³

Irmscher/Lohne, Lexikon der Antike, Leipzig 1987⁹

Karl Kessler, Vor- und Frühgeschichte des Westerwaldkreises, in Archiv für dt. Heimatpflege, Band 48, Köln 1978

Rudolf Knappe, Mittelalterliche Burgen in Hessen, Gudensberg 1994

Bruno Krüger, Die Germanen, Geschichte und Kultur der germanischen Stämme in Mitteleuropa – Ein Handbuch in zwei Bänden, Berlin 1983⁴

Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, Stuttgart 1976³⁴

Lösch/Petzold/Reinhold/Wiegand, Kleines Thüringer Wörterbuch, Leipzig 1995

August Lübben/ Walther, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Norden/Leipzig 1888 (Nachdruck Darmstadt 1995)

W. Pape, Griechisch-Deutsches Handwörterbuch in 3 bzw. 4 Bänden, Braunschweig 1849²

A. J. Pfiffig, Die etruskische Sprache, Graz 1968 (Nachdruck Wiesbaden 1998)

Edward Schröder, Deutsche Namenkunde, Göttingen 1944²

Rudolf Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, Tübingen 1974²

Stefan Sonderegger, Althochdeutsche Sprache und Literatur, Berlin 1974

J. M. Stowasser, Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch, Prag/Wien/Leipzig 1900²

U. Ohainski- J. Udolph, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998

Abkürzungen und Zeichen

Abl. Ablativ

Adv. Adverb, Umstandswort

ae. altenglisch = angelsächsisch

aeht. Aus modernen und historischen Namen erschlossene Namen der Alteuropäischen Hydro- und Toponomie AEHT, unter der Vennemann die nacheiszeitliche Benennung der Gewässer- und Bodenverhältnisse Mitteleuropas versteht. Dies ist in Bezug auf das Lahnggebiet in der Einleitung S. 10 ff ausführlich dargestellt.

afrz. altfranzösisch

ahd. althochdeutsch: Mit der 2., der ahd. Lautverschiebung bildeten sich ab 500 / 600 nach Chr. das Frühalthochdeutsche (vor 800) und das Althochdeutsche (8.-11. Jh).

Akk. Akkusativ, Wenfall, Wasfall

an. altnordisch: Das Nordgermanische oder Altnordische ging den skandinavischen Einzelsprachen voraus und ist in Runeninschriften vom 5. nachchristlichen Jh. an überliefert.

angs. *angelsächsisch: Angelsächsisch oder Altenglisch heißt die Sprache der Angeln, Sachsen und Jüten, deren Stammesgruppen um 450 n. Chr. die englische Insel besiedelten, vom 7. Jh. an schriftlich überliefert. Um 1100 mündet das Ags. ins > Me.*

aofr. *altostfränkisch: Ahd. Dialekt, der besonders die Fuldaer Scriptoriumstradition beeinflusste.*

aprov. *altprovençalisch*

as. *altsächsisch: Das Altsächsische (800 - 1150), der Hauptdialekt des Altniederdeutschen, hat die 2. Lautverschiebung, die zur Bildung des Ahd. führte, nicht mitgemacht. Sein wertvollster Text ist der in Fulda entstandene Heliand (um 840), der aber auch viele ahd. Sprachelemente enthält. Dem As. folgte das Mittelniederdeutsche > mnd. > mhd. > hd.*

Ba. *Bodenart*

Bb. *Bodenbeschaffenheit*

Bg.. *Bodengestalt; FN n.d.Bg.. : Flurname nach der Bodengestalt*

BN *Name einer Baumart*

BR *Name eines Berufes*

Bt. *Bestimmungsteil: Bei zusammengesetzten Nomen/Hauptwörtern unterscheidet man zwischen Wortstamm und Bestimmungsteil. So besteht Haustür aus dem das Geschlecht und die grammatikalischen Ableitungen bestimmenden Wortstamm –tür und dem diesen Wortstamm näher bestimmenden Bt. haus-.*

Dat. *Dativ, Wemfall*

e. *englisch*

FN *Flurname*

f. *Femininum, weiblich*

fr. *fränkisch: Insgesamt haben sich die fränkischen Dialekte etwa ab 500 vom Niederrhein ausgehend verbreitet und dabei in der Begegnung mit dem Galloromanischen und Lateinischen das Westfränkische (Leges), im Trierer Raum das Altmoselfränkische, im Aachen-Kölner Raum das Ripuarische und im Raum der Niederlande das Altniederfränkische ausgeprägt. Durch die Ausbreitung der fr. Herrschaft kam es am mittleren Rhein zum Rhein- und Südrheinfränkischen. Um Würzburg bildete sich das Ostfränkische. Bis 1000 nach Chr. sind diese Entwicklungen abgeschlossen. Mittelfränkisch nennt man den sich aus dem Fränkischen entwickelnden mitteldeutschen Dialektanteil des Hohen Mittelalters.*

frz. *französisch*

g. *germanisch: Die germanische Sprache muss fast ganz aus den jüngeren g. Einzelsprachen erschlossen werden, so dass viele g. Wörter nur als Wortwurzeln überliefert und deshalb mit einem * angegeben sind. Der älteste größere g. Schriftkomplex - die gotische Bibelübersetzung des Wulfila - stammt aus dem 4. Jh. und ist ostgermanisch. - Jüngst ist die Diskussion über den Zeitpunkt, zu dem oberdeutsche germanische Stämme die ahd. Sprache entwickelten, neu entbrannt. Während man traditionell dafür die Zeit vom 5.-8. nachchristl. Jahrhundert angab, haben neue Untersuchungen¹ gezeigt, dass dieser Übergang auf alle Fälle vor 55 n. Chr. anzusetzen ist. Damit liegt die sprachliche Trennung zwischen dem heutigen Hoch- und Niederdeutsch bereits 2000 Jahre zurück. Anfänglich trennten sich die obergermanischen Dialekte einschließlich des dann ausgestorbenen Lombardischen von den niedergermanischen Dialekten einschließlich des später ausgestorbenen Gotischen. Mit anderen Worten: Die so genannte Zweite (althochdeutsche) Lautverschiebung trat bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. ein.*

gall. *gallisch: Gallisch war die Sprache der in Gallien lebenden Kelten, ein Teil des ausgestorbenen Festlandkeltischen. Wird bei uns ein keltischer Einfluss vermutet, dürfte dieser in aller Regel aus dem Gallischen stammen, der aber – bei der bruchstückhaften Überlieferung des Gallischen – oft genug nur über die anderen, ja meist nur über die modernen keltischen Sprachen erklärbar ist.*

Gen. *Genitiv, Wesfall*

¹ Theo Vennemann, Dating the division between High and low Germanic – A summary of arguments – in Toril Swan, Language change and language structure..., Berlin 19994, 271-303

Gg. Grundstücksgröße; FN n.d.Gg.: Flurname nach der Grundstücksgröße

Gf. Grundstücksform; FN n.d.Gf.: Flurname nach der Grundstücksform

GN Gewässername: Das älteste Sprachgut der Region blieb in Gewässernamen enthalten. Zu ihrer Entschlüsselung ist die Frage wichtig, ob es sich um eine voreinzelsprachliche primäre Bildung aus uralter Wortwurzel handelt, wie man das bei den Flussnamen der aeu. Hydronomie annimmt, die man in die letzte Nacheiszeit zurückdatiert, oder um eine einzelsprachlich sekundäre Ableitung von einem älteren Namen, die es bis in die Neuzeit gibt. So können wir in Rhein, Main und Elbe ganz sicher primäre Bildungen sehen, während in Wörsbach und Eisenach deutlich erkennbar ältere Namen mit -bach und -ach (= -aha) als Gewässernamen erklärt werden.

got. gotisch: Das Gotische ist die einzige überlieferte Sprache des Ostgermanischen; ihr wichtigstes Zeugnis, die Bibelübersetzung des Wulfila (311-383), blieb im Codex argenteus aus dem 6. Jh. erhalten.

griech. griechisch: Das Griechische der Klassik hat vor allem über die von Ostrom missionierte Kirche Galliens und über die von dieser wiederum abhängigen Mönchskirche Irlands auf das Frankenreich eingewirkt und besonders über den sakralen Bereich nachweisbare Spuren in unserer Sprache erzeugt. – Die Wiedergabe griech. Wörter musste aus technischen Gründen leider ohne Oberzeichen bleiben.

hd. hochdeutsch: Im Gegensatz zum Niederdeutschen im Norden (Platt) spricht man vor allem im Süden Deutschlands oberdeutsch = hochdeutsch.

HN Hausname, z.B. 'Zum roten Ochsen'

HIN Name eines Heiligen

Hpfl. Name einer Heilpflanze

ieu. indoeuropäisch (indogermanisch): Als Indoeuropäisch bezeichnet man die aus den ieu. Sprachen erschlossenen gemeinsamen Wurzeln; sie entstammen vermutlich einer gemeinsamen Sprache, welche sich vor etwa 5000 Jahren in Einzelsprachen aufzulösen begann. Früher dachte man, ihre Urheimat könnte ein Gebiet nördl. des Schwarzen Meeres

gewesen sein, während man heute Anatolien, das ist der Südosten der Türkei, dafür hält. Wanderten die Sprecher des Ieu. vor etwa 7000 Jahren in ein Europa ein, in dem die Menschen seit dem Ende der letzten Eiszeit > aeu. sprachen? Oder breitete sich das Ieu. von seiner Urheimat parallel mit der gleichzeitig Europa erobernden Landwirtschaft aus? In einem stetig sich voran- und fortentwickelnden Prozess von Kultivierung und Besiedelung und Sprachveränderungen? Eine jüngere Generation von Sprach- und Altertumswissenschaftlern sucht derzeit nach einem Überblick über die Fülle verstreuter Einzelergebnisse der modernen Archäologie und Sprachforschung.

Imp. Imperativ, Befehlsform; gehe! lies! schreibe!

Instr. Instrumentalis ('mit Hilfe von.')

Inj. Interjektion, Ausruf

ital. italienisch

itlk. Durch die paläoitalische Expansion des 3./2. Jts. v. Chr. wurden die Namen der AEHT erstmals einer Lautverschiebung (ʔ, d', ġ >> f, þ, x) unterzogen.

jur. juristischer Fachausdruck, Wort der Rechtssprache

kelt. keltisch: Die keltische Sprachüberlieferung ist für das Altertum sehr bruchstückhaft, meist sind nur Inschriften mit wenigen Worten erhalten, was nicht nur der Wortdeutung erhebliche Schwierigkeiten bereitet, sondern vor allem das Verständnis von Grammatik und Syntax erschwert. In vielen Fluss-, Orts- und Flurnamen sind ihre heute unverständlichen Überbleibsel anzutreffen. Die moderne Linguistik hat hier jedoch erstaunliche Erfolge erzielt, während früher nur aus dem Altirischen und den moderneren Zweigen der keltischen Sprachen Rückschlüsse auf den älteren Wortschatz möglich waren. Man kann ab dem 5./4. vorchristlichen Jahrhundert mit kelt. Namen in unserem Gebiet rechnen, die meist dem Gallischen entstammen. Auch die Irisch-angelsächsische Mission hat in der fränkischen Periode einige kelt. Wörter hier hinterlassen.

Kj. Konjunktion, Bindewort; und, oder, dann

Komp. Komparativ, erste Steigerungsstufe des Adjektivs, z.B. gut, besser; alt, älter

lat. lateinisch: Neben Griechisch war Latein die Hauptverkehrssprache des (west)-römischen Reiches und blieb dies auch für Justiz und Kirche bis ins Mittelalter. Man unterteilt: lat. ... bis 200 n.; spätlat. ... bis 600 n.; mlat. ... bis 1500 n. Chr.

LN Landesname: Name eines Landes, einer Landschaft; Schweiz, Nassau, Taunus

Lok. Dativ als Lokativ ('am Orte', 'bei')

Lü. Lehnübersetzung: Bei einer Lü. wird ein fremdsprachliches Wort durch Übersetzung seiner sprachlichen Bestandteile in die aufnehmende Sprache inkorporiert, Beispiele > beinreche, vicwur(z)

Lw. Lehnwort: Ein Lehnwort wird aus einer fremden Sprache allenfalls mit einigen lautlichen Anpassungen, sonst jedoch unverändert in die aufnehmende Sprache inkorporiert, Beispiele : > agleya, > paffe

m. Maskulinum, männlich

ma., Ma. mittelalterlich, Mittelalter: So heißt die Zeit zwischen Altertum und Neuzeit, zwischen dem Zerfall des römischen Reiches in der Zeit der germanischen Völkerwanderungen und dem Beginn der Renaissance, also etwa vom 4. bis ins 15. nachchristliche Jahrhundert.

me. mitttelenglisch, ab 1100 etwa

mir. mittelirisch

mmed. In der ma. Medizin der Hildegard von Bingen so gebräuchlich bzw. beurteilt: Diese Angaben können nicht als Volksheilkunde noch als typisch für das Ma. gelten, aber sie sind aufschlussreich für die spirituelle Denkweise der Hildegard, die sie auf ihre Heilkunde überträgt. Als medizinische Ratschläge nur in sehr seltenen Fällen tauglich!

md. mitteldeutsch: Als Mitteldeutsch bezeichnet man eine Reihe von Dialekten, die Elemente des Ober- und des Niederdeutschen mischen.

Im Mitteldeutschen ist die 2. Lautverschiebung nur unvollkommen durchgeführt. Vom 8. Jh. an gehört unsere Heimat wortgeographisch zum md. Gebiet. Als heimatliches md. Sprachdenkmal ist der Wortschatz der Limburger Chronik (1380 - 1398) ausgewertet.

mfrk. mittelfränkisch: Das Mittelfränkische > fr. war als Teil des Mitteldeutschen an dessen Sprachbildungen beteiligt. Bedeutendste Schriftstellerin im Mfrk. war Hildegard von Bingen. Das Mfrk. hat in unserem Gebiet eine ganze Reihe besondere Merkmale entwickelt:

dat, wat, et, allet = das, was, es, alles - blieben unverschoben.

i und e dienen oft als Längenzeichen nach Vokalen: schiit für schit (Scheit); huis für hûs (Haus); haet, hait für hât (hat)

g anlautend oft statt j, ch auslautend statt g: gehanstrauben = Johannisstrauben; dach = Tag

p statt oberdeutsch pf : punt, appel, stoppe statt pfunt, apfel, stopfen

-ehe- wird zu ieu oder i, später zu ê: flien ig (flehe ich), sien (sehen), geschien (geschehen), sescein (sechzehn)

mhd. mittelhochdeutsch: Von 1050 an (frühmhd.), über die Zeit der höfischen Dichtung (1150-1250) und vielfach noch bis 1350 reichte die mittelhochdeutsche Sprachperiode, die dann vom Frühneuhochdeutschen abgelöst wurde. Mhd. meint die auf das Althochdeutsche folgende Sprache des süddeutschen Sprachraums. Ihm steht im Norden das Mittelniederdeutsche (> mnd.) gegenüber.

mlat. mittellateinisch: das Latein des Mittelalters, 600 - 1500

mnd. mittelniederdeutsch: Aus dem As. hat sich im mittleren niederdeutschen Sprachraum ab 1150 etwa das Mittelniederdeutsche entwickelt, als dessen bedeutendste Vertreter im mittelalterlichen Schrifttum Eipke von Repkows 'Sachsenspiegel' und die 'Sächsische Weltchronik' gelten. Besonders der erste hat als Sammlung des niederdeutschen Rechtes die Sprache auch unseres Raumes beeinflusst.

mosfrk. (alt)-moselfränkisch > frk.

n.	<i>Neutrum, sächlich</i>	refl.	<i>reflexiv gebraucht; setzen refl. sich setzen, sich niederlassen, in Besitz nehmen</i>
nass.	<i>nassauisch: gemeint ist der nassauische Dialekt, wie er im Gebiet des einstigen Herzogtums Nassau im 18.-20. Jahrhundert gesprochen wurde, lexikalisch am besten greifbar in Christian Ludwig Schmidt, Westerrwäldisches Idiotikon, Hadamar/Herborn 1800, und Joseph Kehrein, Volkssprache im Herzogthum Nassau, Weilburg 1862, und in desselben Verfassers Nassauischem Namenbuch, Weilburg 1864</i>	rip.	<i>(alt)-riparisch: Sprache des Kölnischen Bereichs</i>
nd.	<i>niederdeutsch > hd., > obd.</i>	rom.	<i>romanisch</i>
ndl.	<i>niederländisch</i>	Sfx.	<i>Suffix, Endung; z.B. Thür-ingen, Wei-mar, Eis-leben, Lehr-er</i>
nfrk.	<i>(alt)-niederfränkisch > frk. Fast alle aufgeführte Wörter stammen aus Psalmüber-setzungen und Glossen des 9./10. Jhs., die Robert L. Kyes in einem englisch-sprachigen Lexikon zusammengestellt hat. > FPSG</i>	Sg.	<i>Singular, Einzahl</i>
nord.	<i>nordisch : > an.</i>	SN	<i>Siedlungsname</i>
obd.	<i>oberdeutsch, im Gegensatz zu niederdeutsch > nd.</i>	spätlat.	<i>spätlateinisch, etwa 200 – 600 n. Chr.</i>
ofrk.	<i>(alt)-ostfränkisch > frk.</i>	StN	<i>Straßenname</i>
ON	<i>Ortsname</i>	Subst.	<i>Substantiv, Nomen, Hauptwort</i>
PflN	<i>Pflanzenname</i>	Sup.	<i>Superlativ, zweite Steigerungsstufe des Adjektivs; gut, besser, am besten; alt, älter, am ältesten</i>
Pfx.	<i>Präfix; z.B. ver-lieren, Be-sitz, Über-raschung</i>	TN	<i>Tiername</i>
Pl.	<i>Plural, Mehrzahl</i>	ug.	<i>urgermanisch: Als ug. bezeichnet man die etwa ab 1200 vor Chr. allen g. Sprachen vorausgehende gemeinsame Sprache.</i>
PN	<i>Personenname</i>	V.	<i>Verb, Tätigkeitswort</i>
Präp.	<i>Präposition, Umstandswort</i>	vgl.	<i>vergleiche!</i>
Prät.	<i>Präteritum, Vergangenheit; ging, sah, schrieb</i>	Vkl.	<i>Verkleinerungsform, Diminutiv; z.B. Häuschen von Haus</i>
prov.	<i>provenzalisch</i>	VN	<i>Vorname</i>
		wfrk.	<i>westfränkisch: Auf heute französischem Boden führte die Begegnung der germanischen Franken mit den einheimischen Galliern und den herrschenden Römern zu einer Verschmelzung von germanischen, galloromanischen und lateinischen Sprachelementen, wie sie in den</i>

Mallobergischen Glossen zu den westfränkischen Gesetzestexten (Lex Salica) zu beobachten ist.

@ *aus den Elementen: Bezeichnet die Bestandteile germ. oder ahd. Rufnamen, z. B. Baldwin @ bald = kühn und win = Freund*

wg. *westgermanisch: Ab etwa 400 nach Chr. beginnen die wg. Sprachen mit der Verdoppelung der Selbstlaute vor j, w, r und l und trennen sich damit vom Ostgermanischen (> got.) und vom Nordischen (> an.).*

WN *Name einer Wüstung*

wörtl. *wörtlich; in wörtlicher Übertragung; das verklungene Wort in seiner heutigen etymologischen Entsprechung, die aber nicht mehr dem einstigen Sinne entsprechen muss*

Ws.. *Wortstamm : Bei zusammengesetzten Substantiven unterscheidet man zwischen Wortstamm und Bestimmungsteil. So besteht Haustür aus dem das Geschlecht und die grammatikalischen Ableitungen bestimmenden Wortstamm –tür und dem diesen Wortstamm näher bestimmenden > Bt. haus-.*

wslaw. *westslawisch: Im Mittelalter gab es im Osten und Nordosten des md. Sprachraumes zahlreiche Berührungen mit slawischen Siedlungen, denen besonders durch die kirchliche Missionierung und durch die bereits im frühen Mittelalter einsetzende Ostsiedlung von Sachsen, Franken, Schwaben und Baiern ein bedeutender Handels- und Sprachverkehr folgte. Wslaw. Herkunft sind u. a. viele Bezeichnungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Quark, Gurken, bestimmte Fischarten).*

WW *Wasserwort: Bezeichnung für eine bestimmte Wasserart*

> *siehe ! vergleiche !*

↔ *‘. -.’ ↔ ‘. -’ bedeutet: Originalbsp. 1 – Originalbsp. 2’ ↔ Übersetzung 1 - Übersetzung 2*

÷ *aus ... entwickelte sich ...: z. Bsp. : hus ÷ haus = aus hus entwickelte sich haus*

***** *erschlossene Wortwurzel*

Einleitung

Uralte Namen von der Lahn

Aus Vor- und Frühgeschichte und Mittelalter

I

Ohne Zweifel lebten im Lahnggebiet seit Urzeiten Menschen. Wenn wir aber näherhin fragen: 'Und das heißt, seit wann, bitte?' werden uns Paläantologen und Archäologen antworten, 'Vereinzelt gewiss schon Neandertaler, von denen man in der Steedener Spaltenhöhle 'Wildscheuer' drei Schädelfragmente gefunden hat, den einzigen Menschenfunden aus der Mittleren Altsteinzeit in Hessen. Eine häufigere Anwesenheit von Menschen lässt sich dann seit der Jüngeren Altsteinzeit in den Höhlen des Lahnggebietes nachweisen, in Steedens 'Wildscheuer' durch alle drei Perioden dieser Epoche, dem Aurignacien, dem Gravettien und dem Magdalénien, in einzelnen dieser Perioden aber auch in der 'Wildweiberlei' in Diez, in dem 'Wildweiberhäuschen' von Haiger-Langenaubach und Reste einer Jagdmahlzeit am 'Lubentiusbrunnen' von Lindenholzhausen. Das dürften jedoch nicht ständige, sondern nur zeitweilige Aufenthaltsorte sammelnder und jagender Menschen gewesen sein, denen die Höhlen in der letzten, der Würm-Eiszeit, kurzzeitig Schutz boten. Zu ständiger Besiedlung kam es hier an der Lahn erst nach der letzten Eiszeit.'

Vor ~10 000 Jahren begann dann, als das Klima sich erwärmte und die Gletscher abschmolzen, von Südwesten her eine allmähliche Eroberung des 'aufblühenden' Mitteleuropas, und zwar durch Menschen, deren Erzeugnisse von den Archäologen der Mittelsteinzeit zugeordnet werden. Auch sie waren Nomaden, aber nicht mehr ausschließlich Sammler und Jäger und Fischer, sondern vor allem Hirten, die mit ihren Herden in die neuen Weidegründe vordrangen.

Für die Archäologen hebt sich das Bild ihrer Hinterlassenschaften nur wenig von den vorhergehenden Epochen ab. Zwar sind die von den Mittelsteinzeitleuten hergestellten Steinklingen und -spitzen

feiner und schärfer, aber das Gesamtbild änderte sich nur wenig: kaum die Zeiten überdauernde Hinterlassenschaften, keine Bauten, keine Ortschaften und Siedlungen. Nur waren die Fortschritte in den auch schon von ihren Vorgängern beherrschten Techniken offensichtlich, was dazu führte, dass die ersten Bootsbauten aus dieser Epoche nachweisbar sind.

Und doch muss sich in dieser Epoche etwas Entscheidendes entwickelt haben, in einer Epoche, in der sich immerhin im Mittelmeerraum jene Kulturfortschritte ereigneten, die zu den jungsteinzeitlichen Bauernkulturen führten. Und dies Entscheidende war nicht nur die Verbesserung überlieferter Techniken, sondern eine neue Lebensweise: In Stumpertenrod (Vogelsberg) und Hombressen (bei Hofgeismar) fand man Überbleibsel längerfristig benutzter größerer Lager, von denen aus offensichtlich kleiner Gruppen (mit Herden ?) ausgezogen und nach gewisser Zeit wieder zurückgekehrt sein dürften – also eine Art Kernlager hatten, von dem aus sie Sammel- und Jagdexpeditionen unternahmen und vielleicht sogar so etwas wie die spätere Almwirtschaft begannen. In diesen größeren Lagern, die Archäologen nennen sie Kernlager, fand man auch Hinweise auf eine gemischte Bauweise mit Holz, Fellen und Schilf und auf mehrere Methoden der Nahrungsbevorratung, zum Beispiel auf das Rösten von Haselnüssen, um sie vor dem Ranzigwerden zu bewahren.

Jedenfalls haben Archäologen für diese Epoche die Jagd mit Hunden nachgewiesen, was die Zähmung und Züchtung von Tieren voraussetzt. Und der Schritt vom Jagdhund zum Hirtenhund ist schließlich so schrecklich groß nicht.

Eine weiterer Hinweis auf die Tüchtigkeit dieser Leute der Mittelsteinzeit stammt von Sprachwissenschaftlern: Die Menschen der Mittelsteinzeit waren die Namengeber Mitteleuropas, waren die ersten, die nach der letzten Eiszeit den nun wieder lebensfreundlich werdenden Raum für das menschliche Leben in Besitz nahmen – und das durch Funde in Marburg, Steinperf-Biedenkopf und Wetzlar-Naunheim nachgewiesen auch im Lahnggebiet.

Ihnen verdanken wir jene Alteuropäische Hydro- und Toponomie, also die Gewässer-, Landschafts- und ersten Ortsnamen Europas, die in dieser Abhandlung über die Namen des Lahngbietes die Hauptrolle spielen.

II

Diese neuartige Zusammenstellung und Untersuchung von Namen aus dem Einzugsgebiet der Lahn beruht auf drei sprachwissenschaftlichen Grundlagen:

Erstens hatte Hans Krahe entdeckt, dass die europäischen Fluss- und Ortsnamen gemeinsame Wurzeln und offensichtlich vielfach gemeinsame Entwicklungen hinter sich haben. Er hielt diese von ihm als Alteuropäische Hydronomie bezeichnete Erscheinung für indoeuropäisch, weshalb sich auch in allen europäischen Sprachen gleiche Wasserworte – Bezeichnungen für Gewässer usw. – vorfänden.

Zweitens hatte Hans Bahlow, von Krahes Entdeckung ausgehend, eine unvergleichlich reiche Sammlung von Orts- und Gewässernamen zusammengetragen, wobei ihm besonders wichtig war zu betonen, dass die allermeisten Namen eben Wasserwörter enthielten, Bezeichnungen der Gewässerart, nicht Charakterisierungen nach Farben, Erscheinungen, Besitzern oder sonstigen Zufälligkeiten. 'Elbe' heiße deshalb nicht ieu. 'die Weiße, die Helle', sondern schlicht 'Fluss' - wie im Norwegischen noch heute 'elv'. Außerdem fand er durch Vergleichen seines internationalen Materials, dass unsere deutschen Gewässer- und Ortsnamen in der Mehrzahl mit Wurzeln gebildet sind, die in vordeutsche, ja vorgermanische Sprachverhältnisse zurückreichen.

Drittens hat der Linguist Theo Vennemann in den letzten 10 Jahren das alte Namengut untersucht und mit anderen sehr alten Sprachzeugnissen verglichen. Dadurch ist es ihm gelungen, die innere Struktur der alteuropäischen Hydro- und Toponymie (AEHT) zu beschreiben, was erlaubt, nicht nur der Geschichte der alten Namen zu folgen, sondern auch die Namen der AEHT von solchen jüngerer

Sprachperioden zu unterscheiden. Er hat zudem herausgefunden, dass diese AEHT in Wortschatz und Struktur Ähnlichkeit mit dem heutigen Baskischen hat, weshalb er die AEHT paläo-vaskonisch nennt. Und Vorfahren der Basken, die Vaskonen, waren nach Vennemanns Forschungen jene Menschengruppen, die vom eisfreien Mittelmeer her nach der letzten Eiszeit das mittlere und nördliche Europa nach und nach wieder besiedelten.²

So stelle man sich das nun vor: Die nach der letzten Eiszeit das mittlere und nördliche Europa wieder besiedelnden Menschen hatten eine besonders große Abhängigkeit von den Boden- und Wasserverhältnissen ihrer Landschaften, weshalb sie eine für uns überraschend hohe Zahl, nämlich mehrere Tausende, von Bezeichnungen für diese ihre wichtigste Lebensgrundlagen erfanden.

Diese große Vielzahl an Wasser- und Bodenwörtern überrascht uns heutige Zivilisationsmenschen um so mehr, als uns heutzutage nicht nur die Naturlandschaften Europas als Kulturlandschaften begegnen, in denen eine industriell organisierte Land- und Forstwirtschaft, in denen städtische Bauweise und ein überdimensional den Erdboden versiegelndes Verkehrsnetz die Erdoberfläche verwandelt haben, sondern auch ein raffiniert ausgeklügeltes unsichtbar wirkendes Drainage- und Kanalsystem die obersten Erdschichten als gänzlich ausgetrocknet erscheinen lässt. Die vorgeschichtlichen Menschen aber mussten einer Welt voller Sümpfe, Moore und Wasserläufe ihr Leben abringen – und sich darüber gegenseitig verständigen.

² Grundlegende Literatur und Kritik:

Hans Krahe, Unsere ältesten Flurnamen, Wiesbaden 1964

Hans Bahlow, Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt/M 1985, = DGN

Theo Vennemann : Alle benutzten Veröffentlichungen im Literaturverzeichnis!

Es ist hier aber auch notwendig, auf Gegenpositionen namhafter Germanisten zu Vennemanns Arbeiten aufmerksam zu machen, wie sie etwa Jürgen Udolphs in seinen Namenkundlichen Studien zum Germanenproblem, Berlin 1994, und zusammen mit Uwe Ohainski in Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998, dargelegt hat. Sie halten die Alteuropäische Hydronomie weiterhin für indoeuropäischen Charakters und beschreiben die Gewässer- und Ortsnamen zumindest des Raumes nördlich der deutschen Mittelgebirge als durchweg germanisch. Aber auch sie schreiben einer größeren Zahl von Namen vorgermanische und zum Teil auch unerklärliche Wurzeln zu.

III

Da die Besiedlungsfolge aber seitdem nicht abbricht, wurden die auf diese Weise entstandenen Namen weitergegeben, an immer neue Generationen mit wechselnden Sprachen und Kulturen. So sind die alten Wasser- und Bodenworte als in ihrem Sinn kaum noch erschließbare Namen der Wasser-, Boden- und Siedlungsverhältnisse auf uns gekommen, inzwischen natürlich den Sprechgewohnheiten unserer jeweiligen Vorfahren angepasst und von ihnen immer wieder durch Zufügungen in ihrem Sinn verdeutlicht, oft aber auch im Sinne eines temporär herrschenden Sprachverständnisses umgedeutet.

Die Sprachgeschichte kennt im Gebiet der Lahn folgende Entwicklungsperioden³ und hat jeweils eine Reihe ihrer Einflüsse auf die Sprache der Bevölkerungsgruppen beschrieben:

Ab 8000 v. Chr.: Mittel-, West-, Nord- und Osteuropa wird von Südwesteuropäisch sprechenden halbnomadischen Hirten in Besitz genommen, die eine einheitliche alteuropäische Namengebung der Gewässer und Landschaftselemente einführen – die AEHT. In diese Namenwelt gehen Elemente der alteuropäischen Hirtensprachen Ligurisch, Iberisch und Alt-Baskisch ein (**aeht...**).

Ab 5500 v.: Allmähliche Besiedlung von Indoeuropäisch (**ieu.**) sprechenden Ackerbauern von Südosten her; im 5. Jt. erreichen diese Agrareuropäer das Pariser Becken, im 4. Jt. Skandinavien. Sie ergänzen die AEHT um agrarische Elemente. (Jungsteinzeit, Linearbandkeramiker).

3./2. Jt. vor Chr.: Paläo-Italische Expansion von N-Deutschland (Rheinmündung) aus – Sprachliche Paläo-Italisierung (**itlk.**) der e-oberten Gebiete, Übernahme und Veränderung der AEHT. - (Bronzezeit).

Erste Hälfte des 1. Jt. vor Chr.: Vermutlich von SO-Frankreich und der Westschweiz her expandieren die Kelten, die auf dem Gebiet der Italiker als Cäsars Belgae deren 'germanisierende' Sprach-elemente in ihre Fortführung der AEHT übernehmen (**gall.**). - (Hallstattkultur).

Zweite Hälfte des 1. Jt. vor Chr.: Germanen und Römer expandieren in Mitteleuropa, wodurch germanische und romanische Sprachelemente und topographische Bezeichnungen die AEHT erneut verändern. In dieser Periode sprechen in unserer Lahngegend wohl vor allem die Ubier (**ubi.**) und die Chatten germanische Sprachen (**g.**); auch sie hinterlassen ihre Spuren an der von ihnen weiterhin benutzten AEHT. - (Latène-Kultur)

Erste Hälfte des 1. Jt. nach Chr.: Nun gewinnen die germanischen Sprachen hierzulande weitgehend das Feld, besonders das Fränkische (**frk.**), das die Entwicklung zu den altdeutschen Sprachen einleitet. Auch sie bedienen sich der inzwischen vielfach veränderten AEHT., ergänzen und verdeutlichen sie und überliefern sie uns Nachgeborenen als ein kostbares Erbe alteuropäischer Kultur, das bis heute seine Brauchbarkeit und seinen Nutzen alltäglich tausendfach beweist. Noch das durch Satelliten gesteuerte Pilotsystem modernster Verkehrslenkung bedient sich seiner Elemente. - (Kaiserzeitliche und frühmittelalterliche Kulturen)

IV

Während die AEHT ihre Hauptstärke in der originären Benennung der Landschaften und ihrer Gewässer- und Bodenverhältnisse hatte, wie sich das für die Sprache einer Gesellschaft von Sammlern, Jägern und Hirten aus deren Lebensumständen ergab, sehen wir heute mehr als früher die Sprachen der ihnen folgenden landwirtschaftlich und technisch orientierten Gesellschaften originär als Namengeber für ihre Einrichtungen und Erfindungen und Errungenschaften. Soweit ihre Einrichtungen Spuren in der Landschaft hinterließen, bestehen in unserem Zusammenhang berechnete Aussichten, dass wir als so viel später Geborene doch noch auf deren Namen (wenn auch in

³ Ich folge hier sinngemäß VM 422 f.

veränderten Formen) treffen und diese durch Rekonstruktion ebenso erklären können wie die Landschaftsnamen der AEHT.

Vereinfacht gesagt, bei den Gewässer-, Berg- und Landschaftsnamen ist auch aus sachlichen Überlegungen damit zu rechnen, dass deren große Mehrzahl von der AEHT ausgehen und von den nachfolgenden Sprachschichten verändert und mit erklärenden Zusätzen versehen wurden.

Anders ist es mit den Bezeichnungen der Landschaftsbenutzer und –veränderer, also der Siedler mit festem Wohnsitz, der Einrichtungen für **wiederkehrende** Jagd- und Weide- und Fischereinutzung, der Nutzung eingezäunter Gärten und Felder, der Züchtungen in Gehegen und Pflanzungen, der sozialen Einrichtungen und der Verteidigungsanlagen. Hier waren die Indoeuropäer vor allem die Namensgeber, deren Erfindungen außerdem neben dem Alltag, den Lebensumständen auch Landschaften und Wortschatz veränderten:

Wenn in der Toponomie Nassaus, wie A. Bach das seinerzeit zusammenstellte¹, 113 auf –hausen, 45 Ortsnamen auf –dorf und 36 auf –hofen nebeneinander stehen, sehen wir die starke Wirksamkeit und Kraft der ieu. Namengebung bestimmter Siedlungsformen vor uns: Seit urieu. Zeiten ist es das Schutzdach des Hauses, zuerst wohl die Haut eines Tieres, das man über sich und die Seinen und die Nahrung und Habe spannte, um darunter Schutz zu suchen, eine Siedlungseinrichtung, die bis heute lebendig blieb – wie auch das Wort Haus.

Dagegen ist die mit Holzbalken errichtete Hütte ganz eine Erfindung bäuerlichen Lebens, setzt die Gemeinschaftsarbeit mehrerer voraus, und mehrerer Balkenhütten geben ein Dorf inmitten der Felder und Äcker. Auch Dorf ist ein altes ieu. Wort, dessen Vorgänger zwischen Balkenhütte und Feld schwankten.

Seltener als die beiden erwähnten Typen und auch einen höheren Wohlstand voraussetzend sind die –hof-Namen, die eine Siedlungsweise bezeichnen, bei der sich mehrere Gebäude um einen Innenraum biegen, den sie schützen wie die Felsen eine Höhle, die den Hofraum umgeben, wie das gebogene Flechtwerk die Staken und Staken und Flechtwerk als Wand sich um die Räume winden. Das ist die Siedlungsweise der Besitzenden und Besitz Behauptenden, seien es solche, die sich für edel halten oder solche, die dafür gehalten werden wollen.

Weniger Ansprüche erhoben da doch die Nutzungsnamen der Jäger, der Hirten, der Fischer, der Pflanzler und Züchter, die ihre Brühle und Hage, ihre Winnen und Unnern, ihre Gärten, Waldeinrichtungen und ihre Koben einrichteten und deren Namen uns hinterließen.

Andere dagegen gründeten Städte auf Bergen, mit deren Märkten und Produktionen und Verwaltungsstrukturen sie die Bevölkerung der Umgebung zu Untergebenen und Handlangern machten. Wehrten die sich oder zog ihr wachsender Reichtum Neider und Habgierige an, umgaben sie sie mit Wällen und Mauern und rüsteten sich mit Waffen gegen Angreifer, die sie vorher selbst mit Waffen beliefert hatten. Wurden sie selbst dann aus ihrer Erhabenheit verdrängt, folgten ihnen bald andere, die es dann ebenso machten wie sie, nur mit anderen Worten:

Wo die Gallier nämlich ihre Höhenringwälle als Märkte und Burgen betrieben, zogen bald darauf die Germanen ein, seien es nun Ubier oder Sueben oder Chatten, und denen folgten – wenn auch in zeitlichem Abstand – Franken, und sie alle hielten ihre 'Untergebenen' kurz, und drückten ihnen nicht nur ihren Willen sondern auch den Stempel neuer Namen auf, die aber im Nachhinein doch noch verraten, dass sie alle das Gleiche wollten: herrschen. Dazu dienten auch die Lager den Römern, jenen Kolonialherren der Antike, und den Germanen die in freier Natur gehaltenen Gerichte; beider Stätten lassen sich an Namen erkennen, wie auch die Anlagen und Einrichtungen des Mittelalters und der Kirche sich meist leicht an Namen ausmachen lassen.

VI

So ist die Untersuchung alter Namen, an denen das Lahnggebiet so reich ist, ganz gewiss keine nutzlose Spielerei mit Worten und Silben. Ohne Vollständigkeit anzustreben ist in einem ersten Durchgang (ab Seite 17) das Namenmaterial so geordnet angeboten und erklärt, dass Leser und Benutzer die Namen, deren alte Bezeugungen, deren Entwicklung aus einer meist der AEHT entstammenden Wurzel, ihre ursprüngliche Form in der AEHT, ihre Veränderungen und Fortentwicklungen bis zur heutigen Gestalt verfolgen können. Zu jedem Namen werden dann auch verwandte, oft bekanntere Namen genannt und in einem kleinen Kommentar die Besonderheiten von Namen und Namenträger und deren Geschichte geboten. Schließlich werden durch ein umfangreiches und vielfach vernetztes Fußnotensystem sprachgeschichtliche und sachliche Anmerkungen geliefert.

Die Namen sind so gruppiert, dass die Wirkungen der in ihnen vorkommenden Suffixe deutlich werden. Das führt dann leider dazu, dass die Namen nur innerhalb ihrer Gruppen alphabetisch angeordnet werden konnten, aber sonst in Gruppen geboten werden.

Die ersten Gruppen bieten Namen, die im Wesentlichen von der AEHT geprägt sind. Je weiter man jedoch in den Betrachtung der Gruppen fortschreitet, desto moderner werden die Namen; der Anteil der AEHT-Wurzeln innerhalb der Gruppen wird immer geringer und schwindet schließlich ganz, so dass in den letzten Gruppen weder Wurzel noch Suffixe der AEHT entstammen.

Der zweite, nach morphematischen Überlegungen geordnete Durchgang konfrontiert den Leser (ab Seite 65) mit einer ganz ungewohnten Anordnung all der AEHT-Namen, denen er auch im ersten Durchgang begegnete. Nur sind nun die Wortwurzeln – und noch eine ganze Reihe zusätzlich aufgenommene – an den Anfang gesetzt und das ganze nach ihnen alphabetisch geordnet. Da hat den Zweck, dass nun nicht die Verwandtschaft der Ableitungen durch Suffixe und Veränderungen durch erklärende Zufügungen im Vordergrund des Inter-

esses geraten, sondern die Wurzel und deren lebendige Verwandlungen selbst.

Die Wörter, die in den zweiten Durchgang zusätzlich aufgenommen wurden, erhielten in einem umfangreichen Fußnotenteil ebenfalls solche Angaben, wie sie beim ersten Durchgang im Text angeboten sind.

Aber auch dieser zweite Durchgang hat den Nachteil, dass die heutigen Namen nicht in alphabetischer Anordnung aufgeführt sind. Da aber gewiss viele schnell mal nach einem bestimmten Namen suchen werden, befindet sich ein alphabetisches Verzeichnis der heutigen Namen in einem umfangreichen und detaillierten Register ab S. 87.

Hilfe zum ersten Durchgang: Uralte Namen von der Lahn

In dieser Zusammenstellung ist erstmals das von Vennemann erarbeitete Rekonstruktionsverfahren auf die Gewässer, Landschafts- und Ortsnamen des Lahngbietes angewandt worden.

*Zur Bewältigung der Materialfülle wurde die Tabellenform gewählt. Deren Spalte **Name** ordnet innerhalb der einzelnen Gruppen die Beispiele alphabetisch und zwar nach den Namen vor den Gebietsreformen Ende vorigen Jahrhunderts. Von der alphabetischen Anordnung wurde abgewichen, wenn zwischen Namen sprachliche Zusammenhänge bestehen. Gleiche Gewässer- und Ortsnamen wurden gemeinsam erklärt.*

*Über die **Bedeutungen der Abkürzungen** gibt das Verzeichnis unter dem Tabellenbeispiel Auskunft.*

*Am ersten Beispiel - **Kreuch** – sei das Lesen der Tabelle erläutert:*

*Die Spalte **Älteste Formen** bringt, so weit vorhanden, eine Wiedergabe alter Schreibweisen, ausgewählt zur Verdeutlichung der sprachlichen Entwicklung: - 1235 in croiche – 1304 creuche – 16. Jh. kreuch -. Namen, von denen keine älteren Schreibweisen auffindbar waren, konnten nicht dargestellt werden. Nur aus der heutigen Gestalt eines Namens lässt sich nämlich keine einleuchtende*

***Rekonstruktion der Entwicklung** ableiten. Diese beginnt stets mit der einfachsten Namenform, die mit der betr. **Wurzel** – graiğ- - gebildet werden konnte: - graiğ-a - Danach folgt der rekonstruierte Aufbau des Namens aus Wurzel und Suffix(en) - graiğ-a - , in diesem Falle aus Wurzel und Endungssuffix –a, das in der Ursprache der Alteuropäischen Hydro- und Toponomie (aeht.) die Bedeutung eines bestimmten Artikels (der, die, das, - wie englisch the) hat.*

Welche Bedeutung die Wortwurzel ursprünglich trug, ist in den allermeisten Fällen nicht mehr festzustellen; es handelt sich in aller Regel um Wasserwörter, wie Krahe sie nannte, also um Bezeichnungen für Gewässer, Sümpfe, Flussläufe, Teiche, Bäche usw., in unserem Beispiel, wie Vergleiche ergaben, vielleicht Rinnsal, kleiner Bach.

In der Tabelle folgt die Darstellung der weiteren Entwicklung: Zuerst die aeht.-Form in Wortschreibweise, ohne Hervorhebung der Suffixe – kraiga. Anschließend werden die (rekonstruierten) Veränderungen in den folgenden Sprachperioden dargestellt, und zwar stets so, dass die Sprachperiode angegeben wird, bevor die nächste veränderte Form dargestellt ist: >> itlk. graiɣa >> g. kraiga >> ahd. kraiha >> kreiha >> mhd. kreich. Das heißt, in unserem Beispielwort dürfte durch die Italiker der behauchte g-Laut zu einem behauchten Kehllaut - etwa ch - verschoben worden sein, eine Entwicklung die im 3000 Jahre späteren Althochdeutschen nochmals verstärkt wurde, im Ahd., das auch den Vokal der Wurzel zu ei veränderte.

Zuletzt folgen die durch Urkunden oder Akten bekannten Formen des Namens: mhd. 1235 in croiche >> frnhd. Kreuch. Die jeweils letzte Entwicklungsstufe – die heutige Fassung – ist dann in heute üblicher Großschreibung eingetragen, in unserem Fall, da es sich um eine Wüstung nach 1564 handelt, die letzte Schreibweise in den Akten.

Sprachperioden, die das Wort nicht veränderten, wurden nicht aufgeführt.

***Verwandte Namen:** Um die vielen Tausend Namen der AEHT. und der auf ihnen aufbauenden und sie verändernden späteren Sprachen einigermaßen zu verstehen und zu beurteilen, helfen die Vergleiche dieser Spalte. Hier werden aus der gleichen Wurzel gebildete und mit gleichen oder vergleichbaren Ableitungen veränderte Namen angegeben. In unserem Beispiel wird dort zwar nur der Kraichgau aufgeführt, doch verweist eine hochgestellte Zahl auf eine*

Fußnote, die weiter führende Erläuterungen und Hinweise gibt, für die die Tabelle auch in der Spalte **Kommentar** keinen Platz hätte.

Wenn diese tabellarische Zusammenstellung uralter Namen aus dem Lahnggebiet auch nicht vollständig ist und in manchen Einzelheiten gewiss diskussionsbedürftig, kann sie doch, zumal in solchen Fällen, in denen detailliertere Aussagen möglich waren, wichtige Einblicke in die Siedlungsgeschichte des Lahnggebietes geben. Trotzdem, der Hinweis sei nicht unterlassen, es handelt sich bei diesen Erklärungen immer um

Hypothesen, die neben anderen ebensolchen Hypothesen stehen, auch wenn diese längst nicht mehr als solche gelten- sondern leider vielen als unumstößliche Wahrheiten.

Mit dieser Einschränkung geben die hier vorgestellten Rekonstruktionen **sprachwissenschaftlich begründbare Anhaltspunkte** für eine vorchristliche Besiedlung des unteren Lahnggebietes durch die Ubier und – erstmals - für die Rolle der dortigen spätlatènezeitlichen Ringwälle und Oppida und für deren frühgeschichtliche Weiterverwendung, von der Erklärung vieler bislang rätselhafter Ortsnamen ganz abgesehen.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Kreuch ON, W / Limburg	1235 in croiche 1304 creuche 16.Jh. kreuch	graiğ-	aeht. graiğ-a >> graiğ-a >> graiğa >> itlk. graiğa >>g. kraiya >> ahd. kraiha mhd. 1235 in croiche >> spätmhd. 1488 kraich >> frnhd. 16. Jh. Kreuch	Criche 1226, GN im Kraich- gau, 9. Jh. creihgowe, > Kreußbach (S. 27); ⁵	1564 ausgegangene Ortschaft, heute Limburger Brücken- vorstadt. – Diese durchfließt ein kleiner, steiniger Bach, von dem der Name stammen dürfte; heute mündet er als Kanal neben der Lichfield-Brücke in die Lahn.

Erklärungen

Die Tabellen dieser Zusammenstellung von Namen aus dem Lahngebiet sind nach den Suffixen (Endungen) angeordnet, die die Wortstämme als Ableitungen tragen. (-ana-, -ila-Namen usw.) Suffixe sind Wortbausteine, die an die Wortwurzel angefügt werden und dadurch entstehen verschiedene, in der Wurzel jedoch verwandte Wörter. - Beispiel: An die Wurzel *-wasser-* kann man vorne so genannte Präfixe anfügen: *ge-*, *ver-*, *be-*, und hinter Suffixe wie *-lein*, *-chen*, *-ern*, *-ig*, *-ung*. Dadurch entstehen Wörter wie *wässern*, *bewässern*, *Gewässer*, *Bewässerung*, *wässerig*, *verwässern*, *Wässerlein* usw.

Ähnliches geschah mit den Wortwurzeln der AEHT, an die zwar keine Präfixe aber viele charakteristische Suffixe traten, *-an-*, *-ar-*, *-al-* z. Bsp. Jedes Suffix hatte eine große Verwandtschaft: Zuerst die Geschwister, die Ablaut-Geschwister, *-in*, *-en*, *-on*, *-un*, und daneben noch eine reiche Vetternschaft, die Beilaut-Vettern. Das sind im Falle des Suffixes *-an-* eine so reiche Gesellschaft wie *-ab*, *-ad*, *-af*, *-ag*, *-aj*, *-ak*, *-al*, *-am*, *-an* usw. Man kann sich kaum vorstellen, wie zahlreich so die Sippschaft einer einzigen Namenwurzel werden konnte. Und es blieb ja nicht bei einem Suffix, zwei oder drei an einer Wurzel waren keine Seltenheit.

An die Suffixe trat dann zu allem Überfluss regelmäßig auch noch die *-a* Endung heran, die den bestimmten Artikel darstellte. Somit haben die Namen der AEHT eine bestimmte Form:

Wortwurzel + Suffix (+ Suffix + ...) + Artikel
z.Bsp. *an* + *-ar* + *-a* oder *uest* + *-ar* + *-an* - *-a*

Gelegentlich wurden auch Wörter aus zwei Wurzeln gebildet, wie bei uns auch üblich *Hochwasser*, *Wasserwerk*.

Am Beispiel Kreuch wird erläutert, was **die in den Tabellen benutzten Abkürzungen und Zeichenbedeuten:**

GN = Gewässer- name	1235 = Jahr der urkundlichen Erwähnung	graiğ- ursprüngliches Wurzelement des Namens aus der AEHT.	<i>aeht.</i> = aus der AEHT <i>ieu.</i> = indoeuropäisch <i>lig.</i> = ligurisch <i>itlk.</i> = aus der Sprache der Italiker <i>kelt. gall.</i> = keltisch / gallisch <i>g./ubi.</i> = germanisch / ubisch <i>g./frk.</i> = germanisch / fränkisch <i>ahd.</i> = althochdeutsch <i>mhd.</i> = mittelhochdeutsch <i>frnhd.</i> = frühneuhochdeutsch <i>nhd.</i> = neuhochdeutsch <i>md.</i> = mitteldeutsch <i>mnd.</i> = mittelniederdeutsch <i>bask.</i> = baskisch <i>e.</i> = englisch	Außer den in den An- merkungen diskutierten geographischen Namen steht besonders der des Kraichgauer in sprachli- chem Zusammenhang mit dem Namen des ausgegangenen Dorfes Kreuch.	Lautzeichen: u = velares u (ähnlich <i>wu</i>) d̥ = behauchtes d, stimmlos, (e. <i>this</i>) d' = behauchtes d, stimmhaft (e. <i>the</i>) t̥ = behauchtes t, stimmhaft (e. <i>thumb</i>) t' = behauchtes t, stimmlos (<i>Theodor</i>) ŋ = wie ng in <i>eng</i> ġ = behauchtes g ʃ = behauchtes b (bh) k' = behauchtes k (kh) χ = Kehllaut ch, wie in <i>ach</i> , und weiches ch, wie in <i>weich</i> â = offenes a (ao) û = Laut zwischen u und o, (uo) w̥ = mit beiden Lippen gesummes w z kann z sein, wie in <i>Zoo</i> , aber auch weiches s, wie in <i>Susi</i>
ON = Ortsname	~1500 = um 1500	(Nur nicht der AEHT entstam- mende Wurzeln werden mit An- gabe ihrer Her- kunft notiert.)			
W = Wüstung					
/ Ortsteil von ... / mündet in ...					
-ana/ -ina / -una-Namen⁶					

⁵ Andere Verwandte > DGN 276 Kraich; Bahlow hielt Creuch für ein 'Relikt aus kelt. Vorzeit'. Archäologisch fehlen dafür Hinweise; zwar könnte kelt. *kriqâ* = Grenze, Gebiet (ir. *crich*) zur Erklärung beitragen, wenn es sich sprachgeschichtlich nur in *croich* verwandeln könnte WKS 98 -, und da die schottischen Beispiele *Creuch-Hill/ Inverclyde*, *Crouch* / Fluss, Seehafen mit Muschelbänken (kelt. *krokenâ* = Herzmuschel), *Creich* / ON wohl eher auf *kroukâ*, ir. *cruch* = Haufen, Hügel, Gipfel beruhen, wovon aber im sanft ansteigenden Gelände des Lahntals keine Rede sein kann: So muss man von der kelt. Herkunft wohl Abschied nehmen, was ja nicht heißt, dass der Name nicht auch von Kelten schon vorgefunden und benutzt worden sein könnte.

Denn das nddt. *kreek*, *krike*, engl. *creek*, nl. *kreek* und an. *kriki*, auf die Metzler ONWW 98 aufmerksam macht und die Udolph NSZG 57, und auch das afrz./frz. *crique* sind wohl wirklich Parallelen. Allesamt bedeuten sie: kleiner Bach, kleine Bucht und das dürfte auch für *Kreuch*, das an dem kleinen Bach zur Lahn lag, der jetzt als verdeckter Graben unweit der Lichfield-Brücke mündet, zutreffen. Die letzte Herkunft dieser Wortgruppe ist unbekannt (ODEE 227). Auch wenn sie sich gut bis ins Germanische zurück verfolgen lässt (NEO 413), könnte es doch ein aeht. WW sein, das immer übernommen wurde, wenn die jeweilige Sprachschicht wieder einmal von einer neuen Sprache überlagert wurde. Sollte das zutreffen, müsste man sich freilich hüten, die Wortgruppe zur *ieu.* Wurzel *ger-* = drehen, winden (IEWB 384) zu rechnen.

⁶ Die Gruppe der *-ana-*, *-ina-*, *-ona-*, *-una-* Namen ist eine der großen Namengruppen der AEHT. Zu ihr gehören nicht nur viele Namen des hier bearbeiteten Gebietes, zu ihr gehört der alte Name der Lahn selbst, *lukana*, *logana*. Auch Eder und Sieg trugen einst *-ana-* Namen, ebenso wie viele andere mitteleuropäische Gewässer.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Aumenau, GN, ON, / Lahn Nieder-, Ober-	750/779 in villa amana 1000 oumena 1054 humenowe 1278 umenoywe 1366 umenauwe 1607 aumenaw	aum-	aeht. áum-a >> áum-an-a >> áumana >> ieu. áumana >> ahd. 750 ámana >> spätahd. 1000 oumena >> mhd. 1054 humenowe >> 1278 umenoywe >> frnhd. 1366 umenauwe >> 1607 aumenaw >> nhd. Aumenau	Auma / Thüringen, Oumenza > Bad Ems Der ON klingt an den ubischen Matronennamen AUMENAHEAE an.	Die *am- hat viele Namen der AEHT hervorgebracht, der aufmerksame Beobachter wird sie in ganz Europa verbreitet finden. Der ON stammt von dem links zu zur Lahn hinfließenden Bach (1000 oumena) bei der Siedlung Oberaumenau. – Die Zufügung –au ist hochmittelalterlich.
Bermbach, GN, ON a/Idstein b/Nastätten	a/722 barenbach b/821 in barnbeh- hin 1710 berenbach	bar-	aeht. bár-a >> bár-an-a >> bárana >> ahd. bár(e)n-bach >> mhd./frnhd. berenbach >> nhd. Bermbach	Barmen / Elberfeld, Bernbach / Schwarz-wald, Barnbruch / Gifhorn ⁸	
Biedenkopf, FN >> ON	1196 biedencaph 1233 biedenkap 1314 biedencapf	bid- = vask. Landstraße ⁹	aeht. bid'-a >> bíd'-in-a >> bíd'ina >> itlk. biþina >> ahd. hinzugefügt –caph = Anhöhe >> biden-caph Bedeutung: Straßen-Ort auf der Höhe	Bitburg / Eifel, Bietigheim ?	Ebenso wie die Bitburg in der Eifel die uralte 'Bitburger Höhenstraße' kontrollierte der 'biedencaph' einen uralten Höhenstraßenknotenpunkt (heute B 62, B 253) und wurde deshalb von den Thüringern als Burg ausgebaut. Von ihr aus entwickelte sich die Stadt Biedenkopf
Brechen, Nieder- Ober-, ON	772 brachina 893 prichena 1082 brechena 1353 nyderenbre- chen	brag-	aeht. brág-a >> brág-in-a >> brágina >> itlk. bráχina >> g./frk. 772 brachina >> ahd. 893 prichena >> spätahd. 1082 bre-chena >> mhd. nyderenbrechen, oberen-brechen >> nhd. Nieder-, Ober- brechen	Brachbach, Bracheln, Brex- bach, Bracht ¹⁰	Funde seit der Michelsberger Kultur (Jüngere Steinzeit). – Udolph, NSZG 131ff, zählt Brechen zu den Sumpfbodennamen n. d. germ * brōka = Bruch, Sumpf; das ist für den Namen eines der Hauptorte des als 'Goldener Grund' berühmten Getreideanbaugesbietes kaum sinnvoll.
Daubach, GN, ON	959 diofbach 1325 daupach 1343 dupach 1607 daubach	d'eu-	aeht. d'ēu-a >> d'ēu-in-a >> d'ēuina >> itlk. þéuina >> ahd. diuv-bach >> 959 diofbach >> mhd. 1343 dûbach >> frnhd. 1607 daubach >> Daubach	Daufenbach / Trier und bei Selters ¹¹	Siedlungsfunde aus der Hallstattperiode (6. Jh. v. Chr.); Ort war Zeche im Banne Montabaur
Dausenau, ON	1247 duseauw 1324 duzenawe 1372 dossenau 1471 duysenawe 1638 dauszenau	d'us-	aeht. d'ús-a >> d'ús-an-a >> d'úsana >> itlk. þúsana >> ahd. dussenouwa >> mhd. 1247 dussenauwe >> duysenawe >> frnhd. 1638 dausenau >> Dausenau	Dausfeld / Prüm, Duse / Waldeck, Düsseldorf an Düs- sel (alt: dus-il- a) ¹²	A. Bach hatte 1924 den Namen des kleinen ma. Städtchens an der Lahn auf einen PN Dusso zurückgeführt, dann aber 1956 gefunden, dass der Name von dem durchfließenden Bächlein gekommen sei und ihn als diuzina + auwa erschlossen, dessen Wortstamm g. rauschen bedeutete ¹³ . - Die AEHT versteht WW dagegen als solche, nämlich als Bach, Fluss, Wasser und Rinnsal – und gibt ihnen keine andere Bedeutung.
Dehrn, ON	1203 de derne 1336 dirne 1391 derna 1410 dern	d'ar-	aeht. d'ár-a >> d'ár-in-a >> d'árina >> itlk. þárina >> ahd. dérena >> mhd. 1203 dérne >> frnhd. dérn >> nhd. Dehrn	Der urspr. GN ist auch in England nachweisbar und hat in Deutschland zahlreiche Parallelen. ¹⁴	Dehrn dürfte seinen Namen von einem kleinen dort in die Lahn mündenden Bach haben, durch dessen Geschiebe eine Furt durch die Lahn entstand. Zu deren Sicherung errichteten die Grafen von Diez im 12. Jh. die Burg Dehrn.

7 ONWW 89 Oberaumenau, 81 Aumenau, dort nach H. Krahe, Fluss- und Ortsnamen auf –mana/ -mina, 12

8 DGN 34 f

9 VSp 125; vgl. auch DGN 40 und GND 55

10 DGN 54 f Brachbach, Bracht

11 DGN 71

12 DGN 72 Dausenau, 92 Düsseldorf – mit weiteren Beispielen

13 a.a.O. S. 359 und 703

14 DGN 75 Dern

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Dill , GN	790 dilina 1048 dillena	d'il-	aeht. d'il-a >> d'il-in-a >> d'ilina >> itlk. pilina >> ahd. 780 dilina >> mhd. 1048 dillena >> nhd. Dille, Dill ¹⁵	> Dillenburg, > Dillhausen, Dillingen ¹⁶	
Dillhausen , ON	1313 dildehausen	d'il-	aeht. d'il-a >> d'il-in-a >> d'ilina >> ieu. d'ilina >> itlk. pilena >> g. pilena >> ahd. dilena + -hausen >> dillen- hausen = mhd. 1313 dildehausen >> nhd. Dillhausen	> Dill; > Dillenburg ¹⁷	Dillhausen ist ab 1307 urkdl. nachgewiesen, nach seinem Namentypus aber wohl karolingisch. Der Hansenberg war Gerichtsplatz der Kallenberger Zent. – Heute zu Mengerskirchen gehörig.
Dombach GN, ON	1428 dunebach	d'un-	aeht. d'un-a >> d'una >> d'una >> itlk. puna >> ahd. donebach >> mhd. 1428 >> du(o)ne-bach >> dombach >> Dom- bach	> Weyer mit Duneberg; Daun ¹⁸	
Eisen , ON, WW- Kreis, am Eisbach , GN Eisenbach , / Ts.; GN, ON	1097 (b)isena 1124 hisena ~1300 ysine 1400 in ysen(a) 1124 eis ? ~1200 (b)isena 1275 isenbach	is-	aeht. is-a >> is-in-a >> isina >> ieu. isina >> g. isena >> ahd./ mhd. isenbach >> frnhd. eisenbach >> Eisenbach	Eisenbach in Schwarzwald u. Pfalz ¹⁹ , Eisenach (isnanc) ²⁰	GN mit * eis- sind weder vom Eis noch vom Eisen her gebildet, sondern mit einem WW is-, das in zahlreichen urtümlichen GN als Wurzel erhalten ist. Diesem WW entstammt auch das -isa-GN-Suffix. Die Herkunft aus der AEHT ist durch die Verbreitung über ganz Europa gesichert und ihre Bedeutung = Wasser, Gewässer. ²¹
Elb , Elbbach GN	1048 elbene 1367 in elben- campo 1496 uff der elben	al-b-	aeht. alb-a >> alb-in-a >> albina >> ahd. elbena >> mhd. 1048 elbene >> spätmhd. elben >> frnhd. elb >> nhd. elb-bach >> Elbbach Der GN Elb klingt an den ubischen Ma- tronennamen ALBIAHENAE an.	Elbe, Albe / Olpe, Elbe (1074 elvinu) / Eder, Elvenich ²² ; > Ahlbach	Das heutige skandinavische elv = Fluss zeigt überdeutlich, dass die übliche ieu. Ableitung alb- = weiß unsinnig ist, denn auch die Flüsse Alt-Europas waren nie weiß, sondern Flüsse, und es gab keinen vernünftigen Anlass, aus einem nicht zutreffenden Farbwort ein Wort für die lebensbestimmende Gegebenheit 'Fluss' abzuleiten. ²³
Eschenau / Weinähr, ON / Kerkerbach, ON	1213 essenawe 13. Jh eschenawe 1220 escenowe 1339 essinauwe 1504 eschenowe	as-k-	aeht. ask-a >> ask-in-a >> askina >> g. asyina >> ahd. ashina / ascina >> mhd. 13. Jh. ascinouwe >> 1220 escinouwe >> 1213 éssenauwe >> frnhd. 1504 éschenauwe >> Eschenau	Esch / Ts., Esch(en)bach, Eschborn, Eschede, Aschaff, Escher, Eschmar, Eschwege ²⁴	Die Verwechslung des WW ask- mit dem Baumnamen Esche (ask, aska) kann im Ahd., muss jedoch spätestens im Mhd. eingetreten sein.

15 Vgl. zur Ableitung VM 415, 417

16 DGN 80 Dillenburg, Dillingen

17 DGN, dto.

18 unter diesem Stichwort viele Anklänge – DGN 71

19 DGN 106 f, Eisack, Eisbach, Eisenach, Eisenbach, Eisesdorf, Eisesheim, Eisingen, Eisleben, Eispe; 239 f Isar, Isch, Ise(n), Isingen

20 VB 464 Anm. 131

21 VR 224, 266ff, 275; VB 470 f, VE 16, 19f, 27, VSp 3f; VUr 124

22 DGN 108 f Elbe, Elben, Elberfeld, Elbingen, viele Beispiele; Udolph, NSZG 857 ff, diskutiert vor allem die Frage, wie sich der voreinzelsprachliche ieu. GN in Skandinavien ausbreitete und benutzt dieses wie auch andere Beispiele seines umfangreichen Werkes für den Nachweis, dass der Name der deutschen Elbe durch germ. Siedler in Skandinavien als Typus 'elv' = Fluss heimisch wurde und viele GN bilden half.

23 Gegen GND 89 Elbe

24 DGN 125 f.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Esten , GN, ON <i>heute</i> Holzappel	959 astina 1324-1566 esten 1710 este 1643 holzappel	as-t-	aecht. ást-a >> ást-in-a >> ástina >> ahd. noch 959 astina >> mhd. estene >> spätmhd. esten >> bis 1642 esten	in Germanien: estia palus = Sumpf Estia (Mela III 3) – Este / Buxtehude, Eisten / Hümmling (astine)	In Horhausen bei Holzappel wurde ein kelt. Fürstengrab mit Streitwagen, Zaumzeug und reichen Beigaben gefunden. - 1643 erhielt Peter Melander (= Holzapfel), kaiserlicher General im 30-jährigen Krieg, Esten, den Hauptort der Esterau als 'Graf von Holzappel'. Nach ihm nannte man fortan Esten Holzappel.
Gackenbach GN, ON	1486 gackenbich	gag-	aecht. gág-a >> gag-an -a >> gágana >> ieu. gagána >> g. kakána >> frk./ahd. gákkana >> mhd. gácken-bach >> nhd. Gackenbach	Gachenbach / Augsburg, Gechingen ²⁵	
Gaudernbach ON	1053 degerenbach ²⁶ 1226 curtis derinbach 1398 gauderinbach	d'íg-	d'íg-a >> d'íg-ar-an-a >> d'ígarana >> itlk. þígarana >> gall. þíc'arana >> g. þígarana >> frk. þígarana >> ahd. digeran-bach >> 1059 degerenbach >> spätmhd. 1358 gauderinbach >> nhd. Gaudernbach	Dernbach bei Neuwied, Landau, Selters und Wetzlar ²⁷ ; > jedoch auch Dernbach	Das Fundinventar des ehem. Oberlahnkreises verzeichnet in Gaudernbach Hallstattzeitfunde, darunter einen Bronzering ²⁸ . – Die Zufügung Gau- zum älteren GN ist das mhd. gou-, das Gegend, Land bedeutet; vgl. mhd. gouknecht, gouvolk = Ackerknecht, Landvolk.
Geilnau ON	1374 gelinauwe	k'al	aecht. k'ál-a >> k'ál-in-a >> k'áline >> ieu. k'alína >> g. galína >> wg. galína >> ahd. gæléna >> mhd. 1374 gælinauwe >> gil'nauwe >> frnhd. 1480 geilnauwe >> Geilnau	Geilenkirchen, Gelepe, Gelsenkirchen, Gelnhausen ²⁹	
Horessen ON	um 1200 orusin	gúr-	aecht. gúr-a >> gúr-us-in-a >> gúrusina >> itlk. χúrusina >> g. hurusina >> horhusina >> ahd. hórusina >> mhd. 1200 orusin >> nhd. Horessen	> Horbach ³⁰ , Hörsel/ Werra (979 hursila) – Zu den Veränderungen im Germanischen > Horbach!	In der Umgebung Schlacken Hügel und Schmelzöfen.
Kadenbach GN, ON	1110 catenbach 1216 cadenbach 1610 cadabach 1710 coddenbach	gad'-	aecht. gad'-a >> gád'-an-a >> gád'ana >> itlk. gáþana >> g. kaþana >> ahd. kádan-bach >> spätahd. 1110 catenbach >> mhd. 1216 cádenbach	> DGN 246 'Kaden'	frnhd. 1610 cadabach >> nhd. zeitweise coddenbach ³¹ >> Kadenbach In Kadenbach röm. Limes- und Wachturmreste.
Kahlenberg , ON Kallenbach , GN	1303 kalenberg 1606 callenberg	gal-	aecht. gál-a >> gál-an-a >> gálana >> ieu. gálana >> g. kálana >> ahd. kálenbach / -berg >> mhd. kálenbach; >> frnhd. 1606 callenbach, callenberg >> nhd. Kallenbach; Kahlenberg	DGN 248 Kalle GN, ON	Der Kallenbach umläuft den Kahlenberg in weitem Bogen und hat der Kalenberger Zent in der Grafschaft an der oberen Lahn wie auch dem Berg den Namen gegeben (Dehio 233)- Basaltabbau - Unmittelbare Lage neben Hansenberg mit eisenzeitlicher Wallanlage Rentmauer
Kaltenbach / Aar, GN, ON	790 caldenbach 1424 kaldenbach	gal-d'-	aecht. gáld'-a >> gáld'-an-a >> gáldana >> itlk. gálþana >> g. kálþana >> ahd. 790 caldenbach >> mhd. 1424 kaldenbach >> nhd. Kaltenbach	Kalt / Koblenz (1216 calethe-DGN 248)	Kaltenbach ist mit Holzhausen zu Kaltenholzhausen zusammengewachsen.

25 DGN 155 Gachenbach

26 Cod. Laureshamensis III,II208

27 DGN 75 Dern

28 Inventar der vor-u.frühgeschichtl. Denkmäler im RBZ Wiesbaden – Band I, Der Oberlahnkreis, bearbeitet von Karl Wurm, Wiesbaden 1965, S. 34

29 DGN 162 Geilenkirchen

30 DGN 223 ff Horbach, viele Beispiele, Horgen, Horrem, Hörsel

31 anklingend an Kotten = kleine Hütten

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Lahn, GN	8.Jh. loganaha 771 logenehe 889 logana 1224 logena 1321 laneburg 1343 lohn	luǵ-	aeht. luǵ-a >> luǵ-an-a >> lúgana >> itlk. lúgana >> g. luǵan-aya >> ahd. lôhhanahha >> lohhenehhe >> lôchana >> mhd. lohhenah >> evtl. lôhhenah >> spätmhd. lohn(e) >> nhd. Lahn	Lugano, Logena/Elsass, Laugna/Schwaben, Lugau/Erzgebirge ³²	738 nennt Papst Gregor II im Brief an Bonifatius die Leute a.d. Lahn 'lognais' (Akk.). Ob Ptolemaios (83-161) mit 'lander' schon die gleichen meinte, scheint ist fraglich. Doch gibt es im 2. nachchristlichen Jh. unter den ubischen Matronennamen den der LANEHIAE gab. ³³
Nanzenbach, / Dill GN, ON	1325 nanzenbach	nan-d-	aeht. nánd- a >> nánd-an-a >> nándana >> g. nántana >> ahd. nánzana >> nan- zanbach >> mhd. 1325 nanzenbach >> nhd. Nanzenbach	Nanzweiler / Pfalz, Nancy (dt. Nanzig), Nantoux	kelt./gall. nanto = Tal ³⁴
Neisen, GN Nieder-, Ober-	790 nasonae 889 nasone 893 nesene	nas-	aeht. nás-a >> nás-un-a >> násuna >> g. násuna >> frk. 790 násone >> spätahd. 893 nêsene >> mhd. neisene >> nhd. Neisen	Nesenbach / Stuttgart, Neesen / Weser, Niesen / Niese; Nesa / Schottland, Nethe / Wart-burg ³⁵	Von Neisen sind Neesbach und Netzbach zu unter- scheiden, obgleich es sich um Dörfer in der Nachbar- schaft handelt.
Netzbach, GN > ONNeesbach	<i>früh</i> neistinbah 1092 nezebach 1332 netzbach	nais-t-	aeht. náis-t-a >> náis-t-in-a >> náistina >> g. náispina >> ahd. néisdin-bach >> 1092 nézebach >> 1332 netzbach	vgl. > Neisen	Im ON ist die (etwas unregelmäßige) mhd. Form erhalten geblieben, der GN hat sich weiterentwickelt. In Neesbach mehrere frk. Gräber mit reichen Beigaben
Ohm, GN	814 ominpach	am-	aeht. ám-a >> ám-in-a >> ámina >> ieu. ámina >> g. ômina >> ahd. 814 omin- pach >> mhd. ôhm >> nhd. Ohm	Amöna, > Amöneburg	Die Amöneburg oberhalb der Ohm war keltisches Oppidum und fränkischer Klosterort. Die vorausgehende uralten Besiedlungen garantierten die aeht... Tradition. ³⁶

32 DGN 286 Lahn; Krahe a.a.O 99; GND 159 Lahn. Zum Kehllaut ġ in lúgana : Der Laut muss im Gebrauch von Germanen und Galliern und Römern und Franken erheblich geschwankt haben; die Wiedergabe des ma. Namens mit g in den Urkunden dürfte ein Notbehelf gewesen sein – bis der Kehllaut, wie in > Leun > schieblich sich auflöste und nunmehr als stilles h fortlebt.

33 **Ubier im Lahnggebiet** Über die Ubier besitzen wir nur wenige Nachrichten. Zu Zeiten Caesars waren sie rechtsrheinische Germanen, einstmals ein großes, wohlhabendes Volk, aber nun (im Jahre 55 v. Chr.) von den Sueben hart bedrängt; früh suchten sie deshalb die Freundschaft der Römer. (Bell. Gall. IV 3, 16, 19; VI 9, 10) Sie waren bereits zu dieser Zeit, als sie noch in ihrem rechtsrheinischen Territorium saßen, wohl beiderseits der Lahn, gegenüber den Treverern (Bell. Gall. VI 9, 10, 29; ...), wo sie den Sueben tributpflichtig waren, in ihren Sitten gallisiert.

Im Jahre 38 v. Chr. wurden sie von Agrippa, dem Feldherrn des Augustus, zum Schutz der Reichsgrenze am Westufer des Rheins in der Gegend von Köln angesiedelt (Strabo IV4, 3, 4), gerieten also in den römischen Kulturkreis.. Aber noch gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. verstanden sie sich als Germanen, wie aus der folgenden Tacitus-Stelle hervorgeht: 'Auch die Ubier schämen sich ihrer (germanischen) Herkunft nicht, obwohl sie sich den Status einer römischen Kolonie verdient haben ...

Noch weniger wissen wir über die Sprache der Ubier. Da die Ubier nach Caesars Erkenntnis und, laut Tacitus, auch nach eigenen Verständnis Germanen waren, ist anzunehmen, dass ihre Sprache Germanisch war. Der Umstand, dass die späteren linksrheinischen Ripuarier ihrer Masse nach wahrscheinlich Nachkommen der Ubier sind, macht ebenfalls wahrscheinlich, dass das linksrheinische ripuarische Fränkisch das Ubische fortsetzt. Jedenfalls sind weder historische noch linguistische Gründe bekannt, die gegen eine Kontinuität sprächen. Die Sprache der Ubier war demnach Germanisch. - Diese Ubier haben uns ein einzigartiges Schriftgut hinterlassen, dass auf ungefähr 1300 mehr oder minder fragmentarisch erhaltenen, ihren einheimischen Matronen zugeordneten Weihaltären des 2. und 3. Jhs. n. Chr. unter anderem mehrere Hundert Vorkommnisse von annähernd achtzig dieser Matronen umfasst. Es sind nun folgende Namen dieser Matronen (= mütterlichen Schutzgöttinnen), die an im Lahnggebiet heimische GN und ON anklängen :

ALBIAHENAE	> Elb, Ahlbach	ANDRUSTEIHIAE	> Ennerich	FACHINEIHIAE	> Fachingen, Fachbach	MAHLINEHAE	> Meilingen		
ALMIAHENAE	> Almerskopf	AUMENAHEAE.....	> Aumenau	GABIAE	> Kabe	NUTRICIBUS	> Notreff		
AMFRATNINEHAE	> Amdorf	CANTRUSTEIHIAE	> Hambach, Höhn	LANEHIAE	> Lahn	RENAHENAE	> Reinborn	ULAUHINEHAE	> Ulmbach
ANESAMINEHAE	> Ohm, Amöneburg	CHUCHENEHAE	> Guckheim	LUBICIS	> Laufenselden	VATVIAE	> Wetschbach, Wetzlar		

34 DGN 347 Nanzenbach: 'zu vorgerm.-keltoligurisch nant-' - In Endlichers Glossar heißt es: 'De nominibus Gallicis. ... 8. nanto – valle; *trianto* – tres valles , vgl. LG 203 f. Bei diesem Glossar – etwa aus dem 5. Jh. – werden wohl in (vulgär)lateinischen Texten vorkommende gallische Wörter vulgärlateinisch erklärt. Die gall. Wörter werden in einer spätgallischen Form geboten; es handelt sich offenbar um aus Lesevergleichen gewonnene Einsichten in die vom Glossator des 6. Jh., der selbst schon nicht mehr gallisch sprach, vermuteten Bedeutungen. Wie die Überschrift – 'Über die gallischen Namen ' besagt, ging es dem Glossator um die Erklärung gallischer *Namen*, was vermuten lässt, dass sein Interesse besonders Namen galt, von denen er ja auch 6 zu den 17 gebotenen gallischen Beispielen aufführt. Auch zu nanto führt er einen zu erklärenden Namen auf.

Fehle ich mit der Behauptung, die 11 unter den 22 gall. Vokabeln Endlichers, die geografische Begriffe betreffen können, enthielten wenigsten teilweise ältere Wörter, nämlich solche von den Kelten benutzte der AEHT? Ich zähle dazu ambe (Bach), anam (Sumpf), more (Meer) und nanto (Tal).

35 DGN 350, 353, Neisen und Niesen

36 HVJH 307

37 DGN 361 Ohrte

38 HVJH 414 ff; Vennemann : VE 18 : arana = Tal !

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Ohren, GN > ON	1355 aren	ar-	aeht. ár-a >> ár-an-a >> árana >> ahd. árane >> mhd. âren >> âren >> nhd. Ohren vask. arana = Tal	Ohre / Ohrdruf, Ohrenbach ³⁷	Das Dorf liegt im steilen Taleinschnitt des Hainbaches. 1,5 km sw. von Ohren liegt eine vorgeschichtliche Nekropole mit etwa 130 Grabhügeln, etwas weiter entfernt der große Grabhügel 'Schanzenkopf'. ³⁸
Tiefenbach GN, ON, Nieder- Ober-	1284 dyffenbach 1290 difenbach	d'eiʔ-	aeht. d'eiʔ-a >> d'eiʔ-in-a >> d'eiʔina >> itlk. þeifina >> g. þifina >> ahd. dī-fin-bach >> mhd. 1284 dyffen-, 1290 difenbach >> nhd. Tiefenbach	Die Entwicklung zeigt die Verwandtschaft mit den Diebsbächen! – Diepholz / Hunte ³⁹	Ein einleuchtendes Beispiel für die allg. Unmöglichkeit, aus dem ieu. Wortschatz GN und ON zu erklären, da die Tiefenbäche in aller Regel weder tief sind noch die Diebsbäche etwas mit Langfingern zu tun haben.
Umbach, GN > ON Ulm, ON	~900 centa olmana 1000 flumen oumana	ul-m-	aeht. ul-m-a >> úlm-a >> úlm-an-a >> ahd. 900 ólmana >> 1000 oulmana >> mhd. ulmene >> nhd. Ulm(en)bach	Ulm / Donau (856 villa ulma), Ulm / Renchen ⁴⁰ ; Ulmen / Eifel	'Dieser Name hat nichts mit der Baumbezeichnung Ulme oder ihrer lat. Entsprechung ulmus zu tun, sondern er ist als Gewässername zu verstehen.' (Berger, GND 262)
Almenrod WN, / Mengerskirchen, LM/WEL	1277 olmenrode 1292 almerode 14.Jh. aylmeroyde 1327 almenrode	ul-m-	aeht. ul-m-a >> úl-m-na-a >> úlmana >> ahd. ulman-rode: Rodung an der Ulma >> 1277 olmenrode >> 1292 almerode	> Umbach, > Almerskopf	
Unterbach, / Lahn, GN	959 ruzenbach	rud-	aeht. rúd-a >> rúd-an-a >> rúdana >> g. rūtana >> ahd. ruzzan-bach >> späthd. 959 ruzenbach	Russheim / Karlsruhe ⁴¹	Urkundlich nachgewiesen hieß der heutige Unterbach einst Rus(s?)enbach.
Warzenbach, GN > ON		ʔard-	aeht. ʔárd-a >> ʔárd-an-a >> ʔárdana >> g. wárt-an-a >> 5./6. Jh. md. wárzana >> ahd. warzanbach >> mhd. warzenbach >> Warzenbach	Warzen / Leine, Warzenried / Oberpfalz; > DGN 522	
Wasenbach, GN > ON	1328 wasenbach	ʔas-	aeht. ʔás-a >> ʔás-an-a >> ʔásana >> ieu. wásana >> ahd. wásan-bach >> mhd. wásenbach >> Wasenbach	Wasach / Oberstdorf, Wasbek / Neumünster, Wasbüttel / Gifhorn, Wasenberg / Treysa Wasungen / Werra	Die Rekonstruktion erlaubt, die * ʔas- der AEHT. zuzurechnen; diese dürfte auch ieu. noch produktiv gewesen sein, wie die von Bahlow ⁴² erwähnten und die von Pokorny, IEWB 1171 f zur * ʔes- angeführten Beispiele (ahd. wasal = Regen, waso = Rasen, mnd. feuchter Erdgrund, Schlamm) zeigen.

39 DGN 78 Diepholz, 79 Dievenmoor

40 GND 262 Ulm

41 DGN 407 Rußheim, Rutzgraben

42 DGN 522 Wassenach, Wasungen

43 NNB 161: Lacomblet, Urkundenbuch f. d. Geschichte des Niederrheins, Düsseldorf 1840-53, I.3

44 Der Name der Weil lässt sich – nach VM 415 ff – eindeutig der AETH zuschreiben, da sein anlautendes h keinem anderen Veränderungsprozess entstammen kann als der Lautverschiebung der Italiker. Diese fanden den GN ʔuīlina vor, und benutzten ihn mit gedehnter erster Silbe, deren ersten Laut sie nach ihrer ieu. Sprache als Kehllaut formten. Als chwiela würden wir das vielleicht in unserer heutigen Schrift wiedergeben. Die Italiker waren noch im 3. vorchristlichen Jahrtausend nach Deutschland gekommen und zogen zu Beginn des 2. vchr. Jt. über die Alpen nach Italien. Es könnte sein, dass sie die ersten Bronzegießer hierzulande waren, sie, die dann im klassischen Altertum die Grundbevölkerung Italiens bildeten.

45 Wenn man die Erwähnung von 79 n. ernst nimmt, die einen Weil-Wald meint, dürfte mit –in erst eine spätere Namenbildung erfolgt sein, die Landbesitz an der Weil bezeichnete. Wann ist diese Neubildung erfolgt? Stammt sie als ahd. Lokativ mit frühmittelalterlicher Latein-Endung von den klösterlichen Urkundenschreibern? Um eine echte AEHT-Bildung dürfte es sich wohl kaum handeln.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Weil, GN	79 n. hwil silva ⁴³ 1276 wile –	ǵwīl-	aecht. ǵwīl-a >> ǵwīl-a >> itlk. ǵwīla ⁴⁴ >> g. 79 hwil (= ǵwīl) >> 1276 wīle! >> frnhd. 1559 Weil(burg)	Weil / Rhein / Lech, / Schönbuch, Weilach, Weilbach / Rüsselsheim, Unterfrk., Weilen / Württ., Weildorf (3)	Da die AEHT keine langen bzw. kurzen Vokale kannte, bildeten sich im Ieu. aus gleicher Wurzel Stämme mit langem und kurzem Vokal, so dass neben weil- heute zahlreiche wil- Namen stehen von Willingen bis zur Wilija in Litauen.
Weilnau, ON	772 hwilina 1043 wilena 1234 wilinowe 1395 wilnauw		g./frk. 772 hwīlina ⁴⁵ >> mhd. 1043 wīlena >> mhd. wilen-ouwe >> frnhd. wilnauw		
Dernbach, GN > ON	1234 derenbach 1426 derbach 1607 ternbach merc 1710 teernbach	d'ar-	d'ár-a >> d'ár-in-a >> d'árina >> itlk. þárina >> ahd. dérin-bach >> mhd. dérenbach >> frnhd. dernbach >> nhd. Dernbach	> Dehrn ,	Dorf und Burg bei Montabaur am Dernbach.
-ama/-ima-Namen⁴⁶					
Langendernbach, GN > ON	1235 derembach ~1400 dernbach 1449 derembach 1496 derinbach	d'ar-	aecht. dár-a >> dár-am-a >> dárama >> ieu. dárama >> g. tárama >> ahd. dârem-bach > 1235 dêrembach >> mhd. dêrmbach > 1589 langenderenbach >> (Langen)dernbach	Darmstadt mit Bach Darm, Darne / Ems, Dermbach / Werra, Dermecke / Lennetal; > Dernbach,	Dorf am Dermesbach. Sowohl die aecht. Wurzel d'ar- wie auch das Suffix –am sind oft bezeugt, der spätere Übergang zu dern- ist wohl durch die nahe Dornburg bedingt. ⁴⁷
-apa/-upa-Namen⁴⁸					
Amdorf ON / Herborn	1345 amberfe 1347 ammerphe 1610 amorffe 1710 ameru ⁴⁹	am-b-	aecht. ám-b-a >> ám-b-ar-ap-a >> ám-barapa >> ligur. ám-brapa >> g./ubi. amfrapa ⁵⁰ >> ahd. ambarfa >> mhd. am(b)erfe >> frnhd. 1610 amorfe >> ameroff >> ameruff >> nhd. amdorf	Ammer / Neckar ⁵¹ - ähnlich dem ubischen Matronenamen AMFRATNIHENIS ⁵²	Das uralt besiedelte Erdbachtal mit seinen Höhlen und Steinkammern hat uns reiche Zeugnisse aus Erd- und Vorgeschichte vom Neolithikum bis ins Mittelalter bewahrt (VGH 330 f).
Dautphe, GN, ON	8.Jh. in dutoffahe ⁵³ 1238 dudephe	d'ud'-	aecht. d'úi'-a >> d'úd'-ap-a >> d'úd'-apa >> ieu. d'úd'apa >> itlk. þútþapa >> g. þúpaf-aha >> ahd. 8.Jh. dúdoffahe >> mhd. 1238 dúdephe >> frnhd. dautphe >> nhd. Dautphe	9. Jh. duthungen – heute Duingen / Alfeld, Leine; Dutenheim, Duderstadt ⁵⁴ , Düte / Hase, Dütthe / Ems u.v.m.	Vor allem an der oberen Lahn finden sich noch weitere –apa-Namen, die alle höchst altertümliche Wurzeln haben, ebenso abgelegen in Taunus und Westerwald. Vgl. dazu die Aufzählung in Fußnote 48!

46 Das Suffix –am steht zu –an im Beilaut-Verhältnis. Die Wurzel am- findet sich in den Namen > Amdorf, Amöhneburg, Ems und Ohm; weitere –am-Namen sind > Boden, Bonbaden, Pottum, Solms und Wollmar. Vgl. auch VR 229 ff. –Hierher gehören auch die Namen auf –am-ar-a und –im-ar-a, die hier als > –mar-Namen aufgeführt sind: Hadamar und Wollmar sowie Villmar; Weimar und Wissmar.

47 DGN 75 Dern und 70 Darne, Darmstadt

48 Für die -apa-Namen wurde zeitweise das Keltische in Anspruch genommen wurde. Das hat schon Krahe, a.a.O. 93 ff widerlegt und die –apa-Namen zum Aeu. gerechnet – dessen ieu. Charakter für ihn feststand. Udolph NSZG 83 ff hält apa für ein g. WW und –apa für ein g. toponymisches GW. Beidem sei vor der ersten g. Lautverschiebung (LV) ein gleichwohl schon g., jedenfalls ieu. WW aba vorausgegangen, das durch einen Lautwechsel vor der 1. LV zu apa wurde und dann teilweise unverschoben fortbestand, während andereapa-Namen in der 2., hochdeutschen LV zu afa, apfa und affa verschoben wurden. Dagegen dürfte Vennemanns Erklärungen vorzuziehen sein, wenn auch der Verbreitung wegen Udolph sicher zustimmen ist, dass die –apa-Namen mit ihrem Schwerpunkt zwischen Sieg und Ruhr vor allem im Germanischen anzutreffen sind, aber auch im gallischen und air. Keltisch.

Nach Vennemann (vgl. VR 242 und VB 477) muss man apa-Namen zur Urschicht der AEHT rechnen. Sie wurden durch Dehnung oder Kürzung ihrer Wurzeln im Ieu. verschieden weiterentwickelt und in der hochgerm. Lautverschiebung (~ ab 50 v.) zu -af oder -aff verschoben und dann zu –of/-off und –ef/-eff weiter verändert, wie es sich das dann in historischen Urkunden nachverfolgen lässt. Weitere -apa- Namen: > Amdorf, Auroff, Asphe, Banfe, Bentreff, Enspel, Korb, Lemp, Mestifa, Mauloff, Notreff, Orloff, Rulfbach, Schweinfe, Wetschaft, Wetzlar, Wetzbach

49 nach DGN 8 angeblich: urkdl. ambr-afa, Bach und Ort bei Herborn a. d. Dill

50 Vgl. VR 240 mit Anm. 40 auf S. 270; dazu VU 371 mit Anmerkung zu schwankenden Schreibweisen (mit und ohne f)

51 Neben ähnlichen GN nennt DGN 9 unter 'Ammer' versehentlich einen GN Amdorf /Dill bei Herborn; das ist aber ein SN an einem Zufluss des Erdbaches, in dem der ursprüngliche Bachname erhalten blieb.

52 VU 395, den Vennemann in VU 408 als ubischen Abkömmling Amfr-atn-inehae von aecht-Hydronymen Ampr-a und Atn-a darstellt.

53 De Dutoffahe: In Dutoffahe sunt mansi II et ...so die Hubenlisten aus dem 8. Jh. des Klosters Lorsch – Art. 3661a : Aus Lahngau und Wetterau

54 DGN 72, 89-90

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Elsoff , ON	1039 elsapha 1377 elsaff 1592 elsoff	al-	aeht. al-a >> ál-is-ap-a >> álisapa >> g. álisafa >> ahd. 1039 elsapha >> mhd. elsaffe >> 1377 elsaff >> frnhd. 1592 elsoff	> Elb, > Elz, > Ellar	Elsoff am Oberlauf des > Lasterbaches,
Laasphe , GN, ON	im 8. Jh. erwähnt 1277 Stadt	las-	aeht. lás-a >> lás-ap-a >> lásapa >> ieu. lásapa >> g. lásafa >> mhd. lāsfe >> nhd. Laasphe	Laspe / Remscheid, Lasne / Brüssel, Leysieu = kelt. Lasiacum ⁵⁵	Bahlow erwähnt 2 Latène-Burgen bei Laasphe und mokiert sich über die traditionelle Erklärung der Laasphe zum 'nhd. Lachsbach'.
Perf , GN	913 pernaffa	bir-	aeht. bir-a >> bír-an-ap-a >> bíranapa >> g. pirnafa >> ahd. 913 pernaffa >> mhd. perneffe >> pereffe >> perfe >> nhd. Perf	Pirna	
Utphe , GN, ON	773 in odupahero marca	ud'-	aeht. úd'-a >> úd'-up-a >> úd'upa >> itlk. úþupa >> g. úþuf-aha >> frk./ahd. 773 óduphaha >> mhd. ôtephe >> nhd. Utphe	Udern / Odenwald ⁵⁶	
Wetschaft GN Wetz(bach) , GN / Wetzlar	1300 wetzefe 9. Jh. wettifa 1300 wetzefe	uad-	aeht. uád-a >> uád-is-apa >> uádisapa >> ieu./gall. vadisâpa >> g. watisâfa >> ahd. wetzesâfa >> wétzefa >> mhd. 1300 wétzefe >> nhd. wetschaf >> Wetschaf(t) bzw. Wetz(bach)	> Wetz(bach), >Wetsch (bach) > Wetzlar, Asch-aff	Die Stadt > Wetzlar hatte ihren Namen ursprünglich von einer wettifa > witflaria; das kann nur der größere seiner beiden Bäche, der heutige Wetz(bach), gewesen sein.
Wirft , GN		uir-	aeht. uir-a >> uir-up-a >> uirupa >> ieu. vírupa >> g. wirufa >> ahd. wirfa >> mhd. wirfe >> nhd. Wirf(t)	Wirfus / Cochem, Wirft / Adenau, Eifel, Werbe / Eder ⁵⁷	
-ara / -ura-Namen⁵⁸					
Biberbach , GN, / Linter	1380 biberbach	bib-	aeht. >> bíb-a >> bíb-ar-a >> bíbara >> ieu. bibára >> gv. wîwâra >> ahd. bíbar-bach >> mhd. biberbach	Bebra, Biebesheim / Rhein, Biebern ⁵⁹	Der in der Lbg. Chronik erwähnte Bachname bezeichnet einen Seitenarm des > Linterbaches, der einst zur Gemarkung von > Rübsangen gehörte, heute zu Linter.
Ewersbach , GN, ON	1232 ebirspach	ib-	aeht. íb-a >> íb-ar-a >> íbara >> ieu. íbâra >> gv. ewâra >> mundartl. éwar-s- / ahd. ébar-s-bach >> mhd. ébersbach >> 1332 ébirspach >> Ewersbach ⁶⁰ Angleichung an 'Eber' im Ahd.	Eberbach / Rheingau	Ewersbach im > Dietzhölzetal war alter Siedlungsmittelpunkt mit Gerichtssitz für den Osten der Haigermark. Vask. / bask. ist ibar- = Fluss, Bach

55 nach DGN 285 Laasphe

56 DGN 501 Utphe, 494 Udern

57 DGN 542 Wirft, 538 Wiera

58 -ara-Namen sind außerordentlich häufig, wie überhaupt -ar- in über 40 Namen des Lahngebietes, die nicht in diesem Abschnitt aufgeführt sind, vorkommt, und ar- als Wurzel 13 mal.

59 DGN 39 Biebern – Da auch kelt. bibro- = Biber ist – vgl. LG 188 – bestand natürlich immer die Gefahr, die Biber für den Bachnamen verantwortlich zu machen, weshalb der Unterlauf des Linterbaches auch gelegentlich kastorbach heißt (lat. castor= Biber). Wie aber der gall. ON bibracte (vgl. GL) lehrt, der ein ganz biberfreies Oppidum an einem Hügel bezeichnete, haben wohl Biber wie Biberbäche nach dem gleichen aeht.-Wort ihren Namen.

60 Zur Entwicklung vergleiche VE 11 ff, VSp 1 f – Die nhd. Fassung ist der Mundart, die eine frühere Stufe der Entwicklung fixierte, gefolgt.

61 ONWW 83

62 VE 19, 27 Anm.15-19; DGN 239 Isar

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Finster , 2 W / Schupbach Vinster , GN / Steeden	893 wenestre 1316 vinstre 1408 fenstern 1506 finster 1509 finstern -- 1497 vinstre	ʼban-	ʼbān-a >> ʼbān-ist-ar-a >> ʼbānistara >> ieu. ʼbanistāra >> g. wānistara >> ahd. 893 wenestre >> mhd. 1316 vinstre >> frnhd. finster >> nhd. Finster-mühle – Im Mhd. volksetymologisch dem Adj. vinstre = dunkel angepasst.	Finsterau / Passau, Finsterlohr/ Mergentheim, Finsternthal / Usingen – auch als FN, z.B. Finsterhecke u. ä.	Die beiden Wüstungen in der Gemarkung Schupbach schied man 1316 als nederin und obern-vinstern, von denen eines um 1450 als swynßfinstern = Schweinefinster in den Urkunden erscheint; an die Wüstungen erinnert noch die Finstermühle. ⁶¹
Iserbach , GN		is-	aeht. is-a >> is-ar-a >> isara > ahd. isara >> mhd. isere >> nhd. Iserbach	Isar / München, Iser / Elbe, Isère	Die aeht. * is- lässt sich durch das bask. iz- = Wasser, Gewässer erklären; sie kommt in den ältesten bekannten 'Wasserwörtern' der AEHT häufig vor ⁶² .
Kerkerbach , GN, ON	1375, 1389 kerker 1905 kerkerbach	gar-g-	aeht. gār-g-a >> gārg-ir-a >> gārgira >>g. kārkira >> ahd. kērkerā >> mhd. kērkere >> 1375 kerker > nhd. -bach	Kerkingen / Ries ⁶³	Im Kerkerbachtal Funde der Mittelsteinzeit; in Höhlen bei Schupbach Siedlungsspuren, auf den Felsen Hügelgräber und Funde aus Bronze.
Linter , ON, Linterer Bach , GN	1305 lyntere mundartlich lenner	lin-dʼ-	aeht. lindʼ-a >> lindʼ-ar-a >> kelt./gall. lindhara >> wg. lindara >> ahd. léntare >> 1305 lyntere >> nhd. Linter(er Bach) kelt./gall. lind- = Getränk ⁶⁴	> Limburg, vgl. 1307 luzcil-linder wech nach Klein-Linden /Gießen, sowie Lindenbach / Nievern und Lindenthal / Bierstadt -	Der kleine Bach hat dem Ort Linter und der lintburg den Namen gegeben, wurde aber selbst dann an der Mündung in die Lahn wegen der Burg in Kasselbach = kastellbach umgetauft, wozu freilich beigetragen haben mag, dass der Linterbach im Oberlauf den > Biberbach = lat. castorbach aufnimmt.
Gelbach , GN	<i>histor. Namen:</i> 959 anara 1492 anner <i>zuletzt eyner</i>	an-	aeht. án-a >>án-ar-a >> ánara >> ieu. anāra >> ahd. 959 anāra >> mhd. 1200 ánera >> frnhd. 1492 anner >> äiner >> aer >> ähr >> Kirchähr, Weinähr	Anraff / Eder, Anten, Antreff ⁶⁵	Der 'Gelbach' entsteht aus den Ahr-, Au-, Eisen- und Stelzen-Bächen und bekam volkstümlich den heutigen Namen von der gelben Färberlohe der Gerber in Montaubaur. Die Orte Kirchähr und Weinähr wurden zunächst durch die Präfixe Ober- und Nieder- unterschieden, bis Kirchähr Pfarrort (vor 1348 - 1879) wurde und dann kirchanre hieß. Weinähr: Der im 15. Jh. aufgekommene Name siegelanre rührt vom Aufstieg des kleinen Ortes zum Sitz eines Gerichtes und Schultheißen her, deren Siegel ab 1457 nachweisbar ist. ⁶⁶
Kirchähr , GN > ON	1107 anre 1486 kirchanre 1594 kirchaer				
Weinähr , GN > ON	1302 in anre, 1461 siegelanre, 1486 segelanre, 1541 siegelayner 1658 weinähr, 1750 weinaw				

-ada- / -ida- / -uda-Namen⁶⁷

63 Bahlow denkt DGN 258 an eine keltoligurische Herkunft der Wörter dieses Stammes und bringt dafür Beispiele aus Spanien, Frankreich und England. Pokorny hat IEWB I 531 f eine Zusammenstellungnicht auf ieu. Herkunft zurückführbarer Wörter zu dieser Wurzel aus eben diesen Ländern, meist in keltischer, aber auch in germanischer Tradition überliefert. Ihre Bedeutungen beziehen sich allesamt auf Stein, Felsen und Bach. Ich denke, sie entstammen der AEHT...

64 Vgl. die Inschrift auf der Schale von Banassac: neddamon delgu linda = Ich halte dem Nächsten das Getränk – LG 116,139

65 DGN 13 Anraff – Erklärung zu Weinähr (jedoch auara Druckfehler statt anara) - und 526 Weinähr

66 GWW 483

67 Im Lahngebiet ist diese Gruppe von AEHT-Namen nur schwach vertreten. id- und ad- kommen als Wurzeln hier nicht vor (vgl. jedoch Idar-Oberstein – idura und Eder – adarana), nur ud'- (Utphe, Otterbach, Eitelborn, Ottenstein, Odersbach und Odersberg). Weitere -id-Namen im 2. Durchgang : Climda, Frücht, Lumda, Manderbach, Meudt, Niederschaeld, Schelde, Zultebach.

68 Cod. Laur. III, II

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Bonbaden ON	8. Jh. banemaden ⁶⁸	ban-	aeht. ban-a >> bán-am-ad ⁷ -a >> bána-mad ⁷ a >> ieu. banamâda >> itlk. banamâpa >> g. wānemâpa >> wg. banemâpa >> ahd. 8.Jh. banemâden >> nhd. missverstanden als Bonbâden. Ein aeht. Doppelname bána – mādà ?	Banfe ⁶⁹ , Benfe, Bentreff – Maden ⁷⁰ / Eder	Schon A. Bach hatte –mada als GN erkannt, worauf ja auch die Erläuterung –baden verweist. Bahlow stellt den verwandten GN Maden / Fritzlar mit gr. μάδος = nass zu ieu * mād-; die Rekonstruktion zeigt aber ein -mād-, das ieu. sinnlos sein dürfte.
Flacht ON	881 in flachta 893 wlatkke, wlatthe	ʔlāg-	aeht. ʔlāg-a >> ʔlāg-ud-a >> ʔlāguda >> itlk. flāχuda >> g. flāχota >> ahd. 881 fláhta >> 893 wlachte >> mhd. 1362 flachte >> 1444 flacht >> Flacht	Flechtingen, Vlagtwedde / Boertanger Moor, Flechtorf / Korbach, Flakenholz / Hameln ⁷¹	
Sinn / Dill GN, ON	1233 zinden 1270 synde	sin-	aeht. sín-a >> sín-id ⁷ -a >> sínid ⁷ a >> itlk. sínīpa >> g. sínīpa >> ahd. sinde >> mhd. 1270 synde >> nhd. Sinn	Sinn / Main (1270 sinde), Sinna, Sinnich, Zinse, Zinsdorf, Zinsel, Zingsheim ⁷²	Denkbar ist auch eine germ. Bildung auf –ithi, wonach –ithi an eine ältere * sin- angefügt worden wäre. ⁷³
–isa/ –usa / –ista--Namen ⁷⁴					
Alsbach GN > ON	1316 almisbach 1340 almesbach 1492 alsbach	alm-	aeht. álm-a >> álm-is-a >> álmisa >> ahd. almis-bach >> spätmhd. 1340 almesbach >> frnhd. alsbach	Alme / Lippe, Alme / Alme bei Brilon, Alma / Ligurien ⁷⁵	1143 Ersterwähnung – Uralter Gerichtsort ‘Feste am Weißenstein’ des Landgerichts ‘Urteilstuhl’ (FN)
Atzbach GN > ON	1120 otespach	aud-	aeht. áud-a >> áud-is-a >> áudisa >> g. áutisa >> ahd. óutzes-bach >> mhd. otespach >> átzbach >> Atzbach	Atzenbach, Atzelbach, Atzenweiler, Atzenrath ⁷⁶	
Au(g)st / Lahn = Emsbach bei Bad Ems (1584 in der augst)	10. Jh. ouuza 1092 in villa ovu-ueza 1110 in ouza 1216 ouzeze 1227 in owecin 1357 dy autze	au-	aeht. áu-a >> áu-us-a >> áuusa >> ieu. ávusa >> g. ávusa >> ahd. ávusa >> spätahd. 10. Jh. ouvusa >> mhd. óuveza >> óuveze >> spätmhd. autz >> nhd. Aust bzw. überkorrekt Augst	> Bad Ems	Der GN bezeichnet zugleich die an ihm liegende Kleinlandschaft, in der eine Hallstattsiedlung bei Neuhäusel und ein Römerkastell in Arzbach nachgewiesen wurden.
Dierstein FN, ON Diersteiner Au , FN	1211 dyrstein 1478 dierstein	d ⁷ ur -	aeht. d ⁷ ur -a >> d ⁷ ur-ist-a >> ieu. d ⁷ urista >> itlk. þûrista >> g. þûrista >> ahd. dûrista >> mhd. 1211 dyrstein ⁷⁷ >> frnhd. 1478 dierstein	Dierdorf, -scheid, Dierfeld ⁷⁸ DGN 78. An Dierstein klingt ein ubischer Matronenname an: THURSTUAHENAE ⁷⁸	Zwischen 1210 und 1221 gestiftetes Benediktinerinnenstift auf dem Lahnfelsen bei Diez, heute Schloss Oranienstein

69 Vgl. DGN 25 Banfe

70 und weitere unter DGN 314 Maden; siehe auch die Diskussion dieses Namens im Zusammenhang mit dem Wiesbadens *Aquae Mattiacae* bei A. Bach, Germ. historische Studien, Bonn 1964, 234 ff

71 DGN 140 Flacht, 142 Flechtingen

72 DGN 449 Sinn und 551 Zinse

73 NSZG 258 ff; Udolph stuft Sinn als germanisch ein.

74 Die –isa-Namen tragen oder trugen am Wortende die Suffixe –is und –a. –is ist als aeht. Wasserwort identifiziert: (is = *vask*. Wasser - VSp 3f, VR 275, B 470 f, E 27 A14) und –a als bestimmter Artikel. Es bedeutet die Endung also *das Wasser*. Die –isa-Namen sind damit im wahrsten Sinne als ‘Wasserwörter’ aufzufassen. Die –usa-Namen sind Ablautbildungen zu den –isa-Namen, bei –ista-Namen lautet das Ableitungssuffix –ist-. Die Schreibung –isa und –issa wechselt.

75 DGN 6 Alma; dagegen täuscht ‘Alsbach’ über die Herkunft !

76 deren Herkunft Bahlow DGN 19 freilich nicht näher untersucht

77 Die Endung –stein in den mhd. Akten und Urkunden entspricht *in diesem Falle* der –sta –Endung des aeht...-Namens, den man wohl nach md. Mundart als stâ = Stein missverstand.

78 VM 414, 417

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Dies, GN, ON Dießenbach / Wetzlar ⁷⁹	930 thyeza 1216 dyzezza > 1489 dyesz > disze	d'eud'-	aeht. d'eud'-a >> d'eud'-is-a >> d'éd'isa >> itlk. þéuþisa >> g. þéuþisa >> ahd. thiudisa >> 930 thyez(ezz)a >> mhd. 1216 dyzezza >> 1489 dyesz >> diesze >> Dies	Diez, Dies, Dietzhölze, Dietkirchen, Diet-, Det-, Ditfurt (960 thietfurth) a. d. Altmühl, d. Bode u. a. d. Lam- me; Thetford (975 thiutforda) in England; Diedelschainer Furt (13. Jh. diezelsheim) / Schlossborn. ⁸⁰	Alle diese von gleicher Wurzel herstammenden Namen beziehen sich auf Gewässerübergänge und Furten durch Flüsse, Bäche und Sümpfe, durchweg über dem Geschie- be entstanden, das dort einmündende Zuflüsse in den Bach- oder Flusslauf eintrugen. Die aeht. * d'eut'- bezeichnete also Stellen, an denen das Gewässer zu queren war, d'eud'-is-a meinte folglich <i>Durchgang - Wasser – der</i>
Diez, ON	790 theodissa 1107 diedisse, 1329 dietze	d'eud'-	aeht. d'eud'-a >> d'eud'-is-a >> d'éd'isa >> itlk. þéuþisa >> g. þéuþisa >> ahd. 790 theodissa >> 1107 diedisse >> 1329 dietze >> Diez		
Dörsdorf, ON Dörsbach, GN	1194-8 durstorf 1250 dursdorff 1326 dorstorf 1397 in der durst 1416 dirrstorff 1710 durstorf	d'ur-	aeht. d'úr-a >> d'úr-is-a >> d'úrisa >> itlk. þúrisa >> ahd. >> dúresa >> dúres- bach, -dorf >> mhd. 1250 dursdorf >> 1326 dorstorf >> nhd. Dörsdorf, Dörs- bach	Der Dörsbach muss im 14. Jh. durst, dorst geheißten haben; versehentlich von <u>durstorf</u> abgeleitet. > Wörsbach	> Arnstein, wo der Dörsbach aus dem Jammertal in die Lahn mündet
Elz, ON	1145 elise 1234 else 1537 elsz	al-	aeht. ál-a >> ál-is-a >> ális-a >> mhd. 1145 élise >> 1234 élse >> frnhd. 1537 elsz >> Elz	Elsbach / Östrich, Rhein (983 alisa); Elz / Mosel (943 elza), Burg Eltz, Elsenz, Elz / Oberrhein	Elz liegt im Winkel oberhalb des Erbachs, der 1291 erlebach heißt, und dem Überschwemmungsgebiet der > Elb, in die dort der Erbach mündet. - Zahlreiche Funde ab der Bronzezeit in der Gemarkung Elz.
Ems, GN, / östl. v. Limburg	798 emisa ⁸¹	am-	aeht. ám-a >> ám-is-a >> ámis-a >> g. ámisa >> ahd. 798 émisa >> mhd. emese >> spätmhd. emse >> frnhd. ems >> nhd. Ems-(bach)	Emse/ Hörssel, Ems / Eder, Ems / Nordsee (amisia ⁸²)	Die * am- ist eine der produktivsten Wurzel der Hydro- (und Topo-)nomie gewesen; einige ihrer WW: albanisch amë = Flussbett, hethitisch amijara- = Kanal, gr. αμύρα = Wassergraben.
Gansbach, GN, ON		kan-	aeht. kán-a >> kán-is-a >> kánisa >> g. gánesa >> frk./ahd. gánes-bach >> mhd. / nhd. Gansbach	Gansheim / Donauwörth, Gannerwinkel / Wittlin-gen	
Kalsmunt / Wetzl 17)ar Name eines Berges	1226 de kalsmont	gal-	aeht. gál-a >> gál-is-a >> gálisa, wohl der Name des kl. Bächleins unterhalb des Basalthügels; dessen aeht. Namen galis-munt >> gálismunt- >> g. kalis- munt >> ahd. kalsmunt >> mhd. kals- munt >> nhd. Kalsmunt. Das bedeutet <i>Kalsberg</i> .	Kalmuth / Schleiden (1136 mons Calmunt), Kallmünz / Naab ⁸³	Unter Kaiser Friedrich I. im 12. Jh. zwischen Lahn und Wetz auf Bergkuppe errichtete Reichsburg mit Münzstät- te; Ersterwähnung auf kaiserl. Denaren. Der Burgname ist – wie so oft – der alte Bergname. vask. munt = Berg ⁸⁴ , daraus das lat. LW mons, montis – wie auch in der latinisierten Belegstelle von 1226 kals- mont

79 Der Dießenbach, über den ich sonst keine Informationen habe, könnte auch in diesen Zusammenhang gehören.

80 DGN 78 f Dies, Diäten, Dietfurt, Dieth, Diez

81 Krahe 42 hat : *Amisa > (Obere)Ems (798 Emisa, Nfl. der Lahn bei Limburg – Das von Metzler ONWW 74 benutzte Zitat '880 Aumenza' dürfte eine Verwechslung sein.

82 Tacitus Annalen I 60

83 DGN 248

84 vgl. VV 294

85 DGN 379 f

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Kreußbach , GN, SN, W / Limburg	1300 krugisbach 1403 crugesbach 1500 kruchsbach 1610 crussbach	grug-	aeht. grúg-a >> grúg-is-a >> grúgisa >> itlk. gruxisa >> g. kruχisa >> ahd. kruh-his-bach >> mhd. 1300 krugisbach >> 1403 krugesbach fnhd. ~1500 kruchsbach >> 1610 crussbach >> nhd. Kreußbach	Kreuznach, Kruchten, Kruckum ⁸⁵	Ein ausgegangener Hof bei Limburg – Hat dieser Bach den Namen für die Siedlung > Kreuch (S. 17) abgegeben?
Kunzbach , Kreuzbach Cunesbach , ON, W	959 cunesbach	gun-	aeht. gún-a >> gún-is-a >> gúnisa >> g. kúnisa >> ahd. kúnis-bach >> spätahd. 959 kúnesebach >> mhd. kunsbach >> nhd. Kunzbach, mit Angleichung an PN Kunz (von Kuno)	Kuhnbad, Kuhnweiler, Kuhnhöfen / Selters i. WW, Kundert / Hachenburg, Kunreuth / Forchheim	Am Kunzbach / Kreuzbach lag einst das schon vor 1800 wüstgefallene Dorf Cunesbach. - Auch dieser Bach soll einen kelt. Namen haben, wofür allenfalls der gall. PN Cunissa ⁸⁶ sprechen könnte.
Launsbach / Gießen, GN	1242 launsbach	laun-	aeht. laun-a >> laun-is-a >> ahd. launisbach >> mhd. 1242 launsbach >> nhd. Launsbach ⁸⁷		
Odersbach GN, ON	881 odinesbach 1368 odensbach	ud'-	aeht. úd'-a >> úd'-in-is-a >> úd'inisa >> itlk. ūpinisa >> g. ūpinisa >> ahd. ūdinis-bach >> 881 ôdinesbach >> mhd. 1364 ôdensbach >> nhd. Odersbach	Udern, Odersbach / Bergstraße am Melibocus; Odenwald ⁸⁸	Ringwallanlagen
Salzböde , GN Salzböden , ON	1186 salzbutine	aeht. sal- und ieu. ʔod'-	aeht. sál-a >> sál-is-a >> sálisa >> ligur. sálisa >> kelt./gall. sálisa-búd'ina >> g./frk. salzabudina >> ahd. salz-butina >> mhd. salzbutine >> salz-büedin >> nhd. Salzböde(n) ⁸⁹ –gall. budina = Grenze !	vgl. Butzbach / Wetterau = 779 botinesbach. – Die Salzböde grenzt mit ihrem Lauf von W n. O das nördliche vom keltisch stark durchsetzten mittleren Lahnggebiet ab. Ob hier tatsächliche einmal eine Grenze verlief, muss dahin gestellt bleiben.	

86 DGN 282 Kuhnbad; RHEN 88

87 DGN 289 Launsbach. Da Kunzbach im Hochmittelalter anders als Launsbach bezeugt ist, können beide Namen nicht von einander entsprechenden Wurzeln ihren Ausgag gehabt haben. Das wäre nur möglich, wenn es sich beim au in Launsbach um einen frühneuhochdeutschen Ablaut von u gehandelt hätte. Es dürfte sich aber um ein aeht-ursprüngliches au handeln, das unverschoben blieb.. VR 241

88 DGN 494, Uden, 359 f Odenwald, Odenheim, Odert

89 Ohne Zweifel handelt es sich um einen Doppelnamen. Es wurde an aeht. salis- ein Wort mit neuer Bedeutung aus der ieu. * ʔod'jo- 'in den Boden eingewühlte Lagerstätte' angefügt. Das kann frühesten in keltisch/gallischer und muss spätestens in fränkischer Zeit geschehen sein, da erst in dieser Zeit das Wort in einer Form benutzt wurde, die zu der 1186 in den Fuldaer Traditionen notierten Fassung passt.

Aus der * ʔod'jo stammen gall. bedo = Kanal, Graben, gall. * bodica = Brachfeld und got. badi = Bett (auch im Sinne von Bachbett) > IEWB 113 f. In diesem primären Sinne dürfte es aber wohl kaum angefügt worden sein, da schließlich alle Bäche ein Bachbett haben. Nicht alle Bäche sind aber Grenzflüsse von Bedeutung, wie es die Salzböde offenbar war, und deshalb mit dem gall. bodina bzw. dem frk. butina zusammen so etwas wie eine vor- oder frühgeschichtliche Oder-Neiße-Linie bildete. Das gallo-fränkische Wort (LG 189 borne) steht auch in der LR und zwar Tit. 59.2, in dem es um Veränderungen urkundlicher Festlegungen geht: 'Sollte einer innerhalb der Begrenzung irgendwelche Merkmale oder eine Rodung (glossiert mit roth) oder 'butinas' = Grenzgräben (gloss. m. lach = Grenzzeichen) oder Grenzsteine (gloss. marcsteina) beseitigt haben, so...'. Schließlich duldet es keinen Zweifel, dass 'die nassen Grenzen', von denen die Alten sprachen, je nach Möglichkeiten Fluss- oder Bachläufe waren, die schon natürlicher Weise schwer zu überqueren und niemals zu übersehen waren.

Die Salzböde ist jedenfalls zu der großen Gruppe der * sal-GN zu rechnen. V

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Selters, ON / Weilburg	832 saltrissa in pago loganaha, 1257 selterse	sal-t-	aeht. sal-t-a >> sál-t-ar-is-a >> sáltarisa >> lig. sáltrisa >> ahd. 8./9. Jh. sáltrissa >> saltrise >> spätahd. 930 saltres >> mhd. 1118 seltris(e) >> 1129 selterse >> nhd. Selters. Die volksetymologische Verwechslung mit sal- = Salz kann von lat. Urkundenschreibern des Ma. stammen und bis heute nachgewirkt haben.	Selter (Bergwald a.d. Leine); in England Salterford, Saltreia, saltereslede ⁹⁰	Die durch ihre Mineralbrunnen bekannten drei Selters im Kreis LM/WEL haben A. Bach Veranlassung gegeben, diese ON-Namen mit ieu. sel-, sal- = Salz in Verbindung zu bringen; saltrissa bedeute 'Sälzerei', obwohl er selbst eingestehen musste, dass dort kein Salz im Wasser ist, sondern Kohlensäure. ⁹¹ Doch schon Selters im WW lässt an dieser Deutung Zweifel aufkommen, da dort Mineralquellen gänzlich fehlen.
Nieder-, Ober--selters, / Emsbach	778 saltrissa 779 saltrise 930 saltres 1118 seltris				
Selters, ON, WW, / Sayn	959 saltresstraza 1129 selterse 1452 selters		Baskisch salda = Brühe, saltsa = Sauce		
Schwanenstadt, GN, ON	1120 suanse	sqen-	aeht. sqén-a > sqén-is-a >> sqénisa >> ieu. sqênisa >> ahd. suánsa >> mhd. 1120 suanse >> frnhd. schwansen >> nhd. Schwanenstadt	Schwanheim / Frankfurt; Schwaney / Paderborn, in England, Holland, Flandern ⁹²	1120 ist 'suanse' die Pfarrkirche einer Filialkirche in 'otespach',
Solms, GN, ON	776/777 in sulmiser, sulmisheimer marca ⁹³ 8./9.Jh. sulmissa	sul-m-	aeht. sül-m-a >> sül-m-is-a >> súlmisa >> mhd. sólmese >> Solms	Neckar-sulmen (771 villa sulmana), Salm / Mosel (salmana), Solms / Hersfeld ⁹⁴	Ein sualbach mündet in die sulmissa, war das der Namenspende? > Schwalbach
Treibach, GN, ON	1250 dreysbach	d'rais-	aeht. d'rais-a >> d'raisa >> itlk. þraisa >> ahd. drais-bach >> drejsbach >> mhd. 1250 dreysbach > nhd. Treibach	Treis / Lumde, Horloff, Treysa / Schwalm, Treis- und Dreisbäche bei Fulda, im Taunus, im Westerwald, Dreislar, Dreisborn ⁹⁵	Im Unterschied zu Treysa Treibach <u>genannt</u> ?
Werschau, ON	GN als ON im 9. Jh. werisaha 1332 werste	qar-	aeht. qár-a >> qár-is-a >> wárisa >> g. waris-aha, im 9. Jh. als ON werisaha >> wersaha >> 1332 werste; Anfügung von -au also erst spätmittelalterlich	> Wörsbach, Werse ⁹⁶	Der Ort heißt im 9. Jh. werisaha, wie der durchfließende > Wörsbach
Wetschbach, GN	1262 wetsa	qad-	aeht. qád-a >> qád-is-a >> qádisa >> g. watisa >> ahd. wetzesa >> mhd. 1262 wetza >> frnhd. wetsa >> Wetschbach	> Wetzlar, > Wetzbach, > Wetschaft	

90 DGN 443 Selter, Selters

91 Bach, Germanistisch historische Studien, 360

92 DGN 434 f Schwaney

93 Codex laureshamensis III, II 208

94 vgl. Solms, DGN 451

95 DGN 487 f Treis

96 DGN 532

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Wirges, ON, / Montabaur Würges, ON, /Bad Camberg	958 uuidherigis 959 uuidhergis 1235 widergis 1607 wirgis - 782 in widergiser marca 1156 widerchiß 1421 würges	uīdʰ-	aecht. uīdʰ-a >> uīdʰ-ar-ik-is-a >> uīdʰar- ikisa >> itlk. uīþarikisa >> g. uuiþari- gisa >> ahd. uuidherigisa >> 958 uuid- herigis >> 959 uuidhergis >> mhd. 782 / 1156/ 1235 widergis ⁹⁷ >> frnhd. 1421 würges / 1607 wirgis >> nd. Wir- ges / Würges	Wied (<i>hist. wida</i>) ⁹⁸	
Wörsdorf, GN >> ON	770-785 wertdorph 1190 wersdorph	uār-	aecht. uār-a >> uār-is-a >> wárisa >> g. waris-aha, im 8. Jh. als ON vom GN abgeleitet – jedoch fragliche Lesart!	> Wörsbach, > Werschau	Dorf am Oberlauf des > Wörsbaches
-ala/ -ila / -ula-Namen⁹⁹					
Aull, GN, ON	1315 awele 1317 ouwele 1589 aall 1710 ael	au-	aecht. áu-a >> áu-ul-a >> áuula >> ieu. âvula >> g. âwula >> ahd. âwela >> mhd. 1315 âwele >> 1317 ouwele >> 1334 aule >> 1395 auwel >> frnhd. 1589 aall >> nhd. 1710 ael >> Aull	Aula a. d. Aula / Fulda (urkd. älter awil-aha); Aulhausen / Weser, / Rhein; Aulbach; Degernauel / Ahrtal, Aulenbach / Trier ¹⁰⁰	Das kleine Dorf Aull liegt – wie auch die ‘Alte Burg’ an der Mündung des > Hambaches in die Lahn. Der ON Aull hat Ähnlichkeit mit dem Matronennamen der Ubier ULAUHINEHAE.
Birlenbach, GN, ON	1266 birlebach	pir-	aecht. pir-a >> pir-il-a >> píri-la >> ieu. piríla >> g. wírila >> g. frk. birēla >> ahd. birēla-bach >> bírlabach >> mhd. 1266 bírlebach >> nhd. Birlenbach	Berl, Berlar, Berleburg am Berlebach ¹⁰¹	Der geringe Birlenbach mündet bei > Fachingen in die Lahn. Quelle und Ort liegen oberhalb mächtiger Devon- Kalkfelsen (vielfach abgebaut) mit Höhlen und Spalten. Auf der anderen Lahnseite einst die Wildweiberlei / Diez
Erbach, / Elb, GN, ON	1291 erlebach	ar-	aecht. ár-a >> ár-il-a >> árila >> ahd. érela-bach >> mhd. 1291 érlēbach >> nhd. Erlenbach	häufiger Bachname, vgl. ¹⁰²	Im Unterlauf dürfte der Erbach früher ‘elisa’ geheißen haben > Elz.
Eschhofen, ON	1292 eschelisho- ven 1356 eschilshobin 1410 eshoven	as-k-	aecht. ás-k-a >> ás-k-al-is-a >> áskalisa >> ahd. eskela >> mhd. 1292 eschelisho- hovenspätmd. 1356 eschilshobin >> 1410 eshoven >> frnhd. Eschhofen	Esch / Taunus, Aschaff, Esch / Ahrweiler, Eschbach, Esch- born / Taunus ¹⁰³	Eschhofen = bei den Höfen an der Eschel liegt in einer von mehreren kleinen und kleinsten Bachläufen durchzo- genen Lahnschleifen-Niederung unterhalb der Mündung der > Ems.
Hasselbach, / Ts., GN, ON	~1235, 1289, 1416 hasilbach; 1238, 1255, 1453, 1559, 1606 hasel- 1790 hasselbach	ǵad-	aecht. ǵád-a >> ǵád-il-a >> ǵádila >> itlk. ǵádila >> g. ǵatila >> ahd. házzil- bach >> mhd. hazzelbach >> frnhd. 1790 hasselbach >> nhd. Hasselbach	Haselbach, Hasenbach,	
Isselbach, GN, ON	1314 usselbach 1525 uselbach	us-	aecht. ús-a >> ús-al-a >> úsala >> frk. ussala >> ahd. ússal-bach >> mhd. 1314 usselbach >> frnhd. 1525 úselbach >> nhd. Isselbach	Ussel / Schwaben	

97 Wie so oft, sind hier später überlieferte Formen älter als früher in Urkunden angegebene, vorausgesetzt es handelt sich um Originale und nicht um spätere Korrekturen bei Kopien oder Fälschungen.

98 Viele vor allem alte Beispiele DGN 537 Wied; > aber auch 542 Wirges

99 Dass die Gruppe der -ila Namen zu den urtümlichen aecht. Namen gehört, zeigen u. a. die Entwicklungen von > Asslar und > Ellar, in denen -ar an -il- angefügt wurde. Im übrigen zeigen GN wie Ilse, Iller, Ilm, dass eine AEHT-Wurzel il- weit verbreitet ist und als Quelle für dieses Suffix angesehen werden darf. Bei -al (Elb, Ellar, Elz) und -ul (Ulbach, Ulster) gilt diese Überlegung entsprechend. Udolph, NSGZ 341, hat –il- im Slavischen als Sumpf- und Morast-Suffix identifiziert. -.- Weitere -il- Namen > Asslar, > Hörle, > Isselbach, > Krummelbach, > Mandeln, > Meilingen, > Michelbach, > Rauchel, > Sausel, > Schiffelbach, > Seilhofen, > Witzelbach

100 so DGN 19 und 20

101 DGN 34

102 DGN 120

103 DGN 125 Esch

104 DGN 260 f

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Kesselbach , GN, / Lumda	1336 kezzelbach	gad-	aeht. gád-a >> gád-il-a >> gádila >> g. kátilla >> ahd. kézzel-bach >> mhd. 1336 kezzelbach >> Kesselbach	Kesselheim / Koblenz, Kessler / Lippe ¹⁰⁴	
Runkel , ON Felsen und Burg an der Lahn	1040, 1218 runkel 1360 von runkeln 1370 zu ronkeln 1377 runckel 1460 ronckel 1710 ronkel	ruŋ-	aeht. rún-ŋ-a >> rún-al-a >> rúnala >> g./frk. rúnkala >> ahd. rónkala >> mhd. 1370 rónkel(e) >> nhd. Runkel; in der Mundart steht heute noch ronkel neben runkel ¹⁰⁵	Roncesvalles (bask.), Ronca- dor (portug.), Ronchamp (franz.), Runxt, Rongsy / Run- giac; Runkelen (belgisch), Ronco (ligur.), Runch, Roncal, Runggadditsch (ladin.), Ronci (bergamask.), Runkaus, Runge (finn.)	Die toponomische Wurzel runk- findet man heute vor allem an den äußersten Rändern des einstig vaskonisch beeinflussten Gebietes; in gebirgigen Lagen bezeichnet sie kleinere Plätze, wie sie im Mittelalter zu wehrhaften Häusern oder Burgen ausgebaut wurden. In Runkel Funde aus Jungstein-, Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeitzeit, Hügelgräber
Wirbelau , ON	1235 wirilouwe 1276 wirfilouwe 1312 wyrbelowe 1615 wirbelaw	uir-	aeht. uír-a >> uír-il-a >> uírila >> 1235 wiril-ouwe >> volksetymologi-sche An- gleichung an spätahd. werfil = Würfel, später an Wirbel	> Wirft	
(-)aran-Namen¹⁰⁶					
Arfurt , GN, / Lahn	1053 arenfurt 1148 arinfurt 1406 arvert 1610 arfurt	aran-	aeht. áran-a = das Tal; >> árana >> g. aran-furda >> ahd. áranfurt >> mhd. 1053 aren-furt >> 1148 arinfurt >> frnhd. 1406 arvert >> 1610 arfurt >> Arfurt	> Arnstein, Arnsburg / Münzenberg	Das unzugängliche, von beiden Seiten nicht durchgängige Lahntal hatte einst zwischen > Runkel und > Fürfurt nur diese Überquerungsmöglichkeit, an der Arfurt als Furtsiedlung entstand.
Arnstein , Burg und Kloster	1107 arnstein später auch arinstein	aran-	aeht. áran-a = das Tal; >> árana >> g. ára-na-staina >> árenstein >> 1077 árnestein >> árnestein > Arnstein ¹⁰⁷ ;	Burg Arnstein / bei Wit- zenhausen – wo auch ein Felsen den Talaustrang zur Werra sperrt.	aran-a = das Tal das ist der alte Name des wildromantischen Jammer- = Dörsbachtals, an seinem Ausgang z. Lahn vom Arnstein gesperrt und im Mittelalter zur Burganlage ausgebaut.
Dauborn , ON	785 dabornaha 790 in thaberna 1453 dabern	d'ap-	aeht. d'áp-a >> d'áp-ar-an-a >> d'a- parana >> itlk. þaparána >> g. þawarana >> g./frk. 785 daborn-aha >> 790 'thaberna' >> spätmhd. 1453 da-bern >> mdartl. dawern	Davert; Dave / Belgien, Daven / England, Deventer / Niederlande ¹⁰⁸	Die ausgeprägte Tallage des Mittelpunktes des 'Goldenen Grundes' hat von Ur her Dauborns Namen bestimmt: Mit der Endung -aran-a = aeht. das Tal bedeutete er: <i>das d'aph-Tal</i> ¹⁰⁹ . Die latinisierte Form thaberna brachte eine volks-etymologische Umdeutung zur 'Herberge' hin.
(-)mar-Namen¹¹⁰					

105 So auch 1864 NNB 265 'VA : Runkel, Ronkel'

106 Die aran-Namen gehören zur AEHT. Durch bask. aran = Tal identifiziert, kommt dieses Namenselement auch im Lahnggebiet vor, und zwar sowohl als eigentlicher ar(a)n-Name – Arnstein – als auch als Suffix an den urtümlichen ON Dauborn und Nievern. Vgl. hierzu VV 307 ff, VE 18 ff, VSp 6 Weitere aran-Namen im 2. Durchgang: Ernsthäusen, Gaudernbach, Ohren,

107 VV 307 ff; VE 18 ff. In einer Lebensbeschreibung des Grafen Ludwig von Arnstein, der die Burg in ein Kloster umwandelte und dort selbst Mönch wurde, heißt es : 'De Burgk Arinstein des herren vnd grauen Lodsweychs genant des adlers steyn nach ußlegonck des wortes Arinsteyn ... ' Also arin = Aar, Adler; das ist Volksetymologie aus dem 13. Jh – und zugleich Herrschaftsanspruch: Der Adler als Wappentier über Reichsgut und –lehen, der Adler als räuberischer, starker Vogel; was konnte ritterliches Selbstverständnis besser kennzeichnen? aran-musste also Aar, Adler bedeuten.

108 DGN 72 Davert

109 VE 18 u. öfters

110 Vgl. VV 297-299; ohne Zweifel ist mar- selbst eine aeht. Wurzel und ein WW, wie Marpe (mar-ap-a) – DGN 321- eindeutig belegt. Ursprünglich entstanden ist es aber in der AEHT dadurch, dass in suffixalen Kompositionen –im-, -am- dem Suffix –ar- vorangingen. Diese Lautfolge wurde nach dem Wechsel zur ieu. Silbenstruktur zu –mar-. Dieses –mar wurde mit bestimmten Inhalten identifiziert, einerseits zum WW-Nomen mar-, andererseits ein ieu. Suffix, das dann (ganz wie das analog aus –al-, -il-, -ul- usw. mit –ar- entstandene –lar auch) über lange Sprachperioden hin als Suffix an GN-Stämme angefügt wurde. Zu solchen ursprünglichen AEHT-Namen zähle ich Wissmar, Weimar, Wollmar und Hadamar und Villmar; der GN Marbach bei Marburg gehört zu den GN-Nomen, vergleichbar mit Marpe.

In Siedlungsbereichen Norddeutschlands dürften die von Udolph, NSZG 330 ff, zu *mari- = größeres stehendes Gewässer (und * môra = Moor, Sumpf als Vriddhi-Bildung dazu) gerechneten ON vorwiegen. Unter ihnen sind aber ganz gewiss eine größere Anzahl aus der AEHT hervorgegangen. Insgesamt ist es eine vielfältige Anzahl von *mar/*môra-ON/GN, die über einen breiten Streifen von Schweden über Norddeutschland, Niederlande, Flandern bis nach England verteilt sind.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Hadamar , ON Nieder- Ober-	832 in hatimero ¹¹¹ marca 926 hademares 1221 hadimara 1336 hadamar 1275 hasilbach	ǵadʰ-	aeht. ǵádʰ-a >> ǵádʰ-im-ar-a >> ǵádʰim-ara >> itlk. χάβimara >> ahd. 832 hádi-mara >> 926 hádēmāre ¹¹² >> mhd. 1221 hádēmāre >> 1336 hádamâr >> Hadamar aeht. ǵádʰ-a >> ǵádʰ-il-a >> ǵádʰila >> itlk. χάβila >> g. χάβila >> ahd. hásilbach	Haddamar (1209) / Fritzlar; Hasede, Haspe, Hasse, Hadeln und viele Hade-Ortsnamen ¹¹³	Dass sich der ON Hadamar auf einen aeht. GN zurückführen lässt ¹¹⁴ , ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass auf einer ma. Urkunde der Name des Niederhadamarer Dorfbaches mit hasilbach ¹¹⁵ erhalten blieb. Da auch in Wissmar und Wollmar die Dorfbachnamen mit den ON identisch sind, muss man in den –mar-Namen des Lahnggebietes frühe Bach-Siedlungsnamen sehen. In Niederhadamar Siedlungsfunde ab Mittelsteinzeit und Linearbandkeramik-Periode II.
Marbach , GN, ON Stadtteil von > Marburg	831 marahbach? UK : 1010 maranbach	mar-	aeht. már-a >> már-an-a >> márana >> g. máran-aha >> ahd. már(an)ach-bach ¹¹⁶ >> frmhhd. maranbach >> nhd. Marbach	Marpe; Marnheim/Pfalz; Marnach / Luxemburg; Marneffe / Belgien ¹¹⁷	Der Marbach umfließt den Burgberg der Marburg und war wohl für diese namengebend, so wie die Burg für die sich zu ihren Füßen und am Marbach entwickelnde Stadt Marburg.
Villmar , ON	1053 vilimar, uilmar 1354 velmar 1395 vilmar	ʰil-	aeht. ʰil-a >> ʰil-im-ar-a >> ʰilimara >> itlk. filimare >> ahd. 1053 vilimar >> spätmhd. 1354 vélmar >> 1395 vilmar >> Villmar	Vellmar mit mehreren Weimar an einem Bach (Ahne / Fulda), > Wollmar	aeht. * fil- = Sumpf ¹¹⁸ Grabhügel bei Villmar aus der Hallstattzeit
Weimar , ON, / Mar- burg, / Marbach / Lahn	1097 wimar	ʰiǵ-	aeht. ʰiǵ-a >> ʰiǵ-im-ar-a >> ʰiǵimara >> itlk. ʰiǵimara >> g. wihimare >> ahd. wī-mamare >> mhd. 1097 wimar >> nhd. Weimar	Weimar / Fulda (807), / Ilm, / Wiehe, / Wiehoft (wi-ap-a) ¹¹⁹ An der Fulda mehrere Weimar an einem Bach 'Ahna'/Fulda	Zwischen Niederweimar und der kleinen Allna bedeutende Ausgrabungen, darunter eine Jagdstation der Mittelsteinzeit. > Einleitung
Wissmar GN, ON	?? wisemar	ʰis-	aeht. ʰis-a >> ʰis-im-ar-a >> ʰisimara >> g. wisemare >> ahd. wisemar >> mhd. wismar >> Wissmar	Wissmar / Ostsee	Ort an der Mündung der kleinen Wissmar in den Oberlauf der Lahn Ort an der kleinen Wollmar / Wetschaft
Wollmar GN, ON	779 wolemare	ʰul-	aeht. ʰul-a >> ʰul-am-ar-a >> ʰulamara >> g. wúlemara >> frk./ahd. 779 wólemare >> mhd. wólemar >> Wollmar	> Villmar, Wöllstadt (um 800 Wullenestat), Wollmoos ¹²⁰	
(-)lar- Namen¹²¹					

Die –mar-Orte des Lahnggebietes liegen alle beiderseits kleiner bis winziger Wasserläufe, zwei teilen ihren Namen mit ihrem Bächlein. Sumpfige Quellgebiete sind darunter ebenso wenig zu erkennen wie Seen oder Wasserflächen. Die –mar-Namen haben in Lahnggebiet ursprünglich Siedlungen an klein(st)en Bächen bezeichnet; sie zeigen in ihrer (rekonstruierten) Entstehung, dass sie als AEHT-Namen anzusehen sind, wozu ja auch die im Kommentar zu Weimar angegebene mittelsteinzeitliche Jagdstation passt.

111 Lok. Dat. Sing.: in der Hadamarer Mark

112 Der späte Lautwandel i >> ē zeigt – wie in > Asslar – die traditionelle Bindung an die ältere Form.

113 DGN 191 und 200 ff fand hier ein ieu. WW marc, march, das auch in > Marburg namengebend gewesen sei. Ich denke, die unsichere Behandlung des behauchten k wie des kehlig gesprochenen ach / ah musste zu den von ihm zusammengetragenen Schreibschwankungen führen, die nicht gegen eine regelrechte verdeutlichende Anfügung von g. –aha sprechen, sondern im Gegenteil diese anzeigen.

114 wie schon VM 416 Anm.52 vermutete

115 hierzu VM 417 Anm. 58

116 Die von Bahlow DGN 319 f zu Marbach gegebenen Vergleichsnamen scheinen von unterschiedlichen Bächen zu stammen.

117 DGN 321

118 VV 297

119 DGN 526 Weimar; Berger GND 271 stellt die germ. Entwicklungsstufe wihimare zu wih = heilig und denkt an einen heiligen See oder ein heiliges stehendes Gewässer oder einen heiligen Sumpf, räumt aber selbst ein, dass dazu keine sachlichen Anhaltspunkte vorliegen.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Lahr , ON, LM/WEL	770 lare 792 larere marca 1301 lare	kelt. lar-	kelt./gall. laro- = Flur, Boden, Grund >> g./ubi. larum >> frk. larem / larheim >> ahd. 770 / 790 lâre / larheim >> Lahr / Lohrheim	Lahr / Schwarzwald, Mosel, Eifel; > Lohra, > Lohrheim, Lohr / Main, Tauber, Jagst ¹²² , Laarbruch / Weeze, Lahrbach / Rhön, Larrieden / Mittelfrk., Laarwald / NL-Grenze, Laarne /NL	Die Nennungen des 8 Jh. sind vermutlich eine Fälschung des 11.Jhs. > Lohrheim, ON a.d. Aar
Asslar , ON	783 haselare	ǵadʰ-	aeht. ǵádʰ-a >> ǵádʰ-il-ar-a >> ǵádʰilara >> itlk. ǵáþilara >> gall. chásilára >> g. ǵásilara >> frk./ahd. 783 háseläre >> mhd. hásslar >> Asslar	Goslar an der Gose, Uslar / Solling, Fritzlar (8. Jh. frideslar) an einem Sumpfgebiet an der Eder	Die 8 -lar-Orte des Lahngbietes liegen jeweils bei kleinen Bächen an größeren Feuchtgebieten, und zwar oberhalb und jeweils im Kern auf einer Ebene erster Anhöhen. Alle -lar-Orte im Lahngbiet liegen in vorgeschichtlichen Siedlungsgebieten; bei ihnen finden sich Zeugnisse aus der Jungsteinzeit (Asslar, Lohrheim), Megalithgräber (Lohra), Ringanlagen (Wetzlar) und kelt. Bodenfunde (Ellar, Asslar) und alle im Umfeld kelt. Lahn-Oppida. Dorlar liegt an der Mündung mehrerer Bäche in die Lahn. Ellar liegt oberhalb einer feuchten Talebene am > Lasterbach / Elb. Historisch Mittelpunkt der 4 Zehnten mit dem Ellarer Gericht. Lollar liegt an einem Sumpfgelände bei der Mündung der > Lumda in die Lahn; DGN nennt lonlar als frühe Form.
Dorlar , ON		kelt dʷor- = Tor, Tür	gall. dúro- = befestigtes Forum, Markt >> gall. dur-lara >> ahd. dor-lara >> mhd. dorlare >> nhd. Dorlar vgl. engl. dor; > Dornburg, >Dorchheim	Zu Dorlar > Fußnote ¹²³ und vgl. Lage zum >Dünsberg mit > Dorndorf, und > Dorchheim und deren Lage zur > Dornburg In Dorlar röm. Militärlager.	
Ellar , ON	1340 ellair ¹²⁴ 1374 zu ellare	al-	aeht. ál-a >> ál-il-ar-a >> álilara >> g./gall. álil-lára >> ahd. éllára >> mhd. 1374 élläre >> Ellar		
Lollar , ON	780/802 in lon-dorfer marca 1242 ersterwähnt	lun-	aeht. lún-a >> lún-al-ar-a >> lúnalara >> g./gall. lúnalára >> frk. lónlære >> ahd. lonlar >> frnhd. lollar >> Lollar		

123 DGN 84 Dorlar. Die Wurzel ist zweifellos die gleiche wie im Namen der > Dornburg.

120 DGN 544 f Wolbek, Wollmar

121 DGN 286: Bahlow weist auf eine angeblich unzweifelhaft vorgermanische Herkunft hin ('gallice laris'), und auch im Lahngbiet scheinen viele -lar Namen in keltische Zusammenhänge zu gehören. Sie finden sich nämlich in der Nähe spätkeltisch benutzter Oppida und Ringwallanlagen, und zwar im Bereich von Dornburg und Heidenhäuschen einerseits und des Dünsbergs andererseits. Die Bedeutung des ja auch als Namen vorkommenden Wortes gibt WKS so wieder: '(p)laro- Flur, Boden', vgl. mhd. vlur = Flur, ags. flôr, eng. floor = Hausflur, an. flór = Estrich. (-)lar wäre damit ein Wort/Suffix für 'Feldflur'.

Anders geht Udolph, NSZG 473 ff (h)lar, von einer germ. Herkunft mit der Bedeutung 'Wald' aus, die er auch durch eine Verwandtschaft mit aengl. læs- und zu slaw. lês, beides Waldbezeichnungen, begründet. Die -lahr-Namen an der Lahn dürften teils ältere aeht.-Wurzeln mit -lar verbinden, kommen aber auch mit gall. Wurzeln vor, während Lahr und Lohrheim am Rande größerer Waldgebiete jünger als die -lar Namen sein dürften. Besonders interessant ist die Nachbarschaft Ellar, Lasterbach und Lahr, die nebeneinander -lar (in el-lar), læs- in las-t-ar-a (so im 8.Jh.) und lar bietet, eine Nachbarschaft, deren sprachliche und geschichtliche Beziehungen sich hier nicht aufdröseln lassen.

Auch -lar dürfte in der AEHT (wie -mar aus der Folge von -ar auf -im- und -am-) aus der suffixalen Verwendung von -al-, -il-, ul- usw. vor -ar- entstanden sein. Als solche uralten Namen sehe ich Asslar, Ellar und Lollar an. Die Häufigkeit der so entstandenen Namenklasse muss zur Identifizierung mit bestimmten Eigenarten geführt haben. Einerseits erklärt das dann die Entstehung eines WW-Nomens lar(a), andererseits im IEU mit seiner geänderten Silbenstruktur die Bildung eines ieu. Suffixes -lar. Ersteres hat die relativ seltenen Namen Lahr, Lohrheim und Lahrbach hervorgebracht, letzteres Dorlar und Wetzlar.

122 DGN 286 Lahr, 307 Lohr

124 i md. oft als Längenzeichen, > auch T 1380

125 Der von A. Bach beschriebene Zusammenhang sulz- = Mineralquelle innerhalb flacher Gewässer wird von Bahlow a.a.O. bestritten; er erklärt mit seinem umfassenderen Material die Sulzen als 'sumpfige, morastige Wiesen'. Ich denke, dass der alte Namen Sulzbach suld- als aeht- WW zeigt, welches auch im Doppelnamen Dietzhölze als zweiter Teil vorkommt. Als Deutung wäre möglich: Sumpfige Furt.

126 DWB XX 1054 Sülze 1c und ff

127 Diese beschrieben Tacitus Ann XIII 57 für die Salzgewinnung aus Meerwasser und Plinius Naturgeschichte XXXI 82 allgemeiner: Galliae Germaniaeque ardentibus lignis aquam salsam infundunt = Gallier und Germanen gießen Salzwasser in brennende Hölzer.

128 Das Dietzhölzalprojekt – www.uni-muenster.de/GeschichtePhilosophie/UrFruehGeschichte/dht1.htm

129 VU 368 oben

130 DGN 469 f Sulzbach

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Wetzlar, ON	1141 witflaria 1180 wetflare 1300 wetflare 1370 wetzflar(e)	uat-	aeht. uat-a >> uat-is-apa >> uatisapa >> ieu./ gall. vatisapa-lara >> g. hwadisâfâ-lara >> frk. hwadisâflara >> ahd. wettesâflara >> mhd. latinisiert 1141 witflâria >> 1180 wétflâre >> 1370 wétzflar(e) >> Wetzlar		Wetzlar an der Mündung der > Wetz, unterhalb der > Wetsch in die Lahn: Dies war ein wichtiger Lahnübergang, zwischen den spätlatène-zeitlichen Zentren an Lahn und Dill und denen am Taunus und in der Wetterau. Diese Rolle blieb auch für Römerzeit und Mittelalter bestimmend und wichtig.
(-)sulz-Namen¹²⁵					
Dietzhölze, GN	1048 dietsulza	d'eud'- und sul-d-	aeht. d'eud'-a >> d'eud'-suld-a >> d'ëud'sulda >> itlk. þeuþsulda >> g. þeuþsulta >> ahd. diodsolza >> 1048 dietsulza >> mhd. diets-hulza >> nhd. Dietzhölze > Dies; > Diete / Marburg; > Sulzbach	FN und GN auf -sulz(a) sollen auf Mineralwasservorkommen hinweisen oder doch wenigstens auf Lachen salzigen Wassers ¹²⁶ oder Salzgewinnung. Salzgebrauch ist sachlich wie sprachlich von Indoeuropäern eingeführt worden, hier von Kelten. Sollte es im Dietzhölzta vorgeschichtlich Salzgewinnung gegeben haben? Davon ist nichts bekannt, allenfalls die dort betriebene Holzkohlenproduktion könnte der Salzbrennerei ¹²⁷ gedient haben. - Archäol. Funde aus Erzverarbeitung und -verhüttung ¹²⁸ aus Nanzen- und Scheldetal; Kupfererzverhüttung in den kelt. Perioden, Eisenerz erst von 1000-1300 n. Chr. ¹²⁹	
Sulzbach, GN	1235 solzbahc	sul-d-	aeht. súlda >> g. solta >> md. 5./6. Jh. solza >> ahd. sol(t)z-bach >> mhd. 1235 solzbach >> frnhd. 1638 sultzbach.	> Dietzhölze, > Solms; über Sulzbach > Anm. ¹³⁰	Vgl. bask. salda = Brühe und saltsa = Sauce; ahd. sulza = salzhaltige Brühe, Sülze könnte zu aht. salt-a in einem Lehnwortverhältnis stehen, das freilich näher zu bestimmen wäre.
Zultebach, GN	1053 zultebach	sul-d-	aeht. súlda >> ahd. zulde-bach		Der historische Name des ab 1449 so genannten valckenbach'es dürfte zu den sulz-Namen zu rechnen sein.
-angen-, -ingen-, -ungen-Namen¹³¹					
Eufingen, ON, / Dauborn	1351 uffungen 1432 uffinghen 1498 uffingen 1824 eufingen	uʃ-	aeht. úʃ-a >> úʃ-un-ik-a >> úʃunika >> ligur. úʃunka >> itlk. úfungom >> wg. úfungon >> ahd. uf-fungon >> mhd. 1351 uffungen >> frnhd. 1432 uffinghen >> 1498 uffingen >> úfingen >> nhd. eufingen	Uffeln, Uffenbeck, Uffen-wurth ¹³² – Auch dieser Name könnte an die Uwier erinnern.	Seit 1824 ist Eufingen Teil der Gemeinde > Dauborn. Eufingen entstand am Wörsbach, während Dauborn an seinem kleineren Zufluss Hainbach entstand. – An der A5 am Lieblicher Berg fand man Wartberg-Scherben und bronzezeitliche Gräber. ¹³³
Fachingen, ON	1350 vachunge 1423 vachungen 1458 fachongen 1710 fachinge	ʃag-	aeht. ʃág-a >> ʃág-un-ik-a >> ʃágunka >> ligur. ʃágunka >> itlk. fáxunka >> g./frk. fachungum >> mhd. 1350 vachungen >> nhd. 1710 fachinge >> Fachingen	> Fachbach, Vacha / Werra, Fecht (772 fachina) / Elsass, Fechenheim/ Ffm, Fechsen / Wertach usw. ¹³⁴	Dass der Name Fachingen im ubischen Matronennamen FACHINEIHIAE um 200 n.Chr. wieder auftaucht, von dem 18 Bezeugungen erhalten sind, ist ein wichtiger Hinweis auf die Anwesenheit der Uwier im heimatlichen Raum. – 1458 Frauenkloster – 'Fachinger Wasser'

131 Die ON auf -ingen hält man gewöhnlich für germanischen Ursprungs. Berger, GND 12 ff.: 'Gerade in der germ. Wanderzeit, in der Zeit der Landnahme, ergab es sich von selbst, nicht den Ansiedlungsort als solchen, sondern die dort wohnende Siedlergruppe als unterscheidendes Merkmal zu nennen... Die Namenkunde spricht hier von Insassennamen und meint damit in erster Linie die Ableitungsform auf -ing von germanischen und deutschen Personenennamen. Dieses Suffix drückt die Zugehörigkeit von Personen zu einer anderen Person aus (Bach 1952, §§ 106, 130 ff....)' – und S.15 stellt Berger sogar fest, die Spannungen zwischen den -ingen –ON und denen auf -heim-seien 'ein Teil der großen Auseinandersetzung zwischen römischer und germanischer Welt im frühen Mittelalter. Der Übergang vom alten Personalprinzip der Ortsnamengebung zum Territorialprinzip spiegele die Tendenz der sozialen Oberschicht wieder; die Siedlungen als Grundlagend von Verwaltung und Herrschaft hervorzuheben.'

Vennemann (VM 296 ff; VB 444 ff) hat unter Berufung auf Vorarbeiten von H.H.Munske (Das Suffix *-inga/-unga in den germ. Sprachen, Marburger Beiträge zur Germanistik 6, Marburg 1964) bestritten, -ing- sei ein Zugehörigkeitssuffix, das sich besonders mit Personenennamen verbinde; dagegen zeigte er an vielen Berg-, Sumpf- und Gewässernamen, dass es sich um ein **individualisierendes Suffix** handle, welches im Grundwort bezeichnete Charakteristika zur Bezeichnung erbe. Auch sei es keineswegs germanischen Ursprungs, wie er an einer Reihe ubischer Matronennamen bewies, die -ingen-Namen voraussetzen. VU 377, 380, 395; VR 270 Anm. 44, VM 419 Anm. 65

Udolph, NSZG 149 ff, zählt die -ingen-Namen zur ältesten Schicht germanischer Namen, ebenso die -ungen-Namen, die fast nur GN als Grundwort enthielten, und im Gegensatz zu den weitgestreuten -ingen-Namen nur zwischen Elbe und Rheingebiet auftraten.

132 DGN 494 f

133 HJVH 416

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Fussingen, ON	1358 fussungen 1469 fossangen 1490 foißunge	ʔudʔ-	aeht. ʔudʔ-a >> ʔúdʔ-un-ik-a >> ʔú-dʔuni-ka >> ligur. ʔúdunka >> itlk. fúðunka >> g. fútuŋgom >> ahd. fuz-zungon >> mhd. 1358 fussungen >> 1469 fosisangen >> foißunge >> nhd. Fussingen	Fuse, Fussach, Füssenich ¹³⁵	
Gückingen, ON	1403 jückingen 1442 guckunhen 1483 gockgingen 1703 geeking	kʔúǵ-	aeht. kʔúǵ-a >> kʔúǵ-in-ik-a >> kʔúǵi-nika >> ligur. kʔúǵinka >> itlk. kʔuǵin-ka >> kelt. cúcinca >> g./ ub. gúyínǵa >> frk. gúkkinga >> ahd. guckingen >> mhd. giuckingen >> 1403 jückingen	Gügleben / Erfurt (796 gugileiba); Güglingen / Zaber; Jugenheim, Jügesheim ¹³⁶	
Heringen, ON	790 in heringae ¹³⁷ 1355 heringen 1423 heringen 1608 hering	ǵar-	aeht. ǵár-a >> ǵár-in-ik-a >> ǵárinika >> ligur. ǵárinka >> itlk. ǵárinka >> g. ǵéringa >> ahd. 790 heringa >> mhd. heringen >> nhd. Heringen	Herford, Gera ¹³⁸	
Hundsangen, GN >> ON	1096 hundeszagel 1274 hundisangen 1369 hundesange	ǵund-dʔ-	aeht. ǵundʔ-a >> ǵundʔ-an-ak-a >> ǵundʔanaka >> ligur. ǵundʔanka >> itlk. ǵunþanka >> g. ǵunþangom >> ahd. hundsangon >> angepasst an mhd. hundiszagel = Hundeschwanz: 1274 hundeszagel >> 1369 hundesangen >> nhd. Hundsangen	Hundeloh / Leicester; Hundehaug / Cossing-ton, England Vennemann nennt unter den Verwandten Hindelang = Lanke an einer hund-in-a ¹³⁹	Als alter FN ist in Hundsangen in Flur 9 / 115 der hunds-grave nachgewiesen, ein durch den alten Dorfkern ziehendes, die Talsenke, in der die alte Siedlung liegt, entwässerndes, inzwischen verrohrtes Bächlein.
Klingelbach, GN, ON / Lahn,	1217 kuningelbach	gun-	aeht. gún-a >> gún-in-ik-il-a >> gúnin-ikila >> ligur. gúninkila >> g. kúningila >> ahd. kúningil-bach >> mhd. 1217 kúningelbach >> Klingelbach ¹⁴⁰		
Klingenbach, GN, ON	959 clingenebach	glin-	aeht. glín-a >> glín-ik-in-a >> glínikina >> ligur. klinkina >> g. klingena >> ahd. 959 klingene-bach >> nhd. Klingenbach	Klinkum / Mönchen-Gladbach ¹⁴¹	
Nassau, GN > ON	790 nassongae ¹⁴² 881 nassoua 1158 nassuwe 1397 nassaw 1808 nassau	nad-	aeht. nád-a >> nád-un-ik-a >> nádunika >> ligur. nádunka >> g. nátunǵa >> ahd. 790 nássongae (Lok./Dat.) >> 881 nassoua >> mhd. 1158 nassuwe >> 1397 nassaw >> 1808 Nassau	> Nastätten, Nassen, Nassweiler, Nassig ¹⁴³	Berger erklärt Nassau aus ursprünglichem GN: Der Kaltbach habe wohl einst nassaha (sic!) geheißten, dessen erste Silbe aber nicht mit nhd. nass zu vergleichen, sondern unklarer Herkunft sei. ¹⁴⁴ - Der Wechsel v. Gewässer- zum Au-Namen ist auffällig.

134 DGN 131 f Fachingen

135 DGN 153 f Fuse, Fussach, Füssenich

136 weitere Verwandte DGN 186 f Gügleben

137 Hier handelt es sich eindeutig um eine Singularform, latinisiert mit Dativ-ae. Es muss sich also um ein Singular-Toponym handeln, einen Bach, einen Hügel, eine Siedlungsstelle – die erst im mhd. heringēn als ON mehrere Gebäude o. Ä. bezeugt. Die Aufzeichnung von 790 als moderne Dialekterscheinung zu erklären, halte ich für unzulässig.

138 DGN 213

139 VM 417

140 DGN 267: 'Aber der Klingelbach südl. Diez ist entstellt aus nicht mehr verstandenem *Cunigelbach*, entsprechend dem brit. *Cunugle*, zu *cun* „Schmutz“, hat also mit dem „Zaunkönig“-lein (so A. Bach) nichts zu tun.' – Diese Anmerkung stimmt freilich nicht zum Lautbestand von 1217.

141 DGN 267

142 siehe Anmerkung zu Heringen !

143 Weitere vergleichbare Namen DGN 347 Nassau. Vgl. auch EWD 73 Aue, Au und EWB 47 Aue(e), außerdem AHDG § 100 und MHG § 92.

Die -au-Namen sind also parallel zu den -bach- Namen entstanden.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Rübsangen, ON, W	1305 ribesangen, 1335 zu russangen 1350 revesangen	rub-	aeht. rúb-a >> rúb-is-an-ik a >> rúbisanika >> ligur. rúbisanka >> g. rúpisangum >> ahd. riupisangon >> mhd. rupesangen - vgl. die Nennungen des 14. Jhs.	Rübenach, Rüber, Rubicon, Ruver ¹⁴⁵	Der Name der Wüstung bei > Holzhausen a. d. Linde ist zuletzt, nach Ausgang des Dorfes und seiner St.Alban-Kirche, als Flurnamen überliefert.
-ika-, -uka-Namen¹⁴⁶					
Ennerich, ON	790 in aendriche 1190 ennerike	an-dʰ-	aeht. ándʰ-a >> ándʰ-ar-ik-a >> ándʰarika >> itlk. ánþarika >> g./ubi. ánþerixum >> frk. aendrichon >> 790 aendrich >> mhd. 1190 ennerike >> ennerige >> Ennerich Da bask. andre = Dame, Frau und bask. -ika = Ort, an dem... bedeuteten – bezeichnete andarika einen 'Frauenort', also das Heiligtum einer weibl. Gottheit?	> Gemmerich; Antreff. Bask. heißt 'andre' Dame und gall. ist 'anderon' Beiname der Göttin d. Unterwelt Brixia ¹⁴⁷ – War ein archaisches feminines Heiligtum in 'andarika', dessen ubi-sche Form noch im Matronen-namen ANDRUSTEIHAE ¹⁴⁸ anklingt?	Ennerich ist seit dem Endneolithikum durchgehend besiedelt und war, wie jüngste Ausgrabungen zeigten, in der mittl. Bronzezeit mit Bronze gießerei befasst. ¹⁴⁹ Es liegt in einer Schleife des > Emsbaches, dessen Prallhang andererseits den Prallhang einer Lahnkurve bildet, mit Übergang zu Wildscheuer, Wildhaus und Herrenplatz, den in der Mittelstein- und Latènezeit stark frequentierten Steedener Höhlen und Wallanlagen. ¹⁵⁰ Auch in Ennerich selbst Funde aus Jungstein- und Hallstattzeit.
Einrich, Name eines Gaues	790 in pago ... heinrichi ; 882 in pago heinrike; 978 in pago einriche	ǵain-	aeht. ǵáin-a >> ǵáin-ar-ik-a >> ǵáin- arika >> itlk. ǵáinariǵa >> g. ǵáina-riǵi ¹⁵¹ >> ahd.790 heinrihi >> spätahd. einriche	Der Zusammenhang zwischen 'Einrich' und 'Gemmerich' ist – bis auf die Endungen beider Namen - nicht aufgeklärt.	Die g. Benennung der Gaue nach Gewässern war üblich, das Wort Gau (* ga-awja- = Umgebung eines Gewässers) ist eine Kollektivbildung zu g. * awjô = Aue, Insel, wörtl. die zum Wasser Gehörige. ¹⁵² ; > auch Fußnote
Gemmerich, ON	880 in gambrikero marca 893 in gembrigke 1245 gemerihā	gam-b-	aeht. ǵámb-a >> gamb-ar-ik-a >> ǵámbarika >> ieu.. gambarica >> g./ubi. ǵambariǵa ¹⁵³ >> frk gambricha >> ahd. 880 gambríka >> 893 gembríka >> mhd. 1245 gemericha >> nhd. Gemmerich	Gemmerich / Hamm, Westf., Gemmrichheim / Neckar, Emmerich / Niederrhein	Vgl. den. Stammesnamen der g Gambrivier ¹⁵⁴ .

144 GND 192 ; Udolph, NSZG 53 ff, sieht in einem Wechsel d/t in * nad-/ nat- ein Kennzeichen für ein ins Germanische übernommenes älteres ieu. Erbwort, dessen Verwandtschaft in Europa weitgestreut auftritt.

145 DGN 403 Rübenach, 406 Ruploh

146 Nach VR 261 bewirkt das -ika-Suffix eine Orts- bzw. Platzangabe. Es ist oft der Vorläufer der gall. -ic(um) bzw. -iac(um)-Suffixe, diese wurden wiederum im Germanischen zu -ing(en). - Ortsnamen auf -ich entstanden, wenn römische oder gallische Siedlungsamen auf -ic in der germanischen Lautverschiebung zu -ix 'aufgeweicht' wurden. Dieser Vorgang ist schon lange bekannt. Zeitlich wurde er früher mit der Germanisierung der Romania gleichgesetzt, also etwa 50v-200n Chr. angesetzt. Vennemann hat in VM und VU und auch in VD gezeigt, dass diese Lautverschiebung erheblich früher eintrat, dass zumindest für die Namen der AEHT bereits gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. – also in der Bronzezeit – Italiker die behauchten Laute *b*, *d* und *g* (ß, ð' und ǵ) zu *f*, *th* und *ch* (f, þ und ǵ) veränderten. Diese veränderten Namen wurden dann später von Kelten (Galliern) und Germanen (Ubiern, Chatten?, Franken) weiter verändert, bis sie schließlich im fränkischen Ahd. in unsere ältesten Urkunden kamen. Die weiteren Veränderungen im Mhd. und Frnhd. sind dann in Urkunden und Akten zahlreicher dokumentiert. VM 422 ff

147 LG 154 f; H. Kühnel, Wörterbuch des Baskischen, Wiesbaden 1999, 5

148 VU 395

149 B. Pinsker: Eine Siedlung der mittleren Bronzezeit aus Runkel-Ennerich, in: Archäologie in Hessen, Festschrift für F.R. Herrmann, Rahden 2001, S.69 ff

150 Herrmann und Jockenhövel, Die Vorgeschichte Hessens, Stuttgart 1990, S. 471 u. ö.

151 Die Form auf -i, die noch in der ahd.-Wiedergabe des Namens von 790 fortbesteht, stellt einen alten Dativ/Lokativ Singular dar, wie er in -husi und -heimi gelegentlich vorkommt.

152 EWD 402 Gau; weitere

153 Da diese Form der hydrotopischen Bezeichnung sehr dem Adjektiv gambar = tüchtig (ahd.) glich und g. gaman = Genosse ähnelte, konnte sie leicht zur Stammesbezeichnung werden, ein Vorgang, der sich wohl im Westfälischen abspielte und nicht heißt, dass im Einrich Gambrivier hausten.

154 Tacitus (55n - 117n.), Germania 2, nennt neben Marsos, Suebos und Vandilios noch Gambrivios als 'die echten und alten Namen', die es noch vor dem Stammesnamen 'Germanen' gegeben habe. Noch vor ihm hatte Strabo (64 v. - 20 n.) diesen Stamm und zwar als Gamabriouioi erwähnt.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Habuch , W bei Nieder- hadamar	832 in loco habuch	ġab-	aeht. ġáb-a >> ġáb-uk-a >> ġábuka >> ieu. ġábúka >> itlk. ġabúka >> g. ġawúka >> wg. ġabúka >> ahd. habuc-he >> 832 habuch	Habbeke ¹⁵⁵	Der nur 832 genannte Name der W habuch bezeichnete eine von der Laténe-Zeit bis ins frühe Ma. besiedelte Stelle an der Elb unterhalb eines Devonfelsens, der inzwischen weitgehend abgebaut wurde. Zahlreiche archäolog. Funde.
Herschbach-Höhn , WW GN, ON, W Herschbach , WW - ON Herschbach , WW - GN, ON	1062 hadariches- bach 13.Jh. herbach 1383 herbßbach -1290 herspach 1258 herinsbach 1364 herispach 1532 hersbach	ġadʹ-	aeht. ġádʹ-a >> ġádʹ-ar-ik-a >> ġádʹari-ka >> itlk. ġáparika >> g. ġápariġa >> ahd. hadarich-bach >> 1062 hadariches-bach (personalisiert aufgefasst) >> mhd.+ Rhotazismus herreresbach >> 1258 herinsbach (Bach der Herren) >> spätmhd. her(i)sbach >> frnhd. 1532 hersbach >> nhd. Herschbach (= Hirschbach!)	> Hadamar Hergentadt / Hergstbach, Hergental / Jagst, Herxheim / Pfalz, Hergheim, Hergentath ¹⁵⁶	Herschbach bei Höhn wurde nach 1496 als herbßhach letztmals erwähnt. Es bildete ursprünglich mit Wahnscheid eine <i>heimgereide</i> . – In beiden heutigen Herschbach Jungsteinzeitfunde. Herschbach / UWW ist als Talort mit Wasserburg in Mittelalter und Neuzeit durch die Hände mehrerer Herrschaften gegangen.
–aha- Namen¹⁵⁷					
Aar / Diez, GN Aar / Dill GN	771 ardaġa, ardeġe 1395 uf die arde	ardʹ-	aeht. ardʹ-a >> ardʹa >> itlk. arġa >> g. arġa-ġa >> ahd. 771 ardaġa >> ardeġe >> mhd. 1395 arde >> nhd. Aar	> Aardeck, Ahr / Rhein, Aar / Schweiz ¹⁵⁸ ; Ahr-bach / WW > Gelbach	771 ardaġe, 899 ardeġe als Gaunamen, 1395 Gründung der Diezer Burg ardecke.
Haiger , GN > ON	778 heigraġe 914 pagus heigera	ġaig-	aeht. ġaig-a >> ġaig-ar a >> ġaigara >> ieu. ġaigára >> itlk. ġaigára >> g. ġaig-ara-ġa >> ahd. 778 heigraġe >> 914 heigera >> mhd. 1048 heigere >> frnhd. 1608 heiger >> Haiger	Haigerach, Haigerloh ¹⁵⁹	
Seck , GN > ON	1059 seckaha 1292 de secke 1424 secken 1500 in secke	sag-	aeht. ság-a >> ság-in-a >> ságina >> g. sákina-ġa >> ahd. sackinaġa >> 1059 seckaha >> mhd. 1292 secke >> frnhd. in secke >> nhd. Seck Vgl. Seckbach / Ffm, Seckach / Jagst (805 seccaha) ¹⁶⁰	Der Seckbach heißt im Unterlauf vor Gemünden auch > Holzbach. - In Seck war im Ma. das Frauenkloster > Seligenstatt. . – Zur Fremdenverkehrswerbung hat man den Namen seckaha von den Seggen abstammen lassen, was unsinnig ist; auch sind –aha- und –affa- Namen nicht keltischen Ursprungs und keineswegs ‘gehört der Fremdenverkehrsort seinem Namen nach zu den ältesten Siedlungen’. Will man den sprachlichen Befund zeitlich auswerten, so lässt sich sagen: Seit Jahrtausenden haben Menschen den Bach beim Namen genannt und gekannt. Auf die Siedlung wurde der Bachname zu einer Zeit übertragen, als dieser schon eine g. Fassung hatte. Es waren demnach Germanen, die dort irgendwann vor 500 n. Chr. eine Siedlung gründeten. Das ist für das Lahnggebiet nicht ungewöhnlich früh.	
Trohe , GN, ON	13.Jh. draġa, traġa	dʹraū-	aeht. dʹraū-a >> dʹraūa >> itlk. þraū >> þraū-ġa >> wg./frk. drávacha >> ahd. drávache >> mhd. >> dráche >> tráġe >> nhd. Trohe	Drau, Trave, Traben- Trarbach ¹⁶¹	

155 Vgl. DGN 190 ‘Habbeke’; hinzuweisen wäre auch auf: ieu.kapo- = vom Wasser Fortgeschwemmes, IEWB 529.

156 DGN 214 Hergentadt

157 Alle -aha-Namen waren zuerst GN. Das Suffix –aha ist nach der g. * ahwo- = (fließendes) Wasser gebildet; Udolph NSZG 299 hat es als germanisches Wasserwort bezeichnet. Gemeingermanischer Herkunft findet sich das Suffix weitverbreitet in West-, Mittel- und Nordeuropa, in Altsiedelgebieten auch an GN der AEHT angefügt, die von den Germanen offenbar als solche nicht mehr verstanden wurden. So wurde z. B. aus der älteren logana die germanische logana-aha, wie die Lahn gelegentlich noch in ahd. Urkunden genannt wird.

158 viele GN in Italien, Frankreich; DGN 3 Ahr

159 weitere GND 193 Haiger

160 DGN 439 Seck

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar						
Westernohe , GN, ON	1059 westernaha 1330 westernaha 1450 westerna 1493 westernae	ues-t-	aeht. ues-t-a >> uést-ar an-a >> uéstara >> g. westaran-aha >> ahd. westarnaha >> 1059 westernaha >> mhd. 1330 westernaha >> nhd. Westernohe		Die wester-Namen enthalten keine Himmelsrichtungsangaben; man vgl. sie mit den karolingischen Himmelsrichtungen, westroni wind etwa, die keine Form westara hergeben. Zudem liegt Westrich ¹⁶² östlich von Oestrich. Die * west- = Sumpfbach ¹⁶³ , bezeichnete in der AEHT mit den Suffixen -ara und -arda von Sümpfen begleitete Bachläufe. (> Westernohe/Krummbach!). Germanische Sprecher verstanden dann alle westara-Namen als Sumpfnamen und verdeutlichten die aeht. Bezeichnungen mit dem Gewässersuffix -aḡa. Parallel dazu muss 'Westerwald' entstanden sein; es bedeutet nicht 'ein Waldgebiet westlich von ...', sonst müsste es ja viele Wester-Wälder geben, sondern 'Waldgebiet mit Sumpfbächen'. In 'Westert' wurde das Sumpfwort west- mit einem Bachnamen, wie er in Aar vorliegt, verknüpft und dann verändernd fortentwickelt ¹⁶⁴ . - Weitere Erklärungen > Westerbürg						
Westert , ON	1325 westerde		aeht. ues-t-a >> uést-ard'-a >> uéstard'a >> itlk. uéstarpa >> ahd. wéstarda >> mhd. 1325 westerde >> Westert								
Westerwald , ostrhein. Mittelgebirgslandschaft	1048 westarwald		ahd. westara-wald >> mhd. 1048 westar-wald >> westerwald >> nhd. Westerbürg								
Wieseck , GN	alt wiseche ¹⁶⁵	uis-	uís-a >> uísa >> g. wís-aḡa >> ahd./mhd. wíseche >> wíseg >> Wieseck ?	Wiese, Wiesatz, Wiesede, Wieslauf ¹⁶⁶							
Wörsbach , / Ems, GN Wersbach , GN	9.Jh. werisaha	uar-	aeht. uár-a >> uár-is-a >> uárisa >> g. waris-aḡa, im 9. Jh. als ON werisahha >> wers'aha >> modern -aha durch -bach ersetzt	> Wörsdorf, Werschau, Vers, Verse/Elsass, Versen, Versmar, Versmold ¹⁶⁷							
Germanische Einrichtungen											
Nievern , ON	774 – 817 niufaren, niwora, niweren, niwarn 886 niuferen 1358 niberen 1385 nyefern 1401 nyveren 1710 nevern	g. newja- neu und g. farjôn Fähre	g. newjafarjôn >> ahd. niuwifarion >> 8./9.Jh. niufaren, niuueren >> 886 niuferen >> mhd. niferen >> 1385 nyefern >> spätmhd. 1401 nyveren >> nhd. 1710 nevern >> Nievern Der Name bedeutet Neue Fähre, Neue Fährstelle, Neu Anlegestelle für Ruderboote	Niffer / Rhein, Elsass; Niefern / Pforzheim ¹⁶⁸ Neue Vahr / Bremen, Neufahrn (2 mal in Niederbayern), Neufarn / Bayern	Nievern liegt vor der Lahn-mündung in den Rhein an den ersten flachen Flussufern, dazu mit der Insel Oberau im Fluss. Eine Neuanlage einer Fährstelle ist durch die häufigen Hochwasser nicht selten nötig gewesen. - Die im Zusammenhang mit > Bad Ems erörterte > Gegenwart der Ubier an der (unteren) Lahn könnte bedeuten, dass Nievern auf eine ubische, jedenfalls germ. Gründung zurückgeht.						
-au-Namen											
Das Wort Au(e) entstand nach der ersten germanischen Lautverschiebung in Grammatischem Wechsel zur g. * ahwô = Wasser, Gewässer (got. ahva, ahd., as. aha = Wasser, Fluss). Ein zu diesem Nomen gebildetes Adjektiv ist zu g. * awjô (aus agwjô) substantiviert und bedeutet 'die zum Wasser Gehörige, die vom Wasser Umgebene, die Insel, die Aue'. Ahd. ist das Wort vom 10. Jh. an belegt als ouwa, wird aber schon seit dem 8./9. Jh. - wie der Wechsel von -onga zu -ouia, -oua im ON Nassau zeigt - als volksetymologisch deutende Endung älteren Orts- und Flurnamen angefügt. Wie Werschau zeigt, ist dieser Vorgang über Jahrhunderte hin zu beobachten. Naturgemäß muss es vor solchen deutenden -au-Namen Flurnamen gegeben haben, die wie Diersteiner Au ein bestimmtes Terrain am Wasser bezeichneten. Man wird also bei dieser Art der ON zwei Gruppen unterscheiden, eine von ursprünglichen Flurnamen, die andere von umgedeuteten älteren GN und ON. Entscheidungshilfen gibt die jeweilige Rekonstruktion der Entwicklung. Im Rahmen dieser Darstellung werden folgende -au-Namen dargestellt:											
Aumenu	Diersteiner Au	Heimau	Weilnu	Bad Ems	Eschenau	Möttaus. u.!	Werschau	Dausenu	Geilnu	Nassau	Wirbelau

162 VB 431f – Dort weitere Argumente zu diesen angeblichen West- Ost-Namen. – Im Grunde zeigen die gleiche Bildung Nister (1064 ad nistrum), > Lasterbach (8.Jh. lastara), Ulster, Alster, Elster, Wilster usw. Was Udolph, NSZG 257, als g. -str- -Infix erklärt, erklärt die AEHT als Synkope älterer Suffixe.

163 DGN 534 Westungen

164 Hier wurde west- nicht mit dem Suffix -ar- verknüpft, sondern mit dem vom WW ar abgeleiteten ard- (wie in > Aar :aeht... ard'-a >> arpa >> arpaḡa >> 771 ardaha >> ardehe >> 1395 arde).

165 so DGN 539 Wieseck

166 DGN 538 f

167 DGN 512

168 DGN 353

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Möttau , GN, ON	912 mittiu, mitti, mittaha, mettea 1317 isemitte 1338 isenmitte 1566 midt	med'-	aeht. med'-a >> med'-a >> meda >> itlk. mépa >> g. mepa >> ahd. méda >> daher mettea, jedoch verwechselt mit dem Adj. mitti = 'in der Mitte', daher mittiu und mitt-aha >> mhd. ise(n)mitte = Mitte des Iserbaches >> frnhd. 1566 mitte >> 1630 mett >> 1825 +-au = Möttau	Medenbach, Metten, Mettenbach, Met-terich, Mettlach, Midlich, Middelaar Mettingen, Mettmann, Mütte / Wetzlar ¹⁶⁹	Möttau am Möttbach, der auch > Iserbach heißt, ist vom 9. Jh. an besiedelt, hatte früh eine Wasserburg und gehört heute zu Weilmünster. Der hier seltene Name ist sprachwissenschaftlich gut untersucht ¹⁷⁰ und allgemein keineswegs selten.
-heim-Namen¹⁷¹					
Bilkheim , ON / Salzbach zur Elb	1345 bullincheym	ieu. ʔel- = dicker Baum- stamm	>> gall. ʔilincum = Ort der dicken Baumstämme >> g./ubi. wīlinxum >> frk. bilincheim >> ahd. būllink-heim >> mhd. 1345 bullinc-heyem >> bilk-heim	Welsch- und Wasserbillig / Eifel, Büllingen / Rh. ¹⁷² gall. bile = gr. Baumstamm ¹⁷³	B. liegt a.d. Linie > Malberg - Dornburg – Almerskopf - Dünsberg. Reiche Waldgebiete boten f. Bauten u. Köhler wertvolles Holz. Ein gallischer Zimmerplatz-Name wurde mit –heim der fränk. Neubesiedlung angepasst.
Bubenheim , W, / Kirberg	790 buobenheimer straesze 1142 bouenheim 1146 bubinheim 1347 bubenheim	bob-	aeht. bóβ-a >> bob-in-a >> bóβina >> ieu. bóβina >> kelt. SN bobīn(i)acum >> g. wōwīnaxum >> frk. bóβinheim >> ahd. 790 buoben-heim >> mnd. 1142 bo-venheim >> mhd. bubinheim >> frnhd. bubenheim	Bübingen / Mosel (981 bubia-cum) ¹⁷⁴ Dorf und Kloster Bubenbach / Rotenburg	Die von Wiesbaden nach Limburg führende <i>alte Mainzer Straße</i> wird um 790 und dann 810 Buobenheimer straesze genannt'. ¹⁷⁵
Dorchheim , ON / Elb	1215 erwähnt 1480-1500 zu durchhem Anfg. 16. Jh. in dorcheme 1520 dorcheim	kelt. dʔor = Tor, Tür	gall. dūro- = Burg, befestigter Ort, Markt (> Dornburg) >> gall. dūriacum = zum Markt gehörige Siedlung >> g./ub. dūrixum >> frk. verdeutlichend dūrich-heim > ahd. dūrcheim >> mhd. dūrchem >> 1520 dorcheim >> Dorchheim ¹⁷⁶	> Dornburg, Dorndorf Dürnstein / Hallein, Bad Dürkheim?	Der bisher ¹⁷⁷ nicht verstandene ON lässt sich im Hinblick auf die nw. liegende > Dornburg erklären: Um diese Dornburg lag in etwa gleichem Abstand ein Kranz von Orten, deren Namen in Zusammenhang mit dem des übergeordneten Forums standen: D., > Dorndorf, > Heuchelheim und nach Süden vorgelagert > Zeuzheim. Die ersteren begleiten die W-O-Verbindung, die vom Malberg herkam und zw. d. Ringwällen auf Höh- und Rotem Kopf und > Almerskopf weiter d. d. Lahntal führte.

169 vgl. die entspr. Artikel in DGN 325, 333, 334 f

170 VR 266 ff –Anmerkungen zu medamana; VB 445

171 Die Ortsnamen auf –heim stehen in germanischer Sprachtradition; schon bei den Goten hatte Jesus Mk 1.38 gesagt: Gehen wir in die umliegenden haimom jah baurgim – Siedlungen und Städte (Wulfila, 4.Jh.) und als Ratgeber zur Lex Salica (5. Jh.) tritt u. a. im Prolog der Franke Salogast auf, dessen Herkunft mit Salehajme angegeben wird. Prof. Metzner, Ffm., hat als letzte Benennung einer in fränkischer Zeit begründeten Siedlung etwa das Jahr 790 angegeben (850 Jahre Hattersheim, eben dort 1982, S.22 ff), so dass man bei alten –heim-Orten ihre Entstehungszeit in einem Zeitraum von vielleicht 500 Jahren suchen muss.

Zur näheren Bezeichnung des einzelnen unter den vielen –heim-Orten mögen in Einzelfällen die Namen oder die Herkunft ihrer Begründer (> Walchesheim) oder die Lage der Siedlung (> Thalheim, Holzheim) gedient haben. Die Regel ist das aber nicht, wenn dies auch allgemein verbreitete und ständig wiederholte Lehrmeinung ist (seit Förstemann und Bach, noch Berger, GND 13, bes. aber 130). Richtig ist dagegen, dass sehr häufig –heim-Namen 'modernisierte' ältere Siedlungsnamen sind (> Offheim, > VV 299 'Rüdesheim'). Schon gar nicht sind die –heim-Namen Ausdruck der Tendenz einer sozialen Oberschicht, die Siedlungen als Grundlage von Verwaltung und Herrschaft auch sprachlich hervorzuheben – wie Berger 15 behauptet. Eher sind die gemeingermanischen Wörter Heim und Herd, Haus und Hof und das einmalig gefühlbetonte Heimat Zeichen für eine zur Ruhe kommende Bevölkerung, die nach unruhigen Völkerwanderungen von älteren Siedlungen und Strukturen Besitz ergreift, diese sich anverwandelt und um alles in der Welt nicht wieder verlieren will. – Udolph NSZG 451 ff weist den allgemeinen west- und nordeuropäischen Gebrauch der g. * haima nach, in Dänemark etwa ab 200, in England nach dem Abzug der Römer, und vermutet das Aufkommen des Siedlungswortes in der Zeit um Christi Geburt.

172 DGN 65 Bulmke

173 LG 189 - Ahd. bullōn bedeutet heulen (wie der Wind) und brüllen; Metzeler ONWW 132 schlägt einen Gründernamen Billing oder Billo als Lösung vor; beides scheint mir nicht passend zu sein.

174 DGN 49 Böblingen

175 NNA 174 - Kehrein nennt im 8.Jh. auch die Schreibungen boumheim, boumham.

176 Zur Darstellung der Entwicklung vgl. LG 37 und WKS 151 sowie VB 463, VM 408 Anm. 20, 410 unten, 413, VU 388

177 so Metzler ONWW 95

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Garbenheim, ON	776 garwenheim	ahd. garo = bereit	Ahd. ist garawida = Ausstattung, Ausrüstung – , das häufigere Verb garawen heißt bereiten, rüsten, darreichen usw.	Garbenteich / Gießen ¹⁷⁸	Garbenheim war Goethes 'Wahlheim' in seinem Roman 'Die Leiden des jungen Werther'.
Guckheim, ON / Elb	1299 gocheim 1607 cockem merc mdartl. gúckēm	ǵúǵ-	aeht. ǵúǵ-a >> ǵúǵa >> itlk. ǵúǵa >> kelt./gall. ǵúǵum >> g./frk. huchheim >> mhd. 1299 gocheim >> frnhd. 1607 gockem >> nhd. Guckheim	Ähnlich leitet Vennemann den Matronennamen CHUCHENEHAE ab – ein weiterer möglicher Hinweis auf die Anwesenheit der Ubier. ¹⁷⁹	Um die Dornburg liegt ein Kranz von –heim- Dörfern: Dorch-, Heuchel-, Zeuz-, Thal-, Bilk- und Guckheim. Sie dürften in Beziehung zur fränkischen Dornburg-Periode gestanden haben; ihre pfarrliche Bindung an den Blasiusberg, die Nachfolgerin der Kirche auf der Dornburg, ist bei einigen Orten bis heute nachweisbar.
Heuchelheim ON, / Elb, Heuchelheim ON, / Lahn Heuchelheim ON, / Aar	772 uchilheim 1287 huchelheim 1322 huchilnhem 1607 huichelum	ǵúǵ-	aeht. ǵúǵ-a >> ǵúǵ-il-a >> ǵúǵila >> itlk. ǵúǵila >> kelt./gall. ǵúǵilum >> g./frk. huchilheim >> mhd. huchelheim >> frnhd. Heuchelheim	Auffallend ist, dass beide Heuchelheim an Elb und Lahn unweit kelt. Oppida liegen und beide im Umfeld kelt./ gall. ON haben (> Ellar, > Dorlar).	Das unterstützt die Beobachtung Vennemanns, dass viele –heim-Namen nicht eigentliche fränkische Gründungen bezeichnen, wie oft behauptet wird, sondern fränkische Fortsetzungen schon früher bestehender Siedlungen sind. ¹⁸⁰
Holzheim, ON, / Aar Lindenholz- hausen, ON Holzhausen ON, / Aar	772 holzheim 1383 holzheim 1444 holtzumb 772 holzhusen 1343 holzhusen	ahd.5./6. Jh. holz-	g. hulta, ahd. 5./6. Jh. holz, as. holt = Wald, abgehauenes Holz >> ahd. holz + ahd. –heim bzw. -husen frk. holz-heim = Wald(rand)siedlung (auf Neurodung)	28 Holzhausen und 11 Holzheim im Postleitzahlverzeichnis der Post von 1961 !	Im 5./6. Jh. wechselt g. holta im Md. in holz(a); -husen -ON werden ab 790 etwa Mode ¹⁸¹ ; Holzhausen an der Linde könnte demnach einer der ältesten ON seiner Art sein, während Holzheim eine relativ späte –heim-Siedlung ist.
Lohrheim, ON	790 larheim 1092 larheim 1440 lohrheim	kelt./gall. lar- ?	kelt./gall. laro- = Flur, Boden, Grund >> gall. larum >> g. larem, dann Sfx-Verdeutlichung –heim >> ahd. larheim >> mhd. lohrheim	> Lahr und die Fußnote zu '(-)lar-Namen'	Bei Lohrheim reiche Jungsteinzeitfunde, jedoch kein Bezug zu kelt. Einrichtungen bekannt.

178 DGN 157 Garbenheim – ein WW garw kann ich sonst nicht finden und will mir nach den aeht...-Bildungsregeln auch nicht einleuchten.

179 VU 395, besonders VM 406: - Es bleiben dennoch alle Fragen offen: 1. Bestehen – bei aller Ähnlichkeit – wirklich Beziehungen zwischen den religiösen Bräuchen der Ubier zwischen 160 und 240 nach Chr. im westlichen Rheinland und einigen ON im Lahnggebiet? 2. Bejaht man das: Welche Schlussfolgerungen wären daraus möglich? a) 38 v. Chr. umgesiedelt, standen sie hier unter kelt./gall. Oberherrschaft? Wie konnten sie dann die Römer 'umsiedeln'. Wer waren die Sueben, die sie angeblich bedrängten? Waren die Ubier vielleicht so weit keltisiert, dass sie zuletzt die Herren auf der Dornburg waren? b) Wann fiel dann die Dornburg, und wer waren ihre Eroberer? 3. Wer waren zu welcher Zeit die Bewohner von Guckheim? Dass ein Gogo den Ort gegründet hätte, ist ganz und gar unglaublich, denn ein PN müsste dann öfters auftreten – aber Guckheim gibt es nur einmal. Wohnten hier einst Ubier? Nahmen sie Namen der Bäche und Orte ihrer Heimat mit und benutzten sie diese in ihrer neuen Heimat zwischen Köln und Aachen erneut? Also wäre Kuchenheim bei Zülpich vielleicht ein Ableger von Guckheim im Westerwald?

180 VV 292

181 Prof. E.E. Metzner in : 850 Jahre Hattersheim, dortselbst 1982, S.30

182 DGN 332

183 Hier liegt der gleiche Zusammenhang wie der bei Dünsberg und Dornburg beobachtet vor, dass nämlich sich in der Nähe fränkisch weiter benutzter vormals keltischer Wallburgen (in der Gemeinde Moschheim im WW-Kreis liegt der > Malberg) und nur dort im Lahnggebiet einige wenige alte –heim-Orte finden. Und auch hier lassen sich in solchen Heimnamen sowohl gallische als auch fränkische Veränderungen nachweisen, was mit den sonstigen heimatgeschichtlichen Erkenntnissen übereinstimmt: '... nach Leuterod hin Felsterrassen mit Resten des Ringwalles einer keltisch-germanischen Fliehburg im Umfang von 1000m, darin eine Steinkastenmauer (murus germanicus). Von den alten Befestigungsanlagen ist nur ein Kranz von Steinblöcken übriggeblieben. In fränkischer Zeit war der Malberg Thingplatz und Versammlungsort.' (Großer Westerwaldführer, S.249). Zur Rekonstruktion vgl. auch DGN 332 'Meschede'.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Moschheim, ON, WW	1450 moschem 1461 moeschen.	mus-k-	aeht. músk-a >> múska >> gall. musc-iacum >> g. musχiaχum >> musχaχum >> frk. muscheheim >> ahd./mhd. moschem >> frnhd. moschheim.	Meschede, ¹⁸²	In der Gemarkung der > Malberg, eine große Ringwallanlage und frk. Thingstätte ¹⁸³
Nauheim, ON	784 in niwenheimer marca 1374 nûheim 1380 nûheym	g./ubi. neu- ja-- = neu, aus jüngster Zeit	ahd. in niuuen heimon = in den neuen Heimstätten >> mhd. niuwheim >> 1374 nûheim >> frnhd. 1380 nûheym >> md. nauheim >> Nauheim	Bad Nauheim, Naunheim / Wetzlar	
Offheim, / Elb	1194 ufheim ~1400 offheim	ieu. ubi-	úb-a >> úbii = Stamm der Ubier (überl. v. Cäsar) >> kelt./gall. úbínium = Ubiersiedlung >> g. úpenum >> frk./ahd. úfheim >> mhd. 1194 úfheim >> ~1400 offheim	Ubstadt, Eubigheim (ubinheim), Ubbenloh ¹⁸⁴ zur Wurzel vgl. auch > Zeuzheim und > Eufingen	Wegen des kurzen Vokals ist Offheim kein auf-heim, auch wenn die heutige Mundart zu solcher Ansicht verführen mag. Sprachgeschichtl. kann es nur v.d. aeht. WW-Wurzel stammen, wie im Namen der Ubier. ¹⁸⁵
Thalheim, ON / Salzbach	1021 daleheim 1284 daylheym 1607 dalem	germ. dal-	g. dâla- >> frk. dâle-+ -heim >> ahd. >> 1021 dáleheim >> mhd. 1284 dâlheym >> 1607 dâlem – so mdartl. noch heute		Nach der Lage am Salzbach und unter Dorndorf dürfte auch Thalheim zum Kranz der –heim Orte um die Dornburg gehören. Vermutlich ist T. eine fränk. Gründung.
Walchesheim, ON, W	772 in walehesheimer marca	ahd. wal(a)h = Romane	Zuerst die Kelten, dann die Romanen hießen lat. volcae, g. * walhôs. Daher stammt das Adj. welsch, walisisch, daher die Wal- = Welschnuss, daher diese ON	> Walsdorf; vgl. moderner Welsch-Neudorf	Beide Siedlungen - Walsheim und Walsdorf - sind in unmittelbarer Nachbarschaft und in geringem zeitlichem Abstand nacheinander von südländischen Siedlern errichtet worden.
Zeuzheim / ON Elb	940 in loco ubitisheim 1129 ziubetsheim 1231 zupzheim 1234 zutshheim 1500 tzuitzheim	ieu. ubi-	úb-a >> Cäsar: ubii >> gall. ubiates= der Ubierstamm ¹⁸⁶ >> ubiatis (ambe durum) = die Ubier v. d. Burg >> Dies könnte sich im 5./6 Jh. leicht zu ubitsem verschliffen haben >> das dann mit –heim frankisiert wurde.	Vgl. Anm. zu Offheim, Eufingen, Dornburg und Dorchheim	In den Gemarkungen beider Zeuzheim Megalithgräber u. reichlich Funde der Urnenfelderzeit. Beide Dörfer liegen im Bereich der Dornburg, einem spätlatènezeitl. Oppidum, und nahe am Heidenhäuschen, einer gleichzeitig befestigten Anlage, und einem fränkischen Gerichts-Steinkreis.
Fränkische Gründungen					
Arborn GN > ON	<i>früh:</i> arbude 1391 alburn mundartl. ärwern	ar-	aeht. ár-a >> ara ; diesem GN aus der AEHT wurde frk. bure = -bau angefügt, eine Entwicklung, wie sie auch > Herborn zeigt. Mundartlich ähneln sich die beiden ON, während die schriftl. Überlieferung von 'Arborn' lückenhaft und unsicher ist.	Erbach; > Herborn, oder vielmehr > Salzböde? vgl. > Heidehäuschen	Arborn liegt nö. am Straßenaufstieg zum Joch über die Knoten-Bergkette, sw. liegt die befestigte Ausspannstation > Mengerskirchen, eine Lage also, der eine frk. Straßenstation zuzutrauen wäre. N. von Arborn ,581 m hoch, der FN Hahrehaus (> Heidenhäuschen). Sollte jedoch der unbelegte Namen arbude älter sein, wäre zu prüfen, ob in ihm nicht ein gall. Grenzname wie in > Salzböde überliefert ist.

184 DGN 493 Übbenhagen, 494 f Uffeln

185 Jacob Grimm hatte schon 1853 in seiner Geschichte der deutschen Sprache I 368 den Namen der Ubier mit dem WW –apa in Verbindung gebracht und geschrieben: 'Wie wenn wir damit auch den namen der ... Ubier deuten lernen? In Geldapa ... = Geldafa ... (Gellep) bedeutet apa was sonst aha, aqua fluvius. Ubii (mit kurzem U, wie in Danubius und Gelduba) scheinen also fluszbewohner, Rheinbewohner, wie sie schon bei Caesar heißen : qui proximi Rhenum incolunt... Die gegebene deutung ihres namens und zugeich ihr fränkisches blut bestätigt sich aber durch den der ripuarischen Franken. aus dem romanischen ripa, das den lateinischen begrif des ufers allmählich mit dem des flusses tauschte, franz. rivière, it. riviera, span. ribera, ribeira, entsprang Riparii, Ripuarii, Ribuarii ...qui ad Rheni ripas, circa fluvium consederant, deutlich dasselbe was Ubii ausdrückte.'

186 LG 58 f: die Bildung von ubiati mit dem Suffix für Stammesnamen –(i)ati wäre aus keltischer Sicht regelrecht und für einen Ubierort unweit des Dornburg-Oppidums naheliegend.

187 DGN 208 Heimbach f.

188 Dehio 282

189 Zu dieser Entwicklung vgl. auch VB 469 f

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Heimau , W bei Löhnberg	1254 heymoy 1296 heymowe 1399 heymauw	g. frk. heim-	g./frk. * haima = Dorf, Flecken >> die Stammesendung –a wurde wohl ahd. / mhd. zu au – erweitert, da der Ort in einer Au lag.	Heimbach, Heimsen, Heimersheim ¹⁸⁷	Archäologische Funde aus dem 5./6. Jh. zeigen frk. Besiedlung an. Heimau lag 881 in der marka walthusa, später hieß diese Mark heimauer marc. und Gericht haimau. In unmittelbarer Nähe von Heimau baute man zw. 1321 und 1324 die Burg > Löhnberg. ¹⁸⁸
Herborn ON	1048 in herbore marca 1231 herberen, 1385 herborn mundartl. herwern	đer-	aecht. ǵér-a >> ǵéra >> itlk. χερα >> frk. chéra-büre >> ahd. hérebóre >> spätmhd. 1048 herbôre > mhd. Dat. Pl. 1231 herbêren >> spätmhd. 1385 herbörn >> nhd. Hérborn ¹⁸⁹ vgl. ahd. bur, buri = Bau, Gebäude	Vgl. die Artikel Herfa und Herford bei Bahlow! ¹⁹⁰	In Herborn-Burg wurde eine in der Karolingerzeit als Schutz für den Königshof Herborn errichtete Burg archäologisch untersucht und beschrieben. ¹⁹¹ Von ihm ist ein älterer, den ON Herborn auslösender ‘Bau’ zu unterscheiden.
–bach-Namen¹⁹²					
Ahlbach , GN, ON Nieder- Ober-	772 albach	al-b-	aecht. ál-b-a >> álba >> ieu. álba >> g. álba-aha >> ahd. 772 álbach >> spätmhd. 1437 in obern aylbacher felde >> 19. Jh. Ahlbach Der ON hat Ähnlichkeit mit dem Matronennamen ALBIAHENAE :	Alvesse / Peine, Albisheim, Albe/Olpe, Albersbach usw. ¹⁹³ Eine Verwandtschaft mit dem germ. WW adel > ahl wäre zwar dem Schriftdeutschen entsprechend, nicht aber der örtlichen Mundart.	Der Zufluss zur > Elb dürfte auch zu deren Namenverwandtschaft gehören, wie das mdartl. állwäch noch heute bezeugt. Die Schreibweise ahl- geht wohl auf die Verwechslung mit alt, mdartl. ál, áhl zurück. - Frk. Reihengräber in Ahlbach – Niederahlbach heißt heute als Geschenk Joh. Ludwigs an seine Frau Ursula Urselthaler Hof .
Arzbach , GN, ON	1235 erwähnt 1442 artzbach 1731 die große artzbach	mhd. arz-	ahd. áruzzi, arissi >> mhd. árze >> daher 1442 artzbach >> Erzbach	Arzbach / Bibers	Der 1158 schon in der Umgebung von Bad Ems nachgewiesene Silber- und Bleierzbergbau brauchte zur Wäsche des Erzes Wasser, was den heutigen Namen des Baches bestimmte. > Augst
Bad Schwalbach , GN, ON Burgschwalbach , GN, ON Schwalbach , GN, ON / Solms / bei Wetzlar	v. 893 sualbahc v. 949 swalbach 1608 langenschwalbach 790 squalbach 1393 sualbach uf der arde 8. Jh. sualbacher marca 1267 svale bach ¹⁹⁴	squal-	aecht. squal-a >> squala >> frk. suuála >> ahd. v. 893 suál-bach >> mhd. swálbach >> nhd. 1608 Schwalbach vgl. etruskisch sval- = leben Schwale / Holstein und Schwalb (802 swalawa)/ Bayern sowie Schwalenbach / Ems und die hessische Schwalm ¹⁹⁵ , Schwalbach a. Taunus (782 sualbach) > Solms	A. Bach hat a.a.O. erörtert, ob nicht die Schwalbäche im Zusammenhang mit der von Plinius und Tacitus (Ann. XIII 57) beschriebenen Salzbrennerei der Germanen stehen, da bei diesem Verfahren Salzlauge über schwelendes Holz gegossen wurde, von dem dann das inkrustierende Salz abgekratzt worden sei. Dieses Verfahren hat sich bei den stark salzhaltigen Quellwässern an der Werra gelohnt. Hier finden sich im Einzugsgebiet der sualbäche zwar viele kohlenstoffhaltige Quellen, die Bach ja auch alle aufzählt, aber diese sind alle kochsalzarm. Doch könnte die Kohlensäure tatsächlich mit dem Namen zu tun haben, denn für die animistische Weltansicht der Frühzeit muss sprudelndes Wasser als atmendes Wasser gegolten haben, als lebendes Wasser. Mag die AEHT auch Wasser-Beschreibungen kritisch gegenüberstehen, das Wasser des Lebens ist ein Traum aller Mythen, das Trinken heilkräftiger Wässer so alt wie die Menschheit. Wenn noch der gebildete Römer Tacitus meinte, aus den feindlichen Elementen Feuer und Wasser gerinne das Salz beim Salzbrennen, was muss sich erst ein Vorzeit-Waldmensch vorgestellt haben, wenn er aus dem Wasser Blasen aufsteigen sah? So könnte das vorindoeuropäische sval- der Etrusker doch verraten, was sual- ursprünglich meinte.	

190 DGN 213 f

191 Führungsblatt 69 des Landesamtes für Denkmalpflege: Burg bei Herborn und der Burger Hain

192 –bach Namen sind die seit ahd. Zeiten bis in unsere Tage übliche Bezeichnung für kleine und mittlere Gewässerläufe. Die –bach-Endung wurde ebenso erläuternd an uralte, nicht mehr verstandene Namen angehängt wie auch an neubenannte Gewässer (z. B. den neugegrabenen Mühlbach). Die nd. Form –beke, -beck ist im Lahnggebiet selten.

193 DGN 109 'Elbe' u. ö.

194 Diese Angaben größtenteils nach A. Bach, Germanistisch-historische Studien, 365

195 DGN 433 f – zu adel > NSZG 295 ff

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Fachbach , GN, ON	959 fachbach	ʼfaǵ-	aeht. ʼfáǵ-a >> ʼfáǵa >> itlk. fáǵa >> g. fáǵa >> ahd. 950 fách-bach >> Fachbach	> Fachingen	Wie Fachingen hat auch Fachbach Ähnlichkeit mit dem Matronennamen FACHINEIHIAE.
Faulbach , GN, ON / Hadamar / Weilburg	1275 vulbach 1324 fuelbach	ʼful-	aeht. ʼfúl-a >> ʼfúla >> ieu. ʼfûla >> itlk. fûla >> ahd./mhd. 1275 fûl-bach >> spät-mhd. 1324 fuelbach >> frhhd. faulbach >> Faulbach	Fulda, Felda	Die Anpassung des WW ʼfúl >> an ʼfaul = träge, stinkendʼ kann schon im Ahd. geschehen sein, da ahd. fûl = faul.
Fischbach GN, ON, / Königstein / OWW	813 fisgibach 890 fisgobach 904 fiscobach -- 1073 fiscebach 1257 vischebach	ʼbis-k = Berg	aeht. ʼbísk-a >> ʼbísk-ar-a >> ʼbískara >> itlk. fískara >> g. fiska(ra) >> ahd. 813 físc-a- / físc-i-bach >> 890 fisgobach >> mhd. 1073 fiscebach >> 1257 vischebach >> nhd. Fischbach ¹⁹⁶	Fischeln, Vischel, Fischelbach ¹⁹⁷	biskar- ist aeht. als Bergrücken identifiziert. Die ʼFischbächeʼ des untersuchten Gebietes kommen alle aus den gebirgigen Teilen von Westerwald und Taunus, sind also ʼBergbächeʼ. Einen Bach nach Fischen zu benennen wäre beim Fischeichtum aller Bäche der Vorzeit dagegen wenig sinnvoll gewesen.
Glabbach , GN, ON / Villmar	1053 glabpach 1154 clabpach 1153 clappach	glab-	aeht. gláb-a >> glába >> g. klápa >> ahd. klápa >> klappach >> md. glab-bach	Klafeld, Klavbach, Klappholz, Klapproth ¹⁹⁸	Dieser Bach wird von Kehrein 1860 als kleines Waldbäch-lein beschrieben, an dem die Siedlungen Nieder- und Oberglabbach entstanden seien.
Gladbach , GN, ON, / Aar Gladenbach GN, ON, / Marburg	1163 cladinbach 1521 gladebach	gladʼ-	aeht. gládʼ-a >> gládʼ-in-a >> gládʼina >> itlk. glápina >> g. klápena >> ahd. kladen-bach >> mhd. 1163 cladinbach >> md. 1521 gladebach	Bergisch-Gladbach, Gladbeck, Gladen, Glaadt ¹⁹⁹	
Hainbach , GN, ON Hambach , GN, ON	1327 hainbach 1319 haynbach 1589 hambach	ǵan-	aeht. ǵán-a >> ǵána >> ieu. ǵâna >> itlk. ǵâna >> ahd. hân-bach >> mhd. hainbach, haynbach ²⁰⁰ >> frhhd. hambach >> nhd. Hambach, Hainbach	Hanfe (han-ap-a) / Fulda, Hannover, Hahn / Eifel ²⁰¹	Unter den Germanistenmoden des 19./20. Jahrhunderts ist aus manchem han ein Hahn und dann ein Hain geworden.
Holzbach , GN / Gemünden (> Seck) GN, ON / Dierdorf,		ahd./mhd. holz-	ahd. holz + ahd. -bach = holzbach = Waldbach	ein häufiger GN, gelegentlich auch ON	Im 5./6. Jh. wechselte in Mitteldeutschland holta in holz (a); die Kombination mit ahd. -bach ist seit dem 8. Jh. zu beobachten. > Holzheim und Holzhausen
Horbach / Hundsangen, GN Horbach / Gelbach GN, ON	1480 inn der horbach 1486 hoyrbach	zunächst aeht. ǵúr., später g. hor- wa- = Kot, Schmutz	aeht. ǵúr-a >> ǵúra >> ieu. ǵúra >> itlk. ǵúra >> g. húra >> hór-, horwes >> ahd. hôr-bach >> mhd. 1480 horbach ²⁰²	> Horessen, Horbach ²⁰³	Der Anklang an ahd. horo = Sumpf, Schmutz könnte darauf hindeuten, dass dieses alte g. Wort ein Lehnwort aus älteren Sprachschichten ist.

196 VB 475 Anm. 170

198 DGN 264 Klafeld, Klappholz

199 DGN 174 f Gladbach

200 Im Mhd. und vor allem im Frhhd. wurden i, y und e oft als Längenzeichen für den vorausgehenden Vokal benutzt; anders ist die Entstehung von Hambach nicht zu verstehen.

201 DGN 195-197 viele Beispiele, VM 417 Anm. 56

202 VR 270 Anm. 44; auch Udolph, NSZG 319, hält *horwa- für ein altes, dem Germanischen überkommenes Erbwort.

203 DGN 223 Horbach, viele Beispiele

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Humbach , GN, ON bis 1217 von > Montabaur	959 in humbacen- sis suburbio	ġun-	aeht. ġún-a >> ġúna >> itlk. χúna >> ahd. hun-bach > 959 humbach	Humlangen ?, Hümme / Hofgeismar, Hümmling / Ems ²⁰⁴	> 1217 Montabaur
Ilsebach , GN, ON		il-s-	aeht. il-s-a >> ilsa >> ahd. ilsa-bach >> mhd. ilsebach >> Ilsebach	Ilse, Ilsenburg / Harz., Ilster / Soltau, Ilz /Passau /Donau ²⁰⁵	
Josbach , GN, ON Nieder- Ober- Josklein GN / Gleen	~ 900 jossebach	jus-	aeht. jús-a > júsa > wg. júsa >> ahd. jossbach >> mhd. 900 josse-bach > Josbach	Jossa / ü. Fulda u. i. Kreis Schlüchtern, Josbach / Treysa u. i. Taunus	Merkwürdig ist die Namenbildung Jossklein für einen Zubringer zur > Gleen / Ohm. Hier dürfte ein Doppelname noch aus der AEHT vorliegen: jús-gláina; > * gláin-
Kubach , GN, ON, / Lahn	1000 usque parvu- lam cuobach / wenigencuobach	ahd. kuo- = Kuh, Rind	ahd. kuo-bach >> mhd. 1000 cuobach >> nhd. Kuhbach	Kuhbach / Schwarzwald, Kühbach / Aichach, Kuhstedt / Bremervörde	Ist die Bezeichnung des kleinen, zuletzt tief in die Lahn- hänge eingeschnittenen Bächleins aus der Verwendung als Rindertränke entstanden?
Laimbach , GN / ON Limbach , GN, ON	1344 leymbach 1563 leimbach 1630 lambach 1608 limpach	ahd. leim = Lehm, Ton, Schlamm	ahd. leim = Schlamm + ahd. -bach = Schlamm Bach	Leimbach / Württemberg, Baden, Rheinland, Hessen; Leimstruth ²⁰⁶	
Laubusesch- bach , GN, ON	897 ascabahe 912 ascobach 1107 ascabah 1334 essebach 1513 eschbach	as-k-	aeht. ás-k-a >> áska >> ahd. 897 aska- bach >> mhd. 1334 essebach >> frnhd. 1513 eschbach >> nhd. 1824 (Laubus)- eschbach	> Eschenau, > Eschhofen, > Essershausen	Nach Sturmfels soll der Beinmae <i>Laubus-</i> von einem benachbarten Wald stammen; damit wäre auch der GN Laubusbach nicht alt.
Meerkatz- bach , GN, / Gelbach	959 uericoz	uar-	aeht. uár-a >> uár-ik-us-a >> uárikusa >> g. uuárigusa >> wg./frk. uuárigusa >> ahd. uuérikosa >> 959 uericoz >> mhd. merikaz-bach >> Meerkatzbach	> Werschau, > Wersbach, > Wörsdorf; Weschnitz (764 wisgoz) / Weinheim z. Rhein ²⁰⁷	Meerkatzbach ist der Musterfall einer volksetymologi- schen, also durch Missverständnis fortentwickelte Namen-Überlieferung.
Mühlbach , GN, ON	1157 molbach 1190 mulenbach	lat. mol- = Mühle	ahd. (10. Jh.) mulín ‚ein LW von spätlat. molina >> ahd. mulín-bach >> mhd. 1190 mulenbach >> Mühlbach	> Quirnbach	‘Die mit Wasserkraft betriebene Mühle der Römer ver- drängte die alte Handmühle der Germanen sowie deren Bezeichnung ahd. quirn(a) (9.Jh.), mhd. kürn(e). ²⁰⁸
Probbach , GN, ON	1290 brochelbach 1299 brachbach 1303 braicbach 1365 bratbach 1425 brappach 1680 broppach	brág-	aeht. brág-a >> brág-il-a >> brágila >> itlk. bráχila >> g. práχila >> ahd. práhhel-bach >> mhd. 1290 brochelbach >> spätmhd. volksetymologisch zu 1299 brachbach >> dann 1365 bratbach >> frnhd. 1425 brappach >> 1680 broppach >> Probbach	Brachbach / Sieg, Jagst, Werra; Bracheln, Brachtrup / Westf.; Brexbach / Sayn (959 brachi- sa) ²⁰⁹	

204 DGN 228 unter diesen Namen weitere Verwandte

205 DGN 236 Ilse, Ilster, Ilz?

206 DGN 293

207 DGN 533 Weschnitz

208 EWD 895 Mühle

209 DGN 54 Brachbach; kommen die sonst unter diesem Titel genannten Vergleiche mit brac- aus Gebieten mit stärkerem ligurischen Einfluss? (VM 423 – unteres Drittel)

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Quirnbach , GN, / Sayn ²¹⁰	1607 quarnbach	ahd. kwirn = Mühle	ahd. kwirn-bach >> mhd. kürnbach >> nhd. kirnbach – vgl got. asilu-qairmus = Eselsmühle	ahd. kwirnbach = Mühlbach, ahd. kwirna, kwirni, kwirnilstein, kwirnstein = Mühlstein	Udolph ²¹¹ hat entgegen der landläufigen Ansicht, g. qairm- bezeichne nur die Handmühle, bewiesen, dass ursprünglich das g. Wort alle Mühlen bezeichente und erst ma. von mlat. mola verdrängt wurde. > Mühlbach
Rupbach , GN, ON	1234 rupach 1347 ropach	rub-	aeht. rúb-a >> rúba >> g. rúpa >> ahd. rup-bach >> rupach >> mhd. 1234 rupach, ropach >> nhd. Rupbach	Ruppenbach / Eder, Rupel / Schelde, Ruploh / Soest ²¹²	Tonvorkommen und -abbau
Schupbach , GN, ON Schoppach	1053 schobpach 1449 schoppach 1710 schupach	ahd. skop- = Fels	ahd. skop-bach >> spätahd. 1053 schobpach >> mhd. 1449 schopbach >> nhd. Schupbach	Schafbach / Elb, Schoppach, ein ausgegangenes Dorf an der Dill ²¹³	Bach umfließt Felsen m.steinzeitl. Höhlen; Hügelgräber und Bronzefunde; bekannt durch seinen einstigen Abbau starkfarbigen Marmors.
Steinbach , GN, ON	1299 stenbach 1302 steynbach 1445 steynbach 1592 steinbach	germ. stain- = Stein, Felsen,	Die Vorfluter des Steinbaches entquel- len dem felsigen > Heidenhäuschen : ahd. stein- + ahd. –bach = Felsbach	Steimbke (Stënbëke), 29 Steinbach im Postverzeichnis	.
Wambach , GN, / Elb	13.Jh. waynbach	uan-	aeht. uán-a >> úána >> ieu. vána >> ahd. wán-bach >> mhd. 13. Jh. wánbach >> Wambach	daran die Wannmühle ²¹⁴	Im Norwegischen ist heute noch vann = Wasser
Weinbach , GN, / ON		win-	aeht. win-a >> wína >> ieu. wîna >> ahd. wîn-bach >> mhd. weinbach	Weine / Paderborn, Weibek, Weinbroich, Wien (Wina) ²¹⁵	In einem Seitental zur Weil
-dorf-, / -felden-, / -hausen-, / -hofen-, / -statt- Namen ²¹⁶					
Ahausen	<i>früh</i> : anhusen 1710 ohausen	g. WW ax- = Fluss, Wasser	ahd. aha + ahd. –husin >> ahd. Lok. ahusin = zu den Häusern am Fluss	Ach- Gewässernamen	Das bei Weilburg liegende Dorf ist durch seine un- mittelbare Lage an der Lahn gekennzeichnet.
Allendorf ON, / Lollar Allendorf , / Nastätten Allendorf , / Merenberg Alsdorf , / Würges	780/802 alten- dorfa in der Londorfer Mark 1289 aldindorph 1051 aldendorph 790 altendorh 811 aldendorph	g. thurpa- ahd. alt- mnd. ald- md. âl-	alt, md. âl, in Komposition mit dem ehemaligen Namen oder der Gattungs- bezeichnung des bei Umsiedlung zurückgelassenen 'Dorfes' >> Lok. <i>Zum alten Dorf</i>	Aldenburg / Heftrich –ehemals Römerkastell - 1178 aldenburc; Alten-kirchen (912 altinchiri- cha), Altenkloster (1263 vetus clustrum) = Vor-gänger v. Marienstatt, Altstatt desgl. v. Hachen-burg; Altenweilnau von Neuweilnau	In allen diesen Fällen handelt es sich um 'ältere' Dörfer, Burgen, Städte und Kirchen, die teils verlassen, teils als Ausgangspunkt einer Neugründung weiterbewohnt wurden.
Aulenhäusen ON, LM/WEL	1333 ulinhusen 1565 ulnhusen 1650 ohlenhausen 1740 aulenhäusen	ahd. ull-, oll- = Topf	Aulhausen / Rh. zeigt gleiche Entwick- lung: 1118 husen >> 1210 vlenhusen >> 1510 aulnhäusen	Aulhausen / Rh.	Nach Kehrein NNA 164 soll Aulenhäusen ein altes Töpferdorf sein; überliefert ist der dortige ma. Erzberg- bau

210 Der eigentlich nicht zum Lahneinzugsgebiet gehörige kleine Bach trieb bis in die Neuzeit einige Ölmühlen an. ONWW 121

211 NSGZ 574

212 DGN 406 Ruploh

213 DGN 429: nicht zutreffend ist DGN 431 Schupbach. Zu Schoppach / Dill: vorgeschichtl. besiedelt, 1575 ersterwähnt, 1599 mit Feldbach vereinigt, im 17.Jh. ausgegangen

214 ONWW 103 – Vgl. auch DGN 519 f Wanfried

215 DGN 526 f Weine, Weinheim, Weinsheim

216 Im Lahnggebiet dürften die Namen dieser Gruppe seit der Ausbauphase des fränkischen Reiches bis in neueste Zeiten zur Bezeichnung neuer Gründungen benutzt worden sein., und zwar für feste Häuser und Heimstätten, für bäuerliche Anwesen und Weiler in den Feldern, die wir heute Aussiedlerhöfe nennen würden. Im Bestimmungsteil dieser Name finden sich manchmal die Bezeichnungen der unbebauten Stätten wieder, oftmals aus der AEHT, öfters jedoch auch die Namen oder Titel ihrer Gründer. Über die zeitliche Abfolge der –heim- und der –husen-Namen vergleiche > Holzheim / Lindenhöfchen / Holzhausen. Udolph, NSZG 445 ff ordnet die ältesten –dorf-Namen noch vorfränkisch ein, also noch vor dem 7. Jh..

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Dietenhausen ON / Iserbach	1301 didenhusen 1318 dydenhusen 1627 diedenhausen	d'euð²-	aeht. d'euð²-a >> d'euð²-in-a >> d'euð²-ina >> itlk. þeuþina >> ahd. didena >> di-denhusin >> mhd. 1301 didenhusen frnhd. 1627 diedenhausen	Diedenhofen, Diedesfeld, Deidesheim ²¹⁷	Ersterwähnung 1301, nach neueren Forschungen ist die Lorcher Erwähnung 770 tibealdishusen <i>nicht</i> dieser Siedlung zuzuordnen.
Dodenhau-sen W / Schadeck Dutenhofen, / Wetzlar, ON	1154 dudonis do-mus 1288 dudensen ~1292 dudinhusin 1412 dodenhusen 1718 dodenhausen 1150 erwähnt	g. dod- = Kf. für Vater	ahd. Dat. Pl. dôðinhusin = bei den Häusern der Patrone >> latinisiert 1154 dudonis domus >> mhd. 1292 dudinhusin >> spätmhd. 1412 dodenhusen >> frnhd. 1718 Dodenhausen	Dutendorf, Duttonberg, -brunn, -stedt, -weiler, Duddenhausen, Dudebostel, -rod, -rode, -roth, Düdenbüttel, Düdinghau-sen	Mit diesen Namen waren die Siedlung bzw. der Hof der Kirchenstifterfamilie gemeint. Solche Familien hatten nach dem Eigenkirchensystem mit dem Kirchenpatronat das Recht, dem Bischof einen Geistlichen vorzuschlagen, den dieser dann einsetzte.
Ernsthausen, ON, / Weil	1309 ernestishusen 1330 ernsthusen 1391 erneshusen 1710 ernsthausen	ar-	aeht. ár-a >> ár-an-ist-a >> áranista >> ahd. árenesta >> árenest-husen >> mhd. 1309 ernestishusen >> 1330 ernsthusen >> frnhd. ernsthausen	Ernsbach, Ernst / Mosel (1161 ernezza), Ernzen / Bitburg (arantia ?) ²¹⁸	Wegen Beeinträchtigung durch die Hochwasserstände der Weil wurde Ernsthausen wiederholt verlegt, zuletzt an eine Stelle die ursprünglich Urschlag geheißen haben soll.
Elkershausen, ON, Burg	1352 elkershusin 1710 elgershausen	ahd. ad-, od- = edel	ahd. PN Adalger @ adal- = Adel und ahd. -ger = Speer + hus = adalgerishusin		Die alte Wasserburg am > Weinbach, links der > Weil, ist seit 1198 bekannt, das Burgdorf hatte seit 1278 eine Kirche.
Essershausen, ON	<i>früh</i> asche- 1233 eschers- 1338 eischershusen 1687 eschers- 1775 essershausen	ask-	aeht. ásk-a >> ásk-ir-a >> áskira >> g. as-çera >> ahd. as'cher-husin = zu den Häusern an der As'chera >> mhd. 1233 eschershusen >> frnhd. 1687 eschershausen >> nhd. 1775 Essershausen	> Eschenau, > Laubus-Eschbach, > Eschhofen, ²¹⁹	Verlockend war immer eine Erklärung der ask-GN über den ahd BN Esche = ask, aska (wie die Asche). Dagegen sprechen die Asch- und Esch-GN und -ON im keltischen Sprachraum (esc-)
Feldum, , W, / Weilmünster Velde, ON, W, / Münster Velden, ON, W / Bergen	821/824 feldum 1150 velde 1053 uelde 1154 velde 1235 veldin	ahd. feld-, Feld, Fläche, Ebene, Boden	ahd. feld >> Lok./Dat. Pl. feldum = bei den Feldern Hier soll jedoch der Hinweis nicht fehlen, dass sich hinter manchem -feld-Namen ursprünglich ein GN vergleichbar Fulda, Felda verbirgt.	> Mensfelden, Laufenselden,	Feld ist ahd. urbares wie nicht urbar gemachtes Land, jedoch kein Wald. ²²⁰ Die ON auf -feldum, -felden bezeichnen also das, was man als Kolonisation bezeichnen könnte, also kleine Siedlungen in zunehmend der Landwirtschaft unterzogenen Gebieten. - Die feld-Namen des Lahngbietes bezeichnen deshalb oft später wüst gefallene Siedlungen in den am stärksten ausgeräumten Ackerbaugebieten.
Frickhofen, ON	802-20 fridehuba ~1190 vredehovin 1215 in fridehoben 1285 vredencho- ven 1287 vridekobe 1438 freykoben	mnd. vred- = einfriedigen	ahd. friduhuoba = eingefriedigte Hube >> mnd. 1190 vredehovin = Lok. Pl. bei den eingefriedeten Waldstücken >> ab 1285 vredenhoven >> 1287 vridekobe >> 1438 freykoben = eingefriedete (Schweine-) Ställe >> freie Ställe (md. kove, mhd. kobe = (Schweine-) Stall	Friedewald	Die Vorstellung H. Strucks von 1960, die fridehuba als eingefriedeten Hof militärpflichtiger Königsbauern zu verstehen, der seine Bedeutung durch die nahe Volksburg auf der Dornburg und den Herrenhof der Edelfreien v. Dorndorf erhält ²²¹ , ist wohl doch zu romantisch: Eher schon gab hier eine größere Forsteinrichtung zur Wildschweinjagd einschließlich Jagdhaus Anlass zum Ortsnamen.

217 DGN 77 Diedenhofen

218 DGN 124

219 DGN 17 f Aschaff und 125 f Esch, Eschede, Eschenz usw.

220 DRA II 12

221 Dehio, Hist. Stätten IV Hessen, 134,

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Gralshofen ON	1212 graleshofen 1296 gralishofen 1330 gralshuin 1481 gralshobin 1654 gralshoben	mhd. gral- = der sagenhafte hl. Gral, übertragen: das Liebste	mhd. Dat. Pl. graleshofen = zu den mir am teuersten Höfen		Wüstung bei Waldernbach LM/WEL
Hausen, ON, teils W. / Diez / Waldbrunn / Eisenbach / Bad Schwalbach Hausen v.d.H. / Wehen / Trierisch Hausen	1710 hausen 1360 ellarhusen / husun supra isen- bach / <i>früh</i> : husun 1073 husen 13.Jh. ringravinh- usen 1608 hausen 851 mechhartes- huson 879 orhusun 1450 wenigenhu- sen	ahd./mhd. hus- = Haus	ahd. hus >> Lok./Dat. Pl. huson = bei den Häusern mhd. hus >> Dat. Pl. husen = bei den Häusern	weitere Hausen-Orte: /Weil; 1401 2 Dörfer /Salz (1279 husen) / Aar (851 mecharteshuson - 1333 orhusen)	Nach Prof. Metzner ²²² , Germanist an der Universität Frankfurt, lösten bei Neugründungen ab 790 die –hau- sen-Namen die älteren –heim-Namen ab. Dies stimmt mit den Nennungen im Lahnggebiet überein. Ab 850 sind –huson-, -husun-Namen hier nachzuweisen; frühere Nennungen (holzhusen 772 CL 3170) erweisen sich schon sprachlich als Fälschungen. Da die –hausen-ON relativ häufig Orte mit befestigten Anlagen bezeichnen, sind unter den damals neu errichte- ten Gebäuden gewiss auch öfters Feste Häuser gemeint, also Häuser, die sich auch verteidigen ließen, aus Stein statt Fachwerk errichtet, mit Scharten statt Fensteröff- nungen usw. Bei den Burganlagen im Weital lässt sich dies mehrfach beobachten. – Kheirens Nassauisches Namenbuch verzeichnete 14 ON <i>Hausen</i> in Nassau, bei solcher Häufigkeit ist leicht verständlich, dass viele weitere –hausen-ON durch besondere Bestimmungsteile näher gekennzeichnet wurden.
Lindenholz- hausen, ON, Holzhausen ON, / Aar Holzheim, ON, / Aar	772 holzhusen 1343 holzhusen 772 holzheim	ahd./mhd. holz- = Wald, Holz	ahd. holz + ahd. –heim bzw. –huso = Waldheim, Waldhausenn	28 Holzhausen und 11 Holzheim im Postleitzahlver- zeichnis der Post von 1961	Im 5./6. Jh. wechselt g. holta im Md. zu holz(a); -husen –ON werden ab 790 etwa Mode; Holzhausen an der Linde könnte demnach einer der ältesten ON seiner Art sein, während Holzheim eine relativ späte –heim- Nennung bedeutet.
Laufensel- den, ON, / Dörsbach	1272 laufenphel- den 1326 laufenfelden 1608 lauffeseil 1862 laufenselden	luḃ-	aeht. lúḃ- >> lúḃ-in-a >> lúḃina >> ieu. lúḃina >> itlk. lúfina >> ahd. lúfe- ne + ahd. feld = Ebene, Fläche, Gefilde >> lúfenfelden = bei den Feldern an der Lufene >> mhd. laufenfelden >> 1608 lauffeseil (v.etym. entsteht zu Seil eines Seiltänzers) >> Laufenselden	Lauf / Bühl, Laufen / Kocher, Laufdorf / Wetz-lar, Laufach, Lauffen / Neckar ²²³	-laufen-Namen entstanden in der Regel aus einer -l-ap-a -Lautfolge ²²⁴ ; der Wortstamm lub- dürfte damit nicht verwandt sein.
Lütendorf ON, / Weil	1234 luzelendorf 1294 lutzelindorf 1330 lutzilndorf 1630 lietendorf	g. thurpa- ahd. luz- = wenig, gering, bisschen	ahd. Adv. luzzilo = gering + ahd. –dorf >> Bisschendorf	Litzelbach, Litzelstetten, Lütendorf, Lütgenhau-sen, Lütgenholzen	Das einst winzige Dorf an der Weil ist inzwischen mit 1234 Einwohnern ein Teil der Marktflückengemeinde Weilmünster.

222 Prof. E.E. Metzner in : 850 Jahre Hattersheim, dortselbst 1982, S.30

223 DGN 289

224 VB 477, z.B. wisil-apa >> wisilaffa >> usw.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Mensfelden, ON	1332 meynsfelden 1466 mensfelden 1608 meynfelt	main-	aeht. main-a >> main-is-a >> mainisa >> ahd. mainesa >> meines-felden >> mhd. 1332 meynsfelden >> frnhd. mein (s)feld(en) >> nhd. Mensfelden; mainisa könnte der heutige Mühlbach unterhalb Mensfeldens geheißten haben.	Meinern, Meinefeld / Meinsen, Menslage, Menzel ²²⁵	Die traditionelle Deutung, im ON Mensfelden komme der ahd. PN-Teil megin-, verschliffen zu mein- vor, setzt voraus, dass Mensfelden erst nach 1150 gegründet wäre, da vorher ahd. megin- noch adjektivisch als stark, mächtig verstanden und damit zu keiner Felderbezeich- nung verwendet worden wäre. Mit der Verschleifung zu mein- ist aber erst nach 1150 zu rechnen. ²²⁶
Nastätten ON	891 nasteden 1138 curia nasthe- den 1250 nasteden	nad-	aeht. nád-a >> náda >>g. náta >> ahd. nass-steden = (Heim-)Stätten an der Nada.	Nassau, Natzweiler, Natzungen, Nateln ²²⁷	Im Ortsbering von Nastätten vereinigen sich 3 Bäche zu einem vierten, dem Mühlbach, der dann durch ein romantisches Tal nach Nassau zur Lahn fließt. Deshalb ist der aeht. Namen bestimmt schon im Kelt. als nad- = nass sein verstanden worden.
Nentershau- sen, ON	841 cellam nante- reshusanam 1315 nentirshusin 1607 nentershaußn 1080 nantherod	gall. nanto- = Tal	gall. nantarísa = Talbach >> ahd. nanta- ris-huson >> 841 cellam nantereshusa- nam = der Zelle bei de Häusern am Talbach >> mhd. nentirshusin >> frnhd. 1607 nentershaußn >> nhd. Nentershausen	> Nanzenbach / Dillenburg	Der traditionellen Deutung, N. sei die Gründung eines Nandherius, von dem man aber nichts weiß, möchte ich eine solche vorziehen, die sich auf eine gallische Besied- lung stützt, von der wir immerhin beim Nachbarort Nornborn eine Wallanlage und am Erbach, wohin das Nentershäuser Tal entwässert, überreiche Funde haben.
Schwickerts- hausen, ON	1100 suikershusen 1377 swikershusen 1421 schwiegers- hausen	ahd. swin- = (Wild)Schwein	ahd. PN Swi(n)dger @ ahd. swin(d)an = schnell wie ein Wildschwein sich bewegen, verschwinden und ahd. -ger = Speer + -ahd. -huson = bei Swidgers Häusern	PN Schweickhardt, Schwickert usw.	Der PN Swidger wurde durch Bischof Swidger, der 1041 nach Bamberg kam und dann von 1046-1047 als Clemens II. Papst war, in Deutschland beliebt. ²²⁸
Selbenhau- sen, ON	1486 schelmen- husen	ahd. skelm- = Seuche, Pest, Viehseuche, Aas	mhd. schelmenhusen = bei den Seu- chenhäusern	Schelmerath, Schelmenbach, Scelmis / Gent	Dem Namen nach dürfte das Dorf auf eine kleine Siedlung zurückgehen, die der Aufnahme von Aussätzigen und Seuchenkranken diene. Solche 'Siechenhäuser' waren im Mittelalter außerhalb größerer Dörfer und Städte allent-halben zu finden. -
Steeden, ON, / Lahn	1290, 1312 stedin 1293, 1489 steden 1538 stetten 1710 steden	aeht. stad'- oder g. stapa- = Ufer, Gestade	aeht. stad'-a >> stád'-in-a >> stád'ina >> itlk. stáþina >> ahd. stédene >> mhd. stéden >> nhd. Steeden - evtl. aus sáta- dina entstanden? siehe Fußnote ! – Die an Steeden vorbei-fließende Lahn ist dort außerordentlich flach !!	Stedebach / Marburg, Stedum / Groningen, Stedden / Celle, Steden / Bremen ²²⁹	Die Höhlen 'Wildscheuer' und 'Wildhaus' waren schon vor und in der Mittelsteinzeit besiedelt, die einzige Fundstelle mit Resten von Neandertalern in Hessen. Über diesen Höhlen war der 'Herrenplatz', Fundstätte von Resten aus Neolithikum und Rössener Kultur so-wie von Ringwällen aus der Latènezeit. Alles durch Steinbrüche vernichtet. ²³⁰

225 DGN 327, 329 ff

226 DNL 332, Meif(f)ert

227 DGN 347 ff

228 DNL 465

229 DGN 462 Stedebach

230 Herrmann/Jockenhövel S. 151, 288, 471

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Stocken , ON, / UWW Stöcken , ON, OWW Stockhausen , ON, / OWW Stockum , ON, / OWW	~1200 stockin 1212-1215 stochen 1330 zu den stöc- kin 1603 stöcken 1426 stokheym 1437 stockem 15.Jh. stockheim	mhd. stok- = Stock, Stumpf, Stab, Bienen- stock, sich Stauendes, Stockendes	Im Mittelalter bezeichnet stok in FN und GN und davon abgeleiteten ON sich stauendes Wasser und dadurch moorigen Grund. ²³¹ –heim und –hausen- Orte mit stock- verstehen sich damit als Siedlungsorte, die sehr feuchtem Untergrund abgerungen wurden.	Stockstadt / Ried, Stockbach, Stockfleth, Stockarn ²³²	
Waldhausen , ON	881 in marka walthusa ~ 1100 walthuson 1292 walthusen 1420 waldhaußen 1778 waldhausen	ahd. walt- = Recht, 'Gewalt'	ahd. walt = Recht, 'Gewalt' + -husa = Walhaus, Rechtshaus; später + Lok./ Dat. Pl. -huson = bei den Rechtshäusern	> Waldmannshausen ; ON Waldhausen nördl. der Mainlinie nur bei Lippstadt, im Alemannischen und Bairischen häufiger; Waldsiedlungen heißen fränkisch holzhusen.	881 Markname, vor 1100 Ortsname, aus Gerichtsnamen entstanden; später übernahm > Heimau die Gerichts- funktionen des 'Walhauses' und hieß dann 'Gericht Heimau', Rechte, die wiederum später an die nassau- ische Residenz Löhnberg gingen. walthusa: gemeint war analog zu harahus (> Heidenhäuschen, > Hahrehausen) ein Gerichtsgebäude, wie es vom Königsgesetz 818/9 Art. 14 vorgeschrieben war, als Mittelpunkt einer Mark.
Waldmanns- hausen , ON	1195 waltmannis- husin	ahd. walt- = Recht, 'Gewalt'	Burg und kleiner Ort nördl. Hadamars; waltman = <i>ahd</i> waltpotun ²³³ , waltboto ist eine (volkstümliche? lokale? ältere?) Amtsbezeichnung = Vertreter der herrscherlichen, richterlichen Landesgewalt, was durch den ab der 2. Hälfte des 13. Jh. vererbten Titel > 'waltbode' der Ministerialen von Waldmannshausen nachgewiesen ist.		
Walsdorf ON	früh walahes-dorf 774 wallehestor-pher marca 788 walledorph 1156 walesdorff 1190 walsdorph 1710 walsdorf	ahd. wal(a)h- = Romane	Die Kelten, dann die Romanen hießen lat. Volcae, g. * Walhôs. Daher stammt das Adj. welsch, walisisch, daher die Wal- = Welschnuss, daher dieser ON.	> Walsheim; vgl. mo-dern Welsch-Neudorf	Beide Siedlungen - Walsheim und Walsdorf - sind in unmittelbarer Nachbarschaft und in geringem zeitlichem Abstand nacheinander von südländischen Siedlern errichtet worden.
Wolfenhaus- en , ON, / Weilmünster	1194 wolvenhusen 1397 wolfenhusen 1554 wolfhausen	ahd. wolf-	PN nach TN wolf- + ahd./mhd. husen >> wolfenhusin = bei den Häusern des Wolf	Wolfen, Wolfenbüttel	Anzeichen für einen GN wolf- fehlen; bei der Häufigkeit des PN Wolf- ist nicht auszuschließen, dass der Ort den Namen des Siedlungsgründers trägt.
Namen vorgeschichtlicher Anlagen					
Almerskopf Berg / Meren- berg		al-m-	aeht. ál-m-a >> ál-m-ar-a >> álmara >> kelt./gall. almar-issa >> g. almares >> ahd. almares-caph >> mnd. almareskop >> Almerskopf –	Almern / Volkmarshen Es besteht Ähnlichkeit mit dem Matronennamen der Ubier AL- MAVIAHENAE	Hier wie auf den gegenüberliegenden Bergen Roter und Hinterster Kopf und Höhburg spätletenezeitliche Ring- wälle und Funde, die Metall- und Kerramikerherstellung belegen. ²³⁴

231 DGN 465

232 DGN 465 Stockfleth

233 Im Annolied: di waltpodin vane rōmi – die Beauftragten Roms; vgl. DWB XXVII 1369 'WALTBOTE'. Die Herren von Waldmannshausen hatten reichen Besitz in der Nähe eines Ortes, der durch seinen Namen
und andere historische Umstände als frühgeschichtlicher Gerichtsort erscheint. > madelbodeneich.

234 VGH 271 ff, 284 ff., 443 f

235 zu den in diesem Artikel benutzten gall./kelt. Wörtern vgl. LG, 190, 35 und 37 f, 95 sowie WKS 67 und 192

236 dtv-Atlas zur dt. Sprache, München 1978, 68

237 K.Kessler, Vor- und Frühgeschichte des Westerwaldkreises, So.-Druck aus der Heimatchronik des Westerwaldkreises, Köln 1978, S.48, Nr. 38

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Bornkasten, Berg / Nornborn		gall. ʔerv- = sieden, kochen	gall. Bormô, Borvô = gall. Gottheit der (warmen) Quellen (in einigen ON Galliens) + indefiniertes gall. Namenwort – casses = gall. Bormo-cassites = Ort der (Quellgöttin) Bormô ²³⁵	Keltisch / gallische Ortsnamen dieser Form sind an den in Fußnote 235 angegebenen Stellen vielfach nachgewiesen.	Am 'Bornkasten' jungsteinzeitliche Funde und eine spätlätènezeitliche Wallanlage. Der Name dieser Anlage muss von der dort angetroffenen (warmen?) Quelle geprägt worden sein, anders wäre der deutsche Bergname <i>Bornkasten</i> nicht zu erklären. Aus der versuchten Erklärung ergibt sich zugleich eine Deutung des Namens Nornborn, die allerdings der traditionellen Erklärung erheblich widerspricht, da – wenn dem Namen Nornborn eine neuentsprungene Quelle zu Grunde läge, der Ort nicht älter besiedelt wäre als seit Ende des 12. Jhs. Dagegen sprechen die archäologischen Funde. ²³⁷
Nornborn, ON	<i>früh:</i> numburne, nummern 1332 nünburne	gall. nemet- = heiliger Wald, Heiligtum	gall. nemeto- = Wald, eingezäuntes Heiligtum +gall. Bormô = Quellgöttin >> ON Nornborn ; dagegen die traditionelle Deutung: ahd./mhd. niuw- + mhd. –born = das etwa 1150 – 1200 in unserem Gebiet von N kommend das ältere brunno verdrängte ²³⁶		
Burg Berg / Dietzhölze		ieu. ʔerg- = bergen	ieu. ʔergô = berge; ieu. ʔergôs = Berg >> gall. briga = befestigte Höhe als Fluchtburg ²³⁸	Burgund, Bornholm, > Dornburg	Die 'Burg' auf dem Berg 'Lay' war frühlatènezeitlich (A,B) ein bedeutender kelt. Fürstensitz am Hauptverkehrsweg vom Dillgebiet zum Siegerland, ein wichtiges Bindeglied zwischen den Hunsrück-Eifel-, Thüringer- und Wetterau-Kulturzentren. ²³⁹
Dornburg, Bergplateau bei Dornburg/ Wilsenroth		kelt. dʔor- = Tor, Tür	gall. duro-, -durum = Stadt, öffentlicher Platz, Markt. Das Wort ist abgeleitet von kelt. *dʔor = Tor, Tür. An den gall. Gen. Pl. dûron wurde gall. –briga = Berg, Burg angefügt: >> dûron-briga = Stadt-, Marktberg, eigtl. Berg / Burg der Tore >> g./frk. duren-burg, wie noch im Ortsdialekt heute, das nhd. zu Dornburg wurde ²⁴⁰ .	Augusto-duron, Brivo-duron, Boio-duron, Octo-durus (= Martigny); Dörnberg sö. Zierenbergs, Kr. Wolfhagen, Dürrnstein / Hallein Donnersberg / Mainz – alles Oppida der Kelten > Burg	Mauer- und Ringwallanlagen und Ausgrabungen beweisen ein kelt. Oppidum, das im 6. Jh. v. Chr. begründet, seine Blütezeit in der Spätlatènezeit hatte, Mittelpunkt einer Reihe von Anlagen und Siedlungen (> Meilingen, Almerskopf, Ellar, Heuchelheim usw.). - In frk. Zeit erneut Mittelpunkt mit Kirche für einen Kranz von –heim-Orten. Viele Zerstörungen durch den Basaltabbau. ²⁴¹
Dorndorf, ON	772 torndorph ? 1117 v. tornedorff 1297 dorindorph 1334 dorendorf 14.Jh. dorrendorff	kelt. dʔor- = Tor, Tür	gall. duro- = Stadt, öffentlicher Platz, Markt >> gall. durinon = der Stadt zugehörig >> g./frk. durinan >> ahd. durēnen-dorph >> mhd. doren-, dorindorph >> frnhd. dorndorf	vgl. Dornburg	In Dorndorf gab es schon im frühen Ma. eine Burg, deren Grundmauern 9,5 m im Quadrat maßen, einen Wohnturm also. Deren Besitzer, die Edelfreien von Dornburg, deuteten ihren Namen wohl nach dieser Turmburg (turn, torn = Turm) um; in Wirklichkeit hatten hier wohl fränk. Ministeriale ursprünglich zur Dornburg gehörigen Siedlungsbesitz an sich gebracht und ihren Namen nach diesem Gut gewählt. ²⁴²

²³⁸ IEWB 141; LG 20,37,190

²³⁹ Bernhard Pinsker, Eisenland, Wiesbaden 1995, darin: Die 'Burg' bei Dietzhölztal-Rittershausen, Lahn-Dill-Kreis, S.99 ff

²⁴⁰ traditionell gedeutet ONWW 95: ‚Dornburg. Zu ahd. thorn,dorn, mhd. dorn st. M., Dorn, Dornstrauch, Gebüsch, oder zum Personenennamen Toro...‘

²⁴¹ Vgl. Führungsblatt d. LA f. Denkmalpflege Nr.66: Die Dornburg bei Frickhofen

²⁴² Vgl. GWW 190, Kap. 49- Andere Teile des Dornburg-Besitzes war vermutlich 772 über den Grafen Kankor bzw. dessen Tochter Rachild an das Lorcher Kloster gekommen.

²⁴³ Vgl. Führungsblatt d. LA f. Denkmalpflege Nr. 60: Der Dünsberg bei Gießen

²⁴⁴ Führungsblatt des LA für Denkmalpflege Nr. 71: Der Heunstein bei Dillenburg; außerdem bei Herrmann / Vockenhövel 346 f, 342 Wallanlage Hünstein

²⁴⁵ VU 395, VM 406

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Dünsberg, / Biebertal- Duneberg, bei Münster / Langhecke	1346 in villa monster prope duneberg	ieu. dun- = Aufgeworfenes Angehäuftes	gall. dūno-, -dūnum = Fort, Oppidum, Burg >> gall. Instrumentalis Plural dunūis- + gall. briga = durch Wälle befestigte(r) Berg/Burg ergab dunūis- briga = Wallberg	Uxello-, Augusto-, Caesaro- dunum und weitere gall. Ringwallanlagen, die auch schon vorkeltisch benutzt waren. ²⁴³	Dünsberg: Seit Urnenfelderzeit besiedelt; späthallstatt- zeitl. Nutzung unsicher, spätlätenezeitlicher Ausbau der großen Wälle zum Oppidum, das zuletzt von Ubiern benutzt wurde. Spätere Nutzung als Gauburg durch Alamannen und Franken. - Zahlreiche gall. Funde: Kleidung, Bewaffnung, Handwerk und Ackerbau der 'städtischen' Bevölkerung in 2000 Wohnhäusern. Duneberg: Keine Funde bekannt.
Heunstein, / Dillenburg Hünstein, / Dautphetal- Holzhausen Höhbürg, / Merenberg	hoinstein hünenstein	kelt./gall. kuno- = hoch	In den volkstümlichen Bezeichnungen der Berge dürfte die gallische Bezeich- nung der durch Wallanlagen geschütz- ten Höhensiedlungen fortleben, die ver- mutlich gall. Lok. kunê(-dunum, -bri- ga) = Burg auf der Höhe lauteten, woraus abgeleitet und volksetymolo- gisch umgedeutet hün-/ heunstein = Riesenstein (vgl. Hüne) bzw. Höhbürg wurde. Vgl. Heuneburg!	Einen gewissen Abschluss der spätkeltischen Oppida nach Norden bildet der Heunstein nördl. von Dillenburg. ²⁴⁴ – Auch diese Namen könnten eine Entsprechung unter den ubischen Matronenamen, und zwar in dem der CHUCHENENAE ²⁴⁵ haben, und damit einen Hinweis auf einstiges ubisches Territorium enthalten. Das wäre aber nur dann der Fall, wenn man verifizieren könnte, dass die Gallier den Namen dieser Wallburgen im Anklang an einen älteren Namen der AEHT wählten, der von der Wurzel guǵ- ausgehend ursprünglich etwa guǵina gelautet hätte. Siehe dazu auch > Guckheim ! Auf der Heuneburg /Württ. 2004 Bauhölzer aus der frühen Eisenzeit : frühkelt.Fürstensitz.	
Meilingen, ON Hangenmei- lingen, ON Hintermei- ligen, ON	1500 meylungen 1304 meynlingen beide mundartl. mālinge	mag-	aeht. mág-a >> mág-il-in-ik-a >> mági- linika >> ligur. mágilinka >> itlk. mayi- linka >> kelt./gall. máxilincum >> g./ ubi./ frk. mayilingon >> ahd. mahilin- gon >> mhd. mailingen >> 1304 meyl- lingen >> nhd. Hangen-, Hintermeilin- gen - Der Name klingt gallisch an mag- los = Vornehmer, Fürst ²⁴⁶ an, was sich auch im vermuteten Ausgangswort von > Heuchelheim andeuten könnte.	Nicht verwandt dürften sein > Malberg und > Malmeneich; je- doch: Mayen (magina) Der einstige Name des > Heidenhäuschens machiling kehrt in dem ubischen Ma- tronennamen MAHLINAE ²⁴⁷ wieder. ²⁴⁷	
Riesenkopf, Bergkette bei Rohnstadt Hünerberg / Kirberg	hoijnerküppel	kelt./gall. kuno- s = hoch	Die Namenentwicklung verlief hier pa- rallel zu der von > Heunstein, nur dass die aus der Mode gekommenen Hünen hier sich noch in Hühner umdeuten las- sen mussten.- Auch für den Hünerberg, der zwar keine Wallanlagen hatte, aber durch zahlreiche Funde als gall. Sied- lungsgebiet nachgewiesen ist, muss der Name von gall. kuno-s = hoch abge- leitet sein.	Ringwall Hünenkeller / Korbach-Lengefeld; der FN- Komplex Hünerberg, Hünerstraße, Hünergrund, Hünerkirche	Der hier als Hypothese vorgestellte Erklärungsversuch für die Hüner-Namen, der auf der lautgesetzlichen Ableitungsreihe gall. kun- >> g. hun- >> mhd. hiun- = hün- und den landschaftlichen Gegebenheiten, nämlich der Bedeutung <i>hoch</i> für Berge und die Höhenstraße B 471, könnte mit den lokalen Verhältnissen besser Vertrauten Anstoß geben, Einzelergebnisse – dafür wie dagegen – zusammen zu tragen.

246 WKS 198

247 VM 415, VU 373, 395 – Schon vor Jahrzehnten hat Walter Rudersdorf –freilich mit anderen Begründungen – in Vorträgen und geführten Wanderungen vor Ort auf einen Zusammenhang zwischen dem Heidenhäuschen und den Ubiern und ihren Matronenamen hingewiesen. - Die in diesem Zusammenhang immer wiederholte Ansicht, die Dialektform der beiden Meilingen mālinge habe etwas mit dem o.g. Matronenamen zu tun, mag zwar stimmen, kann aber als Beweis nicht standhalten, da es weder dem h noch dem i in mahlinae entsprechenden Lauten Rechnung trägt, und dazu noch dem Ersatz von ei durch ä im heimischen Dialekt entspricht.

248 DGN 432

249 WKS 310

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Scheuernberger Kopf / Kirschhofen - Weilburg	1416 ? schuerberg 1511 scheuernhof 1535 schauerhof - Weilburg 1567 scheweren	skur-	aeht. skúr-a >> skúra >> ieu. skúra >> kelt. scurianum-briga >> g./frk. sk'ur- rianum bergo >> sku'irmem bergo >> ahd. sku'irn berga >> mhd schuernberg >> frnhd 1511 scheu- ernberg >> nhd. Scheuernberger Kopf	Schornsheim (> scornis-heim); Schüren, Schauern / Mosel, Ecury / Frkr. 3 mal! ²⁴⁸	Eine kleine (spät?)laténezeitliche Wallanlage auf dem Berg zwischen Lahn und Gaudernbach: Der heutige Bergname lässt an einen aeht. Namen denken, wenn denn dessen Entwicklung entlang der regelrechten Rekonstruktion erfolgte. - Denkbar wäre jedoch auch eine Ableitung von kelt./gall. skoro- = Gehege, Abspannstation, Bollwerk, Brustwehr ²⁴⁹ , also von scoro-briga = befestigter Abspannberg. Denn nach seiner Lage muss man den Ringwall wohl im Zusammenhang mit einer einstigen Furt im Bereich der heutigen Insel und Schleusenanlage unterhalb Kirschhofens sehen.
Namen von Anlagen aus der römischen Kaiserzeit					
Bad Ems, ON, / Lahn Dorf Ems	um 200 Inschrift AVIO-MONTE 880 in aumenzu 959 ouminci 1169 homecem um 1200 omeze, 1274 emese 1380 emize 1608 embs	au-	I aeht. áu-a >> áu-us-a >> áúusa >> ieu. ávusa >> g./ub. awjo = Aue II g./ub. áwjo / lat. munitio (= Befesti- gung) >> vulgärlat. avjomuntio – späte- re lat. Inschrift: avio-monte = 'Zum ein- samem Berg' III frk.- ahd.- mhd. Entwicklung wie urkundlich belegt ²⁵⁰	Das Dorf Ems rechts der Lahn - erst 1822 wurden Bad und Dorf Ems vereint - entstand an der Mündung der Aust (heute Emsbach), auf dessen Geschiebe hier die noch nicht gestaute Lahn überquerbar war. Saßen die Ubier hier, bevor sie 38 v. in den heutigen Kölner Raum umgesiedelt wurden, trug die Furtsiedlung wohl den germanisierten aeht. Namen der Aust, entsprechend der g.* awjo. Die Römer errichteten hier zunächst ein Erdlager mit Wall und Pfahlgraben, das gegen 200 n. durch Steinbauten erweitert und Teil des Limes wurde. Funde aus frk. Zeit samt einer alten Martinskirche belegen die weitere Besiedlung, die dann vom urkundlich überlieferten Mittelalter bis heute fortbestand..	

250 A. Bach hat unzählige Belege über den Namen seiner Heimatstadt zusammengetragen, dazu viele Parallelen, ist aber, weil er die älteste Inschrift nicht einbeziehen konnte, zu keiner wirklichen Lösung der Probleme, die der ON Ems in seiner Entwicklung aufgibt, gekommen. Seine Angaben und Darstellungen a.a.O. 11-45 sind hier verwertet.

Das Dorf Ems, von dem man bis 1822 das Bad Ems unterschied, entstand an der Mündung der > Aust in die Lahn. Hier kreuzte der römische Limes den Fluss, was die Errichtung befestigter Anlagen auf beiden Seiten des Flusses, die durch vielerlei Funde belegt sind, erklärt. Ein größeres Lager lag rechts, ein kleineres links der Lahn. Von ersterem fand man eine erhaltene Inschrift AVIO-MONTE etwa aus dem Jahre 200 n. Chr. Diese Inschrift hat sich bislang nicht in die Namensentwicklung einordnen lassen, aber die Entwicklung des ON hat sich auch ohne diese Inschrift nicht schlüssig ergeben wollen. Hier nun ein erneuter Versuch, die Entwicklung des Namens durch drei Perioden zu verfolgen.

I Ein aeht. Bachname, *awusa*, die Aust / heute Emsbach genannt.

Für ein aeht. *munt* = Berg fehlt im Tal jeder Anlass; ob einer der Lahnberge so hieß, muss dahingestellt bleiben (> Kalsmunt).

Der Name *awusa* dürfte zur Zeit der ersten Römerbefestigungen bei Zugriffen auf die Ubier – also 250 Jahre vor dem Limesbau – von den germanischen Ubiern an * *awjo* = *Au, Land am Wasser* angepasst worden sein. Das erklärt das *avio* in der Inschrift aus der Zeit des Limesbaus.

II. Die erste munitio = Befestigung (Pfahlgraben) ist gewiss nicht die des Limes gewesen. Dass sie zur Unterscheidung von anderen Anlagen *awjo* – *munitio* hieß, ist nur logisch. Und dass man in 230 Jahren zeitlichem Abstand aus – *munitio* ein – *monte* machte, zeigt, dass die Vulgärentwicklung längst den Weg, der nachher unter III dargestellt ist, eingeschlagen und irgendeine Form zwischen – *muniz* und – *mons* erreicht hatte, was aber lateinisch korrekt im Ablativ darzustellen war: – *monte* = (*Lager am*) *abgelegenen-Berg*. Und was – mag sich der Schreiber gefragt haben – was bedeutet *áwjo* – ? Wenn man es anders betont: *lat. avio-* = *ab-seits gelegen, weg vom Wege*, und auch noch richtig im Ablativ! Und so schrieb er, was ja auch ganz seiner seelischen Verfassung entsprach, *avio-monte* = 'Zum einsamen Berg' und war sicher ganz stolz auf sein korrektes Latein. Römische Schreiber konnten längst schon, worauf preußische Katasterbeamte viel später so stolz waren.

III. Aber trotz Inschrift blieb es bei der Entwicklung – *muntio* >> – *münts* >> – *münz* >> – *münz* >> – *münz* >> – *münz* >> – *metz* >> – *mes* usw. im Mund der den Römern als Herren im Gebiet an der unteren Lahn folgenden Germanen, der Chatten? und der Franken.

Übrigens gab es nicht allzu weit entfernt einige ähnliche Entwicklungen. Aus den röm. Lagernamen *Auromuntio* entstand (750 in *auromuntio prope litora hreni* – in *auromuncio* – 1022 *hormunzi* – 1226 *ormunze* – 1228 *ormunz*) das heutige *Urmitz* und bei Engers entstand aus ähnlichen Vorgängen der Name des Hofes *Dürrmünz*. Die Entwicklungen von Ems und Urmitz erklären auch den ON > Girmes, der im 8. Jh. noch 'in germitzer, germizer, germenzen marca' erscheint.

251 Karl J. Minst, Lorcher Codex, Deutsches Urkundenbuch der ehem. Fürstbtei Lorsch, S. 98 und 68; K. Glöckner, Codex Laureshamensis, III, Kopialbuch II, Darmstadt 1936, Nr.3142, 3141, 3045 germenzen/germen-entzer, beides! –Nr.3661 (Hubenlisten) de wal(d)germice

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Girmes ON, / Lahn Ober-Nieder-Wald-	in 771 germitzer, 775 germizer, 795 germentzer marca ²⁵¹	ieu. ġers- = drehen, biegen, auch von Zweigen und Buschwerk	ieu. ġers- >> gr. γέρρον >> lat. gerra = Rutengeflecht >> gér- + lat. munitio = Befestigung >> germunitio >> vulgä-lat. germuncio >> g. germunz >> ahd. 8.Jh. germenz, -mitz, - miz >> mhd. girmetz >> nhd. Girmes gr./lat. gerra = Rutengeflecht IEWB I 392	zu -münz, -mitz usw. > Ems vgl. Germersheim (auf Boden eines Kastells), ebenso Gerns- heim / Gr.-Gerau; teils diff., teils ähnlich vgl. Urmitz, Dür- münz; vgl. (Bad) Ems	
Leihgestern, ON	805 letkestra	lit-	aeht. lít-a. >> líta >> ieu. líta >> lat. líta- castrum >> g. vom Standort mehrerer Lager an der líta >> lít(a)kastra >> ahd. lêtkastre >> mhd. lêtkester >> lêidgeste >> leihgeste >> frnhd. leihgestern	Vgl. DGN 293 'Leihgestern'	
Namen frühmittelalterlicher Gerichtsplätze					
Malberg, 2 Berge / Bad Ems /Moschheim	959 in madalbergo-straza	g. maþl-	g. maþljan = vor Gericht laden, dort rechtsverbindlich vortragen >> lex sa- lica (6.Jh.): in mallobergo = 'auf dem Verhandlungsberg', das bedeutet: in der bei den Gerichtsverhandlungen ge- brauchten (Volks-)Sprache ²⁵² - Da die lex ripuaria 633/4 diese Bezeichnung nicht mehr benutzt, müssen die Mal- berg-Versammlungen in frühmerowin- gischer Zeit getagt haben.	> Malmeneich; Malching (768 mahaleihhi = Maleiche , 817 mahaleihginga); Detmold	Der Malberg bei Moschheim trägt noch heute deutliche Spuren von Ringwällen und einer Steinkastenmauer. Die Tradition weiß von einem frk. Thingplatz und Versammlungsort. In Bad Ems ist diese Tradition offenbar verloren gegangen, doch hat A. Bach eine Reihe von FN gesammelt, die den Straßennamen von 959 dort lokalisieren. ²⁵³
Malmeneich, ON, / Elz	1225 madelboden- eich 1304 malbodineych 1430 malbend- eiche	g. maþl-	g. maþljan = vor Gericht laden, dort rechtsverbindlich vortragen >> afrk. madalbodo = der königliche Gesandte (lat. missus = Bote), der das besondere Gericht beruft und ihm vorsteht >> frk. madalbodineih = Gerichtsboteneiche >> mhd. 1225 madelbodeneich >> nhd. Malmeneich > Malberg !	Mademühlen (1234 mal- bodomulen); Malsheim (1075 malbodesheim); > Malberg	An der Kreuzung von Hoher Straße Köln-Frankfurt und der Verbindung Trier – Dietkirchen – Wetzlar liegt Malmeneich, ein winziger Ort, dessen Haupt-Einrichtung einst in einer Zollstation bestand. Hier, an freien Straßen und unter freiem Himmel stand die Eiche, unter der die Boten der frk. Könige im 6./7. Jh. nach der lex salica Recht sprechen ließen.
Heidenhäus- chen, Berg / Had.- Steinbach Hahrehaus- sen, Berg bei > Arborn	633/634 LR 34a: cum tribus testibus in haraho conjuret	g./frk. har-	frk. harahus = Stätte, an der der gericht- liche Eid zu leisten ist; LR Titel 34a und öfter ²⁵⁴ . ab 7. Jh.. Aus frk. harahus ent- stand mundartl. hâre-hausje bzw.-häusje >> unverständlich nhd. wiedergegeben als Hahrehausen bzw.Heide(n)häuschen.	Trockenmauerreste und eine kreisförmige Steinstruktur, etwa 700 m im N des Heidenhäus- chengipfels mit den spätlatènezeitlichen Wallanlagen, auf demselben Höhenrücken ²⁵⁵ im Hochwald, geben noch heute Zeugnis vom frühmittelalterlichen 'Gericht', das vom späten 7. Jh. an bis wenigstens ins 9 Jh. hinein hier nach der lex ripuaria zusammenkam und tagte. > Meilingen. Ähnlich exponiert liegt in einem Wacholderschutzgebiet Hahrehausen mit 581 m. Höhe unmittelbar am 605 m hohen Knoten. Für > Arborn sind weitere fränkische Bezüge erkennbar.	

252 in mallobergo so werden im an sich lateinischen Gesetzestext die jeweiligen volkssprachlichen Glossen eingeleitet, meist Erläuterungen der mit Strafe belegten Tatbestände. –Udolph, NSZG 588ff, stuft maþla als germanisches Ortsnamengrundwort ein und erwähnt als Beispiele die Malstätten an der Lahn,

253 WF 249; A. Bach, GHS 46 ff, besonders 51 ff.

254 Im Kommentar III zur Ausgabe in den LNG wird auf S. 197 diese Erklärung zu den 6 Nennungen im Gesetzeswerk der LR gegeben. Es heißt dort weiter: 'Über ihr Aussehen, ob Hügel, eingefriedeter Raum oder sonst etwas, sagt der Text nichts aus, noch vermögen dies mit Sicherheit die etymologisch identischen an., ae. und ahd. Worte; nur verweisen sie das Wort in die sakrale Sphäre. Dass harahus sich zum christlichen

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Reckenforst , FN, einstiger Gerichtsplatz bei Dietkirchen	~1190 in generali placito quod dicitur lantdegedinge cui comes Gerhardus de dieso praesedit in recken-vorst	g. rag-	g * raġin, frk. ragin, ahd. recken = Rat, Beschluss + ahd. (9. Jh.) vorst = königlicher Bannwald >> ahd. raginvorst >> mhd. 1195 reckenvorst = Gerichtsplatz auf freier Straße unter freiem Himmel im königl. Bannwald		Mit dem Ausbau der frk. Herrschaft an der Lahn befestigten die königlichen Beamten ihre Gerichtsbefugnisse und gewannen dadurch immer größeren Einfluss. Dennoch sind selbst am Ende des 12. Jhs. noch so wichtige Elemente der germanischen Gerichtsbarkeit erhalten wie die 'raginburgi' – die 'Rechenbürgen', das waren die Urteilsfinder und Straßbemesser, nach deren 'Gutachten' auch noch der dem Landesthing vorsitzende Graf Urteil und Vollstreckung 'richten' musste.
Namen mittelalterlicher Gründungen					
Amöneburg, ON	721 amanaburch	am-	aecht. ám-a >> ám-an-a >> ámana >> amána >> 721 amânaburch >> Amöneburg, nhd. V. d. omina >> Öhm abgefärbt ?	> Ohm	Kelt. Oppidum nach Funden vermutet, fränkische Landesfeste nicht nachgewiesen, jedoch 721 Klosterzelle durch Bonifatius, 732 Michaelskirche, 12. Jh. Burg des EB v. Mainz
Audenschmiede, ON	1269 smide 1421 an einen Schmied Udo verliehen	ahd. ud-	1269 mhd. smide >> spätmhd. 1421 dem 'waltsmitten zu wil-monster' Udo >> üdensmitte >> frnhd. auden-smitte >> nhd. Audenschmiede		'Audenschmiede, die Waltsmitten zu Wilmonster, das seiner Eisenhütte seine Entstehung, und dem Waldschmied Udo, dem Nassau diese verlehte, seinen Namen verdankt'... ²⁵⁶
Bad Camberg, ON	1156 kamberch 1197 kamberc 1380 camberg 1431 camberg	gam-	aecht. gám- a >> gáma >> g. káma >> ahd. kám-bach, -berc >> mhd. camberg >> nhd. Bad Camberg -berg-Dörfer waren in der Regel mit Zaun und Graben befestigt: bergen = schützen	Kam / Elsaß, Kambach / Mindel, Camino, Camargue, Camasca / Wallis; Kamlach ²⁵⁷	1356/57 '... machte der graff von dietz Gerhardt ein statt aus camberg in seinem land, dan es vorhin ein dorf was.' Limburger Chronik 28
Balduinstein, ON	1353 balduinstein 1710 bältestein	ahd. walt-	PN + typische Burgnamenendung -stein	Ludwigstein / Witzenhausen; Wallrabenstein / PN Walram; Eppstein, Gretenstein, Freienstein, Fürstenstein	Von EB Balduin von Trier gegen die Westerburger Schaumburg errichtete Trutzburg, daran Talsiedlung, die 1320 Stadtrechte erhielt und 1429 mit einer Stadtmauer befestigt wurde.
Bergen, ON > W, jetzt nur noch Bergerkirche	1432 in berge	g. *berga-behüten, retten	ahd. berga = Bergung, Unterkunft, Zuflucht	vgl. Bergen –Enkheim	Sowohl das St. Georgspatroszinium als auch die wehrhafte Einrichtung der Bergerkirche deuten noch auf den militärischen Gründungszweck der karolingischen Station oberhalb d. wichtigen Straßenkreuzung; später Pfarrdorf,
Braunfels, ON Brunnenburg, W	1380 brünenfels 1170 brünburgk	ahd. brün-	mhd. brün = hellbraun, glänzend: brünburgk, später missverstanden als Brunnenburg, obwohl hier ab Ende 12. Jh. nur noch born = Brunnen, Quelle		Militär. Burganlage der Solmser gegen Nassau, Mitte 13. Jh. ²⁵⁸ auf einem Basalthügel errichtet. - Burg Ludwigs v. Arnstein, dann von seiner Frau in ein Prämonstratenserinnen-Kloster umgewandelt; 1542 aufgehoben, Ruine.

Heiltum (Reliquie, Evangelienbuch) entwickelt habe, lässt sich nicht exakt erweisen, wäre aber nicht unvorstellbar. An. hœgr, ae. hearh, ahd. harug.' -
255 auch bei Herrmann / Jockenhövel 399 f erwähnt. Die Trockenmauerreste dürften von einem Gebäude nach dem Königsgesetz von 818/9 Art. 14 stammen: Wo von altersher die Gewohnheit besteht, über die Freiheit Eide zu geloben oder zu schwören, dort werde Gerichtstermin abgehalten und dort sollen die Eide geschworen werden; der Gerichtstermin jedoch werde weder in einer Kirche noch in deren Vorraum abgehalten.-
Kleinere Termine aber halte der Gaugraf entweder innerhalb seines Machtbereichs oder wo er tätig werden kann. Wir wollen jedenfalls, dass vom Gaugrafen am Orte, wo er Termin halten soll, ein Haus erbaut werde, dass wegen der Sonnenhitze und des Regens das öffentlich Notwendige nicht ausfalle. – K.A.Eckhart, Die Gesetze des Karolingerreiches 714-911, Weimar 1934, I,125

256 NNA 164 nach Chr. Vogel

257 DGN 249 Kamen

258 Dehio 55

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Buseck ON	786 bucceswic- cum 1380 bussecke, 1504 boeßeck	ahd. bok, buk = (Ziegen)-bock	786 ahd. Gen. bucces- = des Ziegenbockes + mlat. Akk. vicum = Gehöft = (in) das Bocksgehöft >> 1380 mhd. büß = Schlag, Stoß, + ecke = Schneide, Spitze >> frnhd. boeßecke = Schlagkante	> Schadeck	In Buseck entstanden im Ma. mehrere wehrhafte Bauten und fielen nach und nach wüst. Der dem dem heutigen ON vorausgehende Bau wurde wohl an Stelle eines Einzelgehöftes, d. d. Ziegenbockhaltung gedient hatte, errichtet. Spätere Bauten trugen dann ähnlich klingende Namen der für Burgen typischen aggressiven Bedeutung.
Dillenburg, ON	1255 dillenberg	d'il-	aeht. d'il-a >> d'il-in-a >> d'ilina >> ieu. dhilina >> itlk. pilena >> g. pilena >> ahd. dilena >> mhd. dillene + -berg = 1255 dillenberg >> nhd. Dillenburg	> Dill	GN + -berg, -burg, -eck, -stein ist die ma. Namenform für Burgen: Weilburg, Löhnberg, Limburg, Aardeck, Lahneck, Beilstein usw.
Giessen, ON	1196 burc ze din giezzan	mhd. giez- = Flussarm	mhd gieze = fließendes Wasser, schmaler und tiefer Flussarm, Bach		Die zwischen den Läufen der > Wieseck und eines weiteren Baches errichtete Wasserburg erhielt ihren Namen nach ihrer Lage 'zu den Bächen' ²⁵⁹ . - Wasserburg der Gleiberger, 1248 Stadtrechte
Hosten SN / Malberg		?	in hoste frk. 5./6. Jh. = Gefolgschaft auf Kriegsfahrt, Rüstungsbeitrag >> FN, SN hōst, hūst = Höfe als Trainings- und Rüstungslager, Etappenstation ²⁶⁰		Jetzt von Tonabbau betroffene einst ebene Fläche zu Füßen des > Malbergs (7°40'24" O / 50°23'33" N)
Katzenelnbogen, ON	1102 cazenelen- boge	gad-	aeht. gád-a >> gád-an-a >> gádana >> ieu. gádana >> g. kátana >> ahd. kaza-na >> mhd. 1102 kazen-elenboge >> Katzenelnbogen	Katthagen, Katz(bach) ²⁶¹	Zu Füßen der Burg Katzenelnbogen fließen einige kleinere Bäche zu einem Sumpfgelände zusammen, das wohl mit dem aeht. Namen gádana bezeichnet war. Bergsporn und Burg in Ellenbogenform führten zur ma. Ergänzung, damit zum Burg- und heutigen Ortsnamen.
Lahneck, Burg Lahnstein, ON Nieder-, Ober-	1224 in logenecke 978 logenstein 1330 laynsteyn, 1360 laenstein	luǵ-	aeht. lúǵ ² -a >> lúǵ-an-a >> lúǵana > Lahn (S.21) In die dort angegebene Entwicklungsreihe passen 978 logenstein und 1224 in logenecke.	> Lahn	Lahneck: Burg oberhalb der Lahnmündung Ein festes Haus, ein spätromischer Burgus aus dem 4. Jh., an der Lahn, soll am Anfang der Entwicklung von (Nieder)Lahnstein gestanden haben. ²⁶² Während -stein und -fels sich allein auf den Gründungsort beziehen, schwingt in -berg und -burg auch etymologisch der Wunsch nach Geborgenheit mit, in -eck jedoch vor allem der Wehrgedanke.
Langenau, Wasserburg / Lahn bei Arnstein	1247 langenaus 1267 langenuwe 1336 langenaus 1384 langenaus	g. axwo = Land am Wasser >> ouw-	mhd. lanc + ouwe >> Lok./Dat. zu der langen ouwen		Die Wasserburg in der Gelbchmündung zur Lahn wird 1267 erstmals urkundlich erwähnt, 1356 zerstört, wiedererbaut, im 30. Jh. Krieg zerstört, 1698 wieder errichtet.
Laurenburg ON	1093 lurenburch 1239 lurinburch 1607 lorenberg 1710 laurenburg	lur-	aeht. lúr-a >> lúr-in-a >> lúrina >> ieu. lúrina >> ahd. lúrena >> lúren-burc >> frnhd. laurenburg >> nhd. Laurenburg	Lauer a.d. Lauer (lura) / frk. Saale; Lauringen, Lauerbach / Odenwald ²⁶³	1643 bereits verfallen. Stammburg der Grafen von > Nassau

259 DGN 171; trotz der dort zu Gießen angeführten alten Gewässernamen ist der Name von Burg >> Landgrafenschloss >> Stadt Gießen nicht diesen zuzurechnen, sondern, wie Berger GDN 112 die urkundliche Nennung von 1196 richtiger interpretiert, dem mhd. gieze, da hier die Wasserläufe von Lahn, Wieseck und einige kleinere Bächen die einstige Wasserburg an drei Seiten umflossen.

260 LS 5./6. Jh. 43.3; 72; LR 633/4 66; Kehrein NNB 462 hat den FN Hoost an 21 Orten im Rheingautaanus, an der Lahn und im Westerwald.

261 DGN 253 unter diesen Stichwörtern unzählige verwandte Namen

262 GND 160

263 DGN 289 Lauer; 312 Lür

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Limburg ON	910 in monte quodam lintburk 1059 linpurc 1129 limburc 1444 limburg	lin-dʰ-	aeht. lin-dʰ-a >> lin-dʰ-ar-a >> līndʰ ara >> itlk. linþara >> kelt./gall. linþara >> g. līndara >> frk.. lind-burg >> ahd. 910 lintburc >> mhd. limburc >> frnhd. limburg >> Limburg - gall. linda = Getränk, Trinkwasser ²⁶⁴	> Linter Limburg / Maas, Limbach in Baden, in Württemberg, im Rheinland, Saarland, Taunus, Nahegau; Linden / Gießen	Namengeben für die lintburk war wohl der > Linterer Bach, der unter dem Burgfelsen in die Lahn mündet. Wohl neben einem frk. Kastell zur Sicherung der hier die Lahn querenden Furt entstanden auf dem Felsen ab 821 Kirche und Burg der Grafen des Niederlahngaus, ab 910 dabei ein Kollegiatenstift, gegründet v. Konrad Kurzbold.
Löhnberg, ON	1324 laneburg 1351 lanberg ²⁶⁵ 1513 loenbergk 1675 löhnberg	luǵʰ-	aeht. luǵʰ-a >> luǵʰ-an-a >> luǵʰʰana >> wie Lahn (S.21) >> 1321 lân >> 1324 laneburg >> frnhd. 1513 loenbergk >> nhd. 1675 Löhnberg	> Lahn, > Lahneck	In der > Heimauer Mark von Johann von Nassau-Dillen- burg erbaute Burg, die in der Mitte des 16. Jhs. der Nas- sau-Dillenburgischen Grafenfamilie als Residenz diente. 1900 durch Brand zerstört.
Marburg, Burg und Ortsname nach GN > Marbach	831 marahbach? 1138 marcburg, 1227 marcborch	mar-	aeht. már-a >> már-an-a >> márana >> g. máran-aha >> ahd. már(an)ach-burg ²⁶⁶ >> mhd. marchburg >> nhd. Marburg > Marbach (S:33)	Marnheim/Pfalz, Marnach / Luxemburg, Marneffe / Belgien ²⁶⁷	Unter dem heutigen Schloss Gebäude des 9./10 Jhs. und Wohnturm des 11./12.Jhs. Ausbau durch die Landgrafen von Thüringen im 12./13. Jh., dabei Verfüllung der älteren Anlagen mit Sand und Bergfriedbau (1372). Auch nach der Baugeschichte ist hier keine marcburch – Grenzbürg zu vermuten.
Molsberg, ON, Burg-, dann Schloss, und Burgort	1116 mollesberch 1124 mollesberg 1135 molsburg 1305 molsberch	mnd. mol-	mhd. -berg + im Bt. mnd. mol, molles = Maulwurf, also Maul-wurfs hügel; evtl. auch nach der Form des unvermittelt abbrechen-den Bergsporns mhd. molle = Schweinskeule ²⁶⁸	Mölsheim / Worms, Molsheim / Elsass, Mollseifen ²⁶⁹	Burganlage auf einem Bergsporn mit kleinem Basalthügel innerhalb der Anlage. Von den Grafen des Haigergaus zu Beginn des 11. Jhs. erbaut, wurde die alte Molsburg 1760 abgerissen und durch das heutige Schloss ersetzt.
Montabaur, ON	959 in humbacen- sis suburbio 1235 castrum montabaur 1537 monthabaur	lat. mont- = Berg, Burg	lat. mons tabor >> mhd. mont(t)abûr >> frnhd. montabaur	Der Berg Tabor, auf dem Christus starb.	1217 ließ EB Dietrich von Trier nach seiner Heimkehr von einer Palästinafahrt den Turm seines Kastells, das vorher nach dem > Humbach geheißen, mit Wohngebäuden und einer festen Mauer umgeben und nannte die neue Burg Mons Tabor = Berg / Burg Tabor.
Salz, ON Salzbach, GN, / Elb	1210 salza 1234 salze 1354 saltz 1453 im salziger kirspel 1525 salz	g./frk sal-	g. / frk. sal- = gemeinsam, allgemein >> ahd. Gen. sales-, daher die Formen sals- = salz. Gemeint ist die terra salica. Die Namen haben weder mit Kochsalz noch mit dem WW sal- zu tun, sondern gehören zum g. Rechtserbe. ²⁷⁰	Der Salzbach dürfte die gleiche Funktion wie die unten genann- ten Selbäche gehabt haben: Be- grenzung des Sallandes. vgl. dagegen Salzböde !	Der gänzlich salzlose Bach sowie der Ort müssen als Gemein- und dann Reichsgut an die Diezer Grafen als Nachfolger der Gaugrafen des Niederlahngaus gekommen sein. In Salz war im Ma. das später nach Diez verlegte Marienstift ansässig. – Das belegt die hist. Zugehörigkeit zu ihrem Salgut, das die Diezer Grafen noch im 16.Jh. in Salbüchern niederschrieben.
Salzburg, ON	1300 sal(s)berg, 1450 salszberg	g./frk. sal-	g. / frk. sal- = gemeinsam, allgemein >> ahd. Gen. sales-, daher die Formen sals-, salz-ahd. sals-berg = Berg zu gemeinsamer Gerichtsverhandlung	Das Gericht auf dem Saalberge beim Salzburger Kopf war im 17. Jh. noch Blutgericht.	Am Straßenknotenpunkt Salzburger Kopf ist frühkaro- lingisch ein auf altem Reichsgut tagendes Gericht über- liefert, das durch eine Straßenfestung geschützt war. ²⁷¹

264 LG 53f, 139

265 Die verschiedenen Manuskripte der Limburger Chronik haben lau-, lohen-, lahn-, lawen-, lauen-, loyn- und lanberg.

266 Die von Bahlow DGN 319 f Marbach gegebenen Vergleichsnamen scheinen unterschiedlichen Wurzeln zu entstammen.

267 DGN 321

268 Man hat auch PN wie Mollo (Sturmfels ONN 47) und Molli (ONWW 151 nach Gensicke, NA 69,203) mit dem Bt. in Verbindung gebracht.

269 DGN 338

270 Vgl. P.P. Schweitzer, Altdeutscher Wortschatz 227: Regionale Beispiele aus dem Wortfeld sal, seli

271 Gensicke, WW 56, 429

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Selbach , GN, ON	1146 selbach 1154 selebach 1355 sehlbach 1449 selbach	g./frk. sal-	UH 1096 : maiorem videlicet partem curtis, que francorum lingua selehof dicitur – daher auch selebach	> Salzbach	Die hier vorkommenden Selbäche begrenzen bei den Reichsgutburgen Arnstein und Runkel das unmittelbar an der Burg liegende Salland. In Selbach bei Runkel fand man frk. Kistengräber mit reichlich Beigaben.
Schadeck , ON, Burg bei Runkel	1288 scadeken 1321 schadecke 1483 schade 1607 schadeck	mhd. schad- = Schädigung, Nachteil, Verlust, Verderben	mhd. schade + mhd. Pl. ecken.= beide Schneiden eines Schwertes >> Name einer Burg zur Schädigung, zum Nachteil und Verderben des Gegners		Im Streit der Vettern Siegfried und Heinrich von Runkel wurde Heinrich aus > Runkel vertrieben und erbaute die 1288 erstmals urkundlich erwähnte Gegen- und Trutzburg scadeken. Der Streit wurde geschlichtet, Siegfried behielt Runkel, Heinrich Schadeck und bekam > Westerbürg dazu und nannte sich nun Heinrich von Westerbürg.
Staffel , / Limburg, ON	1195 de staphel 1367 gein oberen stapfel 16.Jh. zu nidern- staffel	stab-	aecht. stab-a >>> stáb-al-a >>> stábala >>> g. stápala >>>> ahd. stapfala >>> mhd. stapfel >>> frnhd. staffel -	Stapel / Augustfehn; Stapelmoor / Leer, Ost- friesland; Stapelheide; Stappenbach / Bamberg	Es handelt sich nach den Vergleichsnamen und den örtlichen Gegebenheiten besonders in Niederstaffel in der Lahnau wohl um einen Namen für morastige Bodenverhältnisse. ²⁷² – In Staffel Funde aus der Jungsteinzeit.
Stureburg , Burg, Ruine	1386 stureburg 1395 sturburg	mhd. stur- = steuern, hemmen, abwehren	Nach ihrem Namen sollte diese Burg das Treiben dreier Ritterbrüder von Elkerhausen <i>mnd.</i> sturen = hemmen, steuern und (ab)wehren	Der Name verrät –wie so oft - das Programm des Burgenbaus.	Burg des Landgrafen von Hessen, der Grafen von Nassau und von Limburg, 1385 aufgeschlagen bei Elkerhausen und 1386 niedergebrannt. Lbg. Chronik 135, 186
Vetzberg , Burg und Burgort	1226 vogdisburg	lat. voc- = rufen	mhd. vogt ist ein Lw. aus mlat. vocatus = Berufener ²⁷³ , daher vogdis-burg = Burg eines Vogtes		Die jetzige Burgruine unweit Gießen wurde Anfang des 12. Jhs. als Vorburg zur Burg Gleiberg angelegt und war Sitz eines Vogtes der Gleiberger.
Wallmerod , ON	1100 in wern- bolde-rod 1276 wermelde- rod 1313 walmenroyde	ahd./mhd.-roth, -rod	Rodungsnamen sind häufig mit dem Namen des Rodungsherren – hier eines Werinbold – oder auch einer Rodungs- gemeinschaft oder auch mit einem älte- ren Flurnamen verknüpft.	Rod, Rödchen – daneben viele näher bezeichnete ma. Rodungsnamen vor allem im Gebiet nördlich der Lahn.	Auf den gleichen Rodungsherren könnte auch Willmen-rod zurückgehen (1212 wernbolderode). Dagegen ist Wengenroth (1333 wendigen-haid), die Rodung einer Flur, deren alter FN übernommen wurde. Weitere Beispiele: Eppenrod (1332 eppenride), Nenderoth (993 nanthero-de), Rennerod (1217 reynderode), Wilsenroth (1110 wilsenrode),
Wallrabenstein , ON, Burg, Burgort	1393 walrabenstein	ahd. walt-	ahd. PN Wal(t)ram @ ahd. waltan = herrschen, regieren und –ram = Rabe + stein = Bezeichnung des Burgberges	vgl. > Balduinstein	

272 Die Deutung bei Metzler ONWW 102, es handele sich um einen alten Flurnamen mit der Bedeutung Stufe, wird weder der unverschobenen Schreibung von 1195 staphel gerecht, die eine mhd. Deutung ausschließt, noch den mnd. Deutungen, Säule, Gerichtsbühne, Stapel(platz) usw., für die in den beiden Örtlichkeiten alle Anhaltspunkte fehlen. Richtig ist, dass das 12. Jh. den Wasserwortcharakter des ON nicht mehr verstand, was bei der Trockenheit und Wärme dieses Weinjahrhunderts verständlich ist. Die späteren Jh. glichen dann das Wort immer weiter oberdeutschen Schreibweisen an, bis zuletzt Staffel = Stufe herauskam. Das stimmte aber nur für das heutige Staffel, das einstige Oberstaffel, während das einstige Niederstaffel, das in der Lahnau lag und wohl die ältere Siedlung war und den ON bewirkte, inzwischen wüst fiel.

Für die Zuschreibung zur AEHT, an der wegen des st-Anfangs Zweifel bestehen, sprechen die –el-Endung, die ahd. aus der Wurzel ein Diminutiv machen würde und nur aus einem älteren –al erklärbar ist, und die Vergleiche mit den norddeutschen Sumpf- und Moorlandschaftsnamen, die keine der ieu. stap- Bedeutungen erlauben. Der ON Staffel ist also zu den –ala-Namen zu rechnen; seine Einordnung geschah hier zum Vergleich mit den hier aufgeführten Namen, die ma. Gründungen bezeichnen.

273 Über die Entstehung des Vogtwesens > voget

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Weier , / Runkel ON Weyer- , / Hadamar, ON Niederweyer, Oberweyer	8.Jh. wilere 790 uilare 821 wilare 1053 wilere 1449 wyher 1710 weier 772 wilare		lat. villa = Landhaus eines Vornehmen; Adj. villaris = zum Landhaus gehörig >> mlat. villare = Gehöft, Vorwerk >> ahd. Lw. wīlari = Dorf (Hs. d. 12. Jhs.) Aus den in der Nähe solcher Landgüter angelegten Unterküften für das Personal entwickelten sich kleine Ansiedlungen, ebenfalls mit villa bezeichnet, daher die Bedeutungen 'Gehöft, kleineres Dorf, kleine dorfähnliche Ansiedlung. Der appellativischen Verwendung im Deutschen (durchweg nach Mitte des 13. Jhs.) gingen mit –weiler gebildete Ortsnamen in ehemals röm. beherrschten Gebieten voraus, und zwar für Landgüter von röm. Veteranen. Diese Benennungsweise wurde später von germ. Besitzern übernommen und verbreitet. ²⁷⁴		Die hiesigen –weiler-Orte dürften karolingische, wenn nicht merowingische Gründungen sein.
Weilburg , ON, Burg, Burgort, Schloss,	906 wilineburch 906 wileneburch 914 wilinaburg 1048 willanaburg 1148 wileburg 1252 wilburg 1559 weilburg	ǵūil-	aeht. ǵūil-a >> ǵūil-in-a >> itlk. χϋίλινα >> g. 772 hwilina >> ahd. hwilina-burg >> 906 wilinaburch >> mhd. 1048 willana-burg >> 1148 wileburg >> 1252 wilburg >> frnhd. 1559 weilburg >> Weilburg	> Weil, Weilnau, Weilmünster; Weilbach / Württemberg, Wilna / Litauen ²⁷⁵	Die erste Nachricht von einer wilineburch gibt eine Chronik wieder, die erzählt, Herzog Konrad von Franken sei in der Schlacht von Fritzlar 906 gefallen und hier bestattet worden. Wie Limburg war Weilburg konradinischer Besitz; dieser wurde dem Stift Worms geschenkt und war ab 12. Jh. Sitz nassauischer Grafen. Als konradinische Stiftung entstand neben der Burg das Walburgis-Stift.
Weltersburg , ON, Burg W, Burgort	1220 weltirsberch 1608 weltersberg 1710 waltersperg	ahd. walt- ?	nach dem PN Walter ?	> Wallrabenstein; > Balduinstein	Im 11. Jh. angelegte Straßensicherungsburg, deren Burgort 1314 Stadtrechte erhielt, später Burgmannensitz der Reiffenberger.
Westerburg , ON, Burg und Burgort	1218 westerburch 1292 westerburg 1307 westirberg	wes-t-	aeht. wes-t-a >> wést-ar-a >> wéstara >> ahd. westar-burg >> mhd. 1218 westerburch >> 1292 westerburg >> Westerburch Weitere Erklärungen > Westernohe und Westerbald !	Da zur Westerburch die Oster-, Norder- und Süderburg fehlen, muss es sich wie bei den folgenden GN/ON um GN>ON handeln: Westungen / Thür., Weste / Warstein; Westrich / Pf.	Was die Westerburch uneinnehmbar machte, waren die zu ihren Füßen ausgebreiteten Sümpfe um die Zusammenflüsse mehrerer Bäche zur Elb. Funde aus später Urnenfelderzeit. – Im 9. Jh. ist Westerburch Sitz einer Reichsvogtei, ab 11. Jh. sind die 'Herren von Westerburch' urkundlich zu fassen. Bauanfänge der Westerburch im 12. Jh.
Namen kirchlicher Gründungen					
Altenkirchen ON, / Braunfels	912 altinchiricha 1326 aldinkirchen 1335 aldinkirche	ahd./mhd. alt-	Kirche von kirchgr. keryka = Haus des Herrn	Altenkirchen / OWW Neu(e)nkirchen / Rennerod	Wie bei Alten- und Neuendorf stehen auch bei Teilungen von Pfarreien oder Verlegung des Pfarrsitzes alte und neue Kirchorte nebeneinander, wenn auch oft nur noch ein Name an den Vorgang erinnert.
Beselich , ON, Hofgut, Frauenkloster	1156 de beslich 1163 de beslich 1197 bisselech 1450 beselich	bis-k = Erhebung	aeht. bisk-a >> bis-k-al-ik-a >> biskalika >> g. bisxaliça >> ahd. bes'heliha >> mhd. bess(e)lich >> bes(e)lich >> spätmhd. bēselich	Besslich / Trier; Bessenich / Euskirchen; Bessingen / Lich; Besges / Fulda; Bislich / Wesel, Besch / Mosel; Bissel i. O. ²⁷⁶	1163 gestiftetes Prämonstratenserinnen-Kloster mit Kirche zwischen Ober- und Niedertiefenbach – Da der Gründer, Godefridus <i>de Beslich</i> schon 1156 bezeugt ist, kann der Name nicht von gr./klat. basilica = Prachtbau abgeleitet sein ²⁷⁷

274 nach EWD 1550 Weiler

275 DGN 526

276 Bislingen / Malmedy (690 Bisancum)

277 Die Klostergründung war die Fortsetzung einer von 1138-43 nachgewiesenen Ägidius-Kapelle und inkorporierte den dortigen Hofbesitz des Gründers Godefrid von Beslich; d. h., der Name stand bei Kirchenbau und Klostergründung schon fest, ist also älter – und kann damit keine Ableitung von gr./klat. basilica sein, wie immer wieder erklärt wird. Dagegen spricht auch, dass basilica erst seit dem 15. Jh. in deutschen Texten verwandt wurde, im Lateinischen vorher für die Halle des Königspalastes einerseits, andererseits für Dom- und Hauptkirchen Verwendung fand. Im Zusammenhang mit Beselich erscheint früh nirgends 'basilica'.

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Biskirchen , ON; der Nachbarort heißt Bissenberg ON	1215 erwähnt ²⁷⁸ 1315 de byschobis- kirchein ²⁷⁹ 1313 bissynberg	bis-k- = Erhebung	aeht. bisk-a >> bisk-in-a >> biskina >> g. bisyina >> ahd. bishin-berg >> mhd 1313 bissinberg >> Bissenberg Die Nähe einer unverschobenen Ent- wicklungsreihe zu ahd. biscof (8.Jh.), mhd. bischof ist unverkennbar.	Besse / Eder ²⁸⁰	Biskirchen gilt allg. als Verkürzung von 'Bischofs- kirchen', weil dort eine romanische Kirche von Bischof Rudolf von Würzburg, einem Bruder König Konrad I, gegründet worden sei. Das unmittelbar benachbarte Bissynberg zeigt dies als mögliche Fehldeutung an, zumal vask. biskar = Hinterteil, Erhebung als Ausgangswort mehrerer 'Bischofs'-Orte identifiziert wurde. ²⁸¹
Dietkirchen , ON, einst Chorherren- stift	841 in ecclesia dietkircha ²⁸² ?? 1163 dietkirchen 1288 dikirchen 1500 ditkirchen 1607 dickerich	d'eud'-	aeht. d'eud'-a >> d'eud'a >> ie. d'ēud'a >> itlk. βέυβα >> wg. βéoda >> βéod- kêrika >> ahd. diotkiricha >> mhd. 1163 diēt kirchen >> frnhd. ditkirchen >> nhd. Dietkirchen, mdartl. 1607 dickerich -	Dietkirchen / Bonn, Dietkirchen / Neumark, Oberpfalz; Diekirch/Luxemburg > Diez, > Dies, > Dietzhölze	Standort des Stiftes Dietkirchen, schon vorchristlich be- nutzt, fränk. Militärstation, wohl wegen der Furt unterhalb des Stiftes als Lahnübergang der Hohenstraße Ffm-Köln (,Postmauer') Auch hier dürfte wie in Dietfurt usw. diese Furt als ursprüngliches Toponym den Namen bestimmt haben. > Diez
Gemünden / Elb, GN, ON Gemünden / Gießen, GN, ON	1220 gemunde 1243 gemunde	ahd. mund- = Mund	ahd. gimundin >> mnd. gemonden = Zusammenfluss, Mündung >> mhd 1220 / 1243 gemunde >> nhd. Gemünden	Gemünd / Eifel, Gemünden / Main, Gmund / Tegernsee, Gmunden / Traun ²⁸³	879 gegründetes Chorherrenstift an der Mündung von Schafbach und Holzbach in die Elb
Gnadenthal , ON, einst Frauenkloster nun Brüder- gemeinde	1262 gnadental (vallis gratiae) 1317 gnadental	mhd. genad- = Niederlassung um auszuruhen, Freude, Gunst, Verzeihung	klat. vallis gratiae = Tal der Gnaden, das Ideal der wirtschaftlichen wie geistli- chen Kultivierung der Zisterzienser.	Gnadental / Schwäb.Hall, Gnadenberg / Neumarkt Pf. Gnodstadt / Kitzingen	Das 1230 gestiftete Zisterzienserinnenkloster begann – nach Vorbild des Stifters Bernhard aus der Unwirtlichkeit des Wörsbachtals ein 'Tal der Gnaden' zu machen. Der Versuch dauerte immerhin 400 Jahre an, bis das Kloster 1634 aufgelöst wurde.
Kettenbach , GN, ON	845 kettenbach	ahd. ket- = Kette, Fessel	ahd. Pl. kettina = Ketten + -bach >> GN, Stiftsname, ON	Petri Kettenfeier	845 hatte Lahngaugraf Gebhard mit König Ludwig d. Deutschen Hilfe an der Aar ein Stift zu Ehren des Erlösers und St. Peters in Ketten gegründet, das aber bald nach > Gemünden verlegt werden musste. Bach und Dorf waren Besitz St. Peters in Ketten.

278 Originalurkunden 1679 bei einem Brand im Schloss Braunfels verbrannt, jedoch in einem Repertorium von 1577 erwähnt; freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Hans-Joachim Häbel vom Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, der mir auch eine Reihe weiterer hier benutzter Urkunden zugänglich machte, wofür ich ihm herzlich dankbar bin.

279 Urkundenbuch der Stadt Wetzlar I, Wetzlar 1911, Nr. 876, Register: 'Theodericus de Byschobiskirchein'

280 unter diesem Stichwort viele europäische Beispiele in DGN 36 'Besse',

281 VR 270 Anm. 90, VB 430, 473 ff. Wie die Beispiele > Reiskirchen einerseits und > Dietkirchen und > Gemünden andererseits zeigen, benannte das Ma. die Kirchen nach den Namen der Stifter (und nicht nach deren Titel, Stellung, Funktion usw.) oder nach den lokalen Gegebenheiten, wie sie der Hydro- und Toponomie zu Grunde liegen. Unter den 12 Bischofs-Ortsnamen des Postleitzahlverzeichnis von 1961 finden sich 'Bischofsheime' und einem Bischof verpflichtete Güter – keine Bischofskirchen. Die von Dehio, Hist. Stätten IV, Hessen, Stuttgart 1960, 50 ohne Vorbehalt mitgeteilten angeblich historischen Zusammenhänge der Gründung der einstigen recht großen romanischen Kirche von Biskirchen sind Vermutungen, die sich auf die Rolle der Konradiner bei der Stiftung von 879 von > Gemünden gründen, weil die Kirche Biskirchen später zum Stift Gemünden gehörte. Wie dem aber auch sei, jedenfalls hieß der Berg, zu dessen Füßen im Überschwemmungsgebiet der Lahn die Biskirche entstand, die dann zur Entstehung des Ortes führte, weshalb der Ort Biskirchen (also mit Lokativ gebildet) heißt, Biskin-berg. Nach ihm dürfte die Kirche benannt sein, und die Nähe des Namens zu episcopus = Bischof dürfte, ob nun historisch zu Recht oder nicht, den Namen Bischofskirche provoziert haben. Es mag aber auch einen offiziellen, urkundlichen Namen neben dem im Volke lebendigen gegeben haben, der sich beim Ortsnamen dann wieder durchsetzte, denn der Bergname ist aus dem der Kirche nicht zu erklären, wohl aber dieser aus jenem.

282 Zitat einer Urkunde von 841 im 17.Jh. (Brower-Masenius, Metropolis), das wohl kaum den Lautstand des 9. Jh. wiedergibt.

283 GND 190 Münden

Name	Älteste Formen	Wurzel	Rekonstruktion der Entwicklung	Verwandte Namen	Kommentar
Kirberg, ON ursprünglich Kirchdorph	1336 kirchdorf 1355 kirpurg	mhd. kirch-	Nach Beseitigung einer der ältesten Kirchen des Limburger Landes, einst Dekanatsitz, ließ Graf Gerhart eine Burg an der Kreuzung der Hessen- und Hünenstraße eine Zollburg bauen, die er nach dem <i>Kirchdorf</i> nun Kirburg nannte.	> Kirchähr, Kirburg / WW, Kirchberg / Stauffenberg, Kördorf	Anno 1355 'da wart Kirpurg in der graschaf zu ditze begriffen zu einer stat. Daz det grebe Gerhart von ditze vurgenant. Unde brach he di kirche abe unde buwete he di burg uf di stat, unde wart da genant Kirpurg (vnd zuvor hiese es Kūpurg).' sic ! Lbg. Cronik 37
Mengerskirchen ON	1217 erwähnt 1290 mengirskirchen 1382 mengerskirchin	ahd. mang-	ahd. mangari, mhd. mangære = Kaufmann, Krämer 1290 mengirskirchen = bei der Kirche der Kaufleute	Der Kirchort soll nach einem Meginher benannt sein, von dem aber sonst hier nichts bekannt ist. Nur ein meginherisfanc wurde um 1048 bei Kirburg /WW erwähnt. ²⁸⁴	Mengerskirchen war ein befestigter Ort mit Wasserburg und Kirche an der Kreuzung zweier ma. Handelsstraßen. Es diente durch viele Jahrhunderte als Ausspannstation für die Handelsleute, was sich die adligen Landesherren für eine Zollstation zu nutze machten.
Reiskirchen, ON	975 richolueschiricha ²⁸⁵ 1313 richolfiskirchen	ahd. ric-	Der ahd. PN ist gebildet aus den @ g. rihhi- = reich, mächtig und g. -ulf = Kf. zu wulf = Wolf >> des Ricolfs Kirche		Stiftung der Kirche durch einen Priester Riculf, der 832 dort Besitz hatte und bis 856 in Fulda lebte. ²⁸⁶
Seligenstatt, / Seck ON	1181 erwähnt 1215 seligenstat 1296 seluenstat 1423 salichstat	mhd. sel- = selig	mhd. seligenstat = Stätte der Heiligen	Seligenstadt / Main, 826 von Einhard gegründete Abtei	Das Kloster geriet ab Mitte des 15. Jh. in Verfall.
Münster, / Camberg, ON Weilmünster ON	1184 predium monasterium 1197 villa monasterium 1346 in villa monstere 1449 monster 1608 munster 1217 wilmunstere	kgriech. mon- = allein	An der sprachlichen Entwicklung lässt sich am Beispiel Münster die Entwicklung vom der Münster-Kirche gestifteten Hofgut (praedium) über die hinzukommenden Gebäude der Bediensteten (villa > Weier!) zu Dorf und Marktflecken verfolgen, deren Namen dann nur noch an die einstige fromme Stiftung erinnern.	Münstermaifeld / Eifel Münster / Westfalen	In beiden Fällen handelt es sich um Stifts-Besitz des Wormser Münsters, nicht etwa um eine Mönchskirche am Ort.

Hilfe zum zweiten – erweitertern –Durchgang:

'Uralte Namen an der Lahn'

Für den zweiten Durchgang durch diese Sammlung alter Namen aus dem Lahnggebiet wurde die Zahl der untersuchten Namen erheblich erweitert und es wurden – wegen offensichtlicher Zusammen-

hänge der Wortwurzeln – auch einige Namen von den Rändern des Lahnggebietes einbezogen.

Das nun alphabetisch nach ihren Wurzeln aufgeführte Material wird in dieser Aufstellung ohne seine weitere, der AEHT folgende Entwicklung dargestellt. Diese lässt sich ja im ersten Durchgang nachlesen; jedoch sind zu den Namen, die nur in diesem zweiten

284 GWW 76, 171,196

285 Urkunden der dt. Könige und Kaiser, II, I, Hannover 1888, S. 115 f, Nr.102 (Urkunde Otto II., Frankfurt 24.5.975) : 'propietatem quippe Richolueschiricha nominatum in comitatu Hildini comitis et in pago Logenahesitum.'

286 GWW 44

Durchgang in Betracht gezogen wurden, in angefügten Fußnoten soweit nötig und möglich weitere Angaben gemacht.

In der ersten Spalte sind die Wurzeln der Namen, wie sie in der AEHT einst gebildet wurden, wenn wir denn alle sprachgesetzlichen Veränderungen überhaupt kennen und diese bei der Rekonstruktion richtig beachtet wurden.

Auch der in der zweiten Spalte Determinante bisweilen eingetragene Konsonant gehört eigentlich zur Wurzel des jeweiligen Namens. Er bildet – besonders bei Wurzeln aus zwei Lauten (as-, al-, in- usw.) einen besseren Abschluss und geläufigeren Kontakt zu den folgenden Suffixen. Dabei stellt der zusätzliche Abschlusskonsonant natürlich zugleich eine sprachliche Variationsmöglichkeit dar, die dem Sprecher eine reichere Wort- und Bedeutungswahl erlaubte:

*al-/-b-; al-/-m-; al-/-s-; al-/-t- >> al**b**-, alm-, als-, alt-.*

Es folgen vier Spalten mit Ableitungen durch Suffixe. Diese Ableitungen dienten im ersten Durchgang zu Gruppenbildungen, hier lässt sich dagegen ablesen, wie in der AEHT verschiedene Suffixe die gleiche Wurzel variierten.

Vennemann hat gezeigt²⁸⁷, dass das finale Suffix –a generell die Bedeutung des bestimmten Artikels trug. Allein das zeigt schon, dass die Namen wirkliche Bezeichnungen waren, deren Sinn man heute rückwirkend allenfalls aus Vergleichen und Ähnlichkeiten mit dem Basischen entschlüsseln kann

Die Suffixe sind ursprünglich selbst Wurzeln gewesen, was durch das gleichzeitige Auftreten

von is- und –is-, von ar- und –ar-, von an- und –an- usw. deutlich wird. Gerade die hier gewählte Art der Auflistung der Namen macht solche Zusammenhänge einsichtig.

Die beiden letzten Spalten bieten zuerst den erschlossenen, rekonstruierten Namen, wie er in der AEHT gebildet worden sein dürfte, und daneben den heutigen – oder zuletzt genannten – modernen Namen.

Die zusätzliche Aufnahme weiterer Namen, besonders solcher zum Teil sehr abgelegener kleiner Gewässer und Orte, auch ausgegangener und wüst gefallener historischer Siedlungen, trägt bei ernsthafter Würdigung mit dazu bei, die Grundannahme einer AEHT und vieler der von Vennemann rekonstruktiv gewonnenen Einsichten zu unterstützen.

Auch hier soll der Hinweis nicht fehlen, dass ein alphabetisches Verzeichnis der modernen Namen in einem Register am Ende steht.

Morphematische Aufgliederung der alteuropäischen Namen an der Lahn

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
al-		-il-	-ar-		-a	álilara	Ellar ²⁸⁸
al-		-is-			-a	álisa	Elz
al-		-is-	-ap-		-a	álisapa	Elsoff
al-	-b-				-a	álba	Ahlbach
al-	-b-	-in-			-a	álbina	El(bach), Nieder-, Oberelbert ²⁸⁹ , Elbingen ²⁹⁰
al-	-m-	-ar-			-a	álmara	Almerskopf
al-	-m-	-is-			-a	álmisa	Alsbach
al-	-n-				-a	álna	Allna ²⁹¹
am-		-an-			-a	ámana	Ohm; Amöneburg
am-		-is-			-a	ámisa	Ems, Emsbach östlich Limburgs
am-	-b-	-ar-	-ap-		-a	ám̄barapa	Amdorf
an-		-ar-			-a	ánara	Gelbach, Kirchähr, Weinähr, Ahr- bach ²⁹² > Fußnote
an-		-is-	-ap-		-a	ánisapa	Enspel ²⁹³
an-	-d'-				-a	ánd'a	Bad Endbach ²⁹⁴
an-	-d'-	-ar-	-ik-		-a	ánd'arika	Ennerich
aŋ-		-il-			-a	ánjila	Engelbach ²⁹⁵
ar-					-a	ára	Arborn
ar-		-an-			-a	árana	Arfurt; Arnstein ²⁹⁶ , Ohren ²⁹⁷
ar-	-d'-				-a	árd'a	Aar > Fußn. / Diez; / Dill; Aardeck
ar-	-d'-	-in-			-a	árd'ina	Erdbach / zur Dill ²⁹⁸
ar-	-g-	-an-			-a	árgana	Argenstein ²⁹⁹
ar-		-il-			-a	áрила	Erbach > Elz
as-		-ap-			-a	ásapa	Asphe ³⁰⁰

288 Nennungen ohne Anmerkungen: Zu diesen Namen finden sich im ersten Teil, der sprachgeschichtlichen Darstellung, detaillierte Angaben über Herkommen und Rekonstruktion und vergleichbare Namen. Zu den al-Namen vgl. VE 17 f; dort ist eine kleine Kartenskizze der Verbreitung auch dieser aeht.-Namensgruppe wiedergegeben.

289 ON bei Montabaur, entwässern zum Unterbach

290 ON bei Westerburg

291 GN, ON: Allna a. d. Allna sw. Marburgs: > DGN 6; bei Allna Lohra und Kehna; zwischen Allna und Niederweimar Ausgrabungen, darunter einer Mittelsteinzeit-Jagdstation.

292 Zufluss zum Gelbach, der ursprünglich anara hieß. Vgl. trotzdem DGN 3

293 Heute Stadtteil von Westerburg; 1422 entz pall; die 1261 erwähnte encenmülen, 1281 enzemole hat wohl ihren Namen von ihrem Pächter oder Besitzer, und trug vermutlich zum ON nichts bei. Die Entstehung von Enspel lässt sich so rekonstruieren: aeht. an-is-ap-a >> g. ánsaŵa >> wg. ánsaba >> ahd. énesapa-loh (= Wald an der Enesapa) >> mhd. enespaloh >> spätmhd. enspall(o) >> frnhd. enspell >> nhd. enspel. Enspel liegt jenseits der Wasserscheide des Westerwaldes und entwässert nicht mehr zur Lahn.

294 am Bach gleichen Namens bei Biedenkopf, DGN 116

295 Zufluss zum Traisbach und mit diesem zur Wetschaft: Verwandte Namen DGN 116 f.

296 Zu den arn-Namen vgl. VE 18; dort ist auch eine kleine Kartenskizze der Verbreitung dieser aeht.-Namensgruppe wiedergegeben. Bask./vask. aran- = Tal.

297 1355 aren, ON bei Kirberg/Hünfelden Kreis LM/WEL, in dem steilen Bergeinschnitt des Hainbach-Tales gelegen.

298 Der streckenweise unterirdisch fließende Bach hat ein umfangreiches Höhlensystem geschaffen, in dem archäologisch und paläontologisch hoch interessante Funde gemacht wurden, darunter auch neolithisches Material.

299 ON in Weimar / Marburg: DGN 15

300 GN / Zufluss zur Wetschaft; vgl. DGN 16 (nicht Wetter, sondern Wetschaft);

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
as-	-k-				-a	áska	Laubuses sch bach
as-	-k-	-al-	-is-		-a	áskalisa	Eschhofen
as-	-k-	-il-			-a	áskila	Eschelbach ³⁰¹
as-	-k-	-in-			-a	áskina	Eschenau
as-	-k-	-ir-			-a	áskira	Essershausen
as-	-t-	-in-			-a	ástina	Esten >> Holzappel;
as-	-t-	-ir-			-a	ástira	Esterau, Astert ³⁰²
aud'-		-is-			-a	áudisa	Atzbach
aum-		-an-			-a	áumana	Aumenau
au-					-a	áua	Aubach ³⁰³ , ³⁰⁴ , ³⁰⁵
au-		-ul-			-a	áquila	Aull
au-		-us-			-a	áqusa	Au(g)st (Emsbach), (Bad + Dorf) Ems
bad-		-in-			-a	bádina	Bettendorf ³⁰⁶ , Bettenborn ³⁰⁷
bad'-		-am-			-a	bad'ama	Pottum ³⁰⁸
bag-		-il-			-a	bágila	Bogel ³⁰⁹
bag-		-il-	-in-		-a	bágilina	Becheln ³¹⁰
bal-	-s-				-a	bálsa	Balsbach ³¹¹
ban-		-am	-ad'-		-a	bánamad'a	Bonbaden
ban-		-ap-			-a	bánapa	Banfe ³¹²
ban-	-t-	-ir-	-ap-		-a	bántirapa	Bentreff ³¹³
bar-		-in-			-a	bárina	Bermbach ³¹⁴ , Berbach ³¹⁵ , Bermoll ³¹⁶
bar-	-t-	-is-			-a	bártisa	Pferdsbach ³¹⁷

301 Eschelbach WW,-Kreis, GN, ON, 994-1008 aschebach, z. Beginn d. 13. Jhs. eschelenbach; 1607 eschloobach merc

302 WW-Kreis, ON, Rodungs auf Flur mit altem Gewässernamen: 1282 in asderade, 1283 astinrode

303 Zufluss zur Dill, entspringt an der Fuchkaute und mündet bei Haiger

304 Der Oberlauf des Gelbaches heißt heute noch Aubach, ein Hinweis darauf, dass > anara ursprünglich aq̄nara hieß? Und der Zufluss zum Gelbach Ahrbach vielleicht aq̄ara?

305 Auch die Aar hat einen Zufluss Aubach, weshalb zu fragen wäre, ob nicht auch die Aar ursprünglich aqr̄d'-a hieß und nicht > ard'a?

306 bei Nastätten : 1100 bethendorp, 1163 bettendorf, 1197 bettendorff; vgl. DGN 36 ff

307 Wüstung bei Draibach, WW-Kreis, 'bettemer'.

308 ON bei Westerburg: 1413 de pacheym, 1437, 1447 patheym, 1480-1500 pothen, 1518 paitheim, 1589 ab pathumb; die Angabe von 1413 dürfte verschrieben oder verlesen sein, c statt t, da lautlich keine solche Änderung möglich.

309 bei Nastätten: 893 in bachele, backele

310 bei Nassau: 1482, 1710 bechelen; vgl. DGN 29 f

311 Wüstung im Dillkreis, 1400-1450 balßbach; vgl. DGN 25: Balsa / Spanien; Balsenz / Donau

312 GN, Nebenfluss zur Lahn im Oberlauf > ON; DGN 25;

313 GN, Zufluss zur Wohra / Ohm; vgl. DGN 33 'Bentheim', 'Bentreff';

314 Bermbach bei Idstein: 772 barenbach; Bermbach bei Nastätten: 821 in barnebehhiu; 1710 berenbach

315 Kloster bei Schönborn/Diez : 1197 berbach, 1344 in der berpach

316 ON Bermoll a. d. Lemp, dort reichlich archäolog. Funde aus Neolithikum, Hügelgräberbronze-, Urnenfelder- und Hallstattzeit: 1277 berenbuhele, im 13. Jh. sicher als Bärenhügel verstanden, vgl. dagegen DGN 34 'Berne'

317 Zufluss zur Ohm: rekonstruiert: aeht. bártisa >> g. pártisa >> ahd. pertis-bach >> mhd. pertsbach >> nhd. pferdsbach – die Umdeutung zum Pferdebach wurde durch die Nähe zu mnd. pêt = Pferd verursacht. Verwandte unter 'Pfeertingsleben' DGN 372

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
bib-		-ar-			-a	bíbara	Biberbach, Bieber³¹⁸, Biebrichsbach³¹⁹
bid'-		-in-			-a	bíd'ina	Biedenkopf³²⁰
big-		-in-			-a	bígina	Bicken³²¹
bil-		-is- ?			-a	bílisa	Beilstein³²², Billenstein³²³
bir-		-an-	-ap-		-a	bíranapa	Perf
bir-		-il-	(-in-)?		-a	bíril(in)a	Birlenbach
bis-	-k-	-al-	-ik-		-a	bískalika	Beselich
bis-	-k-	-ar-			-a	bískara³²⁴	Fischbach
bis-	-k-	-in-			-a	bískina	Biskirchen, Bissenberg, Pissenbach³²⁵, Pissighofen³²⁶,
blas-					-a	blása	Blasbach³²⁷
blad'-		-ar-	-in-		-a	blad'arina	Bladernheim³²⁸
blid'-		-in-			-a	blíd'ina	Bleidenbach³²⁹, Bleidenstatt³³⁰
bob-		-in-			-a	bóbina	Bubenheim
brid-		-an-			-a	brídina	Breitenbach, Breitenau, Breitscheid, Breithardt, Bretthausen usw.³³¹
brág-					-a	brága	Probbach³³²
brág-		-il-			-a	brágila	Brechelbach³³³
brág-		-in-			-a	brágina	Brechen

318 Nebenfluss zur Lahn, umfließt Dünsberg

319 Zufluss zum Gelbach in dessen Oberlauf

320 bask./vaskon. bide = Weg über Land, Fernweg

321 bei Herborn: 1249 bichene, 1398, 1710 bicken; vgl. DGN 38 f

322 Beilstein im Dillkreis; Burg und Berg; 1129 bilstein, 1329 beylstein, 1341 bilestein, 1608 beylstein

323 Billenstein, Wüstung bei Horhausen, RÜD-Kreis; 1607 bylstede merc, 1608 bilstede

324 Nach den Lautgesetzen müsste ein Vorläufer von 'fischbach' 'bíska-' gelautet haben; zu vermuten ist jedoch ein Vorläufer 'biskar-', was bask./vaskon. Bergrücken heißt; denn alle 'Fischbäche' Deutschlands kommen im Süden, keiner in der norddeutschen Tiefebene vor, sind also 'Bergbäche'. Die Bezeichnung eines Baches nach Fischen wäre zudem beim Fischreichtum der Frühzeit unsinnig gewesen. – Es ist also anzunehmen, dass die hier hintereinander aufgeführten Namen alle auf vask. bisk- = Berg, Erhebung zurückgehen. Vgl. B 430, 474ff; R 277

325 GN, ON einer Wüstung bei Wehrheim/Ts., rekonstruiert wie > Bissenberg, S. 63

326 ON eines Dorfes bei Nastätten/Ts.: 1146 de pissenhophen; weitere Beispiele zur *bis-

327 GN und ON, Zufluss zur Dill, umfließt Simberg; verwandte Namen bei Bahlow DGN 45

328 ON von GN, WW-Kreis bei Montabaur: 1465 blaternheim; vgl. DGN 45 'Bladernheim'

329 GN zur Weil; ON früher Dorf, später Hof in der Gemeinde Niedertiefenbach am Bleidenbach: 1197 blidenbach, 1416 (?) Bleidenbach GN und ON, Hofgut bei Nassau: 1197 blidenbach, 1416 bleidenbach; siehe auch DGN 48

330 Dorf mit Kloster, 778 blidinstat, 1495 blydenstat, 1710 bleidenstatt

331 Die breit-Namen (vgl. die Sammlung DGN 57 'Breitungen') gehen ebenso wie die brede-Namen (> DGN 56 'Bredelar') auf die unverschobene aeht. Wurzel brid- zurück, neben der die vom Germ. zum Ahd. verschobene Form bris- > breis- steht, vgl. Breisach, Breisig (DGN 57). Mit dem Adjektiv breit hat die Namensgruppe nichts zu tun. GN, ON: Breitscheid 1190 bredinscheit; Breitenau 1265 bredinouwe; Bretthausen 1329 bredehusen

332 wenn nicht nach seiner Ersterwähnung zu brágila zu rechnen, vgl. 1290 brochelbach

333 Wüstung im WW-Kreis; 1056 brechelbach,

334 Wüstung bei Nassau, 1517 putzbach von der Einwohnerschaft verlassen, die nach Ems zog.

335 WW-Kreis, GN > ON: 1292 putzbach, 1366 puczbach, 1442 putzbach, 1490 potzbach, gelegentlich auch pitzbach;

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
bud-		-is-			-a	búdisa	Pützbach³³⁴, Pütschbach³³⁵, wohl auch Püschchen³³⁶
bud'-		-am-			-a	búd'ama	Boden³³⁷, Potenhain³³⁸, Potenhan³³⁹
bul-	-s-				-a	búlsa	Bölsberg³⁴⁰
bun-		-in-	-ik-		-a	búninika	Beuningen³⁴¹
bur-					-a	búra	Burbach³⁴²
ᵝag-					-a	ᵝága	Fachbach.
ᵝag-		-an-			-a	ᵝágana	Fackenhahn³⁴³
ᵝag-		-un-	-ik-		-a	ᵝágunika	Fachingen
ᵝal-		-ak-	-in-		a	ᵝalakina	Valehin³⁴⁴,
ᵝal-		-ar-			-a	ᵝálara	Vallerau³⁴⁵
ᵝil-					-a	ᵝíla	Vielbach³⁴⁶
ᵝil-		-im-	-ar-		-a	ᵝílimara	Villmar
ᵝil-	-d'-				-a	ᵝíld'a	Felda³⁴⁷, Feldbach³⁴⁸
ᵝul-					-a	ᵝúla	Faulbach
ᵝul-		-an-			-a	ᵝúlana	Vöhl³⁴⁹, Vöhler Bach / Kallenbach
ᵝan-		-ist-	-ar-		-a	ᵝánistara	Finster, Vinster
ᵝlag-		-ud-			-a	ᵝláguda	Flacht
ᵝlid'-		-a				ᵝlíd'a	Fleisbach³⁵⁰
ᵝram-		-ar-	-is-		-a	ᵝrámarisa	Flammersbach³⁵¹
ᵝrug-		-id-			-a	ᵝrúgida	Frücht³⁵²
ᵝud'-		-in-			-a	ᵝúd'ina	Fudenhäusen³⁵³
ᵝud'-		-un-	-ik-		-a	ᵝúd'unika	Fussingen

336 WW-Kreis, ON : 1413 de phüßgin

337 bei Montabaur: um 1200 bodime; vermutlich jedoch von ᵝudine abzuleiten, da mhd. n und m oft vertauscht werden.

338 ON, Wüstung zw. Girod und Steinefrenz, WW-Kreis: 1412 potenhain, 1430 potenhain, nach 1476 wüst

339 ON, nach 1296 ausgegangenes Dorf bei Merenberg, Kreis LM/WEL

340 Bölsberg im WW-Kreis ; 1396 bulsberg

341 Wüstung an der Elb bei Brandscheid/ WW-Kreis; 1325 buningen; zu * bun- vgl. B 430, 478

342 WW-Kreis; vgl. DGN 65 und B 469f;

343 in einem FN erhaltener ON bei Rennerod / WW : 1213 vockenhausen, 1330-80 fockinheyn, under deme fuckenhainer weg, 1531 fackenhainer wege, 1688 fackenhainer weg; vgl. DGN 131 f 'Fachingen'

344 Wüstung bei Frickhofen / Dornburg LM/WEL, siehe auch DGN 132 f

345 WW-Kreis, Wüstung eines Hofgutes bei Hillscheid

346 WW-Kreis; GN,ON; 1287 velpach, 1607 vilbach merc, 1710 vilbach; vgl. VR 270 A 44 sowie VM 419 A 65

347 GN, Zufluss zur Ohm

348 in Dillenburg: Ruine der ehemaligen Pfarrkirche des jüngeren Dillenburg, erbaut ~1260, 1862 Ruine, dabei Dorf (seit 1576 wüst), später Hofgut; GN, ON, 1232 velpach; der den ON auslösende GN aecht. ᵝíld'a >> itlk. filpa >> ahd. felda >> feld-bach >> 1232 velpach steht wie die > Felda zu der bekannteren Fulda im Ablautverhältnis. Vgl. VM 416, 419 A 65, VR 270 A 44

349 GN, Vöhler Weiher, ON: 2 Wüstungen, alle bei Merenberg / LM/WEL; 1296 volene, 1341 volne, 1486, 1778 valin, 1688 vöhl, vöhlburg

350 / Dill, GN, ON ; 1291 flysbach, 1295 flispach, 1298 vlyspach, 1313 fließbach, 1710 fleisbach. Verwandte GN >> ON in DGN 48 'Bliedungen, Blies und 144 Flieden (an der Fliede, einem Zufluss zur Fulda!)

351 / Dill; 1450 framersbach, auch: fromerßbach, 1615 flammerspach, 1710 flammersbach; sollte fromersbach die älteste erhaltene Form des GN und ON sein, wäre eine aecht * ᵝrum- zu rekonstruieren. In diesem Falle hätte DGN 150 eine Reihe von Namenparallelen, andernfalls für ᵝram- S. 55 eine Reihe unverschobener bram- Abkömmlinge.

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
dan-		-is-			-a	dánisa	Zehnhausen³⁵⁴, Zinhain³⁵⁵, Denzerheide³⁵⁶, Denswiss³⁵⁷
drais-					-a	draisa	Treisbach, Dreisbach³⁵⁸, Treisfurt³⁵⁹
dur-		-is-			-a	dúrisa	Zürbach³⁶⁰
dūis-	-t-				-a	dūísta	Zweste³⁶¹
dūis-	-t-	-in-			-a	dūístina	Zwesten³⁶²
d'ág-		-as-			-a	d'ágasa	Dasbach³⁶³
d'al-		-in-	-is-		-a	d'álinisa	Daisbach³⁶⁴
d'al-		-in-	-ik-		-a	d'álinika	Dehlingen³⁶⁵
d'ap-		-ar-	-an-		-a	d'áparana	Dauborn
d'ar-		-ar-	-am-		-a	d'árama	Langendernbach
d'ar-		-in-			-a	d'árina	Dehrn; Dernbach³⁶⁶
d'ar-		-is-			-a	d'árisa	Darriß³⁶⁷
d'as-		-in-			-a	d'ásina	Deesen, Desen³⁶⁸
d'eíB-		-in-			-a	d'eíBina	Tiefenbach
d'ad-		-in-	-as-		-a	d'ádinasa	Desper³⁶⁹
d'ad-		-in-	-ik-			d'ádinika	Dettingen³⁷⁰
d'eud'-					-a	d'éud'a	Diete mit Nieder- und Oberdieten³⁷¹, Dietkirchen

352 ON auf den Lahnhöhen gegenüber Nassau: 1358 fruchte, 1482 frucht, 1608 frücht; rekonstruiert: aecht. Þrúgida, itlk. frúyida, g. frúyita, ahd. fruhita, mhd. fruchte >> frücht; in Niederdeutschen vergleichbar die frechen-, frecken- Namen, wie in DGN 145 f

353 / Dill, 1324 erwähnte Wüstung

354 GN > ON im WW-Kreis; 1) Wüstung bei Rennerod, FN, in der Mundart álséinësë; 2) Dorf bei Wallmerod, in der Mundart tsénësëm; 1391 zeenußen; rekonstruiert: aecht. dánisa, g. tánisa, ahd. zénisa >> mhd. zenese, Lok. zenesem >> spätmhd. zu zehnhausen umgedeutet. Vgl. 'Zennern' in DGN 550

355 GN > ON, WW-Kreis; 1398 zeenhaen, 1498 zenen

356 Hof WW-Kreis, Gemeinde Eitelborn: 1084/1101 genzenrode (unsicher!), 1148 de degnizinrode, 1309, 1524 denzerod

357 FN Niederhadamar : mundartlich so, 1828 Däniscvhe Wiese !

358 WW-Kreis, GN, ON

359 Hofgut am Dotzenbach Gemeinde Villmar: 1053, 1154, 1155 treiswert,

360 GN > ON, Dorf im WW-Kreis: 1607 zur woch merc; mundartlich tsërrwich; vgl. DGN 552 'Zürich'

361 GN, heute: Zweste Ohm

362 GN > ON: Zwesten

363 GN,ON : 1211 wird dagesbach von Gerhard von Schaumburg dem Kloster Schönau im Taunus geschenkt.

364 Im Taunus bei Wehen GN und ON : 879 dailensbach

365 bei Alpenrod / WW-Kreis; 1619 dellingen; vgl. DGN 74

366 Wenn nicht noch unbekanntere ältere Formen eine Herkunft gleich der von > Langendernbach nahe legen, muss diese Rekonstruktion auch für Dernbach, Burg und Dorf am Bach gleichen Namens bei Montabaur (1426 derbach), und die Burgruine Dernbach an der Aar (1274 derinbach, 1280 de derenbach) gelten.

367 Wüstung; 1451-1489 nahe der Gem. Ellenhausen / WW-Kreis nachgewiesener Hof

368 1218 in desene; Wüstung eines Dorfes bei Selters WW-Kreis

369 Wüstung bei Ebernahn / Montabaur, heute dort noch FN Desperwiesen; 959 in detenesbuiram , ON des nach 1259 ausgeg. Dorfes

370 ausgeg. Dorf bei Würges / Camberg: 9. Jh. dettinga (Lorcher Codizierung CL 3720)

371 Zufluss zur Perf, umfließt bei Nieder- und Oberdieten die Kabe (!)

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
d'eud'		-in-			-a	d'éd'ina	Dietenhausen ³⁷²
d'eud'		-is-			-a	d'éd'isa	Dies, Diez, Dietzhölze
d'eu-		-in-			-a	d'éūina	Daubach
d'ig-		-ar-	-an-		-a	d'ígarana	Gaudernbach
d'il-		-in-			-a	d'ílina	Dill, Dillhausen, Dillenburg
d'il-		-is-			-a	d'ílisa	Dilsdorf ³⁷³
d'in-		-in-			-a	d'ínina	Dienethal ³⁷⁴
d'in-		-in-			-a	d'ínina	Dingenberg ³⁷⁵
d'rau-					-a	d'ráua	Trohe
d'rim-		-ar-			-a	d'rímara	Dremme ³⁷⁶
d'ri-		-in-			-a	d'ríina	Tringenstein ³⁷⁷
d'rum-		-ar-	-is-		-a	d'rúmarisa	Drommershausen ³⁷⁸
d'ud'		-ap-			-a	d'ud'apa	Dautphe
d'ut'		-im-			-a	d'út'ima	Ducenberg ³⁷⁹
d'un-					-a	d'úna	Dombach
d'un-		-as-			-a	d'únasa	Donsbach ³⁸⁰
d'ur-		-an-			-a	d'úrana	Dornbach ³⁸¹
d'ur-		-in-			-a	d'úrina	Dörnberg ³⁸²
d'ur-		-in-	-ik-		-a	d'úrinika	Düringen ³⁸³
d'ur-		-is-			-a	d'úrisa	Dörsbach, Dörsdorf
d'ur-		-ist-			-a	d'úrista	Dierstein
d'us-		-an-			-a	d'usana	Dausenau, Dessighofen ³⁸⁴
gab-					-a	gába	Kabe ³⁸⁵
gad-		-il-			-a	gádila	Kesselbach
gad-		-an-			-a	gádana	Katzenelnbogen
gad'		-an-			-a	gád'ana	Kadenbach

372 ON eines Dorfes am Iserbach / Lahn; ON Diete

373 Grimm, Deutsche Weisthümer, Göttingen 1840, I, 575 '1421 in Würegesser mark gehört Dilstorf; ausgg. Dorf bei Würges

374 ON bei Nassau: 1710 thienethal, älter vielleicht diedenthal, jedoch eher fraglich. Die Mundart bietet mit dëinedal dafür keinen Anhaltspunkt.

375 Burgwüstung bei Winden / Nassau; die Ähnlichkeit zu ding, thing ist ebenso zufällig wie die in Dinkholdertal (646 dinkolter GN) bei Osterspay, Rhein zu Holder = Holunder; vgl. VB 477 – ding/dink ist verbreitetes Toponym!- und DGN 80 f

376 Nebenbach der Salzböde: DGN 87

377 Dorf mit Schlossruine bei Herborn: 1710 dringenstein

378 ON bei Weilburg: 1196 drumershusen, älter trumirshusen ??; 1710 drommershause; vgl. DGN 88 'Drömling', 87 'Dremme'

379 Hofwüstung bei Freilingen – da hier alte Belege gänzlich fehlen, kann die Rekonstruktion nur hypothetischen Wert haben!

380 GN, ON unweit Dillenburg: 1048 donesbach, 1342 nydern / obern dunspach, 1710 donsach

381 im 19. Jh. abgebrochener Hof am Bach gl. Namens bei Springen / Bad Schwalbach: 1107 dombach im einriche

382 bei Nassau; 1381 durinberg, 1382 durrenberch, 1453 dorrenberg, 1473 durenberg; vgl. zur * d'ur- DGN 92 und VM 414, 417.

383 Wüstung im WW-Kreis; nach 1325 ausgegangen; vgl. zur * d'ur- DGN 92 und VM 414 und 417.

384 ON bei Nassau; ? dussehoben, dussenkoblen, 1449 dossenkoblen, 1638 deszighouen

385 Berg an der Diete

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
gag-		-an-			-a	gágana	Gackenbach, Kackenber^{g386}
gağ-		-in-			-a	gágina	Kehna³⁸⁷
gal-		-an-			-a	gálana	Kallenbach, Kahlenberg
gal-		-ir-			-a	gálira	Deler³⁸⁸
gal-		-us-			-a	gálusa	Kalsmunt³⁸⁹, Kalsberg³⁹⁰
gal-	-d'-	-an-			-a-	gáldana	Kaltenbach
gam- / gan-					-a	gáma / gána	Bad Camberg³⁹¹,
gam-		-in-			-a	gámina	Kemmenau³⁹²
gar-	-g-	-ir-			-a	gárgira	Kerkerbach
gil-		-ik-			-a	gílga	Gleibach³⁹³
glab-					-a	glába	Glabbach
glad'-		-in-			-a	glád'ina	Gladbach, Gladenbach
glain-					-a	gláina	Gleen³⁹⁴, Jossklein³⁹⁵, Kleebach³⁹⁶
glin-		-id-			-a	glínida	Climda³⁹⁷
glin-		-ik-	-in-		-a	glínikina	Klingenbach, Clinkbach³⁹⁸
grad-		-an-			-a	grádana	Cratzenbach³⁹⁹
grap-		-is-			-a	grápisa	Krebsbach⁴⁰⁰
graiğ-					-a	gráiğa	Kreuch
gram-	(-b-)				-a	gráma, grámba	Kramberg⁴⁰¹, Kranstein⁴⁰²

386 Zu den Parallelen von Gackenbach, Kackenber und Hachenburg vgl. die Fußnote zu Bad Camberg.

387 ON, an der Allna, Ortsteil von Weimar / Marburg: 1250 kehne

388 Wüstung im Kerkerbachtal zwischen Hofen und Schadeck (LM/WEL) : 1154 gelre > 1279 delre > 1466 deler

389 zu vergleichen mit DGN 248 :Kallmünz / Naab 1136 mons calmunt

390 Wüstung bei Westerburg, WW-Kreis: 1333 kalßberg, kalsberg, kalsbeg (1333), 1270 hufe kalsbech, 1496 kalsberg

391 Ludwig Corden hat in seiner Limburger Chronik, die frühe Traditionen des Limburger Georgsstiftes und der Trierer Diözese widerspiegelt, auch die Schreibweisen kainberg, kaynberg, die ich in Anbetracht der regionalen Schreibweisen als kânberg lese. Ob diese Tradition zutrifft oder nicht, der Name Camberg ist – gleich ob nun von einer Wurzel gam- oder gan- ausgehend – ein Beispiel für das vielfach zu beobachtende Changieren sonst identischer aeht.-Wurzeln mit den Anlauten g, k und h in den heutigen Namen, wie in Kamberg und Hambach (urkd. kainberg und hainbach). Könnte es nicht sein, dass – soweit es die Namen der AEHT betrifft – alle diese Anfangslaute auf einen behauchten Kehllaut zurückgehen, der von den Paläoitalikern aufgeweicht, im Germanischen dann mit dem anders? aufgeweichten ieu. k konkurrierte und dabei mal nach g, mal nach k, mal nach ch-h verschoben wurde? (Vgl. VR 243 f.)

392 bei Bad Ems : 1361 Kemmenaw; die Rückführung des ON auf ahd. cheminata = Kemenate, Frauengemach einer Burg ist wohl doch zu willkürlich. Vgl. dagegen Kam/Elsass, Kamen und Kemel/Nassau (> DGN 249)

393 rechts zur Lahn: umfließt Gleiberg unweit Gießen: DGN 176 'Gleichen'. Die Entwicklung des Namens könnte so zu rekonstruieren sein: aeht. gílga, ieu. gílga, germ. gílga, ahd. gilih-bach, mhd. glích-bach >> glih-bach >> frnhd. gleibach

394 mit der Jossklein Zufluss zum Eisenbach / Ohm; DGN 176 'Gleen' und 177 und 'Gleina'

395 vgl. Josbach: Es handelt sich wohl um einen aeht Doppelnamen, etwa jus-gleina; > * jus-

396 links zur Lahn unweit Gießen, daran Kleen, historisch Clehon, Clevere marca > DGN 265, 'Kleen'

397 ON am > Klingenbach / zur Lumda

398 GN > Lumda ; 1267 clinkbach, daran ON Climda > glinida

399 GN, Zufluss zur Weil, ON : 1710 cratzebach: aeht. grádana >> g. krátana >> md. 5./6. Jh. kratzana >> ahd. kratzan-bach >> mhd. kratzenbach; wie DGN 276 'Kradenbach' zeigt, sind im Westen die Abkömmlinge der selben Wurzel zu crad-, cred- usw. geworden, während im Norden Ratzeburg und im Slawischen Ratibor (racibórz) belegen, dass älteres -kr- im Norden über g. -hr- zu r- wird, im Mährischen nicht selten ebenfalls (russ. gorod – poln. grad – mähr. hrad = Burg – in ostdeutschen ON Radebeul, Radegast, Radeberg, Rathenau usw.)

400 GN eines Zuflusses zur Wieseck; DGN 277 'Kreepen' nennt ein illyrisches Crepsa und zeigt damit, dass, wenn der Name nicht neuerdings dem Bächlein gegeben wurde, dieser Zufluss zur Wieseck so wenig mit Schalentieren zu tun haben kann, wie die ON Krebschagen und Krebsweiler und Krebsöge.

401 ON eines Dorfes auf einer von der Lahn umflossenen Hochebene: 1261 krampurg, 1492 krampurgk; zu vergleichen : Kraam / Westerwald, Krems (zur Donau) usw DGN 278

402 Wüstung einer Burg bei Westerburg, FN granstein

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
grug-		-is-			-a	grúgisa	Kreußbach
grum-					-a	grúma	Krummbach ⁴⁰³ , Krombach ⁴⁰⁴ ,
grum-	(-b-)	-il-			-a	grúmila, grúbila	Crummelbach ⁴⁰⁵ , Krümmel ⁴⁰⁶ , Krem- pel ⁴⁰⁷
gun-		-in-	-ik-	-il-	-a	gúninikila	Klingelbach
gun-		-is-			-a	gúnisa	Cunesbach, Kunzbach
gur-		-ap-			-a	gúrapa	Korb ⁴⁰⁸
(k)ǵab- ⁴⁰⁹		-uk-			-a	ǵábuka	Habuch
(k)ǵaḅ-	-t-	-ar-	-ik-		-a	ǵáḅtarika	Heftrich ⁴¹⁰
(k)ǵadʼ-		-as-			-a	ǵádʼasa	Hasdorf ⁴¹¹
(k)ǵadʼ-					-a	ǵádʼa	Hatzbach ⁴¹²
(k)ǵadʼ-		-il-			-a	ǵádʼila	Haselau ⁴¹³ , Haselbach ⁴¹⁴ , Hasselbach , wohl auch Gadelheim ⁴¹⁵
(k)ǵadʼ-		-il-	-ar-			ǵádʼilara	Asslar
(k)ǵadʼ-		-im-	-ar-		-a	ǵádʼimara	Hadamar
(k)ǵadʼ-		-in-			-a	ǵádʼina	Hasenbach ⁴¹⁶
(k)ǵadʼ-		-ar-	-ik-		-a	ǵádʼarika	Herschbach
(k)ǵaig-		-ar-			-a	ǵáigara	Haiger
(k)ǵain-		-ar-	-ik-		-a	ǵáinarika	Einrich ⁴¹⁷

403 Zufluss zum > Lasterbach, mit diesem zur Elb: 1263 crumbach

404 Alter Name des späteren Rehbaches, der heute die 'Krombach-Talsperre' nö. Rennerods speist; er entstammt dem gleichen Sumpfbereich, das den Krummbach (siehe vorige Fußnote!) nach Süden entlässt.

405 GN bei Selters WW-Kreis: 1551 crummelbach, 1627 krummelbach; vgl. dies und folgende: DGN 281 'Krümmel'

406 ON bei Selters WW-Kreis am Krümmelbach (> vorige Fußnote!): 1022 crumbele, 1300 crumele, 1357 crumel, 1436 crymbol, 1487 krumbell, 1538 krümmel, 1656 crummel, 1754 grümmel

407 ON am Zusammenfluss von Lasterbach und Krummbach

408 Korb-Unnau / Nister (nis-t-ar-a): 1322 midt zu dem korff, 1607 zum korb merc; Bach (2,1. 309 sah darin ein Kollektivum von mhd. hor, hore: zu dem gehorwe = im Sumpf, im Kot); zu rekonstruieren wäre: aecht. gúrapa >> germ. kúrafa >> ahd. kórefe >> mhd. korf, daraus volksetymologisch korb; vergleichbar u. a. Kloster Korvey a. d. Weser (DGN 274); Unnau war jungsteinzeitl. besiedelt. Vgl. auch VR 270 Anm. 44; VM 417 – entwässert nicht zur Lahn.

409 Der Anlaut der folgenden Namen kann ebenso k, k' wie ǵ gewesen sein, woran durch das in Klammern vorgesetzte (k) erinnert wird. Wie nämlich als unanzweifelbare Zeugnisse viele der rheinischen Matronen-Inschriften zeigen, wurden schon die von den Paleo-Italikern zu Kehllauten verschobenen Laute uneinheitlich als C, CH und C mit halbiertem H wiedergegeben (VM 406 ff). Neben diese Laute traten ja dann in der germanischen Lautverschiebung noch ebenfalls zu Kehllauten erweichten K hinzu, in (meist ahd.) Handschriften als ch oder h oder hh wiedergegeben. Da das Baskische den k-Laut benutzt, (karr = Stein; burkhi = Birke), dürfte das auch für seinen vorgeschichtlichen Vorgänger, das Vaskonische, gelten. Doch können bislang die Mehrzahl der aecht.-Namen nicht baskischen Parallelen zugeordnet werden, so dass eine Entscheidung zwischen ǵ und k' oder k im Einzelfall schwierig bleibt (VR

410 ON bei Idstein: 1307 hefterich, 1336 heftrich;

411 Wüstung bei Mademühlen im Dillkreis: 1234 hafstorpt, 1290 habichisdorf, hasdorf, 1324 hastorff

412 Zufluss zur Wohra und mit dieser zur Ohm

413 Wüstung im Kreis LM/WEL bei Selbach : 1100 haselowa, 1212-1215 dto., 1240, 1318 haselowe, ~1450 in hasillauwe, 1710 haselau

414 1275 hasilbach, der Dorfbach von Niederhadamar

415 zu h/g Parallelen > VR 270 Anm.44; Gadelheimer Mühlen am > Lasterbach: 1480 ölmühle zu gadelheim, 1589 mhüle zu gadelheimb; 1791 sind es drei Mühlen dort; vgl. DGN 155 'Gadem'

416 GN, Zufluss zum Dörsbach

417 Dieser Name des an den Unterlahngau angrenzenden Gaues südlich der Lahn und östlich des Engersgaues scheint auf den ersten Blick von der Regel abzuweichen, nach der die Gaue nach den sie durchfließenden Gewässern heißen. Doch dürfte sich dieses Problem auflösen, wenn man bedenkt, dass der Vorort des Einrichgaues Marvels = 'Marienfels' heißt und am 'Mühlbach' (> Miehlen) liegt- also zwei relativ junge Namen ältere Bezeichnungen überlagert haben. Unter diesen ist der ursprüngliche Träger des eindeutig der AEHT zuzuordnenden späteren Gaunamens zu suchen, wohl der Namen einer der beiden in Marienfels in den Mühlbach fließenden kleineren Bäche, und damit den früheren Namen des Fleckens Marienfels, da der ursprüngliche Namen des Mühlbaches von der Siedlung > Miehlen stammt.- Vgl. außerdem das benachbarte

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
(k)ǵal-		-in-			-a	ǵáлина	Geilnau
(k)ǵam-	-b-	-ar-	-ik-		-a	ǵámbarika	Gemmerich
(k)ǵan-					-a	ǵána	Hainbach, Hambach, Höhn ⁴¹⁸ , Hömberg ⁴¹⁹ , Hombusch ⁴²⁰ , Hummenhahn ⁴²¹
(k)ǵan-		-us-			-a	ǵánusa	Gansbach ⁴²²
(k)ǵar-		-in-			-a	ǵárina	Gernbach ⁴²³
(k)ǵar-		-in-	-ik-		-a	ǵárinika	Heringen
(k)ǵar-		-is-			-a	ǵárisa	Gershasen ⁴²⁴
(k)ǵer-					-a	ǵéra	Herborn, Hörbach ⁴²⁵
(k)ǵil-		-is-			-a	ǵílisa	Hillse, Hilche ⁴²⁶
(k)ǵim-		-in-			-a	ǵímina	Himburg ⁴²⁷ , Himdorf, Himmen-hain ⁴²⁸
(k)ǵud'		-in-			-a	ǵúd'ina	Gudenburg ⁴²⁹
(k)ǵuǵ-					-a	ǵúǵa	Guckheim ⁴³⁰
(k)ǵuǵ-		-il-				ǵúǵila	Heuchelheim ⁴³¹
(k)ǵuǵ-		-in-	-ik-		-a	ǵúnika	Gückingen ⁴³²
(k)ǵuil-					-a	ǵúila	Weil
(k)ǵuil-		-in-			-a	ǵúilina	Weilburg, Weilnau, Weilmünster
(k)ǵul-		-ar-			-a	ǵúlara	Holler ⁴³³
(k)ǵun-					-a	ǵúna	Humbach ⁴³⁴ (später Montabaur)

Gemmerich << gambarika

418 WW-Kreis, nördlich von Westerbürg: 959 hana, 1114 provinciam quam vocamus haanam; der dortige Schafbach hieß 1270 hene (GWW 14), was die Herkunft des Namens aus der Hydronomie illustriert und die Theorie der AEHT stützt. Auch der ON Hanwerth (bei Mudembach WW, das aber zur Wied entwässert) 1367 hanvort belegt den hydronomischen Charakter, der wohl vielen der später auf Hain und Heim umgedeuteten ON im Westerwald ursprünglich eignete.

419 ON WW-Kreis: 1352 hoinberg, später hoenberg

420 Wüstung im WW-Kreis unweit Weltersbürg: 1325 hampüschen, honpüschen (16. Jh.), 1359 hanepürg (16. Jh.), 1428 hompüschen, 1525 hompüscher gemein

421 Wüstung bei Rennerod WW_Kreis

422 Zufluss zur Perf, auch zur Weil; GN und ON am Inn

423 Wüstung in Dornbürg/Frickhofen : 1429 gerenbach

424 bei Westerbürg im WW-Kreis, ON : 1270 gerssazzen, 1351 gerssachsen, 1437 gerssaßen, 1448 gersaisssen, 1589 giersaszen, 1750 gerschaszen, 1826 gershaszen; der mhd. Siedlungsname meint die hier an einer Gers (vgl. DGN 168 'Gersfeld') Ansässigen, nämlich die beiden Bürgmannen, die hier an der Grenze zwischen den Grafschaften Diez und Westerbürg ihre festen Häuser hatten.

425 im Dillkreis: GN, ON : 1287 erwähnt, 13403 herbach, 1340 hirschbach, 1476 herbach; zum changierenden Auftreten von g und h als Anfangslauten in sonst identischen ON und GN vgl. VR 270 Anm. 44 !

426 Wüstungen bei Westerbürg am Hülsbach, also GN und ON: 1333 hilse, hilße, hilche (Abschrift von 1333), ~1300 hilse; dabei + 1447 koetenhilse, 1525 koetenhils, 1596 kötenhiltz

427 WW-Kreis (Gem. Rothenbach / Westerbürg): Ältester Siedlungssteil Himbürg am Himbürg (Säulenbasaltbruch), zu dessen Füßen lag + Himdorf: Ende 13. Jh. heinbürg ?, 1334 vur der himenbürg, 1450 hinder der hymbürg; 1370 heymendorf, 1491 heimendorf; der Gesamtbefund deutet auf einen unverständlich volkstümlich gedeuteten Namen aus der AEHT.

428 Wüstung bei Walmdmühlen im WW-Kreis: ON 1100 hemmenhagen, 1213 – 1215 heymenhagen; vgl. vorige Fußnote!

429 Gudenburg hieß die ältere Befestigung an der Mündung des Wolfsbaches in den Wörsbach, die im 12. Jahrhundert von der neueren Bürg eines Eticho > Idstein abgelöst wurde. Der Wolfsbach mußte so geheißen haben. Doch ist das ganze nur unter der Bedingung richtig, wenn die 'gudina' nicht – wie in dem von Jacob Grimm (GDM I 126) beschriebenen Parallelfall Gudensbürg – eine einstige 'quidina' war, deren aeht.-Namen man wegen seiner Ähnlichkeit zum germanischen Kriegsgott Wuotan zu 'gudina' christianisierte. Vgl. dazu DGN 186 und auch Odersbürg / Lahn (* ud'-).

430 ON im WW-Kreis, vgl. DGN 186

431 ON bei Hadamar, LM/WEL und Gießen > Erläuterung > S 42

432 ON bei Diez, vgl. DGN 186

433 ON bei Montabaur, wohl von GN gebildet, der volksetymologisch mit Holunder und Holland assoziiert wurde: 1254 hollar, 1277 in hollendere; die mhd. Endung –lar dürfte eine Mundartvariante zu mhd. holder darstellen, aber kaum das ältere kelt.-gallische Suffix –lar (>> Ellar, Lollar, Asslar)

434 ahd. wohl hunebach; siehe DGN 228 'Humbach (Hunebach)'

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
(k)ǵun-		-is			-a	ǵúnisa	Hunsbach ⁴³⁵
(k)ǵun-	-dʰ-	-an-	-ak-		-a	ǵúndʰanaka	Hundsangen
(k)ǵur-					-a	ǵúra	Horbach
(k)ǵur-		-il-			-a	ǵúрила	Hörle ⁴³⁶
(k)ǵur-		-us-	-in-		-a	ǵúrusina	Horessen
ib- ⁴³⁷		-ar-			-a	íbara	Ebernhahn ⁴³⁸ , Ewersbach ⁴³⁹
il-	-s-				-a	ílsa	Ilse ⁴⁴⁰
is- ⁴⁴¹		-ar-			-a	ísara	Iserbach ⁴⁴² / Lahn
is-		-in-			-a	ísina	Eis, Eisen, Eisenbach ⁴⁴³ , Eisig-hofen ⁴⁴⁴
jus-					-a	júsa	Josbach ⁴⁴⁵ , Jossklein (> * glain-)
las-		-ap-			-a	lásapa	Laasphe
las-	-t-	-ar-			-a	lástara	Lasterbach ⁴⁴⁶
len-		-ap-			-a	lénapa	Lemp ⁴⁴⁷ , Ober- und Niederlemp
liǵ-					-a	líǵa	Lich ⁴⁴⁸
liǵ-		-un-			-a	líǵuna	Leun ⁴⁴⁹
lin-	-dʰ-	-ar-			-a	lindʰara	Linter, Linterer Bach, Limburg
lit-					-a	líta	Leihgestern ⁴⁵⁰

435 Wüst gefallener Hof bei Löhnberg LM/WEL : GN, ON 1277 hunisbach. 1348 hunsbach, 1425 hunsspach, 1447 honspach, 1606 hunspach

436 Nebenfluss der oberen Lahn; vgl. DGN 230 f'Hurrel'

437 vask./bask. ibar- = Fluss, Bach ; vgl. VE 8 ff

438 ON WW-Kreis: 1607 eberehaen merc;

439 GN, ON im Dietzhölztal: 1232 ebirsbach;

440 Nebenfluss der oberen Lahn

441 vask./bask. iz- = Wasser, Gewässer; VE 19, 27 Anm.15-19

442 Hieß wohl in der AEHT med'a (Möttbach oder Mottbach), wie 1317 isenmitte = Möttau nahelegt; vermutlich konkurrierten zwei größere Zuflüsse um den Rang des Hauptzubringers zur Lahn.

443 Zuflüsse zur Felda, mit dieser zur Lahn, und zum Emsbach Ts., auch zum Gelbach

444 ON, LM/WEL : 1523 isenkoben

445 GN zur Wohra, GN und ON im Taunus bei Niedernhausen: um 900 jossebach (DGN 244)

446 GN, Zufluss zur Elb; von der Form kaum zweifelhaft, ob der AEHT zuzurechnen; ahd. lastar schon im 8. Jh. nachweisbar. Folgt man Udolph, NSZG 257 ff, hätte man in lastr- ein g. -str-Suffix zu sehen, vergleichbar mit Nister (1064 ad nistrum); diese lastara ist auch deshalb interessant, weil an ihr sowohl Ellar als auch Lahr liegen, beides (-)lar- Namen, die nach Udolph, aaO.473 ff den aengl. (-)laes-Namen (leasow = Weide) entsprechen sollen. > auch Westemnohe

447 Zufluss zur Dill, GN, ON Ober-, Niederlemp: 778 GN lempha, ON lemphia; zahlreiche Funde aus Neolithikum, Hallstatt- und Latène-Zeit im landschaftlich reizvollen Lemptal; rekonstruiert: aeht. lénapa >> g. lénafa >> ahd. lenfa >> lempha >> mhd. lempe >> nhd. lemp – die g. Aufweichnung vom p zum f muss unvollständig erfolgt und durch einen Übergang von nf zu mpf überlagert worden sein. Verwandt: Lennep, DGN 296

448 entwässert zur Wetter, hier als Parallele zur Ablautreihe luǵ-, laǵ-, leǵ- (Lech !, lat. licus) angeführt: 1151 de liche, nach DGN 300 urkd. zuerst lioche, leoche

449 Der Name steht offenbar im Ablautverhältnis zum Namen der Lahn, luǵana; die früheste Überlieferung :771 liun, 912 liuna; rekonstruiert: líǵuna >> itlk. lixuna >> ahd. lihuna >> liuna >> frhd. leun; Leun ist als besiedelt, arch. Funde aus Neolithikum, Hallstatt- und Latène-Zeit

450 ON bei Gießen: 805 letkestra: Dazu Bahlow DGN 293: südl. Gießen (seltsam entstellt aus urkd. Leit-cester!) liegt am röm. Limes, als vorgeschobenes Kastell, meint somit castrum "befestigtes Lager" am Sumpfwasser Leit (let, lit), (nicht lite "Abhang", so E. Schröder irrig!), vgl. Leitmar, die Leitha u. ä. In Brit. entspricht Leicester! Die röm. Befestigungen wurden stets in sumpfgeschützter Lage errichtet und nach dem vorgefundenen Gewässer benannt; besonders Britannien liefert dafür viele Beispiele: vgl. Ire-cestar am Ore, Man-chester am Mamuc, Ivel-chester (Ilchester) am Ivel usw. – Das heute als Lückenbach verzeichnete Leihgestern durchziehende Gewässer dürfte dem ehemaligen römischen Lager des Namen gegeben haben, vermutlich sogar mehreren Lagern, denn -kestra deutet auf den Plural Neutrum castra. Es wäre somit zu re

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Acht-Name	erhalten im modernen Namen
luʼb-		-al-			-a	lúʼbala	Leffelborn ⁴⁵¹
luʼb-		-in-			-a	lúʼbina	Laufenselden
ludʼ-		-ar-			-a	lúdʼara	Lauterbach ⁴⁵²
luǵ-, loǵ-					-a	lúǵa / lóǵa	Lo(c)hbach, Lochheim, Lochum ⁴⁵³
luǵ-		-an-			-a	lúǵana	Lahn, Löhnberg, Lahnstein
lug-		-in-			-a	lúgina	Luckenbach ⁴⁵⁴
lul-		-an-			-a	lúlina	Lollschied ⁴⁵⁵
lun-					-a	lúna	Lollar ⁴⁵⁶
lun-		-id-			-a	lúnida	Lumda
laun-		-is-			-a	láunisa	Launsbach ⁴⁵⁷
lur-					-a	lúra	Lohra am Lohrbach ⁴⁵⁸
lur-		-in-			-a	lúrina	Laurenburg
madʼ-		-in-			-a	mádʼina	Medenbach ⁴⁵⁹
mag-		-an-			-a	mágana	Mackenberg ⁴⁶⁰
maǵ-		-il-	-in-	-ik-	-a	máǵilinika	Hangen-, Hintermeilingen
main-					-a	máina	Mainlinten ⁴⁶¹
main-		-is-			-a	máinisa	Mensfelden
man-		-id-	-ar-		-a	mánidara	Manderbach ⁴⁶²
maǵ-		-ant-	-il-	-in-	-a	máǵantilina	Mandeln ⁴⁶³
mar-					-a	mára	Meerborn ⁴⁶⁴
mar-		-an-			-a	márana	Marbach, Marburg

- konstruieren: aecht. GN líta >> ieu. líta >> lat. lita-castrum >> g. vom Standort mehrerer Lager an der lita >> lit(a)kastra >> ahd. letkestra >> mhd. létkester >> lêidgeste >> leihgeste >> frhd. leihgestern
- 451 ON im WW-Kreis, Wüstung bei Hartenfels:~ 1400 leffelborn; Rekonstruktion: aecht. lúʼbala >> itlk. lúfala >> ahd. loffal-born >> mhd. löffelborn >> 1400 leffelborn; zu löf-, löw- hat DGN 307 'Löf' eine lange Reihe verwandter Namen zusammengetragen.
- 452 GN, zur Nister, nicht zur Lahn entwässernd; ON einer >Wüstung im WW-Kreis bei Kroppach, heute noch FN
- 453 Es wird sich bei diesem Namentypus wohl kaum mehr entscheiden lassen, wie weit im Einzelfall die Namen zurückreichen. Es soll nur grundsätzlich darauf hingewiesen sein, dass sich unter den vielen Namen GN und ON dieses Typs, die sich auf den ersten Blick an mittelalterliche Bezeichnungen wie loch, loh, lach = Loch, (Eich)-Wald, Zeichen anschließen, sehr wohl Nachkömmlinge der aecht. Ablautreihe luǵ, loǵ als lo-, loch, log-, lug-, luck-, lau- und so weiter sein können.
- 454 WW-Kreis, GN, ON: 1366 luckenbach
- 455 ON bei Nastätten/Ts.: 1346 lollschied; vgl. DGN 307 f mit verwandten Namen
- 456 Zwischen 780-802 erscheint in Fuldaer Überlieferungen 'altendorffa in londorfer marca'; Lollar liegt an der Mündung der Lumda in die Lahn.
- 457 Die übliche Ableitung von einer * lun- (DGN 289 z.B.) ist nicht möglich, da schon 1242 – also lange vor der nhd. Diphthongierung, hier ab Mitte 16. Jhs. – launsbach urkd. erwähnt ist.
- 458 Lohra am Lohrbach, der zur Allna und mit dieser zur Lahn fließt.
- 459 GN >> ON im Dillkreis: 1398 medenbach; rekonstruiert: aecht. mádʼina >> itlk. máþina >> ahd. medene-bach >> mhd. medenbach; vgl. DGN 325 'Medenbach'
- 460 SN, Wüstung bei Runkel LM/WEL; vgl. DGN 314 'Macken'
- 461 Der Burgruine Freienfels /LM-WEL zu Füßen liegt das ältere Dorf gleichen Namens, das schon vor dem 13. Jh. als mainlinten Erwähnung fand und noch bis 1327 so genannt wurde. Das Dorf liegt zwischen Weinbach und Bornbach; es ist anzunehmen, dass der Bornbach einst den Namen máina trug; dafür spricht, 1) dass Weinbach gleichfalls ein alter GN ist und eine andere Siedlung nach dem Weinbach benannt ist, und dass 2) gall. –linten angefügt sein dürfte, und zwar als neuen Wortstamm hinter main- nun als Bestimmungsteil, ganz so wie im Deutschen lindenborn der neue deutsche Wortstamm born an das ältere gall. linden- angefügt ist. Gallisch lind- ist aber 'Getränk, Trinkwasser, Wasser' (vgl. P. P. Schweitzer, Altdeutscher Wortschatz 167). Zur Spezifizierungsfrage in zusammengesetzten Wörtern der AEHT und im IEU vgl. VR 252 f.
- 462 GN, ON bei Dillenburg: 1487 manderbach, 1710 mandersbach; vgl. verwandte Namen DGN 318
- 463 GN, ON bei Dillenburg: 800 mawantelina, 1710 mandelen
- 464 GN, SN, Wüstung bei Dillenburg: 1356 erwähnt, noch durch FN Meerbornsheide lokalisierbar

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
mar-		-in-			-a	márina	Mehrbach, Mehren ⁴⁶⁵ , Mähren ⁴⁶⁶
mar-		-ig-	-in-		-a	márigina	Merkelbach ⁴⁶⁷
medʹ-					-a	médʹa	Möttau ⁴⁶⁸ , Möttbach, Mütte (?)
mik-		-il-			-a	míkila	Michelbach ⁴⁶⁹
mil-		-in-			-a	mílina	Miehlen ⁴⁷⁰ , Miellen ⁴⁷¹
mis-	-t-	-ap-			-a	místapa	Mestifa ⁴⁷²
mur-		-il-			-a	múrila	Mörlen ⁴⁷³
mudʹ-		-in-			-a	múdʹina	Mudenbach ⁴⁷⁴
muǵ-		-id-			-a	múǵida	Meudt ⁴⁷⁵
mur-		-ig-	-in-		-a	múrigina	Merkenbach ⁴⁷⁶
mul-		-ap-			-a	múlapa	Mauloff ⁴⁷⁷
mun-	-t-	-is-	-an-		-a	múntisana	Munzenbach ⁴⁷⁸
mun-		-id-	-ar-		-a	múnidara	Mündersbach ⁴⁷⁹
mus-					-a	músa	Mausbach ⁴⁸⁰ , Musbach ⁴⁸¹ , Mosbach ⁴⁸²

465 GN, ON im Kreis Altenkirchen, ähnlich Mähren WW-Kreis

466 ON, Mähren WW-Kreis bei Wallmerod: 1508 mern, 1607 Merem merc, 1710 merem; Es wäre auch ein GN mára denkbar, dem eine Lokativform die Endung –em, –en gegeben hätte – was freilich den Umlaut der Wurzel unerklärt ließe.

467 GN, ON im WW-Kreis: 1218 markenberg, 1242 merkenberg, 1268 marchenberg; DGN 331 'Merken'; rekonstruiert : aeht. márigina >> ligur. márgina >> g. markina >> ahd. marken-berg >> mhd. merkenberg >> Merkelbach entstellt !

468 ON am Möttbach / Weilmünster LM/WEL: 912 mittiu; es handelt sich also um die aeht. *medʹ-. die im Bachnamen erhalten blieb, der zwischen Mett-, Mött- und Mottbach mundartlich schwankt, und beim ON um eine westgerm. Verdeutlichung, deren Sinn 'Siedlung am medʹ-Gewässer' sich noch heute erschließen lässt. Vgl. dazu aber auch Bahlow, DGN 336 'Mittenbach', der auch noch ein Mütte bei Wetzlar kennt.

469 GN, ON an der Aar: aeht. míkila >> g. miǵila >> ahd. mihhel-bach >> frnhd. michelbach; > DGN 334 Michelbach; Kehrein NNB hat 236 zwei Michelbach, eines im Amt Wehen (an der Aar, 1280 erwähnt), ein weitere bei Wallmerod, WW-Kreis. Das anklingende ahd. mihhil = groß, stark, gewaltig bleibt aus sachlichen Gründen bei dem kleinen Zufluss zur Aar außer Betracht.

470 'Flecken am Miehlabach' – so noch Kehrein 1862; GN >> ON; 1132 de miline, 1138 miline, 1228, 1245, 1247 milna, 1326 milen, 1608 millen, 1710 milen; vgl. DGN 335 'Miehlen'; der heute als Mühlbach bekannte Bach zwischen Nastätten und Nassau heiß also ursprünglich milina.

471 ON bei Diez /EMS;

472 Wüstung in der Nähe von Weilburg: 833 mestifa : rekonstruiert: aeht. místapa >> g. mistafa >> ahd 800 mestifa, also ein Bachname, der der Siedlung den Namen gab.

473 WW-Kreis : GN >> ON: GN 1048 nigra morla –schwarze Mörl; vgl. in DGN 339 'Morbach': '... Mörlen/Wetterau (morile 1193)' zeigt kelt. l-Suffix., vgl. Cavila: Bruch-Köbel ebda.' Das Suffix –il- ist jedoch sicher vorkeltisch, wie die vielen Beispiele aus dem Lahngbiet zeigen, besonders aber die Entwicklung der Namen Ellar und Asslar, in deren Bildungsprozess das gall. –lar an ältere, jedenfalls zur Keltzeit bereits bestehende Namen angefügt wurde.

474 GN, ON im WW-Kreis: vgl. > Medenbach und DGN 341 'Mudenbach' und 337 'Modenbach'

475 ON WW-Kreis: 1097, 1124 muede, ~1300 mude, 1343 muden, 1391 de mude, 1434 de muda, 1483 muede, 1578 meude; damit zu rekonstruieren: aeht. múǵida >> itlk. múǵida >> g. múǵita >> ahd. múhete >> mude >> mhd mu(e)de >> mu(i)de >> frnhd. meudt

476 GN, ON im Dillkreis: 1286 murkenbach, 1313 murkinbach, 1333 murkenbach, 1335 morkinbach, 1398 morgkinbach, 1710 markebach; rekonstruiert aeht. múrigina >> ligur. murgina >> ahd. murkin-bach >> mhd. morkenbach >> frnhd. markenbach >> Merkenbach

477 ON nach GN: 1156 mulefo, 1710 maulaf; DGN hat als Vergleichsnamen > Auroff, Maulbronn, Maulbach, sowie ein Maulach (846 mulaha) /Jagst bei Crailsheim; Rekonstruktion: aeht. múlapa, >> ieu. múlapa >> g. mûlafa >> ahd. mulaffa >> mhd. mulefo >> frnhd. maulaf >> Mauloff

478 GN >> SN Wüstung im Dillkreis; Ort mit Rittersitz, wüst gefallen, 1498 letztmals erwähnt; rekonstruiert: aeht. múntisana >> g. munpísana >> ahd. munzesen-bach >> munzenbach, wie 1498

479 Dorf am Bach gleichen Namens im W-Kreis : 1532 mundersbach; rekonstruiert: aeht. múnidara >> lig. múnidara >> g. muntara >> ahd. muntaris-bach >> mhd. muntersbach >> frnhd. mündersbach

480 GN, FN Niederhadamar LM/WEL: 1378 mueßbach, 1481 musßbach, 1531 musbach, 1686 maußbach

481 Wüstung bei Neuhäusel, WW-Kreis; DGN 344 'Musbach'

482 GN bei Neuhäusel, WW-Kreis, DGN 340 'Mosbach, Moosbach'

483 1450 moschem, 1461 moeschen. Hier liegt der gleiche Zusammenhang wie der bei Dünsberg und Dornburg beobachtete vor, dass nämlich sich in der Nähe fränkisch weiter benutzter vormals keltischer Wallburgen (in der Gemeinde Moschheim im WW-Kreis liegt der > Malberg) und nur dort im Lahngbiet einige wenige alte –heim-Orte finden. Und auch hier lassen sich in solchen Heimnamen sowohl gallische als auch fränkische Veränderungen nachweisen, was mit den sonstigen heimatgeschichtlichen Erkenntnissen übereinstimmt: '... nach Leuterod hin Felsterrassen mit Resten des Ringwalles einer keltisch-germanischen Flieburg im Umfang von 1000m, darin eine Steinkastenmauer (murus germanicus). Von den alten Befestigungsanlagen ist nur ein Kranz von Steinblöcken übriggeblieben. In fränkischer Zeit war der Malberg Thingplatz und

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
mus-	-k-				-a	múska	Moschheim ⁴⁸³
mus-	-k-	-in-			-a	múskina	Müschchenbach
nadʹ-					-a	nádʹa	Nastätten
nadʹ-		-un-	-ik-		-a	nádʹunika	Nassau
nais-	-t-	-in-			-a	náistina	Netzbach, Neesbach
nan-	-d-	-an-			-a	nándana	Nanzenbach
nas-		-un-			-a	nasuna	Neisen, Ober-, Niederneisen
nud-		-an-			-a	núdana	nodenbraht / Dill ⁴⁸⁴
nud-		-ar-	-ap-		-a	núdarapa	Notreff ⁴⁸⁵
nux-		-il-			-a	núxila	Nüchel ⁴⁸⁶
rab-		-an-			-a	rábana	Rabenscheid ⁴⁸⁷
ram-					-a	ráma	Rambach ⁴⁸⁸
ram-		-an-			-a	rámána	Ramscheid ⁴⁸⁹ , Ramstatt ⁴⁹⁰ ,
ram-		-as-			-a	rámása	Ransbach ⁴⁹¹ , Ramshard ⁴⁹² ,
ram-		-as-	-al-		-a	rámásala	Ransel ⁴⁹³
ram-		-as-	-in-		-a	rámásina	Ranzenstein ⁴⁹⁴
ram-		-is-			-a	rámisa	Remse, Rembs, Remps ⁴⁹⁵
rek-					-a	réka	Rehe ⁴⁹⁶ , Rehbach ⁴⁹⁷ , Rehfeld ⁴⁹⁷ , Frei-rachdorf ⁴⁹⁸

Versammlungsort.' (Großer Westerwaldführer, S.249). Zur Rekonstruktion vgl. auch DGN 332 'Meschede': aeht. múska >> gall. musc-iacum >> g. musxiazum >> musxazum >> frk. muscheheim >> ahd./mhd. mo schem >> frnhd. moschheim.

484 1048 nodenbracht, vgl. DGN 357

485 GN zur > Wohra und mit dieser zur Ohm /Lahn; rekonstruiert: aeht. núdarapa >> lig. nudrapa >> g. nutrafa >> ahd. nottraffe >> mhd >> notreffe >> nhd. notreff; DGN 356 hat eine Nottreff / Losse im Kaufunger Wald und zahlreiche nodr-Verwandte.

486 Auf dem Nüchel, FN, Wüstung im WW-Kreis bei Alpenrod; nach dem Rhein. Wörterbuch (VI258) Bezeichnung eines kahlen, felsigen Berges; vgl. DGN 354 'Nochern'.

487 GN > ON im Dillkreis bei Breitscheid; 1398 rabinscheid, 1710 rabeschit; rekonstruiert: aeht. rábana >> g. rápana >> ahd. rapan-sceid >> hrabransceid >> mhd. rabenscheid.

488 GN > ON, nicht zur Lahn, bei Wiesbaden, zeigt aeht-Grundtyp an, von dem die folgenden Namen fortentwickelt sind.

489 ON, Dorf bei Bad Schwalbach, im 9.Jh. Hof: ramenescheida, später, im 13 Jh. rumskeit, im 14.Jh. rumscheid

490 ON, Hofgut bei Michelbach, 1449 ramscheyt, 1608 ramstadt, später auch ranstadt

491 GN > ON, bei Selters im WW-Kreis: 1278 ramespach DGN (383), 1539 ranspach: aeht. rámusa >> g. ramesa >> ahd. rames-bach >> spätmhd. ramsbach >> frnhd. ransbach

492 ausgegangener Hof bei Weilmünster, auch ramßhart

493 ON Dorf bei Rüdesheim, nicht im Lahnggebiet: Anfang des 13 Jhs. ramsel

494 Wüstung in der Gemeinde Bad Ems, nach A: Bach, GHS 105, FN an der Lahn beim Hasenberg; 1651 im ranzenstein auf der lahn, 1773 im ranzenstein; 'Nach der meinung mancher Einheimischer hiessen so ursprünglich die Felsen, die dort in der Lahn liegen und bei niedrigem Wasserstand sichtbar sind.'

495 ON eines Hofgutes bei Ahlsbach/Selters im WW-Kreis: 1356 remsse, 1376 remse, 1458 remesz, 1538 reims, 1569 rembs, 1664 rhems, 1775 rems; an einem kleinen Bächlein zum Brexbach, entwässert aber nicht zur Lahn

496 ON bei Rennerod / WW-Kreis: 1537 rehe, ree. Aeht. reka = Fluss (VE 27), in diesen Namen ist das antike k germ. verschoben zu χ >> h.

497 GN zur Dill, dort auch ON. Hof bei Sinn: Rehbach. Am rehbach auch die Wüstung Rehfeld, 1324 ryefelt, und die Rehmühle. Hier wie in der vorigen Anmerkung erklärt, erneut ein verschobenes k.

498 ON im WW-Kreis: 1190 rechdorf, 1532 frienrachtorff; vgl. DGN 387 'Recht'

499 ON bei Nastätten, offensichtlich ist hier rekina ein FN einer mittelalterlichen Rodungsfläche, auf der zur Zeit der AEHT gesiedelt wurde: aeht. rekina = Siedlung am Bach; vgl. DGN 395 'Richen'

500 Das Dorf Reckenthal liegt südlich von Montabaur oberhalb des Gelbaches in einem Geländeeinschnitt des Talhanges. Da vaskon. reka- Fluss bedeutet, ist aeht. rekina 'die Siedlung am Bach'.

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
rek-		-in-			-a	rékina	Reckenrod ⁴⁹⁹ , Reckenthal ⁵⁰⁰ , Rei-chen-born ⁵⁰¹
rin-					-a	rína	Reinborn ⁵⁰²
rub-					-a	rúba	Ruppach ⁵⁰³
rub-		-ir-	-is-		-a	rúbirisa	Rüppersbach ⁵⁰⁴
rub-		-is-	-an-	-ik-	-a	rúbisanika	Rübsangen ⁵⁰⁵
rud-		-in-			-a	rúdina	Ruzenbach, (heute Unterbach) ⁵⁰⁶
rud-		-an-			-a	rúdana	Rotzenhahn, (heute) Rotenhain ⁵⁰⁷
rud-		-ap-			-a	rúsapa	Rossbach ⁵⁰⁸
rug-		-ar-			-a	rúgara	Rückeroth ⁵⁰⁹
ruġ-		-il-			-a	rúġila	Rauchel ⁵¹⁰
rul-		-is-			-a	rúlisa	Rulsberg ⁵¹¹
rul-		-ap-			-a	rúlapa	Rulfbach ⁵¹²
ruŋ-		-al-			-a	rúŋala	Runkel
sad'-		-al-			-a	sád'ala	Sattelbach ⁵¹³
sad'-		-in-			-a	sád'ina	Sottenbach ⁵¹⁴
sag-		-in-			-a	ságina	Seck ⁵¹⁵
sal-		-is-			-a	sálisha	Salzböde ⁵¹⁶ , Salzböden

501 GN, ON bei Mengerskirchen LM/WEL: 1486 : 14. Jh. ruchchinburnen, 1486 richenborn, Umdeutung von vaskon. reka = Fluss ??

502 GN, ON bei Idstein/Ts: 888 rinneborn; vgl. DGN 390 'Reinig' und 393 Rhein', 'Rhina'.

503 GN und ON bei Wallmerod, WW-Kreis: 1234 rupach, 1347 ropach: der aeht. Name rúba wurde wohl g. mit -aha erläutert, rúbaha, ahd. rúpache, mhd. rupach, nhd. ruppach. Der ON Ruppenrod, WW-Kreis, 1430/31 ruppachtenrode, dürfte nicht hierher zu zählen sein, da die meisten Rodungsnamen auf PN zurückgehen, an deren Echtheit kaum Zweifel angehen, aber nur wenige noch Erinnerungen an die alten Flurnamen der Rodungsfläche bewahrt.

504 GN, erster Zufluss zur oberen Lahn: rekonstruiert: aeht. rúbirisa >> g. rúpirisa, dann unverschoben, wie Ruppach auch >> ahd. rúpiris-bach >> mhd. rüppersbach; > auch DGN 406 'ruploh'. Ob die Ruppertschlamm zwischen Oberlahnstein und Ems auch hierher zu zählen ist??

505 Wüstung zwischen Lindenholzhausen und Linter /LM/WEL; > DGN 208 'Rübenach'

506 Zufluss zur Lahn bei Nasau; rekonstruiert: aeht. rúdina >> g. rúrina >> ahd. ruzin-bach >> ruzenbach >> mhd./nhd. ruzenbach

507 Berg- und ON bei Westerburg, WW-Kreis: rekonstruiert: aeht. rúdana >> g. rúrana >> ahd. ruzána >> mhd. rozán >> frnhd. rotzenhahn; 1289 razinhain, 1298 rutzegishain, 1339 razinhane, 1489 rotzenhahn

508 GN, Zufluss zur Dill; GN > ON Nieder- und Rossbach im WW-Kreis, zu ersterem 1548 rosbach, zu letzterem 1250 rospe, 1283 van roispe, 1548 rosbach; Vgl. DGN 401; rekonstruiert: rúdapa >> g. rutapa >> ahd. rózape >> rozepe >> mhd. rozpe >> frnhd. rosbach

509 GN (zur Sayn) >> ON : Rodung an der rockare ; rekonstruiert: aeht. rúgara >> g. rúkara, dann unverschoben ahd. rókkare >> mnd. ON rokhar-ode; wie ermetode 1333 - Irntraut zeigt, herrschte die mnd. Form -ode hier statt mhd. ruten, riuten hier vor; >> 1245 rockerode >> 1259 rockenrode >> 1286 rotherode (richtiger gelesen rocherode?) >> 1355 ruckerode >> 1450 ruckenrode; nicht vom PN Rocko ? > DGN 403 'Rückingen'

510 GN, Zufluss zur Ohm: rekonstruiert: aeht. rúġila >> ieu. rúġila >> itlk. rúġila >> ahd. rúhela >> mhd. rúchele >> frnhd. rauchel

511 GN > Bergname > SN; Wüstung in der Gemeinde Haiern/Dillkr.: 1352 rulsberg, heute noch FN eines Hügels

512 GN, Zufluss zur Ohm; verwandte GN in DGN 403 unter 'Rühle'; Rekonstruktion: aeht. rúlapa >> ieu. rúlapa >> g. rúlafa >> ahd. rúlafe >> mhd. rulefe >> frnhd. rulfe >> nhd. rulfbach

513 GN, zur Weil: rekonstruiert: aeht. sád'ala >> itlk. sápała >> ahd. sádal-bach >> mhd. sádelbach, >> nhd. 'erklärt' als sattelbach. Zur * sad-, sat- vgl. DGN 408 'Sadenbeck' und 412 'Saterland' sowie 'Sattenhausen'

514 GN >> SN, jetzt Wüstung i. d. Gemeinde Bellingen, WW-Kreis: 1351 settinbach, 1441 sottenbach, 1482 sottenbach; rekonstruiert: aeht. sád'ina >> itlk. sápała >> ahd. sádina >> satin-bach >> mhd. settinbach; die weitere Entwicklung wird immer unregelmäßiger., doch heute noch ein FN Zatterbacher Feld

515 GN >> ON : Seck, Dorf am Holzbach, der auch Seckbach heißt – so noch 1862 Joseph Kehrein, NNB 270. Vermutlich hat dieser Bach seinen Namen von dem tiefen Landschaftseinschnitt, der Holzbachschlucht, die er unterhalb Secks erzeugt hat. Das könnte Deutungen nach der ieu. *sek- = sägen, schneiden, so Udolph, NSZG 234, bestärken; vielleicht gebrauchten Germanen aber auch nur volkesymologisch und damit sekundär in dieser Bedeutung den GN, denn der könnte auch auf die AEHT zurückgehen, und zwar auf bask. sakina, das Schnittwunde bedeutet und auf das Verb saki(tu) = verwunden.

516 Zu den sal-Namen vgl. VE 17 f; dort ist auch eine kleine Kartenskizze der Verbreitung auch dieser aeht.-Namensgruppe wiedergegeben. Jedoch ist hier Vorsicht geboten, da auch andere *sal-Namen vorkommen und sal-Namen altes Reichsgut anzeigen können, also von der *sala stammen (> Salbach, > Selbach in der Nähe alter Reichsburgen wie Arnstein und Runkel, salz-Namen wie > Salz, > Salzbach, > Salzberg). Salz

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
sal-	-t-	-ar-	-is-		-a	sáltarisa	Selters
saŋ-		-ar-	-is-		-a	sáŋarisa	Sengersbach ⁵¹⁷
siʔb-		-in-			-a	síʔbina	Simmern ⁵¹⁸
sig-		-in-			-a	sígina	Siegbach ⁵¹⁹
sin-					-a	sína	Simberg ⁵²⁰
sin-		-id-			-a	sínida	Sinn
siŋ-					-a	siŋa	Singhofen ⁵²¹
skal- ⁵²²					-a	skala	Schellbusch ⁵²³
skal-		-id-			-a	skálida	Schelde ⁵²⁴ , Niederscheld ⁵²⁵
skal-		-in-			-a	skálina	Schellenberg ⁵²⁶
skar -	-b-	-in -	-ik-		-a	skárbinika	Schirpingen ⁵²⁷
skip-		-il-			-a	skípila	Schiffelbach ⁵²⁸
skun--					-a	skúna	Schönbach ⁵²⁹ , Schönborn ⁵³⁰ , Schönberg ⁵³¹
skur -		-in-			-a	skúrina	Scheuern ⁵³² , Scheuernberger Kopf ⁵³³ , Schorrenberg ⁵³⁴
skud-		-in-			-a	skúdina	Schiesheim ⁵³⁵

böde ist ein aeht. – gall. Doppelname, siehe dazu Darstellung S. 29

517 Zufluss zur Ohm; > DGN 411 'Sange'

518 bei Montabaur, GN > ON: Anf. 13. Jh. sibenburnen, 1216 syfeneburne, 1395 seuenburne, 1420 sivenburn; vgl. DGN 447 'Sieber'. Das als md./mnd. FN geläufige 'Seifen' bezeichnet stes feuchte, tonige Bodenqualitäten, wie sie zum Töpfern gerne benutzt wurden. Über die Verbreitung des FN > RHFN 286, Karte 31. Ich schließe nicht aus, dass in diesem FN ein Name der AEHT überlebte, zumal ahd. seifa, mhd. seife, mnd. sêpe = Seife, das man wegen der Glitschigkeit von Ton und Seife gerne assoziiert, mit diesem Namen kaum vertauschbar war.

519 GN, zur Aar und mit dieser zur Dill: Ähnlichkeit mit der die Sieg und vielen Verwandten, vgl. DGN 447

520 FN, Berg am Blasbach, im NO von Wetzlar,

521 ON bei Nassau: 1146 syngobin, 1156 singhoben, 1248 sinoven, 1346 sinckofen, 1710 zinghoven; die Reihe der Erwähnungen zeigt deutlich die wiederkehrenden Versuche, den unverständlichen Namen verständlich zu machen. Rekonstruktion: aeht. siŋa >> mhd. huba am Gewässer dieses Namens, das man wohl im Singhofener Dorfbach, dem namenlosen Zubringer zwischen Dermbach und Modenbach zum Mühlbach sehen darf.

522 Das baskische Wörterbuch – und entsprechend wohl auch das vaskonische – kennt weder sk noch st am Wort- = Wurzelkopf. Da die hier gebotenen Namen sich im Aufbau wie in der Abfolge ihrer Suffixe nicht von anderen Namen der AEHT unterscheiden, vermute ich, dass Köpfe aus sk und st Reste vollständiger Wurzeln sind, die ihren Vokal eingebüßt haben, was am leichtesten geschieht, wenn die folgende Silbe mit dem gleichen Vokal gebildet wird. Stimmt das, hätte skala ursprünglich sakala gelautet. Dies ist umso wahrscheinlicher, als die beiden mit st gebildeten Namen folglich satapala und sadat'ina gelautet hätten, und sats im Baskischen Schmutz, Mist und satsu schmutzig, unrein bedeuten.

523 Wüst gefallener Hof am Klingelbach; vgl. auch DGN 417 'Schellbach'

524 GN, Zufluss zur Dill; rekonstruiert: aeht. skálida >> g. skalita >> ahd. skelete >> mhd. schelte >> nhd. scheld(e); vgl. DGN 417 'Scheld und Schelden'

525 ON, an der Schelde, Dill-Kreis: 1383, 1415 von schelte, 1402 niederschelt, schelte, 1458 de schelte, 1466 zo nederschelte, 1710 nider scheld

526 ON bei Rennerod: 1292 schellenberg, 1304 scellinberg, 1307 schellinberg, 1338 schillinberg, 1476 schellenberg

527 Ausgegangen Dorf zwischen Winden und Nassau, heute noch FN; anfangs 14. Jhs. scherpingen, 1465 schirpungen (18. Jh.); vgl. DGN 418 f 'Scherbda', 'Scherpenbruch'

528 ON von GN, Zufluss zur Wohra, mit dieser zur Ohm: rekonstruiert: aeht. skipila >> g. skifila >> ahd. skiffel-bach >> mhd. schiffelbach; vgl. DGN 420

529 GN > ON, Dorf bei Herborn im Dill-Kreis: 1239 schoninbach, 1271, 1398 schonenbach, 1400-1450 in schonebach, 1520 zu schonbach, 1710 schinbach; DGN 428 mit 438 Schüller beweist klar eine uralte, vor-keltische * skun- >> skon-, vermutlich ein Sumpfwort.

530 GN > ON, Dorf bei Diez: 1286 sconenburne (Lok!), 1336 schonenburne, 1383 schonenborn, 1444 schönborn

531 ON im WW-Kreis: 1) Dorf Schönberg, 1353 schonenberg. 2) Siedlung Schönberg Gemeinde Kölbingen: 1234 sconenberch, 1483/84 schonburg

532 ON, aus GN gebildet, vgl. DGN 416 'Schauernheim' und 432 'Schür-siepen', nicht von ahd. sciura = Schutzdach, Scheune: 1324 schurn, nach 1462 zu scheuren

533 Berg mit Ringwall bei Kirchhofen an der Lahn

534 im 17. Jh. ausgg Dorf, Wüstung zwischen Hellenhahn, Pottum und Seck im WW-Kreis, heute noch FN Scharnberg: 1274 schurrinberg, 1366 schorenbergk, 1544 schorrenberg, 1573 scharnberg nechest heene, 1582 schormberg, 1597 scharnberg, 1606 scharnberge, 1638 scharenberg

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aecht-Name	erhalten im modernen Namen
skuq -		-			-a	skúqa	Schoe ⁵³⁶ , Schue ⁵³⁷
stab-522		-al-			-a	stábala	Staffel
stad [?] -522		--in-			-a	stád'ina	Steeden
sual-					-a	súála	Schwalbach, Burg-, Bad Schwalbach
suen-		-is-			-a	súénisa	Schwanenstadt
suin-		-ap-			-a	súinapa	Schweife ⁵³⁸
suin-					-a	súina	Schwingbach ⁵³⁹
sul-		-il-			-a	súlila	Seilhofen ⁵⁴⁰
sul-	-d-				-a	súlida	Sulzbach ⁵⁴¹ , Zultebach
sul-	-m-	-is-			-a	súlmisa	Solms
sus-		-il-			-a	súsila	Sausel ⁵⁴²
sus-	-d-	-in-			-a	súsdina	Susten ⁵⁴³
uʃ-		-un-	-ik-		-a	úʃunika	Eufingen
ud [?] -		-ap-			-a	údapa	Utphe
ud [?] -		-ar-			-a	úd'ara	Otterbach ⁵⁴⁴
ud [?] -		-il-			-a	úd'ila	Eitelborn ⁵⁴⁵
ud [?] -		-in-			-a	ud'ina	Ottenstein ⁵⁴⁶
ud [?] -		-in-	-is-		-a	úd'inisa	Odersbach
ud [?] -		-ir-	-is-		-a	úd'irisa	Odersberg ⁵⁴⁷
ul-	-m-	-an-			-a	úlmana	Ulbach, Almenrod
un-					-a	úna	Unnau ⁵⁴⁸
ur-					-a	úra	(Höhn)-Urdorf ⁵⁴⁹ , auch Urbach ⁵⁵⁰
ur-		-al-			-a	úrala	Orlen ⁵⁵¹

535 ON bei Dörsdorf a.d. Aar: 1333 schussne, 1525 schüssen; vgl. DGN 428 Schoden, 429 Schötmar ff; rekonstruiert: aeht. skúdina >> g. skútina >> ahd. skussene >> schussne >> mhd. schussen >> nhd. Schies heim

536 nach 1506 ausgeg. Hof bei Selbach/Runkel

537 Ausgegangen Dorf zwischen Obertiefenbach und Schupbach, heute noch FN :1284 schoyn, 1290, 1325 schuwen, 1292 schuwín, 1353 schue, 1354, 1355 schuen, 1395, 1495 schuwe, 1450 zu nyderschuwe,, zu uberebschuwe, 1486, 1506 schoe, 1650 schui

538 GN, Zufluss zur Ohm , vgl. DGN 436 'Schweife'; rekonstruiert: aeht. súinapa >> itlk. súinafa >> ahd. swínafe >> mhd. schwínefe >> frnhd. schweinefe >> nhd. schweife

539 GN, Zufluss zum Kleebach, mit diesem zur Lahn; vgl DGN 438 'Schwinge'

540 ON, mit dem Namen eines kleinen Zuflusses zum Ulmbach gebildet: 1398 sylloben, 1710 seilhofen, etwa: sulila-huba: Hube an der sulila; > DGN 469 'Süllberg', 'Sulm'

541 GN >> ON, Dorf bei Nassau: 1235 solzbach, 1638 sultzbach; rekonstruiert: aeht. súlda >> g. solta >> md. 5./&. Jh. solza >> ahd. sol(t)z-bach >> mhd. 1235 solzbach >> frnhd. 1638 sultzbach.

542 GN, mit der Raichel > rugíla zur Ohm: rekonstruiert: aeht. súsila >> ieu. súsila >> ahd. súsela >> mhd. súsele >> frnhd. sausel(e) >> nhd. sausel; vgl. DGN 412 'Sausenheim'. Die Sausel entspringt nicht weit von der Usa (Usingen).

543 GN > SN: Ausgegangen Hof im späteren Amt Diez, Besitz des Klosters Eberbach; vgl. DGN 470 'Süster' : aeht. súsdina >> g. sustina >> mhd. 1284 sustene >> 1473 susten

544 Wüstungen in der Gem Sainscheid, WW-Kreis; der Otterbach mündet 1 km südl. von Sainscheid in die Elb. Der Name ist heute noch als GN und FN lebendig. Alte Schreibweisen sind mir unbekannt, weshalb die Rekonstruktion mit Vorsicht aufzunehmen ist.

545 Dorf im WW-Kreis: 1440 dorff vdelborn, 1607 idelboren merc, 1710 idelborn

546 In Girkenrod bei Salz, WW-Kreis, FN : 1292 ottenstein, 1326 ottenstein, 1482 ottinsein, 1485 ottinsteyn, auch als Name eines niederadligen Geschlechts überliefert

547 ON im Dillkreis: 1397 odirsberg, odensberg, 1413 odirsberg, 1418 odensberg

549 ur- ist bask./vaskon. = Wasser; das Dorf liegt auf der naturgemäß nassen Wasserscheide zwischen Sayn und Elb – und das im hohen Westerwald. Beleg: 1485 Christian von Ordorff.

550 Wiederum auf einer Wasserscheide liegt Urbach, das älteste Dorf des westlichen Westerwaldes; es entwässert nicht zur Lahn, soll aber hier wegen seiner Namensverwandtschaft erwähnt sein. Vgl. WW-Führer 359.

551 Ein kleiner Bach als Zufluss zum Oberlauf der Aar, GN > ON : aeht. úrala >> ieu. úrala >> ahd. órele >> mhd. orle, der GN, davon Dat. Lok. orlen heutiger ON.

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
ur-		-ap-			-a	úrapa	Auroff ⁵⁵²
ur-	-l-	-ap-			-a	úrlapa	Orloff ⁵⁵³
us-					-a	úsa	Oes ⁵⁵⁴
us-		-il-			-a	úsila	Isselbach ⁵⁵⁵
uadʹ-					-a	uádʹa	Wadebach ⁵⁵⁶
uad-		-is-			-a	uádisa	Wetschbach, Watzenhahn ⁵⁵⁷
uad-		-is-	-ap-		-a	uádisapa	Wetschaft, Wetzbach, Wetzlar
ual-	-k-	-ar-			-a	uálkara	Walgerbach ⁵⁵⁸ , Niederwalgern, Oberwalgern
uan-					-a	uána	Wambach, Wahnscheid ⁵⁵⁹
uar-					-a	uára	Werdorf ⁵⁶⁰ , Wohra ⁵⁶¹
uar-	-d-	-an-			-a	uárdana	Warzenbach, Wartenberg? ⁵⁶²
uar-		-is-			-a	uárisa	Vers ⁵⁶³ , Wersbach, Werschau, Wörsbach, Wörsdorf, Wirscheid ⁵⁶⁴
uar-		-ik-	-us-		-a	uárikusa	Meerkatzbach
uas-		-an-			-a	uásana	Wasembach
ues-	-t-	-ar-	-an-		-a	uéstarana	Westernohe
ues-	-t-						
uar-	-d-				-a	uést-árda	Westert – vgl. Astert!
uidʹ-					-a	uídʹa	Wied ⁵⁶⁵ , Wiedbach ⁵⁶⁶
uid-		-ul-			-a	uídula	Witzelbach ⁵⁶⁷
uidʹ-		-ar-	-ik-	-is-	-a	uídarikisa	Wirges, Würges

548 GN > ON: 1563 kirchundau, unterundau; vgl. weiter oben * gur- und Fußnote408. Zum Namen Unnau vgl. DGN 498 'Unna'

552 GN, Zufluss zum Wörsbach und mit diesem zum Emsbach; ON zweier Dörfer am gleichnamigen Bach; vgl. Auringen bei Medenbach (14.Jh. urungen) und Aura bei Hilders/Rhön (aeht. ura), sowie DGN 20; rekonstruiert: aeht. úrapa >> ieu. úrapa >> g. úrafa >> ahd. úraffa >> mhd. uraffe >> spätmhd. úroffe >> frnhd. auroffe >> nhd. Auroff. ; ur- ist bask. Wasser. Die in den hessischen Namen Aura, Orlen, Auroff und Auringen << aeht. úra, úrala, úrapa, úrunika sichtbare Entwicklungsreihe zeigt einerseits deutlich die morphematische Struktur der AEHT, andererseits wie auch Asphe neben Eschbach und Eschelbach << ásapa, áska, áskila die (vielfach umstrittene) Zugehörigkeit des -apa-Suffixes zur AEHT.

553 GN , rekonstruiert :aeht. úrlapa >> itlk. úrlafa >> ahd. órlaffa >> mhd. órláffe >> frnhd. orloff; verwandt sind Orlenbach / Eifel, Orlen / Idstein, die Orla in Thüringen – DGN 365

554 SN an einem der Quellbäche der Weil unweit Espa / Weilrod; ohne Zweifel erhielt hier ein kleiner Bach den gleichen Namen, den die Use dem Ort Usingen (8.Jh. osinga) vermittelte; Rekonstruktion: aeht. úsa >> ahd. ósa >> mhd. óse >> frnhd. ós (geschrieben oes).

555 GN, Zufluss zum Gelbach; > ON: 1314, 1358 usselbach, 1430/31 de uselbache, 1465/67 nedem-, obernuselbach, 1525 Vselbach; rekonstruiert: aeht. úsila >> ahd. ússel-bach >> nhd. isselbach

556 Zufluss zur Wohra, mit dieser zur Ohm.

557 Bergname bei Berzhahn / Westerbürg, dort ausgegangene Siedlung?: 1270 watenhan, 1344 wazinhan, 1496 watenhaen, 1703 watenhan

558 Nebenfluss rechts zur Lahn, daraus ON : 1235 niderwalgern. Verwandt mit holländischem Inselnamen Walcheren (wal(a)cra), in England Walchra (Walkern), und Walcreton – so DGN 517.

559 GN > ON, Dorf im WW-Kreis; 1219 wagenscheid, 1243 wagenscheit, 1502 waenschiedt

560 GN > ON , Dorf mit Schloss, jetzt bei Asslar, ein uralt besiedeltes Gebiet, was durch viele archäolog. Funde bewiesen ist: 782 wertorp. Zu den uar-/uer-Namen vgl. VE 17 f; dort ist auch eine kleine Kartenskizze der Verbreitung auch dieser aeht.-Namensgruppe wiedergegeben. Vgl. auch VSp 3.

561 GN; DGN 544 'Wohra', Zufluss der Amana: Ohm / Logana: Lahn, im Mittelalter mehrfach als Wara bezeugt, entspricht der Vara, Zufluss der Magra in Ligurien!

562 ausgegangener Hof zwischen Hardt und Langenbach, WW-Kreis, dort noch Bergname Wartenberger Kopf

563 GN, Zufluss zur Salzböde; vgl. DGN 506

564 GN > ON, (das Gewässer als Grenze, 'nasse Grenze!') 1547 werschched

565 GN , nicht zur Lahn, 857 uuida; an ihrem Oberlauf das Dorf Wied (ON): 1300 wyde, 1549 widde

566 GN > ON , Wüstung bei Heckholzhausen, LM/WEL; 1650 wittbach, 1729 wiedtbach, 19. Jh. wippach – wohl als 'Holz'-bach verstanden, mhd. wit, wite = (Brenn-)Holz

567 GN > ON, WW-Kreis, 1250 wizelebach, 1257-1267 von witzellenbach,, 1294 witzelnbach; rekonstruiert: aeht. uídula >> g. witula >> ahd. witzule-bach >> mhd. wizelebach, witzelbach

Wurzel	Determ.	1. Ableitung	2. Ableitung	3. Ableitung	Artikel	Aeht-Name	erhalten im modernen Namen
win-					-a	wína	Weinbach
win-	-d'	-in-			-a	wínd'ina	Winden ⁵⁶⁸ , Winnen
wig-		-im-	-ar-		-a	wígimara	Weimar
wil-	-d'	-un-	-ik-		-a	wíld'unika	Willingen ⁵⁶⁹
wir-		-il-			-a	wíрила	Wirbelau
wir-		-up-			-a	wírupa	Wirft
wir-	-d-	-in-			-a	wírdina	Wirzenborn ⁵⁷⁰
wis-					-a	wísa	Wieseck
wis-		-im-	-ar-		-a	wísimara	Wissmar
wul-		-am-	-ar-		-a	wúlamara	Wollmar

568 ON 1) Kreis EMS: 1250, 1259, 1279, 1321 winden, 14.Jh. wynden, 1658 winden, heute Winden

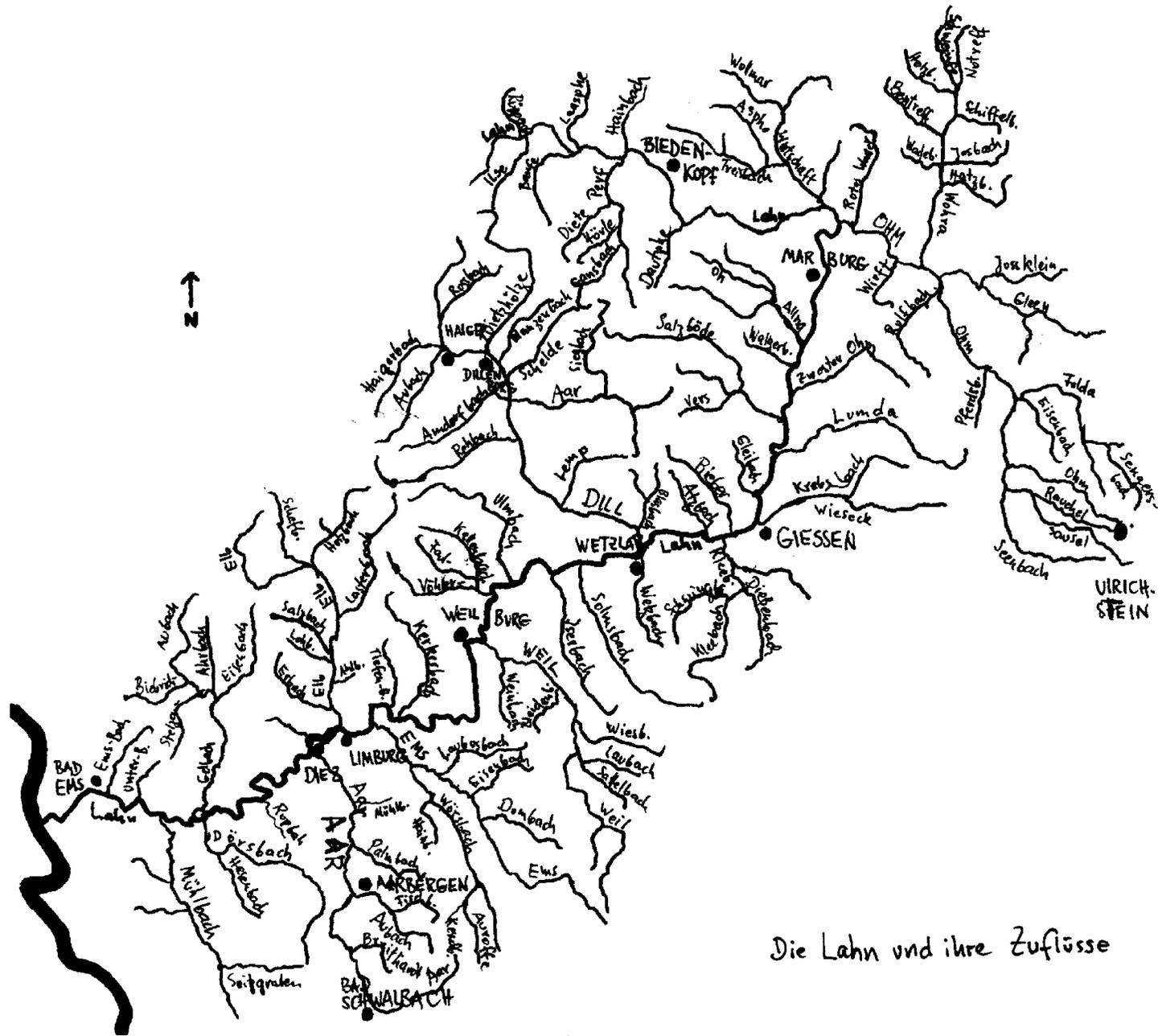
2) W im Kreis LM/Wel bei Mengerskirchen :1354, 1816 winden, 1778 wienen, wienau, 20. Jh. winnen, winnauer friedhof

3) WW-Kreis bei Westerbürg: 979 wynden, wienten, winden (1333), 1297 winden, 1438, 1483/84 wynden, 1496 wienten, 1500 winden, heute Winnen

rekonstruiert: aeht. win-d-in-a >> itlk. winþina >> g. winþina >> ahd. windene >> winden >> nhd. Winden – Winnen; eine Anlehnung an ahd. winne = Weide, Weideplatz, als davon abgeleiteter 'Sammelname ahd. winithi, winidi = Gelände mit Weideplätzen' Metzler ONWW 80 Winden verstehen will, wird der toponomischen Verwandtschaft, die Bahlow in DGN 540 f 'Windach darstellt, nicht gerecht.

569 ON , Dorf im WW-Kreis: 1428 wyldungen; rekonstruiert: aeht. wíld'unika >> ligur. wíld'unika >> g. wílpunka >> ahd. wildunkha >> mhd. wildungen (Lok.). Der ON stammt von einem GN; vgl- DGN 539 'Wíldungen'

570 ON, vom Namen des Wirzental abgeleitet; rekonstruiert: aeht. wírdina >> g. wírtina >> ahd. wírtzin-bach, -tal; 1552 wirzenborn



Die Lahn und ihre Zuflüsse

Register

Übersichten

A

Gruppierungen der Namen nach Wortendungen und bezeichneten Einrichtungen

-ada- / -ida- / -uda-Namen	26	-asa- / -isa- / -usa- / -ista-Namen	27	Namen fränkischer Gründungen	44
-aha-Namen	39	-au-Namen	41	Namen mittelalterlicher Gründungen	58
-aka- / -ika- / -uka-Namen	38	-bach-Namen	45	Namen kirchlichen Ursprungs	62
-ala- / -ila- / -ula-Namen	31	-dorf-/-hausen-/-hofen-/-statt-Namen	48	Uebier im Lahnggebiet	21
-ama- /-ima-Namen	24	-heim-Namen	41		
-ana- / -ina- / -una-Namen	18	(-)lar-Namen	34	Erster Durchgang	15
-angen / -ingen / -ungen-Namen	36	(-)mar- Namen	33	Zweiter Durchgang	65
-apa- / -upa-Namen	24	-sulz-Namen	35	Übersichtsskizze	86
-ara- / -ura-Namen	25	Namen vorgeschichtlicher Anlagen	53		
(-)aran-Namen		Namen germanischer Einrichtungen	41		
32		Namen frühmittelalterl. Gerichte	57		

B

Die untersuchten Namen

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aecht. Wurzel	aecht-Name	Seitenzahlen
		Aar / Diez	ar-dʹ-	árdʹa	39, 66
		Aar / Dill	ar-dʹ-	árdʹa	39, 66
		Aardeck	ar-dʹ-	árdʹa	66
	g. aχ-	Ahausen			48
		Ahlbach	al-b-	álba	45, 66
		Ahrbach	an-	ánara	66
	ahd. alt-	Allendorf			49
		Allna	al-n-	álna	66
		Almenrod	ul-m-	úlmana	23, 82
		Almerskopf	al-m-	álmara	53, 66
		Alsbach	al-m-	álmisa	27, 66
	ahd. alt-	Alsdorf			49
	ahd. alt-; kgr. keryk-	Altenkirchem			62
		Amdorf	am-ʼb-	ámʼbarapa	24, 66
		Amöneburg	am-	ámana	22, 58, 66
		Arborn	ar-	ára	44, 66
		Arfurt	ar-	árana	32, 66
		Argenstein	ar-g-	árgana	66
		Arnstein	ar-	árana	32, 66
	mhd. arz-	Arzbach			45
		Asphe	as-	ásapa	67
		Asslar	(k)ǵadʹ-	ǵádʹila	35, 74
		Astert	as-t-	ástina	67
		Atzbach	au-dʹ-	áudisa	27, 67
		Au(g)st = Emsbach	au-	áúusa	27, 56, 67
		Aubach	au-	áúa	67
	ahd. ud-	Audenschmiede			58
	ahd. ull-, oll-	Aulenhäusen			49
		Aull	au-	áúula	39, 67
		Aumenau	au-m-	áumana	18, 67
		Auroff	ur-	úrapa	82
		Bad Camberg	gam- / gan-	gáma / gána	58, 72
		Bad und Dorf Ems	au-	áúusa	56, 67
		Bad Endbach	an-dʹ	ándʹa	66
		Bad Schwalbach	sual-	súála	45, 81
	ahd. walt-	Balduinstein			58
		Balsbach	bal-s-	bálsa	67
		Banfe	ban-	bánapa	67
		Becheln	bag-	bágilina	67
		Beilstein	bil-	bílisa	68
		Bentreff	ban-t-	bántirapa	67
		Berbach	bar-	bárina	67

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aecht. Wurzel	aecht-Name	Seitenzahlen
	g. berga-	Bergen, Bergerkirche			58
		Bermbach	bar-	bárina	18, 67
		Bermoll	bar-	bárina	67
		Beselich	bis-k-	bískalika	63, 68
		Bettenborn	bad-	bádina	67
		Bettendorf	bad-	bádina	67
		Beuningen	bun-	búninika	69
		Biberbach	bib-	bíbara	25, 68
		Bicken	big-	bígina	68
		Bieber	bib-	bíbara	68
		Biebrichsbach	bib-	bíbara	68
		Biedenkopf	bid'-	bíd'ina	10, 68
	ieu. ðel-	Bilkheim			41
		Billenstein	bil-	bílisa	68
		Birlenbach	bir-	bíril(in)a	31, 68
		Biskirchen	bis-k-	biskina	63, 68
		Bissenberg	bis-k-	biskina	63, 68
		Bladernheim	blad'-	blad'arina	68
		Blasbach	blas-	blása	68
		Bleidenbach	blid'-	blíd'ina	68
		Bleidenstatt	blid'-	blíd'ina	68
		Boden	bud'-	búd'ama	69
		Bogel	bag-	bágila	67
		Bölsberg	bul-	búlsa	69
		Bonbaden	ban-	bánamad'a	26, 67
	gall. ðerv-	Bornkasten			53
	ahd. brûn-	Braunfels			58
		Brechelbach	brağ-	bráğila	69
		Brechen	brağ-	bráğina	18, 69
		Breitenau	brid-	brídina	68
		Breitenbach	brid-	brídina	68
		Breithardt	brid-	brídina	68
		Breitscheid	brid-	brídina	68
		Bretthausen	brid-	brídina	68
	ahd. brûn-	Brunnenburg			58
		Bubenheim	bob-	bóbina	42, 68
		Burbach	bur-	búra	69
	ieu. ðerg-	Burg			53
		Burgschwalbach	sʒal-	sʒála	45, 81
	ahd. bok-	Buseck			58
		Climda	glin-	glínida	73
		Clinkbach	glin-	glínikina	73

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Cratzenbach	grad-	grádana	73
		Crummelbach	grum-	grúmila	73
		Cunesbach	gun-	gúnisa	29, 73
		Daisbach	d'al-	d'álinisa	70
		Darriß	d'ar-	d'árisa	71
		Dasbach	d'ag-	d'ágasa	70
		Daubach	d'eü-	d'éüina	18, 71
		Dauborn	d'ap-	d'áparana	32, 70
		Dausenau	d'us-	d'usana	18, 72
		Dautphe	d'ud'-	d'ud'apa	24, 71
		Deesen,	d'as-	d'ásina	71
		Dehlingen	d'al-	d'álinika	70
		Dehrn	d'ar-	d'árina	19, 23, 70
		Deler	gal-	gálira	72
		Dernbach	d'ar-	d'árina	20, 23, 70
		Desen	d'as-	d'ásina	71
		Desper	d'ad-	d'ádinasa	71
		Dessighofen	d'us-	d'usana	72
		Dettingen	d'ad-	d'ádinika	71
		Dienethal	d'in-	d'ínina	71
		Dierstein	d'ur-	d'úrista	27, 72
		Dies	d'eud'-	d'éud'isa	28, 71
		Dießenbach	d'eud' - ?	d'éud'isa	28
		Diete	d'eud'	d'éud'a	71
		Dietenhausen	d'eud'	d'éud'a	49, 71
		Dietkirchen	d'eud'	d'éud'a	63, 71
		Dietzhölze	d'eud'-	d'éud'isa	35, 71
		Diez	d'eud'-	d'éud'isa	10, 28, 71
		Dill	d'il-	d'ílina	19, 59, 71
		Dillenburg	d'il-	d'ílina	19, 59, 71
		Dillhausen	d'il-	d'ílina	19, 71
		Dilsdorf	d'il-	d'ílisa	71
		Dingenberg	d'in-	d'ínina	71
	g. dod-	Dodenhäusen			49
		Dombach	d'un-	d'úna	71
		Donsbach	d'un-	d'únasa	72
	kelt. duor-	Dorchheim			41
	kelt. duor-	Dorlar			35
		Dornbach	d'ur-	d'úrana	71
	kelt. duor-	Dornburg			54
	kelt. duor-	Dorndorf			54
		Dörnberg	d'ur-	d'úrina	72

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aecht. Wurzel	aecht-Name	Seitenzahlen
		Dörsbach	d'ur-	d'úrisa	
		Dörsdorf	d'ur-	d'úrisa	28, 72
		Dreisbach	drais-	draisa	70
		Dremme	d'rim-	d'rímara	71
		Drommershausen	d'rum-	d'rúmarisa	71
		Ducenberg	d'út'-	d'út'ima	71
	kelt. dun-	Duneberg			54
	g. dod-	Dutenhofen			49
	kelt. dun-	Dünsberg			54
		Düringen	d'ur-	d'úrinika	72
		Ebernhahn	ib-	íbara	75
		Einrich	(k)ǵain-	ǵáinarika	38, 74
		Eis	is-	ísina	19, 75
		Eisen	is-	ísina	19, 75
		Eisenbach	is-	ísina	19, 75
		Eisighofen	is-	ísina	75
		Eitelborn	úd'-	úd'íla	82
		Elb(bach)	al-b-	álbina	11, 19, 66
		Elbingen	al-b-	álbina	66
		Ellar	al-	álila	35, 66
	ahd. ad-, od-	Elkershausen			49
		Elsoff	al-	álisapa	23, 66
		Elz	al-	álisha	28, 66
		Ems, Bad	aʝ-	áʝusa	18, 67
		Ems, Emsbach ö. Limburg	am-	ámisa	28, 66
		Emsbach = Au(g)st	aʝ-	áʝusa	27, 67
		Engelbach	aŋ-	áŋila	66
		Ennerich	an-d'-	ánd'arika	38, 66
		Enspel	an-	ánisapa	66
		Erbach / Elz,	ar-	árika	31, 67
		Erbach / zur Dill	ar-	árd'ina	66
		Ernsthausen	ar-	áranista	49, 67
		Eschelbach	as-k-	áskila	31, 67
		Eschenau	as-k-	áskina	20, 67
		Eschhofen	as-k-	áskila	31, 67
		Essershausen	as-k-	áskira	49, 67
		Esten > Holzappel	as-t-	ástina	20, 67
		Esterau	as-t-	ástira	67
		Eufingen	uʃ-	úʃunika	36, 83
		Ewersbach	ib-	íbara	25, 75
		Fachbach.	ʦaǵ-	ʦáǵa	18, 46, 69
		Fachingen	ʦaǵ-	ʦáǵunika	36, 69

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aecht. Wurzel	aecht-Name	Seitenzahlen
		Fackenhahn	Ṫaġ-	Ṫaġana	69
		Faulbach	Ṫul-	Ṫúla	46, 69
		Felda	Ṫil-d'	Ṫild'a	69
		Feldbach	Ṫil-d'	Ṫild'a	69
	ahd. feld-	Feldum			50
		Finster, Vinster	Ṫan-	Ṫánistara	25, 69
		Fischbach	bis-k-	biskara	46, 68
		Flacht	Ṫlaġ-	Ṫláġuda	27
		Flammersbach	Ṫram-	Ṫrámarisa	70
		Fleisbach	Ṫlid'-	Ṫlíd'a	70
		Freirachdorf	rek-	réka	80
	mhd. vrede-	Frickhofen			50
		Frücht	Ṫruġ-	Ṫrúġida	70
		Fudenhäusen	Ṫud'-	Ṫúd'ina	70
		Fussingen	Ṫud'-	Ṫúd'unika	36, 70
		Gackenbach	gag-	gágana	20, 72
		Gadelheim	(k)ġad'-	ġád'ila	74
		Gansbach	(k)ġan-	ġánusa	28, 74
	ahd. garo-	Garbenheim			41
		Gaudernbach	d'ig-	d'igarana	20, 71
		Geilnau	(k)ġal-	ġálina	20, 74
		Gelbach	an-	ánara	26, 66
		Gemmerich	(k)ġam-Ṫ-	ġámṪarika	38, 74
		Gernbach	(k)ġar-	ġárina	75
	ahd. mund-	Gemünden			63
		Gershasen	(k)ġar-	ġárisa	74
	mhd. giez-	Gießen			59
	ieu. gêrs-	Girmes			56
		Glabbach	glab-	glába	46, 72
		Gladbach	glad'-	glád'ina	46, 72
		Gladenbach	glad'-	glád'ina	46, 72
		Gleen	glain-	gláina	46, 72
		Gleibach	gil-	gílika	72
	mhd. genad-	Gnadenenthal			63
	ahd. gral-	Gralshofen			50
		Guckheim	(k)ġuġ-	ġúġana	42, 75
		Gückingen	(k)ġuġ-	ġúġunika	37, 75
		Gudenburg	(k)ġud'-	ġúd'ina	75
		Habuch	(k)ġab-	ġábuka	39, 73
		Hadamar	(k)ġad'-	ġád'imara	33, 74
		Haiger	(k)ġaiġ-	ġáiġara	10, 39, 74
		Hainbach	(k)ġan-	ġána	46, 74

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
	g./frk. har-	Hahrehausen			57
		Hambach	(k)ǵan-	ǵána	46, 74
		Hangenmeilingen	maǵ-	máǵilinika	78
		Hasdorf	(k)ǵad-	ǵádasa	73
		Haselau	(k)ǵad-	ǵádila	74
		Haselbach	(k)ǵad-	ǵádila	31, 74
		Hasenbach	(k)ǵad-	ǵádina	74
		Hasselbach	(k)ǵad-	ǵádila	31, 74
		Hatzbach	(k)ǵad-	ǵáda	74
	ahd. hus-	Hausen			50
		Heftrich	(k)ǵaḅ-t-	ǵáḅtarika	73
	g./frk.	Heidenhäuschen			57
	g./frk. haim-	Heimau			44
		Herborn	(k)ǵer-	ǵéra	45, 75
		Heringen	(k)ǵar-	ǵárinika	37, 74
		Herschbach	(k)ǵadʳ-	ǵádʳarika	39, 74
		Heuchelheim	(k)ǵuǵ-	ǵúǵila	43, 75
	kelt. kun-	Heunstein			54
		Hilche	(k)ǵil-	ǵílisa	74
		Hillse	(k)ǵil-	ǵílisa	74
		Himburg	(k)ǵim-	ǵímina	75
		Himdorf	(k)ǵim-	ǵímina	75
		Himmenhain	(k)ǵim-	ǵímina	75
		Hintermeilingen	maǵ-	máǵilinika	78
	kelt. kun-	Höbburg			54
		Höhn	(k)ǵan-	ǵána	74
		Höhn-Urdorf	ur-	úra	84
		Holler	(k)ǵul-	ǵúlara	75
	ahd. holz-	Holzbach			46
	ahd. holz	Holhausen			51
	ahd. holz-	Holzheim			43, 51
		Holzappel < Esten	as-t-	ástina	66, 20
		Hömberg	(k)ǵan-	ǵána	74
		Hombusch	(k)ǵan-	ǵána	74
		Horbach	(k)ǵur-	ǵúra	20, 46, 74
		Hörbach	(k)ǵer-	ǵéra	74
		Hoessen	(k)ǵur-	ǵúrusina	21, 75
		Hörle	(k)ǵur-	ǵúрила	75
	lat. mons	Humbach, später > Montabaur	(k)ǵun-	ǵúna	47, 60, 75
		Hummenhahn	(k)ǵan-	ǵána	74
		Hundsangen	(k)ǵun-dʳ-	ǵúndʳanaka	37, 75
	kelt. kun-	Hünerberg			55

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Hunsbach	(k)ġun-	ġúnisa	75
	kelt. kun-	Hünstein			54, 76
		Ilse	il-s-	ílsa	47, 75
		Iserbach / Lahn	is-	ísara	25, 75
		Isselbach	us-	úsila	32, 84
		Josbach	jus-	júsa	47, 76
		Josklein (> * jus-)	ġlain-	ġláina	47, 72, 76
		Josklein (> * ġlain-)	jus-	júsa	47, 72
		Kabe	gab-	gába	72
		Kackenberg	gag-	gágana	20, 72
		Kadenbach	gađ-	gád'ana	21, 72
		Kahlenberg	gal-	gálana	21, 72
		Kallenbach	gal-	gálana	21, 72
		Kalsberg	gal-	gálusa	73
		Kalsmunt	gal-	gálusa	28, 72
		Kaltenbach	gal-	gáldana	21, 72
		Katzenelnbogen	gad-	gádana	59, 72
		Kehna	gaġ-	gáġina	72
		Kemmenau	gam-	gámana	72
		Kerkerbach	gar-g-	gárgira	26, 73
		Kesselbach	gad-	gádila	32, 72
	ahd. ket-	Kettenbach			64
	kgr. keryk-	Kirchähr	an-	ánara	26, 66
	kgr. keryk-	Kirberg, Kir(ch)dorph, Kirburg			64
		Kleebach	ġlain-	ġláina	72
		Klingelbach	gun-	ġúninikila	37, 73
		Klingenbach,	ġlin-	ġlínikina	37, 73
		Korb	gur-	gúrapa	73
		Kramberg	gram-	gráma, grámba	73
		Kranstein	gram-	gráma	73
		Krebsbach	grap-	grápisa	73
		Krempel	grum-b-	grúmbila	73
		Kreuch	graiġ-	gráiġa	15ff, 73
		Kreußbach	grug-	grúgisa	29, 73
		Krombach	grum-	grúma	73
		Krummbach	grum-	grúma	73
		Krümmel	grum-	grúmila	73
	ahd. kuo-	Kuhbach			47
		Kunzbach	gun-	ġúnisa	39, 73
		Laasphe	las-	lásapa	24, 76
		Lahn	luġ-	lúġana	21, 76
		Lahnstein	luġ-	lúġana	59, 76

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
	kelt. lar-	Lahr			34
	ahd. leim-	Laimbach			47
	g. axwo-	Langenau			59
		Langendernbach	d'ar-	d'arama	23, 70
		Lasterbach	las-t-	lástara	76
		Laubuseschbach	as-k-	áska	47, 67
		Laufenselden	luḄ-	lúḄina	51, 76
		Launsbach	laun-	láunisa	29, 77
		Laurenburg	lur-	lúrina	59, 77
		Lauterbach	luđ-	lúđara	76
		Leffelborn	luḄ-	lúḄala	76
		Leihgestern	lit-	líta	57, 76
		Lemp	len-	lénapa	76
		Leun	liġ-	líġuna	76
		Lich	liġ-	líġa	76
	ahd. leim-	Limbach			47
		Limburg	lin-d'-	lind'ara	60, 76
	ahd. holz-	Lindenholzhausen = Holzhausen a.d. Linde			10, 43, 51
		Linter, Linterer Bach	lin-d'-	lind'ara	26, 60, 76
		Lo(c)hbach	luġ-, loġ-	lúġa / lóġa	76
		Lochheim,	luġ-, loġ-	lúġa / lóġa	76
		Lochum	luġ-, loġ-	lúġa / lóġa	76
		Löhnberg	luġ-	lúġana	60, 76
		Lohra	lur-	lúra	77
		Lohrbach	lur-	lúra	77
		Lohrheim	lur-	lúra	77
		Lollar	lun-	lúna	35, 76
		Lollschied	lul-	lúlina	76
		Luckenbach	lug-	lúġina	76
		Lumda	lun-	lúnida	77
	ahd. luz-	Lütendorf			51
		Mackenberg	mag-	mágana	77
		Mähren	mar-	márina	77
		Mainlinten	main-	máina	78
	g. maþl-	Malberg			57
	g. maþl-	Malmeneich			57
		Mandeln	mau-	máuantilina	77
		Manderbach	man-	mánidara	77
		Marbach	mar-	márana	33, 60, 77
		Marburg	mar-	márana	10, 33, 60, 77
		Mauloff	mul-	múlapa	78
		Mausbach	mus-	músa	78

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Medenbach	mađ'-	máđ'ina	77
		Meerborn	mar-	mára	77
		Meerkatzbach	qar-	qárikusa	47, 83
		Mehrbach	mar-	márina	77
		Mehren	mar-	márina	77
		Meilingen; > Hangen-, Hintermeilingen	mağ-	máğilinika	55
	ahd. mang-	Mengerskirchen			64
		Mensfelden	main-	máinisa	51, 77
		Merkelbach	mar-	márigina	77
		Merkenbach	mur-	múrigina	78
		Mestifa	mis-t-	místapa	77
		Meudt	muğ-	múğida	79
		Michelbach	mik-	míkila	77
		Miehlen	mil-	mílina	77
		Miellen	mil-	mílina	77
	lat. mons-	Montabaur, früher > Humbach	(k)gun-	ğúna	46, 60, 76
		Mörlen	mur-	múрила	78
		Mosbach	mus-	músa	78
		Moschheim	mus-	múska	43, 78
		Möttau	med-	méda	41, 77
		Möttbach	med-	méda	41, 77
		Mudenbach	muđ'-	múđ'ina	78
	spätlat. mul-	Mühlbach			47, 51
		Mündersbach	mun-	múnidara	78
	kgr. mon-	Münster			64
		Munzenbach	mun-	múntisana	78
		Musbach	mus-	músa	78
		Müschbach	mus-	múskina	78
		Mütte	med-	méda	77
		Nanzenbach	nan-d-	nántana	22, 78
		Nassau	nađ'-	náđ'unika	37, 78
		Nastätten	nađ'-	náđ'a	51, 78
	ahd. niuw-	Nauheim			43
		Naunheim, Wetzlar-Naunheim			10
		Neesbach	nais-t-	náistina	78
		Neisen	nais-	náisana	22, 78
	kelt. nanto-	Nentershausen			51
		Netzbach	nais-t-	náistina	22, 78
		Niederahlbach			45, 66
		Niederaumenau			18, 67
		Niederbrechen			18, 69
		Niederelbert	al-b-	álbina	66

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Niederdieten	d'eut'-	d'éut'a	71
		Niedergirmes			56
		Niederhadamar			33, 74
		Niederlemp	len-	lénapa	77
		Niederneisen			22, 78
		Niederscheld	skal-	skálida	81
		Niederselters			18, 30, 80
		Niedertiefenbach			22, 71
		Niederwalgern	uqal-	uqálkara	84
		Niederweyer			62
		Niederzeuzheim			44
	g. njuwa- + faran-	Nievern			41, 78
		nodenbraht / Dill	nud-	núdana	78
	kelt. nemet-	Nomborn			53
		Notreff	nud-	núdarapa	79
		Nüchel	nux-	núxila	79
		Oberahlbach			45, 66
		Oberaumenau			18, 67
		Oberbrechen			18, 69
		Oberelbert	al-b-	álbina	66
		Oberdieten	d'eut'-	d'éut'a	71
		Obergirmes			56
		Oberhadamar			33, 74
		Oberlemp	len-	lénapa	77
		Oberneisen			22, 78
		Oberscheld	skal-	skálida	81
		Oberselters			18, 30, 80
		Obertiefenbach			22, 71
		Oberwalgern	uqal-	uqálkara	84
		Oberweyer			62
		Oberzeuzheim			44
		Odersbach	ud'-	úd'inisa	29, 82
		Odersberg	ud'-	úd'irisa	82
	g. ubi-	Offheim			44
		Oes	us-	úsa	83
		Ohm	am-	ámana	22, 66
		Ohren	ar-	árana	22, 66
		Orlen	ur-	úrala	82
		Orloff	ur-l-	úrlapa	82
		Ottenstein	ud'-	ud'ina	82
		Otterbach	ud'-	úd'ara	82
		Perf (Steinperf-Biedenkopf > S.10)	bir-	bíranapa	24, 68

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Pferdsbach	bar-t-	bártisa	68
		Pissenbach	bis-k-	bísina	68
		Pissighofen	bis-k-	bísina	68
		Potenhain	bud'-	búd'ama	69
		Potengan	bud'-	búd'ama	69
		Pottum	bad'-	bad'ama	67
		Probbach	braǵ-	bráǵa	48, 69
		Püschchen	bud-	búdisa	69
		Püschbach	bud-	búdisa	69
		Pützbach	bud-	búdisa	69
	ahd. kwirn-	Quirnbach			48
		Rabenscheid	rab-	rábana	79
		Rambach	ram-	ráma	79
		Ramscheid	ram-	rámána	79
		Ramshard	ram-	rámása	79
		Ramstatt	ram-	rámána	79
		Ransbach	ram-	rámása	79
		Ransel	ram-	rámásala	79
		Ranzenstein	ram-	rámásina	79
		Rauchel	ruǵ-	rúǵila	80
	g. raǵin-	Reckenforst			58
		Reckenrod	rek-	rékina	79
		Reckenthal	rek-	rékina	79
		Rehbach	rek-	réka	79
		Rehe	rek-	réka	79
		Rehfeld	rek-	réka	79
		Reichenborn	rek-	rékina	79
		Reinborn	rin-	rína	79
	ahd. ric-; kgr. keryk-	Reiskirchen			64
		Rembs	ram-	rámisa	79
		Remps	ram-	rámisa	79
		Remse	ram-	rámisa	79
	kelt. kuon-	Riesenkopf			55
		Rosbach	rud-	rúsapa	80
		Rotzenhahn, Rotenhain	rud-	rúdána	80
		Rübsangen	rub-	rúbisánika	38, 80
		Rückeroth	rug-	rúgara	80
		Rulfbach	rul-	rúlapa	80
		Rulsberg	rul-	rúlisa	80
		Runkel	ruŋ-	rúŋala	32, 80
		Ruppach	rub-	rúba	48, 79
		Rüppersbach	rub-	rúbirisa	79

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Ruzenbach, heute Unterbach	rud-	rúdina	23, 80
	g./frk. sal-	Salz			60
	g./frk. sal-	Salzbach			60
		Salzböde, Salzböden	sal-	sálisha	29, 80
	g./frk. sal-	Salzburg			61
		Sattelbach	sadʼ-	sádʼala	80
		Sausel	sus-	súsila	82
	mhd. scad-	Schadeck			61
		Schelde	skal-	skálida	81
		Schellbusch	skil-	skíla	81
		Schellenberg	skal-	skálisha	81
		Scheuern	skur-	skúrina	81
		Scheuernberger Kopf	skur-	skúrina	55, 81
		Schiesheim	skus-	skúsina	81
		Schiffelbach	skiʼb-	skíʼbila	81
		Schirpingen	skar-	skárpínika	81
		Schoe	skuq-	skúqa	81
		Schönbach	skun-	skúnina	81
		Schönberg	skun-	skúnina	81
		Schönborn	skun-	skúnina	81
	ahd. skop-	Schoppach			48
		Schorrenberg	skur-	skúrina	81
		Schue	skuq-	skúqa	81
	ahd. skop-	Schupbach			48
		Schwalbach	sual-	súála	45, 81
		Schwandenstadt	suen-	súénisa	29, 81
		Schweiffe	suin-	súinapa	82
	ahd. swin-	Schwickershausen			52
		Schwingbach	suiŋ-	súinpa	82
		Seck	sag-	ságina	39, 81
		Seilhofen	sul-	súlila	82
	g./frk.	Selbach			61
	ahd. skelm-	Selbenhausen			52
	mhd. sel-	Seligenstatt			64
		Selters	sal-t-	sáltarisa	18, 30, 80
		Sengersbach	saŋ-	sánarisa	80
		Siegbach	sig-	sígina	18, 80
		Simberg	sin-	sína	82
		Simmern	siʼb-	síʼbina	80
		Singhofen	siŋ-	siŋa	82
		Sinn	sin-	sínida	27, 82
		Solms	sul-m-	súlmisa	30, 82

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aecht. Wurzel	aecht-Name	Seitenzahlen
		Sottenbach	sadʰ-	sádʰina	81
		Staffel	stap-	stápala	61, 81
		Steeden	stadʰ-	stádʰina	10, 52, 81
	g. stain-	Steinbach			48
	mhd. stoc-	Stocken			52
	mhd. stoc-	Stöcken			52
	mhd. stoc-	Stockhausen			52
	mhd. stoc-	Stockum			52
	mhd. stur-	Stureburg			61
		Sulzbach	sul-	súlða	36, 82
		Susten	sus-d-	súsdina	82
	g. dal-	Thalheim			44
		Tiefenbach	dʰeiʰ-	dʰéiʰina	22, 71
		Treisbach	drais-	draisa	30, 70
		Treisfurt	drais-	draisa	70
		Tringenstein	dʰriŋ-	dʰriŋina	71
		Trohe	dʰrau-	dʰráuα	71
		Ulmbach	ul-m-	úlmana	22, 82
		Unnau	un-	úna	83
		Unterbach, früher Ruzenbach	rud-	rúdina	23, 81
		Urbach	ur-	úrαpa	82
		Urdorf, Höhn-Urdorf	ur-	úra	82
		Utphe	udʰ-	údαpa	25,82
		Valehin	ʰal-	ʰálakina	69
		Valckenbach > Zultebach	sul-d-	súlða	35, 82
		Vallerau	ʰal-	ʰálara	69
	ahd. feld-	Velde, Velden			50
		Vers	ʰar-	ʰárisa	83
	lat. voc-	Vetzberg			61
		Vielbach	ʰal-	ʰála	69
		Villmar	ʰil-	ʰílimara	33, 69
		Vinster	ʰan-	ʰánistara	25, 69
		Vöhl	ʰul-	ʰúlana	69
		Vöhler Bach / Kallenbach	ʰul-	ʰúlana	69
		Wadebach	ʰadʰ-	ʰáða	83
		Wahnscheid	ʰan-	ʰána	83
	ieu. gers-	Waldgirmes			56
	ahd. walt-	Waldhausen			52
	ahd. walt-	Waldmannshausen			53
	ahd./mhd. roth-, -rod-	Wallmerod			61
	ahd. walt-	Wallrabenstein			62
		Walgerbach	ʰal-k-	ʰálkara	83

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
	ahd. wal(a)h-	Walsdorf			53
	ahd. wal(a)h-	Walchesheim, Walsheim			44
		Wambach	ʁan-	ʁána	48, 83
		Wartenberg	ʁar-d-	ʁárdana	83
		Warzenbach	ʁar-d-	ʁárdana	23, 83
		Wasenbach	ʁas-	ʁásana	23, 83
		Watzenhahn	ʁat-	ʁátisa	84
	lat. vill-	Weier			61
		Weil	(k)ǵʁil-	ǵʁíla	23, 75
		Weilburg	(k)ǵʁil-	ǵʁílina	62, 75
		Weilmünster	(k)ǵʁil-	ǵʁílina	64, 75
		Weilnau	(k)ǵʁil-	ǵʁílina	23, 75
		Weimar	ʁiǵ-	ʁíǵimara	34, 84
		Weinähr	an-	ánara	26, 66
		Weinbach	ʁin-	ʁína	48, 83
	ahd. walt-	Weltersburg			62
		Werdorf	ʁar-	ʁára	83
		Wersbach	ʁar-	ʁárisa	83
		Werschau	ʁar-	ʁárisa	30, 83
		Westerburg	ʁes-t-	ʁéstara	62
		Westernohe	ʁes-t-	ʁéstarana	83
		Westert	ʁes-t- / ar-	ʁest-arda	83
		Wetschaft	ʁad-	ʁádisapa	25, 83
		Wetschbach	ʁad-	ʁádisa	30, 83
		Wetzbach	ʁad-	ʁádisa	25, 83
		Wetzlar	ʁad-	ʁádisapa	10, 35, 83
	lat. vill-	Weyer			62
		Wied	ʁid-	ʁída	83
		Wiedbach	ʁid-	ʁída	83
		Wieseck	ʁis-	ʁísa	84
		Willingen	ʁil-	ʁíldʹunika	84
		Winden	ʁin-	ʁín-dʹ-ina	83
		Winnen	ʁin-	ʁín-dʹ-ina	83
		Wirbelau	ʁir-	ʁírila	32, 84
		Wirft	ʁir-	ʁírupa	25, 84
		Wirges	ʁidʹ-	ʁídarikisa	31, 83
		Wirscheid	ʁar-	ʁárisa	83
		Wirzenborn	ʁir-d-	ʁírdina	84
		Wissmar	ʁis-	ʁísimara	34, 84
		Witzelbach	ʁid-	ʁídula	83
		Wohra	ʁar-	ʁára	83
	ahd. wolf-	Wolfenhausen			53

Notizen	ieu. Wurzel	moderner Name	aeht. Wurzel	aeht-Name	Seitenzahlen
		Wollmar	uul-	uúlamara	34, 84
		Wörsbach	uár-	uárisa	31, 83
		Wörsdorf	uár-	uárisa	31, 83
		Würges	uüd'	uúdarikisa	31, 83
		Zehnhausen	dan-	dánisa	70
	ieu. ubi-	Zeuzheim			44
		Zinhain	dan-	dánisa	70
		Zultebach	sul-d-	súlda	36, 83
		Zürbach	dur-	dúrisa	70
		Zweste	duis-t-	duísta	70
		Zwesten	duis-t-	duístina	70

sed semper abest finis

2004-04-12

-pps-

